Walter Scott's

sämmtliche Romane.

Neue Kabinets-Ausgabe.

Hundertundfünfzehntes bis hundertundsiebzehntes Bändchen.

Der Alterthümler.

Fünftes bis siebentes Bändchen.

Jedes Bändchen kostet 2 Neugroschen oder 6 Kreuzer.

Leipzig 1846.
Verlag der Gebrüder Schumann.
Für Süddeutschland in Commission
der J. B. Metzler'schen Buchhandlung in Stuttgart.

Der Alterthümler.

Ein Roman

von

Walter Scott.

Aus dem Englischen übersetzt

von

Heinrich Döring.

„Ich kannt' Anselmo. Er war schlau und klug.
Klugheit und List besaß er gleichermaßen;
Doch störrig, wie ein eigensinnig Kind,
Ergötzt' ihn Spielwerk, wie's die Jugend liebt:
Ein Fabelbuch, geziert mit manchem Holzschnitt,
Das Klimpern einer rostigen Medaille,
Irgend ein altes Lied, wie's an der Wiege
König Pipin's zuerst gesungen ward."

Neue Kabinets-Ausgabe.

Fünftes bis siebentes Bändchen.

Leipzig 1846.

Verlag der Gebrüder Schumann.

Für Süddeutschland in Commission
der J. B. Metzler'schen Buchhandlung in Stuttgart.

Achtundzwanzigstes Kapitel.

— — Hier dieser Ring,
Der kleine Ring hat, wie mit Zauberkraft,
Graunvoll den Geist der Luft heraufbeschworen,
Und das Gefühl für Ehr' und Lieb' in solchen
Gestalten, daß ich vor mir selbst erschrecke.
Die unglückliche Heirath.

Die alten Trauergebräuche wurden in dem Schlosse Glenallan, ungeachtet der Härte, womit die Mitglieder der Familie den Todten den gewöhnlichen Zoll der Klage versagten, sehr pünktlich beobachtet. Man wollte bemerkt haben, daß beim Empfange des unglücklichen Briefes, worin der Gräfin das Hinscheiden ihres zweiten Sohnes, und ihres Lieblings, wie man vermuthete, gemeldet ward, weder ihre Hand zitterte, noch ihre Augenlieder zuckten, so daß es den Anschein hatte, als läse sie einen gwöhnlichen Geschäftsbrief. Indeß mag der Himmel wissen, ob nicht die Unterdrückung des mütterlichen Gefühls, welche ihr Stolz verlangte, ihren Tod gewissermaßen beschleunigt haben mochte. Wenigstens nahm man allgemein an, daß der Schlagfluß, der kurz nachher ihrem Leben ein Ende machte, gleichsam die Rache der beleidigten Natur, wegen der gewaltsamen Unterdrückung ihrer Gefühle gewesen sey. Wenn man indeß auch an der Gräfin Glenallan kein äußeres Zeichen des Grams bemerkte, so hatte sie doch manche Gemächer des Schlosses, unter andern ihr eigenes und das des Grafen, mit dem äußern Gewande der Trauer bekleiden lassen.

Der letztere saß daher auch in einem mit schwarzen Tapeten verhangenen Gemache, welche in düstern Falten von den hohen Wänden niederwallten. Ein mit schwarzem Boy überzogener Schirm, der gegen das hohe und schmale

Fenster gestellt war, hinderte das Eindringen des spärlichen Lichts, welches durch das gemalte Glas fiel, auf dem, nach der Sitte des vierzehnten Jahrhunderts, das Leben und Leiden des Propheten Jeremias dargestellt war. Auf dem Tische, an dem der Graf saß, befanden sich zwei silberne Ampeln, welche jenen unangenehmen, dämmernden Schein verbreiteten, der durch die Vermischung des künstlichen Lichtes mit der Tageshelle entsteht. Auf demselben Tische stand ein Kruzifix, und daneben lagen ein Paar verschlossene Pergamentbücher. Ein großes Bild, von Spagnoletto trefflich gemalt, stellte das Märtyrerthum des heiligen Stephan vor, und war die einzige Verzierung des Zimmers.

Der Herr und Bewohner dieses traurigen Gemaches war ein Mann, der noch nicht über die Blüthe des Lebens hinaus, aber so niedergebeugt war durch körperliche und geistige Leiden, und so hager und gespensterartig aussah, daß er nur dem Schatten eines Mannes glich; und als er sich schnell erhob und dem Eintretenden entgegenschritt, schien diese Anstrengung seinen abgezehrten Körper fast zu erschöpfen. Als Beide in der Mitte des Zimmers zusammentrafen, zeigte sich ein höchst auffallender Kontrast. Die volle Wange, der feste Schritt, die aufrechte Gestalt, das Sichere und Unerschrockene in dem Benehmen des alten Bettlers, zeugte von Ruhe und Zufriedenheit am höchsten Ziele des Lebens, und unter den niedrigsten Verhältnissen, zu denen der Mensch herabsinken kann; da hingegen das tiefliegende Auge, die bleiche Wange, die wankende Gestalt des Edelmannes, der ihm jetzt gegenüber stand, einen deutlichen Beweis ablegten, wie wenig das, was dem Gemüth Ruhe und dem Körper Festigkeit zu geben vermag, mit Reichthum, Macht und selbst den Vorzügen der Jugend zusammenhängt.

Der Graf traf mit dem alten Manne in der Mitte des Zimmers zusammen, und nachdem er seinem Diener befohlen hatte, sich in die Gallerie zu begeben, und Niemand in das Vorzimmer zu lassen, bis er klingeln würde, wartete er mit ängstlicher Ungeduld, bis er hörte, daß die Thüre

seines Gemaches, und dann auch die des Vorzimmers gehörig verschlossen ward. Als er sich auf diese Weise sicher glaubte, nicht behorcht werden zu können, trat er noch näher zu dem Bettler hin, den er, allem Vermuthen nach, für einen verkleideten Ordensgeistlichen hielt, und sagte mit schnellem aber wankendem Tone: „Bei Allem, was unsere Religion als das Heiligste verehrt, sprecht, ehrwürdiger Vater, was habe ich von einer Mittheilung zu erwarten, die mit einem Zeichen eröffnet ward, woran sich so furchtbare Erinnerungen knüpfen?“

Der alte Mann, erschrocken über ein Benehmen, das er von dem stolzen und mächtigen Edelmanne durchaus nicht erwartet hatte, wußte nicht, was er antworten, und wie er den Fragenden aus seinem Irrthum heraushelfen sollte.

„Sagt mir,“ fuhr der Graf mit steigender Angst und Besorgniß fort, „kommt Ihr vielleicht, um mir zu melden, daß Alles, was ich zu Abbüßung einer so schrecklichen Schuld gethan habe, zu gering und unbedeutend gewesen ist, und wollt Ihr mir etwa eine neue, strengere Buße auflegen? Ich zittere nicht davor, Vater, und will lieber für mein Verbrechen im Fleische büßen, als dereinst im Geist!“

Adam hatte unterdeß so viel Fassung wiedergewonnen, um einzusehen, daß, falls er den Grafen in seinen freimüthigen Enthüllungen nicht unterbräche, er wahrscheinlich hinter mehr Geheimnisse kommen dürfte, als für ihn zu wissen gut wären. Mit zitternder Stimme entgegnete er daher schnell: „Eure Herrlichkeit sind im Irrthum — ich bin nicht Ihres Glaubens — auch kein Geistlicher, sondern in aller Ehrfurcht und Unterthänigkeit der arme Adam Ochiltree, des Königs und Eurer Herrlichkeit Allmosenempfänger.“

Er begleitete diese Erklärung, nach seiner gewöhnlichen Art, mit einem tiefen Bückling, richtete sich dann wieder empor, und blieb auf seinen Stock gelehnt stehen, indem er sein langes, weißes Haar zurückstrich, und den Grafen mit festem Blick betrachtete, als warte er auf eine Antwort.

„Ihr seyd also nicht ein katholischer Geistlicher?" sagte Lord Glenallan nach einer Pause.

„Gott bewahre!" erwiederte Adam, in seiner Bestürzung vergessend, mit wem er sprach. „Ich bin, wie gesagt, blos des Königs und Euer Herrlichkeit Allmosenempfänger."

Der Graf wandte sich schnell hinweg, und ging einige Male im Zimmer auf und ab, um sich, wie es schien, von den Wirkungen dieses Mißverständnisses zu erholen. Dann trat er wieder dicht vor den Bettler hin, und fragte mit finsterem und gebietendem Tone, warum er sich bei ihm eingedrängt, und woher er den ihm zugestellten Ring erhalten habe.

Adam, ein Mann von vieler Entschlossenheit, war über diese Art des Fragens weit weniger bestürzt, als über den frühern vertraulichen Ton, den der Graf beim Beginn des Gesprächs angenommen hatte. Auf die wiederholte Frage, woher er den Ring habe, antwortete er gefaßt und ruhig: „Von Jemanden, den der Graf wohl besser kennen werde, als er selbst."

„Ich soll ihn besser kennen, Mensch?" rief der Lord Glenallan. „Was soll das heißen? — Wofern Du Dich nicht den Augenblick erklärst, so sollst Du erfahren, was es auf sich hat, die Trauer einer Familie zu stören!"

„Die alte Elsbeth Mucklebackit sandte mich hieher," sagte der Bettler, „um Euch zu sagen —"

„Ihr sprecht im Traume, alter Mann," versetzte der Graf. „Ich habe diesen Namen nie gehört, und — doch erinnert mich dieses furchtbare Zeichen —"

„Jetzt fällt mir's ein," fuhr Ochiltree fort, „sie sagte mir: Euer Herrlichkeit würden sie eher kennen, wenn ich sie Elsbeth von Craigburnfoot nennte. Diesen Namen führte sie, als sie auf Euer Herrlichkeit Besitzungen lebte, das heißt auf denen von der verehrten Mutter Eurer Herrlichkeit — Gott hab' sie selig!"

„Ja," sagte der erschrockene Edelmann, indem sich seine Züge veränderten und eine Leichenblässe seine Wange über-

8 8139 3

zog, „dieser Name steht allerdings auf dem furchtbarsten Blatte einer traurigen Geschichte. — Aber was kann sie von mir wollen? Ist sie todt, oder lebt sie noch?“

„Sie lebt noch, und wünscht sehnlichst Eure Herrlichkeit noch einmal vor ihrem Tode zu sprechen; denn sie hat Euch etwas mitzutheilen, das schwer auf ihrer Seele lastet, und könne, sagt sie, nicht eher ruhig sterben, als bis sie Eure Herrlichkeit gesprochen.“

„Nicht sterben, ehe sie mich gesprochen! Was soll das heißen? Sie weiß vor Alter und Schwäche nicht mehr, was sie spricht. Es ist kaum ein Jahr her, daß ich sie in ihrer Hütte selbst besuchte, weil ich vernahm, daß sie im Elende lebe, und damals kannte sie weder mein Gesicht noch meine Stimme.“

„Wenn Eure Herrlichkeit mir's zu gut halten wollen,“ sagte Adam, der im Verfolg des Gesprächs seine Bettlerdreistigkeit und sein angebornes geschwätziges Wesen wieder erhalten hatte — „wenn Eure Herrlichkeit mir's zu gut halten wollen, so möchte ich sagen, daß die alte Elsbeth gewissermaßen Aehnlichkeit mit jenen alten Burgen und Schlössern hat, die man dort auf den Felsen erblickt. Einige Theile ihres Gesichts scheinen, wenn ich mich so ausdrücken darf, verfallen und wüst zu seyn; dafür treten sie aber desto großartiger und kühner hervor, weil sie nur wie verschonte Ueberreste unter den Trümmern sich erheben. Sie ist eine ehrfurchtgebietende Frau.“

„Das war sie immer!“ versetzte der Graf, die Bemerkung des Bettlers fast bewußtlos wiederholend; „sie unterschied sich stets durch Geist und Gemüth von andern Weibern, und war der am ähnlichsten, welche nicht mehr ist — sie wünscht mich also zu sehen, sagt Ihr?“

„Das wünscht sie, ehe sie stirbt,“ sagte Adam, „und läßt Euch dringend darum ersuchen.“

„Das wird für uns Beide keineswegs angenehm seyn,“ entgegnete der Graf sehr ernst; „indeß soll ihr Wunsch erfüllt werden. — So viel ich weiß, wohnt sie am Seestrande, südwärts von Fairport.“

„Gerade zwischen Monkbarns und Knockwinnock, aber näher nach Monkbarns zu. Ohne Zweifel kennen Eure Herrlichkeit den Gutsherrn und Sir Arthur?"

Lord Glenallan blickte, statt zu antworten, starr vor sich hin, als verstände er nicht die Frage des Bettlers. Adam sah wohl ein, daß seine Gedanken ganz wo anders waren, und wagte nicht, eine Frage zu wiederholen, die mit der Sache selbst so wenig zusammenhing.

„Seyd Ihr ein Katholik, Alter?" fragte der Graf.

„Nein, Mylord," erwiederte Ochiltree mit entschlossenem Tone: denn die Erinnerung an die ungleiche Vertheilung der Gaben trat in diesem Augenblicke vor seine Seele. „Ich bin, Gott sey Dank, ein guter Protestant."

„Wer sich mit reinem Gewissen gut nennen kann, der hat allerdings Ursache, dem Himmel zu danken, sey auch die Form seines christlichen Glaubens, welche sie wolle. — Aber wo ist der, der dies wagen darf?"

„Ich wage es nicht von mir zu behaupten," entgegnete Adam, „von der Sünde des Hochmuths bin ich, wie ich glaube, frei."

„Was war Euer Gewerbe in Eurer Jugend?" fuhr der Graf fort.

„Ich war Soldat, Mylord, und habe manchen heißen Tag erlebt. Ich sollte eben Sergeant werden, aber —"

„Soldat?" versetzte der Graf; „so habt Ihr also geraubt und gemordet, gesengt und gebrennt?"

„Ich will nicht behaupten," sagte Adam, „daß ich besser gewesen bin, als meine Kameraden. Ein rohes Handwerk ist's und bleibt's einmal; der Krieg kann nur für den etwas Anziehendes haben, der ihn nicht aus Erfahrung kennt."

„Und jetzt seyd Ihr alt und elend, und genöthigt, von der Barmherzigkeit Anderer die Nahrung zu erbetteln, die Ihr sonst dem armen Landmann mit Gewalt nahmt?"

„Ich bin ein Bettler, das ist allerdings wahr, doch so gränzenlos elend bin ich keinesweges. Was meine Sünden anlangt, so ist mir die Gnade zu Theil geworden, sie

zu bereuen, wenn ich so sagen darf, und sie dahin zu legen, wo sie leichter getragen werden können, als von mir; und was meinen Unterhalt betrifft, so verweigert Niemand einem alten Manne einen Bissen und einen Trunk. So lebe ich denn, so gut es geht, und sterbe mit Freuden, wenn ich aus dieser Welt abgerufen werde."

„So blickt Ihr also mit Ruhe auf das Wenige zurück, was in Eurem vergangenen Leben lobenswerth war, und eben so auf das Wenige, was Euch diesseits bleibt, und verlebt so den Rest Eurer Tage? — Hinweg, entfernt Euch, und beneidet, selbst bei Eurem Alter, Eurer Armuth und Eurem Elende, nicht den Herrn eines solchen Schlosses, wie dieses, weder im Wachen, noch im Schlafen. — Hier ist etwas für Dich!"

Mit diesen Worten drückte der Graf dem Alten fünf bis sechs Guineen in die Hand. Vielleicht würde Adam, wie er es zu thun pflegte, seine Bedenklichkeiten hinsichtlich des Betrags dieser Wohlthat geäußert haben; allein der Ton des Grafen war zu bestimmt, um eine Ausflucht oder Widerrede zu gestatten. Er rief hierauf seinen Diener.

„Begleite," sprach er, „diesen alten Mann aus dem Schlosse, und gib Acht, daß ihn Niemand ausfragt. Und Ihr, Freund," fuhr er fort, indem er sich zu dem Bettler wendete, „macht Euch sogleich davon, und vergeßt den Weg, der zu meinem Schlosse führt."

„Das würde mir schwer werden," sagte Adam, mit einem Blick auf das Geld, das er noch in der Hand hielt, „da Eure Herrlichkeit mir so viel Ursache gegeben hat, mich daran zu erinnern."

Lord Glenallan maß ihn mit starrem Blick, als könne er die Kühnheit des Alten, Worte mit ihm zu wechseln, durchaus nicht begreifen, und gab ihm einen abermaligen Wink, sich zu entfernen, dem der Bettler augenblicklich gehorchte.

Neunundzwanzigstes Kapitel.

Denn stets bereit, bei Scherz und Spiel zu dienen
Herrscht' er, gleich einem König, unter ihnen;
Den Bogen wußt' er und den Ball zu machen,
Raket, Ballstäb' und manche andre Sachen.
Crabbe's Dorf.

Franz Macraw begleitete, dem Befehl seines Herrn gemäß, den Bettler, um zu sehen, daß er glücklich aus dem Gebiete des Grafen käme, und mit keinem der Unterthanen oder Dienstboten desselben sich in ein Gespräch oder in irgend einen Verkehr einließ. Da er indeß glaubte, daß diese Einschränkungen sich auf ihn, als derjenigen Person, die zur Begleitung des Bettlers beauftragt war, nicht füglich ausdehnen könne, so ließ er kein Mittel unversucht, den Stoff der Unterhaltung zwischen Lord Glenallan und dem Vetter von dem Letztern zu erfahren. Allein Adam war schon das Fragen in die Kreuz' und die Quer gewohnt, und wich daher den Nachforschungen seines ehemaligen Kameraden leicht aus. Die Geheimnisse vornehmer Leute, dachte Ochiltree bei sich selbst, gleichen den wilden Thieren, die man in einen Käfig einsperrt. Hält man sie fest und sicher verwahrt, so ist Alles ganz gut; läßt man sie aber heraus, so wenden sie sich um, und zerreißen Jeden, der ihnen in den Weg tritt. Ich denke noch immer daran, wie schlecht es dem Dugald Gunn bekam, daß er seine Zunge nicht zähmen konnte, und von der Frau Majorin und dem Kapitän Bandolier so etwas verlauten ließ.

Franz sah sich daher in seinen Angriffen auf die Treue des Bettlers getäuscht, und gerieth, wie ein schlechter Schachspieler, mit jedem Zuge mehr und mehr in die Gewalt seines Gegners.

„Du behauptest also in völligem Ernste, Du hättest mit dem Herrn von nichts, als Deinen eigenen Angelegenheiten gesprochen?“

„Allerdings, und außerdem etwa noch von den Kleinigkeiten, die ich ihm aus der Fremde mitgebracht habe. Weiß

ich doch, daß Ihr Papisten nun einmal ganz versessen seyd auf die Reliquien, die man Euch aus fernen Kirchen oder sonst wo anders her, mitbringt!"

„Das will ich glauben! und der Herr wird auch wohl so außer sich gerathen über Etwas, das Du ihm bringst, Adam!"

„Nun, in der Hauptsache mögt Ihr wohl recht haben, Nachbar; aber er mag wohl in der Jugend manche bittere Erfahrung gemacht haben. Das erschüttert zuweilen die Leute gar sehr."

„Du hast Recht, Adam, und weil Du wohl nicht so leicht wieder hieher kommen, oder, wenn das auch der Fall wäre, mich nicht mehr hier treffen würdest, so will ich Dir nur so viel sagen, daß sein Herz in seinen jungen Jahren schwer verwundet und zerrissen worden, und man muß sich ordentlich wundern, daß es nicht schon lange gebrochen ist."

„Wirklich?" sagte Ochiltree; „ein Weib ist wohl die Ursache davon gewesen?"

„Errathen! Es war eine nahe Verwandte von ihm — Fräulein Eveline Neville hieß sie. Man raunte sich allerlei darüber in's Ohr, aber es wurde vertuscht, weil die großen Leute dabei im Spiele waren. Es mag nun wohl zwanzig bis drei und zwanzig Jahre her seyn."

„Ich war damals in Amerika," sagte der Bettler. „Da konnte ich freilich von dem Geklatsch hier in der Gegend herum nichts hören."

„Es war nicht viel davon zu klatschen, Freund," versetzte Macraw; „er liebte die junge Dame, und habe sie, sagt man, auch heirathen wollen; aber seine Mutter kam dahinter, und nun war der Teufel los! Endlich stürzte sich das arme Mädchen von der Klippe bei Craigburnfoot selbst in die See, und so hatte die Geschichte ein Ende."

„Mit dem armen Frauenzimmer freilich, nur nicht mit dem Grafen, sollte ich meinen!"

„Mit ihm wohl nicht, als bis es mit seinem Leben zu Ende geht," erwiederte der Mann aus Aberdeen.

„Aber warum wollte denn die alte Gräfin nicht in die Heirath willigen?“ fuhr der unermüdliche Frager fort.

„Warum? Sie mocht's wohl eigentlich selbst nicht recht wissen; sie wollte nur immer, daß man ihr gehorchen sollte — mochte sie nun Recht oder Unrecht haben. Man wußte indeß, daß die junge Dame sich zu den Ketzereien im Lande hinneigte, und sie soll ihm auch näher verwandt gewesen seyn, als es unsere Kirche bei ehelichen Verbindungen gestattet. So wurde denn die Lady zu der verzweiflungsvollen That bewogen, und der Graf hat seitdem nie wieder Jemand frei in's Gesicht blicken können, wie ein anderer Mensch.“

„Es ist doch sonderbar,“ entgegnete Ochiltree, „daß ich von der Geschichte noch nie ein Wort gehört habe.“

„Und eben so sonderbar, daß Du jetzt davon hörst. Denn, falls die alte Gräfin noch lebte, so hätte wahrlich keiner von den Dienern es gewagt, davon zu reden. Das war Dir eine Frau, Adam! Sie würde auch dem klügsten Manne schon zu schaffen gemacht haben. Aber sie ruht nun im Grabe, und da kann man eher seiner Zunge freien Lauf lassen, wenn man einmal einen guten Freund trifft. Doch — leb' wohl, Adam, ich muß zur Abendandacht wieder im Schlosse seyn. Wenn Du vielleicht in einem halben Jahr wieder nach Inverarie kommst, so vergiß nicht, nach Franz Macraw zu fragen.“

Adam versprach dieser gütigen Aufforderung Genüge zu leisten, und die beiden Freunde schieden von einander mit Versicherungen gegenseitiger Gewogenheit. Der Diener des Grafen Glenallan begab sich zum Schlosse seines Herrn zurück, und der alte Ochiltree setzte seine gewöhnliche Wanderung fort.

Es war ein schöner Sommerabend, und die Welt, oder vielmehr der kleine Kreis, der dem, welcher sich in ihm umherbewegte, Alles in Allem war, lag offen da vor Adam Ochiltree, um sich ein Nachtquartier zu wählen. Als er die minder gastfreundlichen Besitzungen von Glenallan hinter sich hatte, blieb ihm die Wahl zwischen gar vielen Or-

ten, wo er Herberge zu finden hoffte, so daß ihm ein Entschluß schwer ward. Ailie Sim's Schenke lag gerade am Wege, ungefähr eine Meile vor ihm, aber da gab's Samstag Abends immer eine Menge von jungen Leuten, so daß man zu keinem ruhigen Gespräche kommen konnte. Andere Hausmänner und Hausfrauen, wie man die Pächter und ihre Weiber in Schottland nennt, fielen ihm nach einander ein. Allein der Eine war taub, und konnte ihn nicht verstehen, ein Anderer hatte keine Zähne, und den konnte er wieder nicht verstehen; ein dritter war ihm zu unfreundlich, und der vierte hatte einen bösen Haushund. In Monkbarns und Knockwinnock durfte er zwar eine freundliche und gastfreie Aufnahme mit Gewißheit erwarten; allein beide Orte lagen zu entfernt, um sie noch vor Einbruch der Nacht erreichen zu können.

„Ich weiß nicht, wie's zugeht," sagte der Alte zu sich selbst; „ich bin heut eigensinniger in der Wahl meines Nachtquartiers, als ich's, so viel ich mich erinnere, je gewesen bin. Ich glaube fast, seit ich die Pracht dort gesehen und gefunden habe, daß man ohne sie viel glücklicher seyn kann, bin ich ordentlich stolz auf mein Loos geworden; doch das bringt, so viel ich weiß, nie Gutes, denn Hochmuth kommt vor dem Falle. Sey dem aber auch, wie ihm wolle, so ist die schlechteste Scheune immer ein angenehmerer Ort, als Glenallan-House, mit all' den Bildern, und schwarzem Sammt und Silbergeschirr. — Nun, so will ich denn der Sache auf einmal ein Ende machen, und zu Ailie Sim gehen."

Als der alte Mann den Hügel über dem Dorfe, wohin er wanderte, hinabstieg, hatte die untergehende Sonne so eben die Bewohner von ihrer Arbeit erlöst, und die jungen Leute beschäftigten sich, um den schönen Abend zu genießen, auf dem freien Rasenplatze mit Kegelspielen, indeß die Weiber und ältern Personen zusahen. Der Lärm, das Gelächter, die Ausrufungen der Gewinnenden und Verlierenden tönten verworren zu dem Fußpfade hinauf, welchen Ochiltree hinabschritt, und erinnerten ihn lebhaft an die Zeit,

wo er selbst an solchen rüstigen Spielen Theil genommen, und manchen Preis davon getragen hatte. — Bei solchen Rückerinnerungen können wir selten einen Seufzer unterdrücken, selbst wenn der Abend des Lebens eine freundlichere Aussicht darbietet, als es bei unserem Bettler der Fall war.

„Zu jener Zeit," dachte er bei sich selbst, „würde ich mich auch wohl eben so wenig um einen Pilger bekümmert haben, der von dem Kinblyth-Berge herabgekommen wäre, als sich das junge Völkchen da um den alten Adam Ochiltree bekümmert!"

Er ward indeß recht angenehm überrascht, als er fand, daß man auf seine Ankunft mehr Werth legte, als seine Bescheidenheit ihn hoffen ließ. Es hatte sich nämlich unter den Spielenden ein Streit entsponnen, und da der Aicher die eine Parthie, der Schulmeister die andere begünstigte, so hätte die Sache leicht ernstliche Folgen haben können. Der Müller und der Schmied hatten ebenfalls Parthie genommen, und wenn man die Hitze der Streitenden betrachtete, so konnte man wohl zweifeln, ob sich die Sache werde gütlich beilegen lassen. Allein der erste, der den Bettler bemerkte, rief: „Ei, da kommt ja der alte Adam! Der kennt die Regeln der ländlichen Spiele besser, als irgend Jemand, der eine Kugel geschoben, oder eine Axe geworfen, oder einen Stein im Brette gezogen haben mag. — Zankt Euch nicht mehr, Bursche! Der alte Adam soll entscheiden!"

Der Bettler wurde bewillkommt, und einstimmig zum Schiedsrichter ernannt. Mit aller Bescheidenheit eines Bischofs, dem die Mitra dargeboten, oder eines Redners, der zum Kanzelvortrag berufen wird, lehnte der alte Mann anfänglich die Ehre und Verantwortlichkeit ab, die mit seinem neuen Geschäfte verbunden war, und genoß als Lohn seiner Demuth und Resignation das Vergnügen, von Jung und Alt die wiederholten Versicherungen zu erhalten, daß er in der ganzen Gegend umher vor allen Anderen dem Amte eines Schiedsrichters gewachsen sey. Durch solche Aufmunterungen beherzter gemacht, begann er end-

lich mit vieler Würde sein Geschäft, und nachdem er jede kränkende oder beleidigende Aeußerungen beiden Theilen streng untersagt hatte, vernahm er den Schmied und den Aicher auf der einen, den Müller und Schulmeister auf der anderen Seite. Adam hatte sich indeß, noch ehe die Verhandlung begann, völlig entschieden, wie so mancher Richter, der demungeachtet die sämmtlichen Formen beobachten und die Beredsamkeit und Logik der Advokaten in ihrer ganzen Breite anhören muß. Denn als Alles auf beiden Seiten gesagt und vieles mehr als einmal wiederholt worden war, fällte der Senior, nach reiflichem Nachdenken, das gelinde und versöhnende Urtheil, daß der Wurf mitten inne stehe, und deswegen Niemanden zum Vortheil gerechnet werden solle. Diese weise Entscheidung stellte den Frieden auf dem Spielplatze wieder her; die Parthieen und Wetten wurden, mit dem bei solchen Dorflustbarkeiten üblichen, lärmenden Jubel wieder eingerichtet und angestellt, und die eifrigeren Spieler hatten bereits ihre Wämser ausgezogen, und sie, nebst ihren bunten Schnupftüchern, ihren Weibern, Schwestern und Geliebten zur Aufbewahrung übergeben — als auf einmal ihre Freude auf eine seltsame Weise gestört ward.

Außerhalb der Gruppe der Spielenden ließen sich Töne von ganz anderer Art, als die der Freude, vernehmen. Man hörte unterdrückte Seufzer und Ausrufungen, welche die erste Nach icht von einem Unglücke gewöhnlich begleiten. Unter den Weibern erhob sich ein Gemurmel: „Ach, so jung und so plötzlich abgerufen!“ das sich endlich auch unter den Männern verbreitete, und den allgemeinen Jubel zum Schweigen brachte. Allem Vermuthen nach mußte sich ein Unfall in der Gegend zugetragen haben, und jeder richtete sich mit Fragen an seinen Nachbar, der leider eben so wenig wußte, als der Fragende selbst. Endlich kam das Gerücht auch zu Adams Ohren, der gerade in der Mitte der Versammlung stand.

Das Boot Mucklebackits des schon mehrmals erwähnten Fischers, sey, wie man sagte, auf der See umgeschla-

gen, und vier Menschen, Mucklebackit und seinen Sohn mitgerechnet, wären ertrunken. Allein, wie gewöhnlich, hatte das Gerücht auch diesmal den Vorfall vergrößert. Das Boot war allerdings umgeschlagen, allein Niemand weiter ertrunken, als Stephan, oder Steenie Mucklebackit, wie man ihn gewöhnlich nannte. Obgleich der junge Mensch durch die Entfernung seiner Wohnung, so wie seines Gewerbes wegen, wenig mit den Landleuten in Berührung gekommen war, so schwieg doch augenblicklich ihr Jubel, und sie brachten dem plötzlich hereingebrochenen Unglücke den Zoll des Mitleids, der ihm in außerordentlichen Fällen gewöhnlich zu Theil wird. Vorzüglich aber tönte dem Bettler Ochiltree diese Nachricht wie eine Trauerglocke in die Ohren, um so mehr, da er den jungen Menschen erst vor Kurzem zu einem losen Streiche vermocht hatte, der, wenn auch daraus dem deutschen Adepten kein Verlust oder Nachtheil erwachsen sollte, doch nicht gerade zu den Dingen gehörte, mit denen man sich in den letzten Stunden des Lebens gern beschäftigt.

Ein Unglück kömmt selten allein! — Indeß Ochiltree, nachdenkend auf seinen Stab gelehnt, sein Bedauern mit den Klagen der Dorfbewohner über den frühen Tod des jungen Mannes vereinigte, und sich Vorwürfe über den Handel machte, in den er ihn vor Kurzem verwickelt, wurde er von einem Polizeibeamten am Kragen gefaßt, der in der Rechten seinen Amtsstab trug, und ihm zurief: „Im Namen des Königs!“

Der Aicher und Schulmeister boten vereint ihre Beredsamkeit auf, um dem Konstabel und seinen Amtsgehülfen darzuthun, daß er gar kein Recht habe, des Königs Almosenempfänger als einen Landstreicher zu verhaften; der Müller und der Schmied dagegen bedienten sich der stummen Sprache ihrer geballten Fäuste, indem sie sich anschickten, für ihren Schiedsrichter hochländische Bürgschaft zu stellen, und behaupteten, daß sein blauer Rock ihm in der ganzen Gegend umher als Paß dienen müsse.

„Der blaue Rock,“ versetzte der Polizeibeamte, „ist

aber kein Schutz gegen gewaltthätige Angriffe, Raub und Mord, und ich habe Befehl, ihn dieser Verbrechen wegen zu verhaften."

„Mord?" sagte Adam; „wen habe ich denn je ermordet?"

„Den Herrn Hermann Dousterswivel, den Agenten des Bergwerks von Glen-Withershin."

„Dousterswivel ermordet? Ei, der lebt, und ist frisch und gesund, wie wir Alle."

„Nun, so hat er es wenigstens Euch gewiß nicht zu danken, denn wenns wahr ist, was er erzählt, so ist er nur mit genauer Noth mit dem Leben davon gekommen, und Ihr werdet Euch deshalb vor der Obrigkeit rechtfertigen müssen."

Die Vertheidiger des Bettlers erschracken, als sie die harten Beschuldigungen vernahmen, die gegen ihn vorgebracht wurden; allein mehr als eine Hand gab ihm doch Brod und Nahrung anderer Art, wie auch etwas Geld, damit er im Gefängnisse, wohin er nun gebracht werden sollte, nicht Noth litte.

„Danke, danke! Gott segn' Euch, Kinder!" rief Adam. „Ich habe schon manches Mal meinen Kopf aus der Schlinge gezogen, wo ichs weniger verdiente, so gut davon zu kommen, und so werd ich auch diesmal wie der Vogel dem Vogelsteller entwischen. — Spielt nur fort und kümmert Euch nicht weiter um mich! — Der arme Steenie, der sein Leben eingebüßt hat, liegt mir mehr am Herzen, als mein eigenes Schicksal."

Der Gefangene ließ sich willig fortführen, steckte die Almosen, die man ihm von allen Seiten reichte, mechanisch in die Tasche, und war, ehe er das Dorf verließ, beladen wie ein Proviantschiff. Die Beschwerde des Tragens wurde ihm indeß erleichtert, denn der Konstabel ließ sich ein Pferd und einen Karren geben, um den alten Mann zur Untersuchung vor eine obrigkeitliche Person zu bringen.

Steenie's Unglück und die Verhaftung des alten Ochiltree machten den ländlichen Vergnügungen ein Ende. Die

Dorfbewohner stellten düstere Betrachtungen an über den schnellen Wechsel alles Irdischen, der den einen ihrer Gefährten ins Grab gebracht, und ihren maitre de plaisirs der Gefahr ausgesetzt hatte, gehangen zu werden. Da Dousterswivels Charakter allgemein bekannt, oder, was hier gleich viel heißt, allgemein verabscheut war, so vermutheten Viele, es möge dieser Anklage wohl irgend eine boshafte Tücke zum Grunde liegen. Doch alle waren darin mit einander einverstanden, daß, wenn Ochiltree am Leben gestraft werden sollte, man wenigstens bedauern müsse, daß er den Dousterswivel nicht geradezu umgebracht, und so sein Schicksal besser verdient habe.

Dreißigstes Kapitel.

Wer ist er? — Einer, der anstatt zu Lande,
Muß auf dem Wasser streiten. Rief er doch
Den Wallfisch auf zum Kampf, unter dem Namen
Des Behemoth, Leviathan * und so weiter.
Auch mit dem Schwertfisch stritt er. — Wahrlich, Herr
So 'n Seethier hats am besten — dieser Satz
Wurmt unsre Kempen oft.

Altes Schauspiel.

„Der arme junge Mensch, der Steenie Mucklebackit, soll also heute früh beerdigt werden?" sagte unser alter Freund Oldbuck, indem er seinen wattirten Schlafrock auszog und ein schwarzes Kleid von altmodischem Schnitt anlegte, statt des schnupftabakfarbigen Rocks, den er gewöhnlich trug. — „Und ich soll wahrscheinlich der Leiche folgen?"

„Ja wohl," versetzte der treue Caxon, indem er emsig die Fäden und Flocken von dem Rocke seines Herrn abbürstete; „Du lieber Gott, der Körper war so an den Felsen zerschmettert worden, daß man mit dem Begräbnisse eilen mußte. Mit der See ist's doch eine kitzliche Sache, hab' ich immer zu meiner Tochter gesagt, dem armen Kinde,

* Leviathan — im Hebräischen das Krokodil, und Behemoth, das Nilpferd. Anm. d. Uebers.

wenn sie Trost nöthig hat. Die See, Jenny, pfleg' ich zu sagen, ist ein eben so ungewisses Stück Brod als —"

„Als das eines alten Perückenmachers," fiel Oldbuck ein, „der durch Tituskköpfe und Pudertaxen um seine Arbeit kommt. Deine Trostgründe, Caxon, sind eben so übel gewählt, als sie auf den jetzigen Fall durchaus nicht passen. Quid mihi cum foemina? Was habe ich mit Deinem Weibsvolk zu schaffen, da ich schon mit dem meinigen vollauf zu thun habe? Ich frage daher abermals: Erwarten mich die armen Leute bei der Beerdigung ihres Sohnes?"

„Daß man Sie dort erwartet, ist gar keine Frage, gnädiger Herr," antwortete Caxon; „ich weiß es indeß bestimmt. Es ist Ihnen ja selbst bekannt, wie gern man's hier zu Lande hat, wenn der Edelmann so höflich ist, auf seinem Grund und Boden die Leichen zu begleiten. Sie brauchen ja nicht weiter zu gehen, als bis an die Gränze, und dürfen Ihr Gebiet gar nicht verlassen — es ist nur eine Art vou Kelso-Gefolge, das heißt, anderthalb Schritte über die Thürschwelle."

„Ein Kelso-Gefolge?" sagte der wißbegierige Alterthumsforscher; „warum ist's denn eben ein Kelso-Gefolge, und nicht eins von ganz gewöhnlicher Art?"

„Lieber Herr," entgegnete Caxon, „wie soll ich denn das wissen? Man nennt's nun einmal so."

„Caxon," erwiederte Oldbuck, „Du bist doch auch gar nichts weiter, als ein Perückenmacher. Hätte ich die Frage an Ochiltree gerichtet, der würde gleich eine alte Geschichte bei der Hand gehabt haben."

„Mein Geschäft," versetzte Caxon in einem etwas empfindlicheren Tone, als es sonst bei ihm der Fall war, „mein Geschäft beschränkt sich blos auf die Außenseite Ihres Kopfes, wie Sie selbst zu sagen pflegen."

„Nun, das ist allerdings wahr, Caxon, und man kann es dem Schieferdecker nicht zum Vorwurfe machen, daß er kein Tapezierer ist."

Hierauf zog er sein Erinnerungsbuch hervor, und schrieb hinein; Kelso-Gefolge, soll anderthalb Schritte über die

Thürschwelle seyn. Autorität: Caxon. Quaere: Woher stammt das? Mem. An den Doktor Graisteel deshalb zu schreiben.

Als er dies eingetragen hatte, fuhr er fort: „Ich muß sagen, die Sitte, daß der Gutsherr die Leiche eines Bauern zum Grabe geleitet, gefällt mir, Caxon! Sie stammt gewiß aus alten Zeiten, und gründet sich auf die Begriffe wechselseitiger Hülfe und Abhängigkeit zwischen dem Herrn und dem Bebauer des Bodens. Und hierin, muß ich gestehen, so wie in der Artigkeit gegen das weibliche Geschlecht, wenn die letztere auch vieleicht zu weit ging, hierin, wie gesagt, zeigte sich der milde Einfluß der Sitten des Feudalsystems auf die Rohheit des klassischen Zeitalters. Es hat wohl Niemand gehört, Caxon, daß ein Spartaner dem Leichenbegängnisse eines Heloten beigewohnt habe; ja, ich kann darauf schwören, daß Johann von Girnell — Du hast doch von ihm gehört, Caxon?"

„Allerdings," entgegnete Caxon, „wer sollte sich eine Weile in Ihrer Nähe befunden, und noch kein Wort von dem Herrn vernommen haben?"

„Gut," fuhr der Alterthumsforscher fort; „ich wollte fast darauf wetten, daß es keinen Kolb-Kerl, oder Leibeigenen, noch einen Bauer oder glebae adscriptus gegeben habe, den nicht, falls er da unten in dem Gebiet der Mönche gestorben wäre, Johann von Girnell ordentlich und anständig hätte beerdigen lassen."

„Aber, mit Ihrer Erlaubniß, gnädiger Herr," entgegnete Caxon mit selbstgefälligem Lächeln, „man sagt doch, er habe sich die Geburten bei weitem mehr angelegen seyn lassen, als die Begräbnisse!"

„Gut gesagt, Caxon, recht gut! Du bist ja heute ordentlich bei Laune!"

„Außerdem," fügte jener hinzu, da er merkte, daß seine Unterhaltung dem Herrn nicht mißfiel, „außerdem sagt man auch, daß es den katholischen Priestern damals immer etwas eintrug wenn sie einem Leichenzuge folgten."

„Richtig, Caxon, richtig, wie mein Handschuh — dabei

fällt mir ein, daß diese Redensart, glaube ich, wahrscheinlich von der Sitte herstammt, einen Handschuh zum Zeichen und Pfand unverbrüchlicher Treue zu machen. Richtig, sag' ich, Caxon, wie mein Handschuh — allein wir Protestanten haben denn doch mehr Verdienst, daß wir diese Pflicht umsonst üben, welche in dem Reiche jener Königin des Aberglaubens bezahlt werden mußte, die Spenser * allegorisch

— — die Tochter jenes blinden Weibes,
Abessa, Tochter der Corecca —

nennt. Aber, wie bin ich nur darauf gekommen, von so etwas mit Dir zu sprechen. Mein armer Lovel hat mich freilich so verwöhnt, daß ich noch immer laut von solchen Dingen rede, da es doch eben so gut ist, als spräch ich mit mir selbst. — Aber wo ist denn mein Neffe, Hektor Mac-Intyre?"

„Er ist mit den Damen im Gesellschaftszimmer."

„Gut," entgegnete Oldbuck, „so werde ich mich auch dahin verfügen."

„Monkbarns!" sagte seine Schwester zu ihm, als er in's Zimmer trat, „Du mußt nicht böse werden."

„Lieber Oheim," begann Fräulein Mac-Intyre.

„Was soll denn das heißen?" sagte Oldbuck, der irgend eine schlimme Nachricht vermuthend, aus dem bittenden Ton der Damen sich auf nichts Gutes gefaßt machte, wie eine Festung einen Angriff befürchtet, wenn sie den ersten Klang der Trompeten vernimmt. — „Was soll denn das? Warum nehmt Ihr meine Nachsicht in Anspruch?"

„Es ist nichts Besonderes, will ich hoffen," versetzte Hektor, der, den Arm in der Binde, an dem Frühstückstische saß; „indeß, mag es seyn, was es will, so mach' ich mich dafür verantwortlich, so wie für so manche Unruhe,

* Ein ausgezeichneter englischer Dichter (geb. 1510, gest. 1596) vorzüglich bekannt durch seine romantische Epopoe The Fairy-Queen (die Feenkönigin) in s. Werken. London 1715, 6 Bde.
A. d. Uebers.

die ich verursacht, und wofür ich wenig mehr als meinen Dank darzubieten habe.“

„Schon gut, schon gut!“ entgegnete der Alterthumsforscher, „es ist geschehen — recht gern; nur laß Dir das in Zukunft eine Warnung seyn, und hüte Dich vor den Ausbrüchen des Zorns, denn der ist immer eine Art von kurzem Wahnsinn — ira furor brevis! — Aber worin besteht denn das neue Unglück?“

„Mein Hund hat unglücklicherweise etwas heruntergeworfen.“

„Um des Himmels Willen, doch nicht etwa die Thränenurne von Elochnaben?“ rief Oldbuck.

„Lieber Onkel,“ sagte das Fräulein, „ich fürchte, es war das, was auf dem kleinen Tische stand; dem armen Thier war es eigentlich nur um die frische Butter zu thun.“

„Die es denn auch wohl, allem Vermuthen nach, verzehrt hat, denn ich sehe, daß die auf dem Tische gesalzen ist. Doch das hat nichts auf sich; aber meine Thränenurne, die Hauptstütze meiner Theorie, wodurch ich dem unwissenden und halsstarrigen Mac-Cribb zum Trotz beweisen wollte, daß die Römer bis über diese Gebirge gekommen, und Spuren ihrer Kunst und Bewaffnung zurückgelassen haben — die Urne ist dahin, vernichtet, zertrümmert in Scherben, wie ein ganz gemeiner Blumentopf!“

— — — Hektor, ich liebe Dich!
Doch nie kann ich in Deinem Heer mehr dienen!

Und wahrlich, ich würde auch eine schlechte Figur in einem von Dir angeworbenen Regimente spielen.“

„Wenigstens wünschte ich, Hektor, Du entließest Deinen Feldtroß, und marschirtest expeditus oder relictis impedimentis. Du kannst Dir gar nicht vorstellen, was mir die Bestie zu schaffen macht. Sie begeht, glaube ich, sogar gewaltsame Diebstähle, ist, wie ich vernehme, noch vor Kurzem in die Küche eingebrochen, obgleich die Thüren alle verschlossen waren, und hat eine Schöpsenkeule verzehrt.“

Unsere Leser werden sich nämlich wohl noch erinnern, daß Jenny Rintherout, als sie nach der Fischerhütte ging,

vorsichtiger Weise die Thüre offen ließ, und daher die arme Juno wahrscheinlich von der Erschwerung ihrer Schuld frei sprechen, welche die Rechtsgelehrten claustrum fregit nennen, nnd welche den Unterschied zwischen Einbruch und gewöhnlichem Diebstahl angibt.

„Es thut mir wahrlich leid," sagte Hektor, „daß Juno so viel Unheil anrichtet; allein der Dressirer selbst, Jack Muirhead, war nicht im Stande, sie ganz unter sein Kommando zu bringen. Sie weiß indeß besser, als irgend eine andere Hündin, die Spur auszuwittern —"

„Nun, so wünschte ich, sie fände die, Hektor, welche zu meinem Gebiet hinausführt."

„Wir wollen uns Beide morgen, vielleicht noch heute entfernen; indeß möchte ich doch nicht gern von dem Bruder meiner Mutter auf eine unfreundliche Art scheiden, um eines elenden Topfes willen —"

„O Bruder! Bruder!" rief Fräulein Mac-Intyre, ganz in Verzweiflung über diesen geringschätzigen Ausdruck.

„Nun, wie hätte ich's denn anders nennen sollen?" fuhr Hektor fort; „es ist so ein Ding, das man in Egypten zum Abkühlen des Weins, Sorbets oder Wassers braucht; ich habe ein paar der Art mitgebracht, und hätte, wenn ich wollte, zwanzig mitbringen können."

„Was?" sagte Oldbuck, „von der Form, wie das, was Dein Hund heruntergeworfen hat?"

„Allerdings; eben solche irdene Töpfe, wie der, der auf dem Wandtische stand. Sie stehen in meiner Wohnung zu Fairport. Wir brachten einige davon mit, unsern Wein auf der Ueberfahrt abzukühlen — dazu sind sie herrlich zu gebrauchen — wenn ich hoffen dürfte, daß sie Ihnen einigermaßen Ihren Verlust ersetzen, oder Ihnen sonst Vergnügen machen könnten, so würde ich mich sehr geehrt fühlen, wenn Sie sie annehmen wollten."

„Wahrlich, lieber Junge, eine rechte Freude würde ich daran haben, wenn ich sie bekäme. Schon lange war es mein Lieblingsgeschäft, der Verbindung der verschiedenen Völker, hinsichtlich ihrer Sitten und der Aehnlichkeit ihrer

Geräthschaften, auf die Spur zu kommen und Alles, was dergleichen Verhältnisse aufzuklären vermag, hat für mich immer sehr vielen Werth."

„Gut, es soll mich freuen, wenn Ihnen diese und andere Kleinigkeiten ähnlicher Art Vergnügen machen. — Daß Sie mir verziehen haben, darf ich doch wohl hoffen?"

„Bester Junge, Du bist nur unbedachtsam und leichtsinnig."

„Was Juno betrifft, Sie können mir's glauben, die ist auch blos unbedachtsam. Der Dressirer hat mir selbst gesagt, bös und hartnäckig sey sie eigentlich nicht."

„Nun, so soll denn auch die Juno Pardon haben, doch nur unter der Bedingung, daß Du selbst ihrem Beispiel nachfolgst, allen Trotz und Tücke ablegst, und daß sie sich von nun an nicht weiter im Gesellschaftszimmer von Monkbarns sehen läßt."

„Sehen Sie, lieber Oheim," sagte der Kapitän, „ich würde mich geschämt haben, Ihnen, um meine Sünden nebst denen meiner Begleiterin abzubüßen, etwas darzubieten, das des Annehmens werth gewesen wäre. Nun aber Alles vergeben ist, erlauben Sie wohl Ihrem verwaisten Neffen, bei dem Sie Vaterstelle vertreten haben, daß er Ihnen eine Kleinigkeit überreicht, die, wie man mir versichert, wirklich Werth hat, und wenn nicht meine Verwundung dazwischen gekommen, schon längst in Ihren Händen wäre. Ich bekam sie von einem französischen Gelehrten, dem ich nach der Affaire bei Alexandrien einige Dienste leistete."

Mit diesen Worten überreichte Mac-Intyre dem Alterthumsforscher eine kleine Ringkapsel, worin dieser, als er sie öffnete, einen antiken Ring von massivem Golde mit einem Camee von der herrlichsten Arbeit, einen Kopf der Kleopatra darstellend, fand. Der Alterthumsforscher gerieth hierüber völlig in Extase, schüttelte seinem Neffen traulich die Hand, und dankte ihm hundert Mal, während er den Ring seiner Schwester und Nichte zeigte. Die letztere war klug genug, ihn nach Verdienst zu bewundern,

Fräulein Griselda indeß besaß, wenn sie gleich dem Neffen eben so gewogen war, nicht die gehörige Gewandtheit, um sogleich in jenen Ton miteinzustimmen.

„Es ist ein recht hübsches Ding, Monkbarns,“ sagte sie, „und mag auch wohl was werth seyn; aber es liegt ganz außer meiner Sphäre; Du weißt ja, daß ich mich auf solche Sachen gar nicht verstehe.“

„Da hört man ganz Fairport mit Einem Male!“ rief Oldbuck. „Das ist der wahre Geist des Fleckens, der uns alle angesteckt hat. Ich glaube, ich habe in diesen Tagen an dem Rauch gerochen, daß der Wind, wie eine remora, immer in Nordosten zurückgeblieben ist, und seine Vorurtheile fliegen noch weiter, als seine Dünste. Du kannst mir's glauben, lieber Hektor, wenn ich die Hauptstraße von Fairport hinaufginge und diesen unschätzbaren Edelstein Jedem, der mir begegnete, zeigen wollte, nicht eine Seele, von dem Bürgermeister an bis zu dem Stadtausrufer, würde stehen bleiben und mich um die Geschichte desselben befragen. Trüge ich aber einen Ballen Leinwand unter dem Arme, so käme ich wahrlich nicht bis zum Pferdemarkte, ohne daß man mich mit Fragen über die Feinheit und den Preis bestürmte. O man möchte sich fast versucht fühlen, die grobe Unwissenheit durch Gray's * Worte zu parodiren:

Webe hin und webe her,
Web' ein Kleid aus Witz und Geist;
Nichtig ist Dein Thun und leer,
Gegen das, was Geld verheißt.“

Der klarste Beweis, daß dieses Friedenspfand sehr gnädig aufgenommen worden, war, daß, indeß der Alterthumsforscher sich in voller Deklamation befand, Juno, welche große Furcht vor ihm hatte, vermöge des merkwürdigen Instinkts, wonach die Hunde sogleich die, welche sie gern haben, und die, welche sie nicht leiden mögen, herauszu-

* Ein bekannter englischer Dichter (geb. 1716, gest. 1771), vorzüglich berühmt durch seine Elegie auf einem Dorfkirchhofe geschrieben (elegy written in a country-gard) in seinen Werken. London 1788 4 Vol. Eine Uebersetzung seiner Gedichte (von K. W. Müller) erschien zu Leipzig 1776. Anmerk. d. Uebers.

finden wissen — zu verschiedenen Malen in das Zimmer geguckt, und endlich, daß sie in seiner Miene nichts Verfängliches bemerkt hatte, so kühn gewesen war, geradezu hereinzukommen, und durch die Ungestraftheit noch beherzter gemacht, Oldbucks geröstetes Brod verzehrt hatte, während er, bald diesen, bald jenen aus der Gesellschaft anblickend, mit einer Art von Selbstgefälligkeit die Worte wiederholt hatte:

„Webe hin und webe her“ u. s. w.

„Ihr erinnert Euch gewiß der Stelle in den Schicksals-Schwestern, welche übrigens nicht so schön ist, als in dem Original. — Aber der Tausend! da ist ja mein Brod verschwunden — und ich sehe auch schon auf welche Weise. Ha, Du Urbild aller Weiber, es ist kein Wunder, daß sie an Deinem Geschlechtsnamen Anstoß nehmen!“

Mit diesen Worten wies er der Juno drohend die Faust, die sich gleich darauf aus dem Zimmer schlich.

„Indeß,“ fügte er hinzu, „da nach dem Homer Jupiter die Juno im Himmel nicht zähmen konnte, und da es Jack Muirhead, nach Hektors eigenem Geständnisse, nicht besser geglückt ist, so muß man sie schon sich selbst überlassen.“

Diesen milden Verweis nahmen Bruder und Schwester für einen Generalpardon der Juno an, und man setzte sich in guter Laune zum Frühstücke.

Als dies vorüber war, machte der Alterthumsforscher seinem Neffen den Vorschlag, mit ihm dem Leichenzuge beizuwohnen. Der Kapitän schützte den Mangel eines Trauerkleides vor.

„Ei, das hat nichts zu bedeuten,“ sagte Oldbuck, „Deine Gegenwart ist die Hauptsache. Du wirst, sage ich Dir, etwas sehen, das Dich unterhalten wird — doch, das ist nicht das eigentliche Wort — das Dich interessiren wird, und zwar wegen der Aehnlichkeit, die ich Dir zwischen den Sitten und den Gebräuchen unseres Volkes bei solchen Gelegenheiten und denen der Alten zeigen werde.“

„Der Himmel stehe mir bei,“ dachte Mac-Intyre; „da benehme ich mich gewiß schlecht, und verliere wieder den

ganzen Kredit, den ich erst eben durch einen günstigen Zufall erworben habe."

Als sie sich auf den Weg machten, faßte der Kapitän, der die warnenden Blicke und Bitten seiner Schwester sich zu Herzen genommen hatte, den festen Entschluß, auf keine Weise durch Mangel an Aufmerksamkeit oder Ungeduld den Oheim zu kränken. Allein wir wanken oft in unsern besten Entschlüssen, wenn sie mit unsern Lieblingsneigungen in Collision gerathen.

Der Alterthumsforscher, der nichts unerklärt lassen wollte, hatte mit den Leichenceremonien der alten Skandinavier den Anfang gemacht, als sein Neffe ihn in der Vorlesung über das Alter der Grabhügel mit der Bemerkung unterbrach, daß eine große Seemöve, welche um sie herumflog, schon zwei Mal in Schuß gekommen sey. Nachdem diese Verirrung eingestanden und verziehen worden, fuhr Oldbuck in seinen Erörterungen fort.

„Das Alles," sprach er, „sind Gegenstände, lieber Hektor, mit denen Du Dich bekannt machen solltest; denn bei den sonderbaren Wendungen des gegenwärtigen Krieges, der in jedem Winkel von Europa tobt, läßt sich's nicht bestimmen, wohin Dich Dein Dienst führen kann. Angenommen, es sey in Dänemark oder Norwegen, oder in irgend einem Theile des ehemaligen Skaniens oder Skandinaviens, wie wir es nennen, was kann Dir willkommener seyn, als wenn Du die Geschichte und Antiquitäten dieses alten Landes, der officina gentium, der Amme jener Helden, von denen es heißt:

Ernst im Entschluß, hartnäckig im Ertragen,
Ging Jeder lächelnd selbst dem Tod entgegen —

wenn Du dies Alles, sage ich, gleichsam an den Fingern herzählen kannst? Würde es Dich z. B. nicht begeistern, wenn Du Dich nach einem beschwerlichen Marsche in der Nähe eines Runendenkmals befändest, und nun entdecktest, daß Du Dein Zelt dicht neben dem Grabe eines Helden aufgeschlagen hättest?"

„Ich dächte doch, unsere Feldküche würde sich viel besser

dabei befinden, wenn uns der Zufall in die Nähe eines guten Hühnerhofes führte!"

„Es thut mir leid um Dich! — Ja, ja, es ist kein Wunder, daß die Tage bei Cressy und Azincourt * nicht wiederkehren, da die Achtung vor der alten Tapferkeit in der Brust der brittischen Krieger erloschen ist."

„Keineswegs," versetzte der Kapitän, „keineswegs! Ja, ich wage zu behaupten, daß Eduard und Heinrich, und alle übrigen Helden jener Zeit ebenfalls erst an ihr Mittagsmahl dachten, ehe sie ein altes Grabmahl in Augenschein nahmen. Allein ich versichere Sie, wir sind gegen den Ruhm unserer Väter nichts weniger als unempfindlich. Ich habe mir so manchen Abend von dem alten Rory Mac Alpin die Gesänge Ossian's von den Schlachten Fingal's und Lathmon Mor, und Magnus und den Geist von Muirartach vorsingen lassen."

„Glaubst Du denn wirklich," fragte der Alterthumsforscher aufgeregt, „glaubst Du, einfältiger Junge, denn in allem Ernst, daß Macpherson's Zeug aus alter Zeit herrührt?"

„Ob ich's glaube? Wie sollte ich's denn nicht glauben, da ich die Gesänge von Kindheit an vernommen habe?"

„Doch wohl nicht die in Macpherson's englischem Ossian? Du wirst doch nicht so thöricht seyn, das zu behaupten, hoffe ich?" versetzte der Alterthumsforscher, auf dessen Stirne sich eine Wolke des Zorns zusammenzog.

Allein Hektor bot dem Sturme männlich Trotz. Wie mancher tapfere Celte, bildete er sich ein, die Ehre seines Vaterlandes und seiner Muttersprache, sey mit der Aechtheit dieser Volkslieder verknüpft, und eher würde er Leib und Leben gelassen, als nur eine Zeile davon aufgegeben haben. Er behauptete daher unerschrocken; Rory Mac Alpin könne das ganze Buch von Anfang bis zu Ende her-

* Zwei französische Dörfer, bei denen die Engländer einen bedeutenden Sieg über die Franzosen erfochten. Die Schlacht bei Cressy, unter Anführung des schwarzen Prinzen, fiel im J. 1346, das Treffen bei Azincourt 1415 vor. A. d. Uebers.

sagen; und erst nach einigem Hin- und Herfragen von Oldbuck's Seite erklärte er diese allgemeine Behauptung dahin, daß er sagte: Jener könne wenigstens, wenn man ihm eine gehörige Quantität Branntwein bewillige, so lange deklamiren, als man ihm zuhören wolle.

„Hm! hm!" sagte der Alterthumsforscher, „das wird vermuthlich nicht lange gedauert haben."

„Wir hatten allerdings unsern Dienst zu versehen, und konnten deshalb nicht die ganze Nacht dasitzen, und dem Pfeifer zuhören."

„Erinnerst Du Dich denn noch," fuhr Oldbuck fort, indem er die Zähne fest zusammen biß, und ohne sie zu öffnen, redete, was er, wenn man ihm widersprach, gewöhnlich zu thun pflegte — „erinnerst Du Dich denn noch einiger Verse, die Dir vorzüglich schön und interessant vorgekommen sind? Denn in solchen Dingen bist Du ein Kenner, das weiß ich!"

„Ich mache darauf eben keine Ansprüche, lieber Onkel," entgegnete Mac-Intyre, „aber Sie haben eigentlich gar keinen Grund, auf mich böse zu seyn, weil ich die Alterthümer meines Vaterlandes höher achte, als die der Harolde, Harfagers und Haco's, welche Sie so sehr lieben."

„Und doch waren diese mächtigen und unbesiegten Gothen Deine Vorfahren! Die unbehoseten Celten, welche sie unterjochten, und als ein mächtiges Volk sie zwangen, sich in die Höhlen und Felsenklüfte zurückzuziehen — diese waren blos ihre mancipia oder Serfs."

Hektor erröthete vor Zorn. „Was mancipia und Serfs heißt," begann er, „weiß ich nicht; allein so viel ist mir klar, daß dergleichen Namen auf die schottischen Hochländer ganz und gar nicht passen. Niemand, als meiner Mutter Bruder, hätte sich übrigens eine solche Sprache in meinem Beiseyn erlauben dürfen, und ich möchte Sie darauf aufmerksam machen, daß, meiner Ansicht nach, ein solches Benehmen gegen Ihren Gast und Verwandten weder gastfreundlich, noch anständig, artig oder edelmüthig ist. Meine Vorfahren, Herr Oldbuck —"

„Waren große und tapfere Helden, das behaupte ich, Hektor, und es war gar nicht meine Absicht, Dich so heftig zu beleidigen, als ich diesen Punkt des entfernten Alterthums berührte, ein Süjet, bei dem ich stets kalt, besonnen und leidenschaftslos bleibe. Aber Du geräthst auch gleich so in Feuer und Flammen, als ob Du Hektor, Achill und Agamemnon in Einer Person wärest!“

„Es thut mir leid, lieber Onkel, daß ich mich so heftig geäußert habe, insbesondere gegen Sie, der Sie immer so bieder und gütig gewesen sind. Aber meine Vorfahren —“

„Nichts mehr davon, Junge! ich habe sie nicht schmähen wollen — durchaus nicht!“

„Nun, das freut mich! Denn das Haus Mac-Intyre —“

„Friede mit ihnen allen, ohne Ausnahme,“ unterbrach ihn der Alterthumsforscher; „aber — um auf unsern Gegenstand zurückzukommen, fällt Dir denn nicht eins von den Gedichten ein, die Dir so viel Vergnügen gemacht haben?“

„Es ist doch verdrießlich,“ dachte Mac-Intyre, „über Alles, was nur alt ist, spricht er mit so vielem Behagen, nur von meiner Familie nicht.“ Nach einigem Besinnen fügte er dann laut hinzu:

„Ich denke, es werden mir einige Stellen einfallen, aber Sie verstehen ja doch das Gaelische nicht.“

„Kannst Du mir nicht eine Idee davon in unserer Muttersprache geben?“

„Ich werde als Dollmetscher eine schlechte Rolle spielen!“ sagte Mac-Intyre, indem er schnell die Verse in der Ursprache durchging, worin nicht wenige aghes, aughs und oughs und ähnliche Kehllaute vorkamen, und dann hustete und sich räusperte, als sey ihm die Uebersetzung im Halse stecken geblieben. Endlich, nachdem er zuvor bemerkt hatte, daß das Gedicht aus einem Dialog zwischen dem Dichter Osin oder Ossian, und Patrik, dem Schutzheiligen von Irland bestünde, und daß es schwer, wo nicht unmöglich sey, die seltene Leichtigkeit der ersten zwei oder

drei Zeilen wiederzugeben, sagte er, der Sinn davon sey ungefähr folgender:

Patrik der Psalmensänger:

Da Du nicht achten willst auf eine meiner Geschichten,
Obschon du sie noch immer gehört hast,
So thut mir's leid, dir sagen zu müssen,
Daß Du eben nicht viel besser bist, als ein — Esel!

„Gut! gut!" rief der Alterthumsforscher; „aber weiter! — Das ist allerdings die größte Dummheit, und ich muß gestehen, der Dichter hat Recht. Was sagt denn der Heilige?"

„Er spricht ganz in seinem Charakter," versetzte Mac-Intyre; „aber Sie hätten von Mac-Alpin das Original sollen singen hören. — Ossian's Reden werden alle in einem tiefen Basse gesungen, die von Patrik dagegen im Tenor."

„Wie Mac-Alpin's Baß, und die kleinen Pfeifen in seinem Dudelsack, denke ich," sagte Oldbuck; „nur weiter, weiter!"

„Patrik also entgegnet dem Ossian:

Auf mein Wort, Sohn Fingal's!
Während ich Psalmen ertönen lasse,
Stören mich deine alten Weibergeschichten
In meinen Andachtsübungen."

„Herrlich! das kommt ja immer besser! St. Patrik sang hoffentlich besser, als Blattergowl's Vorsänger; sonst würde es zweifelhaft seyn, wen man hängen lassen sollte, den Dichter oder den Psalmisten. Was ich aber bewundere, ist die gegenseitige Höflichkeit dieser beiden hohen Personen. Es ist schade, daß in Macphersons Uebersetzungen kein Wort davon vorkommt."

„Wenn Sie das gewiß wissen," versetzte Mac-Intyre ernst, „so muß er sich bei dem Originale ganz unverantwortliche Freiheiten erlaubt haben."

„Das wird sich bald zeigen; fahre nur fort!"

„Nun," sagte der Kapitän, „Ossian antwortet darauf folgendermaßen:

> Wagt Ihr's, Eure Psalmen zu vergleichen,
> Ihr, der Sohn eines —"

„Wessen Sohn?" unterbrach ihn Oldbuck schnell.

„Ich glaube," sagte der junge Krieger mit einigem Zögern, „der Sohn einer Hindin!"

> Wagt Ihr's, Eure Psalmen zu vergleichen
> Mit den Erzählungen der nacktarmigen Fenier?"

„Bist Du aber auch gewiß, daß Du das letzte Epitheton richtig übersetzest, Hektor?"

„Ganz gewiß," versetzte dieser mürrisch.

„Ich glaubte, die Nacktheit wäre etwa von einem andern Theile des Körpers angegeben."

Hektor, der diesen Einwurf keiner Antwort würdigte, deklamirte weiter:

> „Ich werde mir wenig daraus machen,
> Wenn ich Euer graues Haupt von den Schultern trenne."

„Aber was ist denn das dort?" rief Hektor plötzlich, sich selbst unterbrechend.

„Ein Stück von der Heerde des Proteus," versetzte der Alterthumsforscher, „eine phoca, oder Seehund, der schlafend am Ufer liegt."

„Den muß ich haben! den muß ich haben!" rief MacIntyre mit dem Eifer eines jungen Waidmannes, und vergaß darüber ganz und gar den Ossian, Patrik, seinen Oheim und seine Wunde. Dem erstaunten Alterthumsforscher seinen Spazierstock aus der Hand reißend, wobei er ihn beinahe umgestoßen hätte, rannte er spornstreichs fort, um zwischen das Thier und die See zu kommen, nach welchem Elemente sich der Seehund, der indeß aufmerksam geworden war, schnell zurückzog.

Sancho * selbst, als ihn sein Herr in der Erzählung von den Streitern Pentapolin's mit dem nackten Arm unterbrach, um in eigener Person gegen die Schafheerde an=

* Sancho Pansa, der Schildknappe des Ritters Don Quixote de la Mancha, in dem mehrfach erwähnten Romane dieses Namen von Cervantes. A. d. Uebers.

zurücken, konnte nicht erstaunter da stehen, als Oldbuck bei dem plötzlichen Entwischen seines Neffen.

„Ist er denn ganz des Teufels?" war sein erster Ausruf; „mit dem Thier da anzubinden, das ihm nichts gethan hat!" — Dann rief er lauter: „Hektor — Neffe — Tollkopf! laß doch die phoca zufrieden — die Thiere beißen, sage ich Dir, wie rasend. — Er hört nicht — nun, die phoca wird's ihm schon zeigen — nun sind sie an einander, und — wahrlich, die phoca behält die Oberhand. Das freut mich," setzte er in seinem Aerger hinzu, obgleich er um seinen Neffen besorgt war, „das freut mich von ganzem Herzen!"

Der Seehund, dem durch den schnellfüßigen Krieger der Rückzug abgeschnitten war, bot ihm muthig die Stirn, und nachdem er, ohne sich viel daraus zu machen, einen tüchtigen Schlag ausgehalten hatte, zog er, wie es diese Thiere thun, wenn sie erbittert sind, die Augenbrauen zusammen, drehte mit der Vorderpfote und vermöge seiner unbehülflichen Kraft dem Angreifenden die Waffe aus der Hand, riß ihn in den Sand nieder, und stürzte sich hierauf, ohne ihm sonst etwas zu Leide zu thun, in die See hinab.

Kapitän Mac-Intyre, der bei dem Ausgange dieses Gefechts einen ziemlichen Theil seiner Fassung verloren hatte, stand eben auf, um die spöttischen Glückswünsche des Oheims zu einem Zweikampfe zu empfangen, der es wohl verdient hätte, von Ossian selbst besungen zu werden.

„Dein großmüthiger Gegner," sagte der Alterthumsforscher, „entwich, wenn auch nicht auf Adlersschwingen, aus den Augen seines gedemüthigten Feindes; ja er entsprang mit aller Anmuth des Triumphes, und hat auch, als spolia opima, meinen Stock mitgenommen."

Mac-Intyre wußte nichts anders darauf zu erwiedern, als daß ein Hochländer keinem Thiere begegnen könne, gleichviel ob's ein Wild oder ein Seehund sey, ohne sich mit ihm zu messen, falls sich nur die Möglichkeit eines Kampfes denken lasse. Er aber habe vergessen, daß er den einen Arm in der Binde trage.

Er bediente sich seines Falles zugleich als einer Entschuldigung, nach Monkbarns zurückzukehren, und so entging er dem fernern Spotte des Oheims, so wie seinen Klagen um den verlorenen Spazierstock.

„Ich schnitt ihn mir," sagte Oldbuck, „in den klassischen Wäldern von Hawthornden, als ich noch nicht glaubte, daß ich ein Hagestolz bleiben würde. Nicht um ein ganzes Meer voll Seehunde hätte ich ihn hingegeben! O Hektor! Hektor! Dein Namensvetter wurde geboren zum Schutz und Schirm Troja's; Du aber zur Plage von Monkbarns!"

Einunddreißigstes Kapitel.

Freund, sag' das nicht! Wenn Jüng're weinen, sind's
Nur laue Thränen — unseren alten Augen
Entstürzt der Gram, den nord'schen Schloßen gleich,
Frostschauernd über unsre welken Wangen,
Und kalt, wie unser Hoffen und Gefühl,
Kein Seufzer folget ihren Thränen — unsre
Prallen zurück, sie häufen auf der Ebne
Sich an, und noch vor uns erbleichen Alle.

Altes Schauspiel.

Der Alterthumsforscher, der sich nun allein sah, beschleunigte seine Schritte, da er durch die verschiedenen Erörterungen und den Zweikampf, der ihnen ein Ende gemacht hatte, sehr aufgehalten worden war, und erreichte bald das halbe Dutzend Hütten in der Nähe der Muschelklippe. Außer ihrem schmutzigen und unbequemen Ansehen erblickte man nun noch rings umher Zeichen der Trauer. Die Böte waren alle an's Ufer gezogen, und wiewohl es ein schöner Tag und die Jahreszeit günstig war, vernahm man doch weder den sonst üblichen Gesang der Fischer, wenn sie in See sind, noch das Lärmen der Kinder, und den hellen Gesang der Mütter, wenn sie vor der Thüre sitzend, die Netze ausbessern. Einige Nachbarn, theils in alterthümlichen, schwarzen, wohlerhaltenen Kleidern, theils in ihrem gewöhnlichen, Alle aber in ihren Zügen den Ausdruck

schmerzlicher Theilnahme bei einem so unerwarteten und plötzlichen Unglücksfalle verrathend, hatten sich vor Mucklebackit's Hütte versammelt, und warteten, bis die Leiche aufgehoben würde. Als sich der Herr von Monkbarns näherte, machten sie Platz, um ihn hineinzulassen, indem sie ihre Hüte und Mützen, als er an ihnen vorüberging, mit düsterer Höflichkeit abnahmen. Er erwiederte ihre Grüße auf gleiche Weise.

In dem Innern der Hütte zeigte sich eine Scene, die nur unser Wilkie, mit dem ihm eigenen Naturgefühle, das alle seine bezaubernden Produktionen charakterisirt, hätte malen können.

Der Tode lag in seinem Sarge, in dem hölzernen Bette, worin der junge Fischer im Leben geschlafen hatte. Nicht weit davon stand der Vater, dessen Antlitz, vom Wind und Wetter gebräunt, und beschattet von seinen grauen Haaren, mancher stürmischen Nacht und manchem nachtähnlichen Tage Trotz geboten hatte. Er schien mit jenem starken Gefühl schmerzlichen Grams über seinen Verlust zu brüten, das rauhen und harten Gemüthern eigenthümlich ist, und beinahe in Haß gegen die Welt ausbricht, gegen Alles, was in ihr zurückbleibt, wenn der geliebte Gegenstand ihm entzogen ist. Der alte Mann hatte die verzweifeltsten Versuche gemacht, seinen Sohn zu retten, und war nur mit Gewalt zurückgehalten worden, sie zu erneuern in dem Augenblicke, wo er selbst, ohne dem Verunglückten beistehen zu können, ohne Rettung zu Grunde gegangen seyn würde. Alles dies lebte wahrscheinlich jetzt in seiner Erinnerung wieder auf. Sein Blick schweifte seitwärts nach dem Sarge hin, als dem Gegenstande, worauf er ihn weder fest heften, noch sein Auge davon abwenden konnte. Seine Antworten auf nothwendige Fragen, die gelegentlich an ihn gethan wurden, waren kurz, barsch, ja beinahe heftig. Seine Familie hatte es noch nicht gewagt, ein Wort an ihn zu richten, um ihn zu trösten oder ihr Mitleid zu bezeigen. Seine Gattin, ein wahres Mannweib und unbeschränkte Herrscherin im Hause, wie sie dies selbst bei jeder Gelegenheit

von sich rühmte, war durch diesen großen Verlust völlig zum Schweigen und Gehorsam gebracht, und gezwungen, die Ausbrüche ihres mütterlichen Kummers der Beobachtung ihres Gatten zu entziehen. Da er, seitdem dies Unglück geschehen, alle Nahrung von sich gewiesen hatte, und sie es nicht wagte, sich ihm selbst zu nähern, so hatte sie sich diesen Morgen eines Kunstgriffs bedient, und das jüngste und liebste Kind mit einigen Nahrungsmitteln zum Vater gehen heißen. Das erste, was dieser that, war, daß er das ihm Dargebotene mit solcher Heftigkeit von sich wies, daß das Kind darüber erschrack; gleich darauf aber hob er den Knaben empor, und küßte ihn zu wiederholten Malen aufs innigste.

„Du wirst ein braver Bursche werden, Patie, wenn Du leben bleibst," sagte er; „aber Du kannst mir nie — nie werden, was mir jener war! Seit seinem zehnten Jahr war er mit mir auf der See, und es gab keinen zwischen hier und Buchaneß, der das Netz wie er zog. — Man muß sich in sein Schicksal ergeben, heißt es — nun, ich will's versuchen."

Von diesem Augenblicke an hatte er kein Wort gesprochen, und nur, wie wir bereits erwähnt, die nöthigsten Fragen beantwortet. In diesem trostlosen Zustande befand sich der Vater.

In einer andern Ecke der Hütte, das Gesicht mit ihrer Schürze bedeckt, saß die Mutter. Die Größe ihres Grams wurde durch das Händeringen und die konvulsivische Bewegung des Busens, die die Bedeckung desselben nicht verbergen konnte, hinlänglich angedeutet. Zwei ihrer Gevatterinnen schienen, indem sie ihr die gewöhnlichen Gemeinplätze von Unterwerfung unter unvermeidliches Mißgeschick ins Ohr raunten, den Kummer, den sie nicht lindern konnten, wenigstens betäuben zu wollen.

In den Schmerz der Kinder mischte sich in Erstaunen über die Zubereitungen, die sie um sich her erblickten, und über das ungewöhnliche Vertheilen von Waizenbrod und Wein, die auch der ärmste Fischer bei solchen Trauerfällen

anzubieten pflegt, und auf diese Art verlor sich ihr Kummer über den Tod des Bruders fast ganz in der Bewunderung seiner glänzenden Leichenbestattung.

Die Gestalt der alten Großmutter war indeß unstreitig die merkwürdigste in der trauernden Gruppe. Sie saß auf ihrem alten Stuhle, mit ihrer gewöhnlichen Gleichgültigkeit an dem, was um sie her vorging, keinen Antheil nehmend; nur dann und wann schien sie mechanisch die Bewegung des Drehens der Spindel zu machen, und darauf in ihrem Busen nach dem Rocken zu schauen, obgleich Beides bei Seite gelegt worden war. Zuweilen blickte sie auch umher, als wundere sie sich, daß ihr die gewöhnlichen Werkzeuge ihres Fleißes fehlten, und schien ergriffen von dem Anblicke des schwarzen Kleides, das man ihr angelegt hatte, und verlegen über die Menge von Personen, die sie erblickte. Endlich hob sie das Haupt mit einem geisterartigen Blicke empor, und heftete ihre Augen auf das Bett, worauf der Sarg ihres Enkels stand. Es war, als habe sie plötzlich und zum ersten Male ihre volle Besinnung erhalten, um ihr unaussprechliches Elend ganz zu empfinden. Diese wechselnden Gefühle der Verlegenheit, des Erstaunens und Grams schienen sich mehr als einmal in ihren starren Zügen auszudrücken. Allein sie sprach kein Wort — hatte keine Thräne vergossen, und Niemand von der Familie konnte aus ihren Blicken oder Reden schließen, inwiefern sie die um sie her vorgehende Bewegung verstehe.

So saß sie unter der trauernden Familie wie ein Verbindungsglied zwischen den Lebenden, welche weinten, und dem Todten, der beweint ward, und glich einem Wesen, in dem das Licht des Daseyns schon verdunkelt wurde durch die hereinbrechenden Schatten des Todes.

Als Oldbuck in das Trauerhaus trat, ward er mit einem allgemeinen schweigenden Kopfnicken empfangen, und man reichte, nach der bei solchen Gelegenheiten in Schottland üblichen Sitte, den Gästen Wein, geistige Getränke und Brod. Während diese Erfrischungen herumgegeben wurden, setzte Elsbeth die ganze Gesellschaft in nicht geringe

Verwunderung, indem sie der Person, welche dieselben darbot, ein Zeichen gab, stehen zu bleiben. Hierauf nahm sie ein Glas, hob es in die Höhe, und sagte mit dem Lächeln des Wahnwitzes, in dem mit tiefen Furchen bedeckten Gesichte, hohl und dumpf die Worte: „Auf Eure Gesundheit, Ihr Herren! Mögen wir noch oft so lustig zusammenkommen!"

Alle erschracken über diese ahnungvolle Gesundheit, und jeder setzte das unberührte Glas mit einer Art von Schauder wieder hin, worüber sich Niemand wundern wird, der den mannigfachen Aberglauben kennt, den man bei dergleichen Gelegenheiten noch unter den niedern Volksklassen in Schottland findet.

Als aber die Alte den Wein kostete, stieß sie einen plötzlichen Schrei aus und rief: „Das ist Wein! Wie kommt Wein in meines Sohnes Haus? — Ach!" fuhr sie dann mit einem unterdrückten Seufzer fort; „jetzt weiß ich die Ursache!" —

Das Glas fiel aus ihrer Hand. Sie blieb einen Augenblick stehen, den Blick starr auf das Bett geheftet, in dem der Sarg ihres Enkels stand, und sank dann allmälig in ihren Sessel zurück, indem sie die bleiche, knöcherne Hand vor Stirne und Augen hielt.

In diesem Momente trat der Geistliche in die Hütte. Herr Blattergowl, obgleich sehr langweilig, wenn er über Augmentationen, Lokalitäten, Zehnten und Vorschläge in der Session der Generalversammlung sprach, wo er zum Unglück seiner Zuhörer das Wort führte, war demungeachtet ein guter Mann, in der vollen Bedeutung des Worts. Kein Geistlicher besuchte die Kranken und Bekümmerten fleißiger, unterrichtete die Jugend sorgfältiger in der Religion, belehrte die Unwissenden besser, und wies die Irrenden ernster auf den rechten Pfad zurück. Daher kam es denn auch, daß unser Freund, der Alterthumsforscher, trotz der Ungeduld, die er bei Blattergowls Weitschweifigkeit empfand, und des Unwillens über seine persönlichen und Standesvorurtheile, sowie einer gewissen angewöhnten Ge-

ringschätzung seines Urtheils, vorzüglich über Dinge, welche Genie und Geschmack betrafen, und worüber Blattergowl gern weitschweifig wurde, weil er sich noch dereinst den Weg zu einem Lehrstuhle der Rhetorik oder der schönen Wissenschaften bahnen wollte — aller dieser gegen ihn obwaltenden, ungünstigen Vorurtheile ungeachtet, sage ich, bewies der Alterthumsforscher bemeldetem Blattergowl große Achtung, ob er gleich nur selten sowohl durch seinen eigenen Sinn für das Schickliche, als durch die Vorstellungen der Frauen dahin gebracht wurde, seine Predigten zu hören. Gewöhnlich aber schämte er sich selbst über dies Wegbleiben, wenn Blattergowl zum Mittagsmahl in Monkbarns erschien, wozu er gewöhnlich Sonntags eingeladen ward; ein gewisser Beweis von Achtung, der, wie der Gutsbesitzer glaubte, dem Geistlichen angenehm seyn müßte, als seine Gegenwart in der Kirche, und auch mehr mit seinen eigenen Gewohnheiten übereinstimmte.

Wir kehren nun zurück von einer Abschweifung, welche blos dazu dienen sollte, unsere Leser mit dem wackeren Geistlichen näher bekannt zu machen. Als Herr Blattergowl in die Hütte getreten war und die stummen und melancholischen Begrüßungen der Gesellschaft empfangen hatte, ging er auf den unglücklichen Vater zu, und suchte ihm mit wenig Worten Trost zuzusprechen. Der alte Mann war indeß unfähig, ihnen Gehör zu geben. Er nickte düster mit dem Kopfe und schüttelte dem Geistlichen die Hand, als ein Zeichen, daß er seinen guten Willen erkenne. Zu einem dankenden Worte konnte er es jedoch nicht bringen.

Der Geistliche wandte sich hierauf zur Mutter, und zwar mit so leisem und abgemessenem Schritte, als besorge er, der Boden möchte, wie unsicheres Eis, unter seinen Füßen brechen, oder der Wiederhall seines Fußtritts irgend einen Zauber lösen, und die Hütte sammt allen ihren Bewohnern in einen Abgrund versenken. Den Inhalt dessen, was er dem armen Weibe sagte, konnte man blos aus ihrer Antwort abnehmen; denn mit halb unterdrücktem Schluchzen nud durch das Tuch, worin sie sich noch immer gehüllt hatte,

erwiederte sie, so oft er in seiner Rede einhielt, jedes Mal: „Ja, Sir, ja! — Sie sind sehr gut — sehr gut! — Ganz gewiß, ganz gewiß! — Wir müssen uns drein ergeben! — Aber, mein lieber, armer Steenie! Er war mein Stolz — so schön und gut — die Stütze seiner Familie — unser Aller Trost — und wer ihn nur sah, hatte seine Freude an ihm! — O mein Kind, mein Kind! Warum mußt Du hier liegen, warum muß ich es erleben, daß ich Dich beweine?"

Es war durchaus unmöglich, die wiederholten Ausbrüche ihres Kummers und ihrer Zärtlichkeit zu bekämpfen. Oldbuck mußte mehrere Male seine Zuflucht zur Schnupftabaksdose nehmen, um die Thränen zu verbergen, welche, trotz seinem scharfen und schneidenden Wesen, doch bei solchen Gelegenheiten hervorbrachen. Die Weiber wimmerten, die Männer hielten sich die Mützen vors Gesicht, oder sprachen mit einander. Der Geistliche wendete sich unterdeß mit seinem Trostspruche an die Großmutter. Anfangs horchte sie, oder schien wenigstens auf das zu horchen, was er sagte, und zwar, wie gewöhnlich, bewußtlos und ohne Theilnahme. Als er indeß, um seinen Worten mehr Nachdruck zu geben, ihrem Ohre so nahe rückte, daß ihr der Sinn seiner Worte ganz unverständlich wurde, obgleich sie von den entfernter Stehenden nicht gehört wurden, so nahm ihr Wesen auf einmal wieder jenen ernsten, bedeutungsvollen Ausdruck an, der ihre lichten Zwischenräume charakterisirte. Sie richtete Haupt und Körper empor, schüttelte das erstere auf eine Art, welche, wenn auch nicht Verachtung seines Rathes, doch mindestens Ungeduld verrieth, und bewegte die Hand zwar nur wenig, aber doch auf eine so bedeutungsvolle Weise, daß alle Umstehenden eine unwillige, verächtliche Verwerfung des ihr dargebotenen geistlichen Trostes darin erkannten. Der Geistliche wich, wie zurückgestoßen, von ihr, und schien, indem er die Hand sanft emporhob und wieder sinken ließ, Erstaunen, Kummer und Mitleid mit ihrem schrecklichen Gemüthszustande ausdrücken zu wollen. Durch die ganze theilnehmende

Versammlung schlich ein leises Geflüster, welches andeutete, wie sehr das verzweiflungsvolle, determinirte Wesen der Alten Jedermann mit Schrecken, ja mit Schauder erfüllte.

Unterdessen war das Leichengefolge durch die Ankunft einiger Personen, die man noch von Fairport erwartet hatte, vollzählig geworden. Man reichte wieder Wein und andere geistige Getränke herum, und die düsteren Begrüßungen fanden von neuem statt. Die alte Großmutter ergriff zum zweiten Male das Glas, trank es aus, und rief mit einem ganz eigenen Lachen: „Ha! ha! Da hab ich ja zwei Mal an einem Tage Wein gekostet! Wann hab ich das jemals gethan, Gevattern? Nie, nie, seitdem —“

In diesem Augenblick verschwand die vorübergehende Heiterkeit aus ihren Zügen. Sie setzte das Glas nieder, und sank auf den Sessel zurück, von dem sie sich erhoben hatte, es zu ergreifen.

Als sich das allgemeine Erstaunen gelegt hatte, äußerte Oldbuck, dem das Herz beim Anblick dessen blutete, was er für die Verirrung eines geschwächten, mit dem Froste des Alters und Kummers kämpfenden Verstandes hielt, gegen den Geistlichen, daß es nun Zeit sey, die Feierlichkeit zu beginnen. Der Vater war nicht im Stande, die nöthigen Anweisungen zu geben; allein die nächsten Verwandten des Hauses gaben dem Zimmermann, der in solchen Fällen immer bei der Hand seyn muß, ein Zeichen, sein Geschäft zu vollbringen. Das Geräusch der Sargschrauben deutete nun an, daß der Deckel des letzten Hauses über seinem Bewohner befestigt war.

Diese letzte Handlung, welche uns für immer, selbst von den sterblichen Ueberresten der Person trennt, welche wir betrauern, pflegt gewöhnlich auch das gleichgültigste, selbstsüchtigste und hartherzigste Gemüth tief zu erschüttern. Im Geiste des Widerspruchs, den wir unmöglich anders als engherzig nennen können, verwarfen die Väter der schottischen Kirche, selbst bei solchen höchst feierlichen Gelegenheiten, die Form einer Anrede an die Gottheit, damit

man nicht glauben möchte, sie begünstigten auf irgend eine Weise die Gebräuche der römischen oder englischen Kirche. Nach einer bessern, liberalern Ansicht pflegen die meisten schottischen Geistlichen diese Gelegenheit zu einem Gebet und einer Ermahnungsrede zu benützen, um auf die Lebenden zu wirken, während diese noch die Ueberreste desjenigen erblicken, der noch vor Kurzem als einer ihres Gleichen unter ihnen wandelte, und sich nun in einem Zustande befindet, der auch dereinst ihrer harrt. — Allein diese zweckmäßige und lobenswerthe Sitte war zu der Zeit, wovon hier die Rede ist, noch nicht üblich, oder Herr Blattergowl beobachtete sie wenigstens nicht, und so ging denn die Ceremonie ohne irgend eine Andachtsübung vor sich.

Der Sarg, mit dem Leichentuche bedeckt, und von den nächsten Verwandten auf untergelegten Hölzern getragen, erwartete nur noch den Vater, welcher, der Sitte gemäß, das Hauptende tragen sollte. Zwei bis drei dieser privilegirten Personen sprachen mit ihm; er schüttelte indeß blos den Kopf, als Zeichen der abschlägigen Antwort. Beinahe hätten die Freunde, mit mehr gutem Willen als richtiger Beurtheilung, das, was sie als eine, den Lebenden schuldige Pflicht und als einen Beweis der Achtung gegen die Todten betrachteten, zu erzwingen versucht, wenn nicht Oldbuck als Vermittler zwischen den trostlosen Vater und seinen wohlmeinenden Peinigern getreten wäre, und geäußert hätte, daß er selbst, als Grund- und Gerichtsherr des Verstorbenen, das Haupt desselben zu Grabe tragen wolle.

Ungeachtet der traurigen Veranlassung wurden die Herzen der Verwandten durch den Beweis der Auszeichnung von Seiten des Laird außerordentlich gerührt, und die alte Ailison Breck, die sich mit unter den Fischerweibern befand, schwur mit lauter Stimme: „Seine Herrlichkeit, Monkbarns, solle gewiß in der rechten Jahreszeit allemal sechs Fäßchen Austern erhalten — es war bekannt, daß er sie sehr liebte — und wenn sie für ihre Person sich in dem heftigsten Sturme auf die See begeben und fischen sollte.

— Das gemeine Volk in Schottland fühlt übrigens so fein, daß durch diesen Beweis des Anschmiegens an seine Sitten, so wie der Achtung gegen sie selbst, Herr Oldbuck sich weit beliebter machte, als durch alle Summen, die er zu allgemeinen oder besonderen wohlthätigen Zwecken in dem Kirchspiele vertheilt hatte.

Der düstere Zug bewegte sich jetzt langsam vorwärts. Voran gingen die Marschälle oder Führer mit ihren Stäben — elend aussehende, alte Männer, schwankend, als ob sie selbst am Rande des Grabes stünden, zu dem sie jetzt einen anderen begleiteten. Sie trugen, nach schottischer Sitte, schwarze, abgetragene Kleider, und Jagdmützen, mit altem Krepflor geziert, auf dem Kopfe. Monkbarns hätte wahrscheinlich, wenn man ihn um Rath gefragt, gegen diesen überflüssigen Prunk einige Einwendungen gemacht; er würde indeß in diesem Falle mehr verloren haben, als er durch sein sonstiges Benehmen gewonnen hatte, und hielt daher seinen Tadel zurück.

Die schottischen Landleute sind wirklich noch immer von jener Wuth nach Leichenfeierlichkeiten besessen, die einst den Großen des Reichs dermaßen eigen war, daß das schottische Parlament ein eigenes Luxus-Gesetz erließ, um diesen Aufwand zu beschränken. Ich selbst habe Manche in den niedrigsten Verhältnissen gekannt, welche sich nicht nur die Bequemlichkeiten, sondern selbst die nothwendigsten Bedürfnisse des Lebens versagten, um eine Summe zu ersparen, wodurch ihre überlebenden Freunde in Stand gesetzt würden, sie, wie sie's nannten, christlich zu beerdigen. Auch ließen sich die gewissenhaften Testamentsvollstrecker auf keine Weise bewegen, zu Unterstützung der Lebenden — wenn diese es auch noch so nöthig brauchten — das Geld zu verwenden, welches zu Bestattung der Toden unnütz verschwendet wurde.

Mit der gewöhnlichen düstern Feierlichkeit nahte sich der Zug dem ungefähr eine halbe Meile entfernten Kirchhofe. Der Leichnam wurde der mütterlichen Erde übergeben, und als die Todtengräber das Grab zugefüllt und

mit frischem Rasen bedeckt hatten, zog Herr Oldbuck den Hut ab, grüßte die Umstehenden, welche in stiller Trauer zugesehen hatten, und gab so das Zeichen zum Auseinandergehen des Leichengefolges.

Der Geistliche bot unserem Alterthumsforscher an, ihm auf dem Heimwege Gesellschaft zu leisten; allein Oldbuck war durch das Benehmen des Fischers und seiner Mutter vorhin so sehr ergriffen worden, daß er, durch Mitleid aufgeregt, vielleicht auch durch jene Neugier bewogen, die uns antreibt, selbst das aufzusuchen, was wir nur mit Schmerz betrachten, lieber einen einsamen Spaziergang an der Küste unternahm, um beim Vorbeigehen in der Hütte einzukehren.

Zweiunddreißigstes Kapitel.

Worin besteht dies heimliche Verbrechen,
Und die verschwieg'ne That, die nicht durch Kunst sich
Heraus läßt locken, noch durch Buße sühnen?
An seinem Ort ist jeder ihrer Muskeln —
Nicht wild bewegt, noch starr — kein plötzliches
Erröthen zeigt sich, noch der Lippe Beben.
Die geheimnißvolle Mutter.

Der Sarg war von dem Platze, wo er stand, weggetragen worden. Die Leidtragenden hatten sich, in regelmäßiger Abstufung nach Stand und Rang, oder nach dem Verhältnisse ihrer Verwandtschaft mit dem Verstorbenen, von der Hütte an, der Bahre angereiht, indeß die jüngern Kinder männlichen Geschlechts hinterdrein geführt wurden, und eine Feierlichkeit anstaunten, von der sie schwerlich einen Begriff hatten. Die weiblichen Angehörigen und Freundinnen brachen nun auch auf, und nahmen, die Lage der Eltern berücksichtigend, die Mädchen mit sich, um dem unglücklichen Paare Zeit zu lassen, ihre Herzen gegenseitig zu öffnen, und ihren Gram durch Mittheilung zu lindern. Ihre freundliche Absicht blieb indeß ohne Erfolg. Denn

kaum hatte die letzte von ihnen die Hütte verlassen, und die Thüre leise hinter sich zugemacht, als der Vater, der schnell umherblickend sich überzeugt hatte, daß kein Fremder mehr da sey, aufsprang, die Hände wild über dem Kopfe zusammenschlug, einen Schrei der Verzweiflung ausstieß, den er bisher unterdrückt hatte, und mit der ohnmächtigen Hast des Grams nach dem Bette, auf dem der Sarg gestanden, halb wankte, halb schritt, sich dann darauf niederwarf, und sein Gesicht in den Betttüchern verbergend, sich den Ausbrüchen seines Schmerzens überließ. Umsonst bemühte sich die unglückliche Mutter, erschreckt durch die Heftigkeit in dem Betragen ihres Gatten — dessen Gram um so furchtbarer war, als er einen Mann von so festem Sinn und starkem Körperbau erschütterte — ihr eigenes Schluchzen und ihre Thränen zu unterdrücken, und indem sie ihn am Saum des Kleides faßte, beschwor sie ihn, aufzustehen und zu bedenken, daß, wenn er auch Ein Kind verloren habe, ihm doch noch ein Weib und andere Kinder geblieben seyen, die seines Trostes und Beistandes bedürften. Diese Aufforderung kam aber zu früh für seinen Gram, und wurde gar nicht beachtet. Er blieb liegen, und sowohl sein Schluchzen, welches so heftig war, daß er das Bett und die Bretterwand daneben erschütterte, als die Heftigkeit, mit der er die Betttücher krampfhaft faßte, und dabei an allen Gliedern zitterte, bewiesen die Tiefe und Stärke des väterlichen Grams.

„O, was ist das für ein Tag! was ist das für ein Tag!“ rief die arme Mutter, deren Schmerz, als Weib, durch Schluchzen und Thränen schon ganz erschöpft, und die jetzt nur von Schrecken erfüllt war über den Zustand, worin sie ihren Mann erblickte. „Welch' eine furchtbare Stunde! Ist denn Niemand da, der einem armen Weibe beisteht? Wenn Ihr doch nur ein Wort zu ihm sprechen, und ihn bitten wolltet, sich zu fassen!“

Zu ihrem Erstaunen, aber auch zu ihrem Schrecken, vernahm und beantwortete die Mutter ihres Mannes den Aufruf. Sie stand auf, und ging ohne Hülfe, so wie ohne

sichtbare Schwäche durch die Stube, und zu dem Bette hintretend, worauf ihr Sohn sich ausgestreckt hatte, sagte sie: „Stehe auf, mein Sohn! traure nicht um ihn, der über Sünde, Sorge und Versuchung erhaben ist; die Sorge ist nur für diejenigen, die in diesem dunkeln Jammerthale zurückbleibeu. Mir, die ich um Niemand mehr klagen und trauern kann, mir gebühren am meisten Euer Kummer und Eure Thränen!"

Die Stimme der Mutter, die er seit Jahren nicht im thätigen Leben, oder Trost und Rath ertheilend gehört hatte, verfehlte ihre Wirkung auf den Sohn keineswegs. Er richtete sich auf dem Bett empor, und sein Haltung, seine Mienen und Geberden gingen von dem Zustande wilder Verzweiflung in den eines tiefen Grams über. Die Großmutter kehrte in ihren Winkel zurück, die Mutter nahm ihre zerrissene Bibel zur Hand, und schien zu lesen, wenn gleich ihr Auge in Thränen schwamm.

In diesem Augenblicke vernahm man ein lautes Pochen an der Thüre.

„Hört doch!" sagte die arme Mutter. „Wer mag denn noch jetzt zu uns kommen? Von unserem Unglücke können sie doch nicht gehört haben, das weiß ich!"

Das Pochen erklang abermals. Sie stand auf und öffnete die Thür, indem sie verdrießlich ausrief: „Nun, was ist denn das für eine Art, die Stille, eine betrübte Familie in ihrer Ruhe zu stören?"

Ein großer, schwarz gekleideter Mann stand vor ihr, in dem sie augenblicklich den Lord Glenallan erkannte.

„Wohnt nicht hier," fragte er, „oder in einer der benachbarten Hütten eine alte Frau, Namens Elsbeth, welche lange Zeit zu Craigburnfoot bei Glenallan gewohnt hat?"

„Das ist meine Schwiegermutter, Mylord," sagte Margarethe, „allein sie kann jetzt keinen Menschen sehen. — O, es hat uns ein hartes, hartes Schicksal betroffen!"

„Gott behüte mich," entgegnete Lord Glenallan, „daß ich einer unbedeutenden Angelegenheit wegen Euch in Eurem Kummer stören sollte; allein meine Tage sind gezählt —

Eure Schwiegermutter ist sehr alt. Sehe ich sie heute nicht, so kommen wir in diesem Leben wohl nie wieder zusammen."

„Aber was wollt Ihr denn an einem so bejahrten Weibe sehen, das gebeugt vom Alter, und deren Herz längst vor Kummer gebrochen ist? — Ne n, weder vornehmer noch geringer Leute Fuß darf an dem Tage, wo meines Kindes Leiche über die Schwelle getragen worden, unsere Hütte betreten!"

Indem sie sich so der natürlichen Reizbarkeit ihres Charakters und Gewerbes überließ, die sich schon in gewissem Grade mit ihrem Kummer zu mischen anfing, da die ersten gewaltsamen Ausbrüche desselben vorüber waren, hielt sie die Thüre ungefähr ein Drittel offen, und stellte sich selbst in die Oeffnung, gleichsam als wolle sie dadurch dem Besuchenden den Eintritt verwehren. Allein von Innen ließ sich die Stimme ihres Mannes hören.

„Was soll denn das heißen, Grete? Warum sperrst Du die Leute hinaus? Laß sie hereinkommen! Von jetzt an kümmere ich mich eben so wenig darum, als um ein altes Tauende, wer hier aus- und eingeht."

Die Frau trat bei dem Befehl ihres Mannes auf die Seite, und ließ den Lord Glenallan in die Hütte treten. Die Niedergeschlagenheit, welche seine zusammengesunkene, hagere Gestalt verrieth, bildete einen scharfen Kontrast mit den Wirkungen des Grams, die sich auf dem rohen, von Wind und Wetter gebräunten Antlitz des Fischers, und in den männlichen Zügen seines Weibes offenbarten. Er näherte sich der Alten, als sie wieder an ihrer gewöhnlichen Stelle saß, und fragte sie so laut und deutlich, als er es vermochte: „Seyd Ihr Elsbeth von Craigburnfoot bei Glenallan?"

„Wer fragt nach dem unseligen Aufenthalte dieses schlechten Weibes?" antwortete die Alte.

„Der unglückliche Graf von Glenallan."

„Graf? Graf von Glenallan?"

„Derselbe, der William Lord Geraldin hieß," entgeg-

nete der Graf, „und den seiner Mutter Tod zum Grafen von Glenallan gemacht hat.“

„Oeffne den Fensterladen!“ rief die Alte fest und hastig ihrer Schwiegertochter zu. „Oeffne schnell den Fensterladen, daß ich sehen kann, ob's der rechte Lord Geraldin ist, der Sohn meiner Gebieterin, er, den ich eine Stunde nach seiner Geburt auf den Armen trug — er, der mich verwünschen sollte, daß ich ihn nicht erstickte, ehe diese Stunde vorüber war!“

Das Fenster, welches man verschlossen hatte, um durch ein dämmerndes Zwielicht die Feierlichkeit der Leichenbestattung zu erhöhen, wurde auf ihren Befehl geöffnet, und warf ein helles Licht in die räuchrige und dunstige Atmosphäre der engen Hütte. Indem es in einem vollen Strom auf den Kamin fiel, beleuchteten seine Strahlen, in ächt rembrandtischer Manier *, die Züge des unglücklichen Edelmanns, so wie die der alten Sibylle, welche jetzt aufrecht stehend und ihn an der Hand haltend, mit ihren lichtblauen Augen ihn forschend anblickte; dann aber, ihren langen, dürren Zeigefinger ausstreckend, mit demselben, in einiger Entfernung von seinem Gesichte, auf und ab fuhr, gleichsam als wolle sie die Umrisse kopiren, und die Erinnerung des Vergangenen mit dem, was sie vor sich sah, in Uebereinstimmung bringen.

Als sie ihre Forschung beendigt hatte, sagte sie mit einem tiefen Seufzer: „Sehr — sehr verändert! Und wer ist Schuld daran? — Doch das ist ja da niedergeschrieben auf eherne Tafeln mit stählernem Griffel, wo Alles, Alles aufgezeichnet wird, was man im Fleische gethan hat. — Was will denn aber,“ fügte sie nach einer kleinen Weile hinzu, „was will Lord Geraldin von einem armen, alten Geschöpfe, wie ich, das schon todt ist, und nur noch insofern dem Leben angehört, als es noch nicht begraben ward?“

„Aber, um des Himmels willen,“ entgegnete Lord Gle-

* Paul Rembrandt van Rhyn, einer der berühmtesten Maler und Kupferätzer der niederländischen Schule, geb. 1606, gest. 1674.
A. d. Uebers.

nallan, „warum verlangtet Ihr denn so dringend mich zu sehen? Und warum verstärktet Ihr Eure Bitte durch ein Zeichen, das ich, wie Ihr wohl wissen konntet, nicht zurückweisen würde?“

Mit diesen Worten zog er aus seiner Börse den Ring hervor, welchen Adam Ochiltree ihm zu Glen Ullan-House übergeben hatte. Der Anblick dieses Pfandes brachte auf die Alte augenblicklich eine seltsame Wirkung hervor. Von Furcht und Alter zugleich gelähmt, begann sie auf der Stelle, mit der zitternden und hastigen Bewegung eines Menschen, der zuerst bemerkt, daß er etwas von hohem Werthe verloren hat, ihre Taschen zu durchsuchen. Dann wandte sie sich, gleichsam überzeugt, daß ihre Furcht gegründet gewesen sey, zu dem Grafen, und fragte: „Wie kamt Ihr dazu? Ich glaubte doch, ich hätte ihn so sicher aufgehoben! — Was wird die Gräfin sagen?“

„Ihr wißt ja,“ sagte der Graf, „oder müßt wenigstens gehört haben, daß meine Mutter gestorben ist.“

„Gestorben? Wollt Ihr mich nicht etwa täuschen? So hat sie also endlich Land und Herrschaft und Ahnen hinter sich gelassen?“

„Alles, alles!“ sagte der Graf, „wie der Sterbliche nun einmal die Eitelkeit der Welt verlassen muß.“

„Jetzt fällt mir's ein,“ versetzte Elsbeth; „ich habe schon davon gehört; aber es hat seitdem in unserem Hause so viel Kummer und Herzeleid gegeben, und mein Gedächtniß ist so schwach geworden. — Ihr wißt es also gewiß, daß Eure Mutter, die Frau Gräfin, heimgegangen ist?“

Der Graf versicherte sie, daß ihre ehemalige Gebieterin nicht mehr sey.

„Wohlan,“ sagte Elsbeth, „so soll die Last nicht länger meine Seele drücken! Bei ihren Lebzeiten freilich, wer hätt's da wagen dürfen, von etwas zu sprechen, das sie, wie man wußte, nicht gerne laut werden lassen wollte! Aber sie ist dahin — und ich will Alles bekennen!“

Sie wandte sich hierauf zu ihrem Sohn und ihrer Schwiegertochter, und befahl ihnen mit gebietendem Tone

aus dem Hause zu gehen, und sie mit Lord Geraldin — wie sie ihn noch immer nannte — allein zu lassen. Allein Margarethe Mucklebackit schien, da der erste Ausbruch ihres Kummers vorüber war, keineswegs geneigt, in ihrem eigenen Hause den Befehlen ihrer Schwiegermutter unbedingten Gehorsam zu leisten, zumal da Leuten in ihren Verhältnissen eine solche Obermacht höchst unangenehm scheint, und sie sich um so mehr darüber wundern mußte, sie jetzt wieder aufleben zu sehen, je länger sie bereits ganz vergessen und aufgegeben worden war.

„Es ist doch seltsam," sagte sie mit mürrischem Tone — denn Lord Glenallan's Rang verbot ihr, sich stärker auszudrücken — „es ist doch seltsam, einer Mutter zu gebieten, daß sie ihr eigenes Haus verlassen soll, und zwar gerade zu einer Zeit, wo ihr Auge noch voll Thränen, und ihr ältester Sohn kaum über die Schwelle hinausgetragen ist!"

„Heut ist kein Tag," fügte der Fischer mit trotzigem, finsterem Tone hinzu, „um Eure alten Geschichten zu erzählen, Mutter! Mylord — wenn es wirklich ein Lord ist — kann ein anderes Mal wiederkommen, oder laut heraus sprechen, was er zu sagen hat. Es ist Niemand hier, dem es der Mühe verlohnte, darauf zu horchen, was er oder Ihr sprecht! Uebrigens geb' ich mein Haus Keinem Preis, mag's seyn, wer's will, vornehm oder gering, Herr oder Knecht, zumal an dem Tage, wo mein armer —"

Hier bebte der Ton seiner Stimme; er konnte nicht weiter sprechen. Allein so wie er beim Eintritt des Lord Glenallan aufgestanden war, so warf er sich nun mürrisch auf einen Sessel, und nahm die trotzige Geberde eines Menschen an, der fest entschlossen ist, Wort zu halten.

Allein die Alte, welche durch diese Wendung der Dinge ihre völlige Geistesgegenwart und Festigkeit wieder erlangt zu haben schien, die sie ehedem in hohem Grade besessen hatte, trat auf den Sohn zu, und sprach mit feierlichem Tone:

„Mein Sohn! Da Du gewiß nicht Deiner Mutter

Schande vernehmen, noch Zeuge ihrer Schuld seyn willst; wohl aber, statt ihren Fluch auf Dich zu laden, ihren Segen zu empfangen wünschest, so beschwör' ich Dich, bei dem Leibe, der Dich trug und nährte, laß mich frei und ungestört mit Lord Geraldin das besprechen, was außer dem seinigen kein sterbliches Ohr vernehmen darf! — Gehorche meinen Worten, damit wenn Du dereinst die Erdscholle auf mein Haupt legst — o daß die Zeit schon da wäre! — Du Dich dieser Stunde ohne den Vorwurf erinnern mögest, das letzte Gebot, welches Deine Mutter auf Erden an Dich richtete nicht erfüllt zu haben!"

Diese feierlichen Worte erweckten in dem Herzen des Fischers von neuem den instinktmäßigen Gehorsam, in dem ihn seine Mutter erzogen, und den er ohne Widerrede so lange beobachtet, als sie völlige Gewalt hatte, ihn zu fordern. Die Erinnerung daran vermischte sich mit der vorherrschenden Leidenschaft des Augenblicks; denn indem seine Blicke auf das Bett fielen, worauf der Todte gelegen hatte, murmelte er vor sich hin: „Er ist mir nie, mit oder ohne Grund, ungehorsam gewesen, warum sollte ich denn sie betrügen?" Hierauf nahm er die widerstrebende Hausfrau am Arm, fuhrte sie sanft aus der Hütte, und klinkte die Thüre, als sie hinaus waren, zu.

Als die unglücklichen Eltern sich entfernt hatten, drang Lord Glenallan, ehe die Alte wieder in ihre gewöhnliche Lethargie verfiel, in sie, ihm dasjenige, was sie ihm mittheilen wolle, zu vertrauen.

„Ihr werdet's zeitig genug erfahren," versetzte sie; „mein Kopf ist jetzt ganz hell, und Ihr dürft nicht fürchten, daß ich irgend etwas von dem, was ich zu sagen habe, vergessen werde. Meine Wohnung zu Craigburnfoot steht mir noch so lebhaft vor Augen, als ob ich sie wirklich sähe — das grüne Ufer, wo der Bach in die See floß; die beiden kleinen Böte, mit ihren zusammengewickelten Segeln, welche in der Bucht lagen, die das Meer dort natürlich bildet; die hohe Klippe, die mit dem Schloßgarten von Glenallan zusammenhing, und sich über den Strom hinabsenkte. Ach!

ich möchte eher vergessen, daß ich einen Mann hatte und ihn verlor; daß ich nur noch einen von meinen vier wackern Söhnen am Leben habe; daß Unglück über Unglück den schlecht erworbenen Reichthum verzehrt hat; daß sie den Leichnam von meines Sohnes Erstgeborenem diesen Morgen aus dem Hause getragen haben — das Alles könnte ich eher vergessen, als die Tage, die ich in dem lieben Craigburnfoot zugebracht habe!"

„Ihr wart ein Liebling meiner Mutter," sagte Lord Glenallan, welcher sehnlich wünschte, sie wieder auf den Punkt zurückzubringen, von dem sie ausgegangen war.

„Ich war's, ich war's! Ihr braucht mich nicht daran zu erinnern. Sie erzog mich über meinen Stand, rüstete mich, vor allen meines Gleichen, mit Kenntnissen aus — aber mit der Erkenntniß des Guten lehrte sie mich auch, wie der Versucher des menschlichen Geschlechts, die Kenntniß des Bösen."

„Um Gotteswillen, Elsbeth!" rief der erstaunte Graf; „sagt mir mehr, wenn Ihr könnt, und erklärt mir die furchtbaren Winke, die Ihr mir gegeben habt. Ich weiß, Ihr seyd eingeweiht in ein schreckliches Geheimniß, bei dessen bloßem Namen die Wände dieses Hauses zersplittern würden — aber sprecht nur weiter!"

„Das will ich," versetzte sie, „das will ich! Habt nur ein wenig Geduld mit mir!"

Sie schien in diesem Augenblick wieder in Erinnerungen verloren, die indeß keinen Anstrich von Abstumpfung oder kalter Gleichgültigkeit verriethen. Sie wandte sich nun wieder zu dem Gegenstande, der so lange ihre Seele belastet hatte, und der wahrscheinlich in Augenblicken, wo sie todt für Alles um sie her schien, ihren Geist beschäftigte. Merkwürdig war es, daß die innere Thätigkeit des Geistes einen solchen Einfluß auf ihre körperlichen Kräfte und ihr Nervensystem äußerte, daß, ihrer sonstigen Taubheit ungeachtet, jedes Wort, welches Glenallan während dieser merkwürdigen Unterredung sprach, obgleich dies mit dem leisesten Tone der Angst und des Schauders geschah, so deutlich in

Elsbeths Ohr klang, als es nur in einer frühern Periode ihres Lebens der Fall gewesen seyn würde. Sie selbst sprach ebenfalls sehr deutlich, bestimmt und langsam, als wünsche sie sehnlichst, daß ihre Mittheilung genau aufgefaßt werden möchte. Auch vermied sie jene Weitschweifigkeit und Redseligkeit, welche Personen ihres Geschlechts und Standes sonst eigen zu seyn pflegt. Kurz, ihr ganzer Vortrag zeugte von einer bessern Erziehung, so wie einem ungewöhnlich festen und entschlossenen Wesen, und einem Charakter, in dem sich große Tugenden und große Laster wohl vereint denken ließen. Den Inhalt ihrer Mittheilung wollen wir bis zum folgenden Kapitel versparen.

Dreiunddreißigstes Kapitel.

Gewissensbisse schlummern nie! — Sie folgen,
Gleich einem blut'gen Spürhund unsrem Tritt,
Durch's wilde Labyrinth des Jugendwahnsinns —
Oft unbemerkt, bis uns das Alter zähmt.
Dann, auf dem Lager, wo mit starren Gliedern,
Wir ruhn, zum Kampf unfähig, wie zur Flucht,
Tönt uns ihr hohler Zuruf, der uns Weh'
Und Straf' und Zorn verkündet, die uns droh'n.
Altes Schauspiel.

„Ich brauche nicht zu sagen," begann die Alte, indem sie sich zu dem Grafen von Glenallan wandte, „daß ich der Liebling und die Vertraute Jocelindens, Gräfin von Glenallan, war — Gott habe sie selig!" — Hier bekreuzte sie sich. — „Auch glaube ich, Ihr werdet's nicht vergessen haben, daß ich ihr Wohlwollen viele Jahre lang genoß. Ich vergalt dies durch die treueste Anhänglichkeit; allein ich fiel in Ungnade wegen eines unbedeutenden Beweises von Ungehorsam, der Eurer Mutter von einer Person hinterbracht wurde, welche glaubte und zwar nicht mit Unrecht — daß ich ihre Handlungen und die Eurigen auszuspähen suchte."

„Ich sage Dir, Weib," rief der Graf mit einer vor

Zorn bebenden Stimme, „nenne ihren Namen nicht in meiner Gegenwart!“

„Ich muß!“ versetzte die Beichtende gefaßt und ruhig; „wie könntet Ihr mich sonst verstehen?“

Der Graf setzte sich auf einen von den in der Hütte befindlichen hölzernen Stühlen, drückte den Hut tief ins Gesicht, ballte die Hände und biß die Zähne zusammen, wie Jemand, der seinen ganzen Muth zusammennimmt, um eine schmerzhafte Operation auszuhalten. Er gab ihr hierauf einen Wink, daß sie fortfahren möge.

„Ich sage also,“ versetzte die Alte, „daß ich meiner Gebieterin Ungnade hauptsächlich der Miß Eveline Neville zu verdanken hatte, die damals zu Glenallan-House als die Tochter eines Geschwisterkindes und genauen Freundes Eures Vaters, der schon gestorben war, erzogen wurde. Ihre Geschichte schwebte in geheimnißvollem Dunkel; wer hätte es indeß gewagt, weiter zu forschen, als es der Gräfin selbst gefiel, darüber zu sprechen? Alle in Glenallan-House liebten Miß Neville — zwei ausgenommen — Eure Mutter und ich — wir beide haßten sie.“

„Weshalb denn aber? Wo gab es denn in der Welt ein sanfteres, gütigeres Wesen, so ganz dazu geschaffen, um Zuneigung einzuflößen?“

„Das mag immerhin seyn,“ entgegnete Elsbeth; „aber Eure Mutter haßte einmal Alles, was aus Eures Vaters Familie kam; ihn selbst ausgenommen. Die Veranlassung dazu gaben Streitigkeiten, welche sie mit jener Familie gleich nach ihrer Heirath hatte; die nähern Umstände thun hier nichts zur Sache. Doppelt aber haßte sie Eveline Neville, als sie bemerkte, daß zwischen Euch und dem unglücklichen Mädchen sich eine zärtliche Neigung entspann. Ihr werdet Euch erinnern, daß der Gräfin Mißvergnügen sich anfänglich nur in einem kalten Widerwillen äußerte; wenigstens bemerkte man nichts weiter. Endlich aber brach es in so heftige Aeußerungen aus, daß Miß Neville sich genöthigt sah, in dem Schlosse Knockwinnock, bei Sir Arthurs

Gemahlin — Gott segne sie! — welche damals noch lebte, eine Zuflucht zu suchen."

„Ihr zerreißt mir das Herz, indem Ihr alle diese Umstände in meiner Seele zurückruft! — Aber fahrt nur fort! O daß doch meine jetzige Qual als ein Zusatz zu der Reue über das unwillkürliche Verbrechen angenommen werden möchte!"

„Sie war einige Monate abwesend gewesen," fuhr Elsbeth fort, „als ich eines Nachts noch in meiner Hütte wach geblieben war, und auf die Rückkehr meines Mannes vom Fischfange harrte. Ich vergoß bittere Thränen, welche mir mein stolzer Sinn auspreßte, wenn ich an meine Ungnade dachte. Die Thür ging auf, und herein trat die Gräfin, Eure Mutter. Ich glaubte, ich sähe einen Geist, denn eine solche Ehre hatte sie mir, selbst zu der Zeit, da ich bei ihr in Gunst stand, nicht erwiesen. Sie sah blaß und gespenstisch aus, gleichsam, als wäre sie aus dem Grabe erstanden. Sie setzte sich nieder, rang das Wasser aus ihrem Haar und Mantel; denn es fiel ein Staubregen, und sie war durch die Pflanzungen gegangen, die vom Thau perlten. Ich erwähne dies Alles blos, um Euch zu zeigen, wie deutlich mir diese Nacht im Gedächtniß geblieben ist, und wohl stets bleiben wird. Ich erstaunte sehr, als ich sie sah, wagte indeß Anfangs nicht mehr zu sprechen, als ob ich eine Erscheinung gesehen hätte — ich wagte es nicht, Mylord, ich, die ich doch so manches Furchtbare gesehen hatte, ohne davor zurückzubeben. Nach einem kurzen Schweigen sagte sie: „Elsbeth Cheyne — denn sie pflegte mich immer bei meinem Mädchennamen zu nennen — seyd Ihr nicht die Tochter von jenem Riginald Cheyne, welcher, um seinen Herrn, den Lord Glenallan zu retten, auf dem Schlachtfelde von Sheriffmuir sein Leben ließ." Ich aber entgegnete nicht minder stolz: „Eben so gewiß, als Ihr die Tochter jenes Grafen von Glenallan seyd, den mein Vater an jenem Tage mit Aufopferung seines eigenen Lebens rettete."

Hier machte sie eine lange Pause.

„Und was folgte? Was folgte nun?" rief der Graf.

„Um des Himmels Willen, gute Frau — doch warum nenne ich Euch so? — Gut oder schlecht — ich gebiete Dir, rede!"

„Ich würde auf irdischen Befehl wenig achten," versetzte Elsbeth, „hätte nicht wachend und im Schlaf eine Stimme mir zugerufen, und mich unwiderstehlich angetrieben, diese traurige Geschichte zu erzählen. — Nun, Mylord, die Gräfin sagte zu mir: Mein Sohn liebt Eveline Neville — sie sind einig — haben sich versprochen! Wenn sie einen Sohn bekommen, so geht mein Recht auf Glenallan zu Grunde; ich sinke in diesem Augenblick von einer herrschenden Gräfin zu einer elenden pensionirten Wittwe herab — ich, die ich meinem Gemahl Land und Vasallen, edles Blut und alten Ruhm zugebracht habe, muß aufhören, Herrin zu seyn, sobald mein Sohn einen männlichen Erben bekommt. Und gleichwohl würde ich es ertragen, wenn er nur nicht eine von den verhaßten Neville's gewählt hätte. Aber daß sie, gerade sie und ihre Nachkommen das Ansehen und die Rechte meiner Vorfahren genießen sollen, das geht mir durch's Herz, wie ein zweischneidiger Dolch. Und dieses Mädchen — ich verabscheue sie — ich" . . . Mein Herz entbrannte bei diesen Worten, und ich erwiederte, daß mein Haß dem ihrigen ganz gleich sey."

„Elende!" rief der Graf, trotz seines Entschlusses zu schweigen, „Elende! welchen Grund konntest Du haben, ein so holdes, unschuldiges Wesen zu hassen?"

„Ich haßte, was meine Gebieterin haßte," entgegnete Elsbeth, „wie es unter den Vasallen des Hauses Glenallan die Sitte mit sich brachte; denn, obgleich ich mich auch unter meinem Stande verheirathete, Mylord, so ging doch keiner Eurer Vorfahren ins Schlachtfeld, ohne daß ihm ein Vorfahr der gebrechlichen, abgelebten, blödsinnigen Alten, welche jetzt mit Euch spricht, den Schild vorgetragen hätte. — Aber das war es nicht allein," fuhr die Alte fort, deren irdische, niedrige Leidenschaften bei dem Feuer, worin sie durch ihre Erzählung gerieth, wieder erwachten; „das war es nicht allein! Ich haßte Miß Eveline Neville ihrer selbst willen. Ich brachte sie nämlich von

England herüber, und während unserer ganzen Reise spottete sie über meinen nordischen Dialekt und über meine Kleidung, wie es die südländischen Mädchen nebst ihren Gespielinnen dort in den sogenannten Koſtſchulen zu thun pflegen — genug, sie verspottete und verachtete mich; doch mögen die, welche den Tartan * schmähen, sich vor dem Dolche hüten."

Es war übrigens sonderbar, daß die Alte von einer Kränkung, die ihr ein unbesonnenes, eben aus der Schule gekommenes Mädchen, ganz ohne Absicht zugefügt, mit einem solchen Haß und einer solchen Erbitterung sprach, die, nach einer so langen Zeit, selbst bei einer tödtlichen Beleidigung, in einem wohlwollenden Gemüth sich weder rechtfertigen ließe, noch sich überhaupt darin geregt haben würde.

Nachdem die Alte eine Weile geschwiegen, fuhr sie fort: „Ich läugne indeß nicht, daß ich sie mehr haßte, als sie es verdiente. Meine Gebieterin, die Gräfin, bestand fest auf ihrem Sinne und sagte: Elsbeth Cheyne! Der ungehorsame Bube wird sich mit dem falschen englischen Blute vermählen — wäre es noch wie sonst, so könnte ich sie in den Kerker von Glenallan werfen, und ihn in den Zwinger von Strathbonnel sperren lassen. Aber die Zeiten sind vorüber, und die weiland von den Edlen des Landes ausgeübte Gewalt, die sie auch jetzt noch ausüben sollten, ist nun spitzfindigen Rechtsgelehrten und ihren elenden Gehülfen anvertraut. Höre mich an, Elsbeth! Wenn Du Deines Vaters Tochter bist, wie ich die des meinen, so hoffe ich schon Mittel zu finden, diese Vermählung zu hintertreiben. Sie geht öfters an der Klippe spazieren, welche über deine Wohnung herabhängt, um nach dem Boot ihres Geliebten zu schauen — Ihr wißt wohl noch, Mylord, wie gern Ihr damals auf der See waret? — Laß ihn sie vierzig Faden tiefer finden, als er sie erwartet! — Ja, bebt

* Ein Kleid der Hochländer oder Bergschotten, das aus einem Stück Zeug von geschorener Wolle besteht, wie Camelot, bunt und kreuzweise gestreift. Anm. d. Uebers.

nur, und schaudert, und ringt die Hände — so gewiß ich vor dem einzigen Wesen stehen werde, das ich je fürchtete — o! daß ich es mehr gefürchtet hätte! — das waren Eurer Mutter eigene Worte. Was könnte es mir auch nützen, wenn ich Euch belöge? — Aber ich wollte meine Hand nicht mit Blut beflecken. — Darauf sagte sie: Bei der Religion unserer heiligen Kirche, sie sind überdies noch zu nahe mit einander verwandt! Aber ich erwarte nichts anders, als daß beide Ketzer und ungehorsame Verworfene werden! Damit verstärkte sie ihre Ueberredungsgründe. Wie nun aber der böse Feind stets in solchen Köpfen, wie der meinige, geschäftig ist, so sagte ich unglücklicherweise: Vielleicht könnte man es dahin bringen, daß sie sich selbst für so nahe verwandt halten müßten, daß kein christliches Gesetz ihre Verheirathung erlauben kann?"

Bei diesen Worten stieß der Graf einen so durchdringenden Schrei aus, daß das Dach der Hütte zu zittern schien. „Ach, so war denn Eveline Neville nicht die — die —"

„Die Tochter Eures Vaters, wollt Ihr sagen?" fuhr Elsbeth fort. „Nein, Ihr müßt die Wahrheit erfahren, mag sie Euch Qual oder Trost bereiten. Sie war eben so wenig die Tochter Eures Vaters, als ich es bin!"

„Betrüge mich nicht, Weib!" rief der Graf. „Laß mich nicht das Andenken meiner Mutter, die ich eben erst zur Gruft begleitet habe, verwünschen, weil sie an einem so furchtbar höllischen Komplott Theil genommen —"

„Bedenkt, Lord Geraldin, ehe Ihr das Andenken theurer, verstorbener Verwandten verwünscht, ob nicht Jemand von dem Blute der Glenallans noch am Leben ist, dessen Vergehen diese furchtbare Katastrophe vorbereitet haben?"

„Meinst Du meinen Bruder?" sagte der Graf, „der ist ebenfalls todt."

„Nein," versetzte die Sybille, „Euch selbst meine ich, Lord Geraldin. Hättet Ihr nicht den kindlichen Gehorsam aus den Augen gesetzt, als Ihr Euch mit Eveline, während ihres Aufenthalts in Knockwinnock, heimlich vermähltet, so würden unsere Vorkehrungen Euch wohl auf einige

Zeit getrennt haben; allein Euer Kummer würde doch nicht durch Gewissensbisse vergiftet worden seyn. Aber Euer eigenes Benehmen hatte die Waffen vergiftet, die wir gegen Euch führten, und sie verwundeten Euch um so tiefer, je blinder Ihr selbst hineinranntet. Wäre Eure Ehe öffentlich und anerkannt gewesen, so hätten wir unsere List, Euch ein unübersteigliches Hinderniß in den Weg zu legen, auf keinen Fall ausführen können."

„Gott im Himmel!" rief der unglückliche Lord; „jetzt sinkt mir die Binde von den Augen! Nun verstehe ich erst die zweifelhaften Winke des Trostes, die meine unglückliche Mutter fallen ließ, und die unmittelbar dahin zielten, die Beweise der furchtbaren Schuld zu schwächen, deren ich mich, durch ihre Künste verleitet, für theilhaftig hielt."

„Sie konnte sich nicht deutlicher erklären," sagte Elsbeth, „ohne ihren eigenen Betrug einzugestehen, und würde sich eher von Pferden haben zerreißen lassen, als das, was sie gethan, enthüllt haben, und, wäre sie noch am Leben, so hätte auch ich um ihretwillen mich keineswegs dazu verstanden. Wohl gab es in dem Geschlecht der Glenallans starke und kühne Herzen, Männer wie Weiber, und so waren auch Alle, die in alten Zeiten das Losungswort Lochnaben hatten — Schulter an Schulter gedrängt, standen sie im Kampf. Nie wich Einer aus Gewinnsucht, oder aus dem Gefühl für Recht und Unrecht, von seinem Führer. Blindlings folgten sie ihm. Die Zeiten aber haben sich verändert, wie ich höre."

Der unglückliche Lord war zu sehr in seinen eigenen verwirrten und zerstreuten Gedanken vertieft, als daß er den rohen Ausdruck wilder Treue hätte beachten sollen, worin, selbst am Ziele des Lebens, die unglückliche Urheberin seines Leidens eine feste und sichere Quelle des Trostes zu finden schien.

„Großer Gott!" rief er; „so bin ich denn frei von der furchtbarsten Schuld, mit der ein Mensch sich beflecken kann, einer Schuld, deren Bewußtseyn, wenn sie gleich nicht mit Willen geschah, meine Ruhe untergraben, meine Gesund-

heit zerstört und mich einem frühen Grabe entgegengeführt hat. Empfange denn — rief er inbrünstig, den Blick zum Himmel emporgerichtet — empfange denn in tiefer Demuth meinen Dank! So elend mein Leben auch ist — ich sterbe doch wenigstens nicht befleckt mit dieser unnatürlichen Schuld. — Du aber, wenn Du noch mehr zu erzählen hast, fahre fort, so lange Du Athem hast zu reden, und ich Kraft, Dich anzuhören."

„Ja," sagte die Alte, „die Augenblicke, wo Ihr mich anhören könnt, und ich im Stande bin, mit Euch zu sprechen, entfliehen nur zu schnell. Der Tod hat bereits Eure Stirn mit seinem Finger gezeichnet, und auch ich fühle, daß seine Hand mit jedem Tage kälter an mein Herz greift. — Unterbrecht mich nicht mehr mit Euren Ausrufungen, Seufzern und Vorwürfen, sondern laßt mich meine Erzählung vollenden. Dann aber — wenn Ihr anders ein solcher Lord von Glenallan seyd, wie sie zu meiner Zeit lebten — dann laßt Eure Possenreißer Dornen und Reisig und grüne Stechpalmen zusammenhäufen, bis es ein Haufen wird, Thurm hoch, und dann — verbrennt, verbrennt, verbrennt die alte Hexe Elsbeth, und alles, was Euch daran erinnern könnte, daß je ein solches Geschöpf auf Erden herumkroch!"

„Fahre fort," sagte der Graf, „fahre fort! Ich will Dich nicht wieder unterbrechen."

Er sprach diese Worte in halb ersticktem, wenn gleich entschlossenem Tone, mit dem festen Vorsatze, daß er durch keine Empfindlichkeit von seiner Seite die Gelegenheit verscherzen wollte, Beweise für die wunderbare Geschichte zu erhalten, die er jetzt vernahm.

Elsbeth fühlte sich indeß durch die fortlaufende Erzählung von nicht unbeträchtlicher Länge gänzlich erschöpft; der folgende Theil ihrer Geschichte war daher abgebrochener, und wenn auch in den meisten Fällen verständlich, fehlte es ihm doch an jener Klarheit und Bestimmtheit, welche sich in dem ersten Theile in so hohem Grade entfaltet hatte. Lord Glenallan sah sich daher, nach einigen vergeblichen

Versuchen, welche die Alte gemacht hatte, in ihrer Erzählung fortzufahren, genöthigt, ihrem Gedächtnisse zu Hülfe zu kommen, und sie zu fragen, welche Beweise sie für die Wahrheit dessen beibringen könne, was von ihren ursprünglichen Aussagen so sehr verschieden sey.

„Die Beweise von Evelinen's wahrer Herkunft," versetzte sie, „befanden sich im Besitze der Gräfin, welche Gründe hatte, sie einige Zeit geheim zu halten. Falls sie die Dokumente nicht selbst vernichtet hat, so müssen sie sich in dem linken Schubfache des Schrankes von Ebenholz befinden, der in dem Ankleidezimmer der Gräfin stand. Sie wollte dieselben so lange unterdrücken, bis Ihr Euch in's Ausland begeben hättet, wo sie dann hoffte, vor Eurer Rückkehr Miß Neville wieder in ihre Heimath zu senden, oder verheirathen zu können."

„Aber zeigtet Ihr mir nicht Briefe von der Hand meines Vaters, welche, wie mir schien — wenn mich nicht in dem schrecklichen Augenblicke alle meine Sinne verließen — seine Verwandtschaft mit — mit der Unglücklichen bestätigten?"

„Das thaten wir allerdings; und wie konntet Ihr und sie, bei meinem Zeugnisse, daran zweifeln? Die wahre Erklärung dieser Briefe hielten wir indeß zurück: daß nämlich Euer Vater, wegen einiger unter ihnen obwaltenden Familienursachen, wünschte, daß das junge Mädchen eine Zeitlang für seine Tochter gelten möchte."

„Als Ihr indeß unsere Verbindung erfuhrt, warum beharrtet Ihr denn bei diesem furchtbaren Betruge?"

„Nicht eh', als erst Lady Glenallan," erwiederte sie, „die falsche Erzählung Euch mitgetheilt hatte, stieg in ihr der Verdacht auf, daß Ihr wirklich vermählt seyn möchtet; auch gestandet Ihr ja nicht offen, ob die Trauung wirklich vollzogen sey, oder nicht. Erinnert Euch nur — o Ihr müßt's Euch genau erinnern, was bei jener furchtbaren Zusammenkunft vorfiel!"

„Weib! Hast Du nicht auf's Evangelium die Thatsache beschworen, welche Du jetzt läugnest?"

„Das habe ich gethan, und würde noch einen größern Eid geleistet haben, wenn es einen gegeben hätte. Und wenn es mein Blut — wenn es meine Seligkeit gegolten hätte, ich würde dem Hause Glenallan meine Dienste nicht entzogen haben!“

„Elende! Den furchtbaren Meineid, den noch furchtbarere Folgen begleiteten — den hältst Du für einen dem Hause Deiner Wohlthäter geleisteten Dienst?“

„Ich diente ihr, die damals das Haupt des Hauses war, da sie meine Dienste verlangte. Die Ursache hatte sie mit Gott und ihrem Gewissen auszumachen, ich die Art der Ausführung mit ihm und dem meinigen. Sie ist zur Rechenschaft gefordert worden, und ich muß folgen — wißt Ihr nun Alles?“

„Nein,“ entgegnete Lord Glenallan, „Ihr habt mir noch mehr mitzutheilen — müßt mir erzählen, wie der Engel starb, den Euer Meineid zur Verzweiflung trieb, befleckt, wie er wähnte, mit einem so schrecklichen Verbrechen. Sprecht wahr und offen! War der furchtbare, schreckliche Vorfall“ — er konnte kaum die Worte herausbringen — „so wie er erzählt wird, oder war es das Werk einer noch weiter getriebenen, wenn auch nicht schrecklicheren Grausamkeit, von andern Händen ausgeübt?“

„Ich verstehe Euch,“ sagte Elsbeth; „aber die Sage ist wahr. Unser falsches Zeugniß war allerdings Ursache, aber die That war die Folge ihrer eigenen Geisteszerrüttung. Bei jener furchtbaren Enthüllung, als ihr von der Gräfin hinwegstürztet, Euch auf's Pferd warft, und blitzschnell aus dem Schlosse fortsprengtet, damals hatte die Gräfin Eure heimliche Vermählung noch nicht entdeckt; sie wußte noch nicht, daß diese Vermählung, die sie durch jene schreckliche Erdichtung hindern wollte, bereits vollzogen war. Ihr floht ja aus dem Hause, als ob Feuer vom Himmel darauf niederfallen sollte, und Miß Neville wurde halb bewußtlos der Obhut einer Wärterin übergeben. Diese schlief indeß ein, und die Gefangene wachte. Das Fenster war offen — der Weg lag vor ihr — dort ragte die Klippe empor, und

dort war die See — Ach! wann, wann werde ich das vergessen!"

„Sie starb demzufolge so, wie die Sage berichtet?" fragte der Graf.

„Nein, Mylord! Ich war nach der Bucht gegangen. Die Fluth war eingetreten, und diese stieg, wie Ihr Euch erinnern werdet, bis an den Fuß der Klippe — und das war eine große Bequemlichkeit für meines Mannes Gewerbe — doch wo gerathe ich hin? — Ich sah einen weißen Gegenstand sich von dem Gipfel der Klippe, wie eine Seemöve, durch den Nebel herunter schwingen, und der laute Fall in's Wasser, so wie der Schaum überzeugte mich, daß ein menschliches Wesen hinabgestürzt seyn müsse. Ich war kühn und kräftig, und mit der Fluth vertraut. Ich sprang also hinein, ergriff sie bei'm Gewande, zog sie empor, und trug sie auf meinen Schultern — auf denen ich damals leicht zwei ihres Gleichen hätte tragen können — in meine Hütte, wo ich sie auf's Bett legte. Es kamen Nachbarn hinzu, und leisteten mir Beistand; allein die Worte, welche sie in ihren Anfällen ausstieß, als sie wieder sprechen konnte, waren von der Art, daß ich die Leute entfernen, und die Sache nach Glenallan-House berichten mußte. Die Gräfin sandte sogleich ihre spanische Dienerin Therese — wenn der böse Feind je auf Erden in menschlicher Gestalt wandelte, so war es in der ihrigen. Sie und ich sollten das unglückliche Mädchen hüten, und Niemand zu ihr lassen. Gott weiß, was Therese sonst noch für Befehle erhalten, sie hat mir's nicht gesagt — allein der Himmel nahm das Ende selbst über sich. Die Geburtswehen ergriffen sie vor der Zeit; sie gebar einen Knaben, und starb in meinen Armen — in den Armen ihrer tödtlichsten Feindin! — Ja, ja, weint Ihr nur! Es war ein schönes Geschöpf! Aber ich, die ich damals nicht um sie weinte, sollte nun um sie trauern? Nein! Nein! Ich ließ Theresen bei der Leiche und dem Knaben zurück, und machte mich auf den Weg, um die Befehle der Gräfin zu vernehmen. Da es schon spät war, ließ ich

sie wecken, und sie befahl mir, auch Euren Bruder zu wecken —"

„Meinen Bruder?"

„Ja, Lord Geraldin, Euren Bruder, den sie, wie man hie und da sprach, zu ihrem Erben wünschte. Auf alle Fälle war er diejenige Person, welche die Erbfolge des Hauses Glenallan am nächsten anging."

„Aber wie ist es möglich zu glauben, daß mein Bruder, aus Begierde, die Hand nach meinem Erbe auszustrecken, sich zu einer so niedrigen und schrecklichen List hergegeben haben sollte?"

„Eure Mutter glaubte es," erwiederte die Alte mit teuflischem Lächeln; „es war kein Plan von meiner Erfindung — was sie aber thaten oder sagten, will ich nicht verrathen, weil ich es nicht hörte. Lange und lebhaft besprachen sie sich in dem schwarzgetäfelten Staatszimmer mit einander, und als Euer Bruder durch das Gemach ging, wo ich stand, schien es mir — und es hat mir seitdem öfters so geschienen — als ob das Feuer der Hölle ihm auf den Wangen und in den Augen brannte. Allein auch der Mutter hatte er etwas davon zurückgelassen, denn sie trat wie eine Wahnsinnige in das Gemach, und ihre ersten Worte waren: Elsbeth Cheyne, hast Du je eine frisch aufgebrochene Blume abgepflückt? Ich antwortete, wie Ihr denken könnt: Ja, öfters! — Nun dann wirst Du auch am besten wissen, fuhr sie fort, wie der unächte und ketzerische Sprößling zu vertilgen ist, der diese Nacht dem edlen Hause meines Vaters zur Schande geboren ward. Sieh hier — dabei gab sie mir eine goldene Nadel — nur Gold darf das Blut der Glenallans vergießen. Dies Kind ist schon so gut als todt, und da Du und Therese allein wissen, daß es lebt, so handelt jetzt, wie Ihr es gegen mich verantworten könnt. — Wüthend wandte sie sich von mir, und ließ die Nadel in meiner Hand zurück. Hier ist sie! Diese Nadel und der Ring von Miß Neville sind das Einzige, was ich von meinem schlecht erworbenen Gute aufbewahrt habe, und ich hatte mir viel erworben. Und treu habe ich das

Geheimniß bewahrt, und nicht um Goldes oder sonstigen Gewinnstes willen hätte ich es verrathen."

Mit der langen, dürren Hand reichte sie hierauf dem Lord Glenallan eine goldene Nadel, an der er noch im Geiste das Blut seines Kindes herabträufeln sah.

„Elende!" rief der Graf, „Du hattest wirklich den Muth dazu?"

„Ob ich ihn gehabt haben würde oder nicht, das weiß ich nicht. Halb bewußtlos kehrte ich in meine Hütte zurück. Therese und das Kind waren verschwunden — Alles Lebende war fort, und der entseelte Leichnam allein zurückgeblieben."

„Erfuhrst Du denn nie etwas von dem Schicksal meines Kindes?"

„Blos vermuthen konnte ich's. Ich habe Euch Eurer Mutter Absicht entdeckt, und ich weiß, Therese hatte eine teuflische Natur. Man sah sie seit jener Zeit nicht mehr in Schottland, und ich habe gehört, daß sie in ihr Vaterland zurückgekehrt sey. Ein dunkler Schleier ruht über der Vergangenheit, und die Wenigen, welche etwas davon erfuhren, konnten blos Verführung und Selbstmord ahnen. Ihr selbst —"

„Ich weiß, ich weiß Alles!" entgegnete der Graf.

„Ihr wißt auch nun Alles, was ich Euch sagen kann — und nun, Erbe von Glenallan, könnt Ihr mir vergeben?"

„Bittet nicht Menschen — bittet Gott um Vergebung!" sagte der Graf, sich wegwendend.

„Wie soll ich von dem Reinen und Mackellosen das erflehen, was mir ein Sünder, wie ich selbst bin, versagt? Ich habe gesündigt, habe ich aber nicht auch gebüßt? Habe ich jemals einen Tag Ruhe und Frieden gehabt, seitdem die langen, nassen Locken auf meinem Kissen zu Craigburnfoot ruhten? Ist nicht mein Haus mit meinem Kind in der Wiege abgebrannt? Sind nicht meine Böte untergegangen, indeß andere dem Sturm Trotz boten? Hat nicht Alles, was mir theuer und nahe war, meiner Sünden halber gelitten? Hat nicht das Feuer, der Wind, die See ihren

Theil genommen? Ach!“ setzte sie mit langem, tiefem Seufzer hinzu, indem sie zum Himmel emporblickte, und gleich darauf ihr Auge niederschlug; „ach! daß doch auch die Erde ihren Theil nähme, der sich schon lange gesehnt hat, mit ihr vereinigt zu werden!“

Lord Glenallan hatte die Thür der Hütte erreicht; allein sein Edelmuth erlaubte ihm nicht, das unglückliche Weib zu verlassen, ohne ihre Verzweiflung zu lindern. „Möge Gott Dir eben so vergeben, unglückliches Weib,“ sagte er, „als ich Dir aufrichtig verzeihe! Ihn, der sie Dir allein verleihen kann, bitte um Gnade, und möge Dein Gebet so erhört werden, als ob es mein eigenes wäre. — Ich will Dir einen Geistlichen senden.“

„Nein! Nein! keinen Priester! keinen Priester!“ rief sie heftig aus. Die Thür der Hütte öffnete sich, und hinderte sie weiter zu sprechen.

Vierunddreißigstes Kapitel.

Die todte Hand, geballt, hält noch das Eisen
Das seines Vaters Herz durchbohrt — gleichwie
Das abgehauene und begrab'ne Glied
Noch mit dem Stumpf' oft in Verbindung steht,
An dem die Nerven halb gelähmt noch zucken.
Altes Schauspiel.

Der Alterthumsforscher hatte sich, wie wir am Schlusse eines der frühern Kapitel erwähnten, von der Gesellschaft Sr. Wohlehrwürden, des Herrn Blattergowl, losgemacht, obgleich dieser sich erboten hatte, ihn mit einem Auszuge aus der besten Rede zu unterhalten, die er je in dem Zehent-Gericht gehört, und welche der Prokurator der Kirche in dem merkwürdigen Falle der Pfarrei von Gatherem gehalten habe. Dieser Versuchung widerstehend, schlug der alte Herr einen einsamen Fußpfad ein, der ihn zu Mucklebackit's Hütte führte. Als er sich derselben näherte, bemerkte er einen Mann, der mit der Reparatur eines Bootes emsig

beschäftigt schien, und war nicht wenig erstaunt, als er Mucklebackit selbst erkannte.

„Ich freue mich," sagte Oldbuck mit theilnehmendem Tone, „daß Ihr Euch zu der Arbeit da aufgelegt fühlt?"

„Was bleibt mir denn anders zu thun übrig," versetzte der Fischer unmuthig, „wenn ich nicht vier Kinder will sterben sehen, weil eins ertrunken ist? Ihr vornehmen Leute könnt wohl zu Hause sitzen, und Euch das Tuch vor die Augen halten, wenn Ihr einen Freund verloren habt; allein unser eins muß schon wieder an die Arbeit gehen, und wenn uns das Herz auch so stark schlüge, wie mein Hammer hier."

Ohne von Oldbuck irgend weiter Notiz zu nehmen, ging er wieder an seine Arbeit, und der Alterthumsforscher, dem die Aeußerung der menschlichen Natur unter dem Einfluß erschütternder Leidenschaften nichts weniger als gleichgültig war, blieb schweigsam neben ihm stehen, als beobachte er das Fortschreiten der Arbeit. Mehr als einmal bemerkte er, wie sich die starren Züge des Mannes, gleichsam durch die Gewalt des Zusammenhangs mit der Handlung, in Bewegung setzten, um den Ton des Hammers und der Säge mit einer gewöhnlichen, einfachen Melodie zu begleiten, die er vor sich hin zu brummen oder zu pfeifen pflegte, und wie eben so oft ein krampfhafter Ausdruck seiner Gesichtszüge verrieth, daß ehe der Ton noch über seine Lippen kam, er sich durch einen plötzlichen Gedanken veranlaßt fand, ihn zu unterdrücken. Als er endlich einen großen Riß ausgebessert hatte, und sich nun an einen zweiten machen wollte, schienen seine Empfindungen so stark zu werden, daß sie ihm die zur Vollendung seiner Arbeit nöthige Aufmerksamkeit entzogen. Das Stück Holz, welches er aufnageln wollte, war Anfangs zu lang, als er es darauf absägte, wiederum zu kurz, und ein anderes, welches er wählte, paßte ebenfalls nicht. Endlich warf er's ärgerlich weg, wischte sich mit zitternder Hand das nasse Auge, und rief: „Es muß ein Fluch auf mir oder dem alten Boote liegen, das ich so oft an's Ufer gezogen und ausgebessert

habe! Hat mir's doch endlich meinen armen Steenie ertrinken lassen! Ei, so hol's auch der —"

Mit diesen Worten warf er seinen Hammer gegen das Boot, als hätte es absichtlich sein Unglück herbeigezogen.

„Was hilft mir's aber," fügte er nach einigem Besinnen hinzu, „daß ich mich gegen ein Ding erzürne, das weder Seele noch Gefühl hat? Bin ich doch selbst nicht viel besser. Das Boot ist ein Haufen alter, verfaulter Bretter, und in Sturm und Wetter herumgeschleudert worden, und ich bin ein alter Kerl, zu Land und Wasser in jedem Wind und Wetter umhergetrieben, und hatte nicht mehr Verstand, als das Ding da? — Es muß doch wieder ordentlich in Stand gesetzt werden bis morgen früh zur Fluth — das kann Alles nichts helfen!"

Hierauf suchte er seine Werkzeuge zusammen, und machte sich von Neuem an die Arbeit. Oldbuck aber ergriff freundlich seine Hand, und sagte: „Laß gut seyn, Saunders! Das ist heute keine Arbeit für Dich! Ich werde den Zimmermann Shavings hinunterschicken; der soll das Boot wieder zurecht machen, und das Arbeitslohn auf meine Rechnung setzen. Auch ist's wohl am besten, wenn Ihr morgen früh zu Hause bleibt, und Eure Familie in ihrem Jammer tröstet. Und da soll Euch denn mein Gärtner Gemüse und Lebensmittel von Monkbarns bringen."

„Ich danke Euch, Monkbarns!" versetzte der arme Fischer; „seht, ich bin nur ein schlichter, gerader Mann, und kann eben nicht viel Redens machen. Von meiner Mutter hätte ich freilich feinere Sitten lernen können, aber ich habe nie gesehen, daß sie ihr viel geholfen hätten — indeß danke ich Euch nochmals herzlich. Ihr wart immer gütig und zutraulich, was man auch von Eurer Sparsamkeit und Eurem Geiz hie und da schwatzen mag! Ich hab's oft gesagt — zu der Zeit, wo man das gemeine Volk gern gegen die Vornehmen aufzureizen suchte — da habe ich oft gesagt: Niemand soll's wagen, Monkbarns auch nur ein Haar zu krümmen, so lange Steenie und ich nur noch eine Hand rühren können — und Steenie hat's auch gesagt.

Ich sage Euch, Monkbarns, als Ihr sein Haupt zur Ruhe brachtet, wofür ich Euch tausendmal Dank weiß, da habt Ihr einen wackern Menschen zur Gruft tragen sehen, der Euch sehr lieb hatte, wenn er gleich nicht viel Worte darüber machte."

Oldbuck, den der Stolz seines eingebildeten Cynismus im Stiche ließ, hätte es nicht gern gesehen, wenn er durch irgend Jemand bei dieser Gelegenheit an seine Lieblingsschätze aus der stoischen Philosophie erinnert worden wäre. Große Tropfen fielen schnell hinter einander aus seinen Augen, als er den Vater, der bei dem Andenken an die muthige und edelmüthige Gesinnung seines Sohnes in Thränen zerfloß, bat, sich keinem vergeblichen Grame zu überlassen, und ihn am Arme in seine eigene Wohnung führte, wo den Alterthumsforscher eine Scene von ganz anderer Art erwartete. Als er nämlich hier eintrat, war die erste Person, die sich ihm zeigte, der Lord Glenallan.

Sie begrüßten sich beide mit gegenseitigem Erstaunen; Oldbuck benahm sich dabei stolz und zurückhaltend, der Graf schien verlegen.

„Mylord Glenallan, wenn mir recht ist," sagte Oldbuck.

„Ja, aber sehr verändert, seit der Zeit, wo er Herrn Oldbuck gekannt."

„Es lag nicht in meinem Plan, mich Ihnen aufzudringen, Mylord," versetzte der Alterthumsforscher; „ich wollte nur diese unglückliche Familie besuchen!"

„Und haben Jemand gefunden," entgegnete der Graf, „der noch größere Ansprüche auf Ihr Mitleid hat!"

„Auf mein Mitleid? Lord Glenallan kann meines Mitleids unmöglich bedürfen, und gesetzt, er bedürfte es, so glaube ich kaum, daß er es verlangen würde."

„Unsere frühere Bekanntschaft" — sagte der Graf.

„Ist schon so lange her, dauerte so kurze Zeit, und war mit so schmerzlichen Beziehungen verbunden, daß wir besser thäten, glaube ich, wenn wir sie nicht erneuerten."

Mit diesen Worten wandte sich der Alterthumsforscher

von ihm, und verließ die Hütte; allein Lord Glenallan folgte ihm in's Freie, und trotz einem hastigen: „Guten Morgen, Mylord!“ bat er um ein Gespräch von wenigen Minuten, und um die Gefälligkeit, ihm in einer wichtigen Angelegenheit mit seinem Rathe behülflich zu seyn.

„Sie werden leicht Jemand finden, Mylord,“ sagte Oldbuck, „der Ihnen besser zu rathen vermag, als ich, und der sich geehrt fühlen wird, sich mit Ihnen unterhalten zu dürfen. Was mich betrifft, so bin ich ein Mann, der sich von der Welt und den Geschäften ganz zurückgezogen, und eben keine große Freude daran hat, die vergangenen Ereignisse seines nutzlosen Lebens wieder aufzufrischen. Auch komme ich — verzeihen Sie mir, daß ich das sage — höchst ungern auf jene Periode zurück, wo ich wie ein Thor handelte, und Sie, Mylord, wie“ — er hielt plötzlich inne.

„Wie ein schlechter Mensch, wollen Sie sagen!“ erwiederte Lord Glenallan; „denn dafür müssen Sie mich wohl gehalten haben.“

„Mylord — Mylord, ich trage kein Verlangen, Ihre Beichte zu hören!“ versetzte Oldbuck.

„Aber wie, Sir? Wenn ich Ihnen nun darthun kann, daß man mehr an mir gesündigt, als ich selbst gesündigt habe; daß ich ein über allen Ausdruck elender Mensch gewesen bin, der in diesem Augenblicke nach einem frühen Grabe, als dem Hafen der Ruhe, sehnend blickt — sollten Sie auch dann noch das Vertrauen zurückweisen, womit ich in Sie dringe, da ich Ihr Erscheinen in diesem entscheidenden Moment als einen Wink des Himmels betrachte?“

„Seyn Sie überzeugt, Mylord, daß ich der Fortsetzung dieser ungewöhnlichen Zusammenkunft nicht länger ausweichen werde.“

„Ich muß Sie also an unser gelegentliches Zusammentreffen vor ungefähr zwanzig Jahren auf dem Schlosse zu Knockwinnock erinnern; doch darf ich wohl kaum eine junge Dame, welche damals ein Mitglied der Familie ausmachte, Ihnen in's Gedächtniß zurückrufen.“

„Die unglückliche Miß Eveline Neville, Mylord — ich entsinne mich ihrer sehr genau —"

„Gegen die Sie Gefühle nährten —"

„Sehr verschieden von denen, womit ich vor und nachher ihr Geschlecht betrachtet habe. Ihre Artigkeit, Gelehrigkeit, ihr Vergnügen an den Studien, die ich ihr empfahl, fesselten mich mehr an sie, als sich für mein Alter — obgleich dies damals noch nicht sehr vorgerückt war — so wie für meinen ernsten Charakter schicken mochte. Kaum darf ich, Mylord, Sie an die mannigfache Art erinnern, wie Sie sich auf Kosten eines vielleicht etwas unbeholfenen und zurückgezogenen Mannes, den der Ausdruck von Gefühlen, die so neu für ihn waren, nur noch verlegener machte, zu belustigen pflegten, und ich zweifle nicht, daß die junge Dame in den wohlverdienten Spott miteinstimmte — denn das liegt einmal so in der Art der Weiber. Ich habe der schmerzlichen Umstände meiner Huldigung und deren Zurückweisung deshalb gedacht, damit Sie, Mylord, sich überzeugen, daß Alles noch frisch in meinem Gedächtnisse lebt, und nun Ihre Geschichte, insofern ich dabei interessirt bin, ohne Bedenklichkeit und unnöthige Delikatesse vortragen mögen."

„Das will ich," versetzte Lord Glenallan; „aber zuvor muß ich Ihnen sagen, daß Sie dem Andenken des sanftesten, gütigsten und zugleich unglücklichsten Weibes zu nahe treten, wenn Sie annehmen, sie habe mit der edlen Liebe eines Mannes, wie Sie, ihren Spott treiben können. Sie hat mir's oft vorgeworfen, Herr Oldbuck, daß ich meinen Leichtsinn auf Ihre Kosten befriedigte. Darf ich jetzt wohl annehmen, daß Sie die Freiheiten entschuldigen, durch die Sie sich damals beleidigt fanden? Ich bin seitdem durch meinen Gemüthszustand nie in die Nothwendigkeit versetzt worden, wegen Unbesonnenheiten eines leichten und glücklichen Temperaments mich zu entschuldigen."

„Mylord, ich verzeihe Ihnen völlig," entgegnete Oldbuck. „Sie werden jetzt begreifen, daß ich, wie alle Andern, zu jener Zeit nicht wußte, daß ich mich mit Ihnen zugleich

um die Gunst des Fräuleins bewarb, und daß ich wähnte, Miß Neville befände sich in einem Zustande von Abhängigkeit, der ihr es wünschenswerth machen dürfte, eine angenehme Unabhängigkeit und die Hand eines wackern Mannes vorzuziehen. — Allein ich verschwende die Zeit. Ich wünschte, daß die Absichten Anderer, hinsichtlich Evelinens, eben so rein und edel gewesen wären, als die meinigen."

„Herr Oldbuck, Sie urtheilen sehr hart!"

„Nicht ohne Grund, Mylord. Als ich allein, unter allen Magistratspersonen des Landes, weder, wie Einige derselben, die Ehre hatte, mit Ihrer mächtigen Familie in Verbindung zu stehen, noch wie Andere klein genug dachte, sie zu fürchten — als ich einige Nachforschungen über die Todesart der Miß Neville anstellte — ich thue Ihnen weh, Mylord, aber ich muß offen seyn — so muß ich gestehen, daß man gegen sie sehr gewissenlos gehandelt, und sie entweder durch eine vorgebliche Heirath hintergangen, oder sich sehr gewaltsamer Maßregeln bedient hat, die Beweise der wirklich vollzogenen Ehe zu unterdrücken und zu vernichten. Und ich kann nicht zweifeln, daß diese Grausamkeit von Ihrer Seite, Mylord — mochte sie nun aus freiem Willen oder von dem Einflusse der verstorbenen Gräfin herrühren — das unglückliche Mädchen zu dem verzweifelten Schritte bewogen habe, ihrem Leben ein Ende zu machen."

„Sie täuschen sich selbst durch Schlüsse, Herr Oldbuck, welche, so natürlich sie auch aus den Umständen hervorgehen, dennoch ungerecht sind. Glauben Sie mir, ich achtete Sie, selbst da, als Sie durch ihre eifrigen Bemühungen, unser Familienglück auszuforschen, mich in große Verlegenheit setzten. Sie zeigten sich der Miß Neville würdiger als ich, durch den lebhaften Eifer, womit Sie ihren Ruf, selbst nach ihrem Tode, zu vertheidigen suchten. Allein der feste Glauben, Ihre wohlgemeinten Anstrengungen könnten blos dazu dienen, eine Begebenheit an's Licht zu ziehen, welche zu furchtbar ist, um hier näher erörtert zu werden, veranlaßte mich, meine unglückliche Mutter in ihren

Plänen zu unterstützen, um jeden Beweis der rechtmäßigen Verbindung, welche zwischen mir und Miß Neville statt gefunden hatte, bei Seite zu schaffen oder zu vernichten. — Doch — wir wollen uns hier auf dieser Bank niederlassen, denn ich bin nicht im Stande länger zu stehen. Hören Sie mir gütigst zu! Ich will Ihnen eine außerordentliche Entdeckung mittheilen, die ich heute gemacht habe."

Sie setzten sich demzufolge, und Lord Glenallan erzählte nun kürzlich seine unglückliche Familiengeschichte, seine verheimlichte Heirath — die furchtbare List, wodurch seine Mutter die bereits statt gefundene Verbindung unmöglich zu machen gedachte. Er entwickelte die Kunstgriffe, vermöge deren die Gräfin, da sie alle, auf Miß Neville's Geburt sich beziehenden Dokumente in Händen hatte, nur diejenigen vorzeigte, die sich auf eine Periode bezogen, während welcher sein Vater es aus Familienursachen geschehen ließ, daß die junge Lady für seine natürliche Tochter galt, und zeigte, wie unmöglich es war, daß er den von seiner Mutter an ihm verübten Betrug, der durch die Eide ihrer Dienerinnen, Therese und Elsbeth, bestätigt worden, entdecken oder auch nur ahnen konnte.

„Ich verließ mein väterliches Haus," schloß Lord Glenallan, „als ob die Furien der Hölle mich von hinnen trieben, und rannte wie ein Wahnsinniger fort, ohne daß ich selbst wußte, wohin. Auch kann ich mich nicht im mindesten erinnern, was ich that, oder wohin ich kam, bis ich von meinem Bruder entdeckt wurde. Ich will Sie nicht ermüden durch die Erzählung meines Krankenlagers und meiner Wiedergenesung, oder wie lange ich versuchte, mich nach der Theilnehmerin meines Unglücks zu erkundigen, und endlich hörte, daß ihre Verzweiflung ein schreckliches Heilmittel für alle Leiden des Lebens gefunden habe. Das Erste, wodurch ich zur Besinnung kam, war, daß ich von Ihnen Nachforschungen in Betreff dieser schrecklichen Angelegenheit hörte, und Sie werden sich schwerlich wundern, daß ich demzufolge, was ich damals glaubte, auch jene

Mittel, Ihren Nachforschungen Einhalt zu thun, wodurch meine Mutter schon thätig zu wirken begonnen hatte, billigte und theilte. Der Bericht, den ich dieser, in Betreff der Umstände und der Zeugen unserer heimlichen Verbindung, abstattete, setzte sie in den Stand, ihren Eifer unwirksam zu machen. Der Geistliche und die Zeugen, als Personen, welche hier blos aus Gefälligkeit gegen den mächtigen Erben von Glenallan gehandelt hatten, waren nicht unempfindlich gegen sein Versprechen und seine Drohungen, und wurden dergestalt belohnt, daß sie kein Bedenken trugen, dieses Land mit einem andern zu vertauschen."

„Ich selbst, Herr Oldbuck," fuhr der Unglückliche fort, „betrachtete mich von diesem Augenblicke an als ausgestrichen aus dem Buche der Lebenden, und als ausgeschlossen von allen Verhältnissen zur Welt. Meine Mutter versuchte auf alle Weise mich mit dem Leben auszusöhnen — selbst durch Andeutungen, welche ich mir jetzt nur so erklären kann, daß sie Zweifel an der furchtbaren Erzählung, welche sie selbst geschmiedet hatte, in mir aufregen sollten. Allein ich hielt Alles, was sie sagte, für Empfindungen mütterlicher Liebe. Ich will jeden Vorwurf unterdrücken — sie ist nicht mehr — und, wie ihre elende Mitschuldige sagt, wußte sie nicht, wie vergiftet der Pfeil war, oder wie tief er eindringen mußte, wenn er von ihrer Hand geschleudert wurde. Allein, Herr Oldbuck, wenn während dieser zwanzig Jahre ein lebendes Wesen sich auf Erden herumbewegt hat, das Ihr Mitleid verdiente, so bin ich es sicher. Meine Nahrung hat mich nicht genährt — mein Schlaf nicht erquickt — mein Gebet nicht getröstet; Alles, was andern Menschen erfreulich und heilsam ist, hat sich für mich in Gift verwandelt. Der seltene und beschränkte Umgang, in dem ich noch mit Andern stand, war mir höchst zuwider. Es war mir immer, als stecke ich mit meiner unnatürlichen und unaussprechlichen Schuld den harmlos Heitern, den Unschuldigen an. Es gab Augenblicke, wo ich auf andere Gedanken kam. Ich wollte mich in Kriegsabenteuer stürzen, oder den Gefahren Trotz bieten, welche dem Reisenden

in einem fremden, rauhen Klima droben; ich wollte mich in politische Händel mischen, und dann auch wieder, wie ein Einsiedler, in stiller Abgeschiedenheit ein frommes Leben führen. Alle diese Gedanken kreuzten sich in meiner Seele, allein die Ausführung des einen wie des andern verlangte eine Kraft, die ich damals nicht besaß; denn der Schlag, den ich erlitten, hatte mich gänzlich gelähmt. Ich führte daher mein Pflanzenleben, so gut ich konnte, an einem und demselben Orte fort. Phantasie, Empfindung, Urtheilskraft verminderten sich in dem Grade, als meine Gesundheit abnahm. Ich glich einem Baume, dessen Rinde man abgeschält hat; zuerst welken seine Blüthen, dann seine Zweige, und endlich gleicht er dem saftlosen, todten Stamme, den Sie hier vor sich sehen. — Werden Sie mir nun Ihr Mitleid schenken und mir vergeben?"

„Mylord," entgegnete der Alterthumsforscher sehr bewegt, „mein Mitleid, meine Verzeihung dürfen Sie nicht erst fordern; denn Ihre unglückliche Geschichte ist nicht nur schon an und für sich eine hinreichende Entschuldigung alles dessen, was in Ihrem Benehmen geheimnißvoll scheinen möchte, sondern würde auch, denk ich, selbst ihre bittersten Feinde — und zu diesen habe ich mich nie gezählt — zur Theilnahme und zu Thränen bewegen. Aber erlauben Sie mir eine Frage! Was gedenken Sie jetzt zu thun, und wie kömmt es, daß Sie mich, dessen Meinung Ihnen doch ganz gleichgültig seyn muß, mit Ihrem Vertrauen bei dieser Gelegenheit beehren?"

„Herr Oldbuck," versetzte der Graf, „da ich nicht voraussehen konnte, von welcher Art das Bekenntniß, das ich heute vernommen, seyn würde, so brauche ich auch nicht zu sagen, daß es gar nicht meine Absicht war, Sie oder Jemand anders bei einer Sache um Rath zu fragen, deren eigentliche Tendenz ich durchaus nicht ahnen konnte. Indeß — ich bin ohne Freunde, ungeübt in Geschäften, und durch lange Zurückgezogenheit völlig unbekannt mit den Landesgesetzen und den Sitten der jetzt lebenden Generation, und da ich mich nun so unerwartet in Angelegenheiten

verwickelt sehe, die ich so wenig kenne, so greife ich, wie Einer, der nahe daran ist zu ertrinken, nach der ersten besten Hülfe, die sich mir darbietet. Diese Hülfe nun sind Sie, Herr Oldbuck. Ich habe Sie stets rühmen hören als einen Mann von Verstand und Einsicht — habe Ihren entschlossenen und festen Charakter kennen lernen; außerdem aber gibt es einen Umstand, der uns Beide in gewisser Hinsicht einander näher bringen sollte; der nämlich, daß wir Beide dem trefflichen Charakter der armen Eveline gehuldigt haben. Sie boten sich mir von selbst in meiner Noth dar, und waren schon bekannt mit dem Anfange meines Mißgeschicks. Zu Ihnen nehme ich daher natürlich meine Zuflucht, um Rath, Mitleid, Hülfe zu erhalten."

„Sie sollen keines umsonst suchen, Mylord," entgegnete Oldbuck, „insofern es meine geringen Kräfte gestatten, und ich fühle mich durch den Vorzug, den Sie mir einräumen, geehrt, mag er nun die Folge freier Wahl oder die des Zufalls seyn. Aber die Sache will reiflich überlegt seyn. Darf ich fragen, was jetzt Ihre Hauptabsicht ist?"

„Von dem Schicksal meines Kindes genauere Nachricht zu erhalten," sagte der Graf, „mögen die Folgen seyn, welche Sie wollen; sodann der Ehre Evelinens Gerechtigkeit widerfahren zu lassen, welche ich nur deswegen unverfochten gelassen habe, damit der schreckliche Fleck, der, wie ich glaubte, an ihr hafte, nicht ans Tageslicht käme."

„Und das Andenken Ihrer Mutter?"

„Muß belastet bleiben, wie es ist," erwiederte der Graf mit tiefem Seufzer; „besser, daß sie mit Recht des Betrugs überführt werde, wenn dies einmal nöthig ist, als daß Andere ungerechter Weise noch schrecklicherer Verbrechen bezüchtigt werden."

„Nun, so muß es unsere erste Sorge seyn, Mylord," sagte Oldbuck, „die Aussagen der alten Elsbeth in eine regelmäßige und authentische Form zu bringen."

„Das wird, wie ich fürchte, jetzt ganz unmöglich seyn," entgegnete Lord Glenallan. „Sie selbst ist sehr erschöpft, und obendrein von ihrer unglücklichen Familie umgeben.

Vielleicht ging es morgen, wenn sie allein ist — indeß ich zweifle doch, ob sie, bei ihrem schwankenden Gefühl von Recht und Unrecht, in irgend eines Menschen Gegenwart, außer der meinigen, sich frei aussprechen wird. — Auch ich bin außerordentlich erschöpft."

„Nun, Mylord," sagte der Alterthumsforscher, den das Interesse des Augenblicks über die Bedenklichkeiten wegen der Kosten und der Bequemlichkeit hinweghob, die sonst bei ihm nur zu sehr in Anschlag kamen: „ich möchte Ihnen vorschlagen, da Sie so ermüdet sind, statt nach Glenallan-House zurückzukehren, oder was noch unbequemer seyn dürfte — in einem schlechten Wirthshause zu Fairport Nachtquartier zu nehmen, und alle Zungen der Stadt in Bewegung zu setzen — wie gesagt, ich möchte Ihnen vorschlagen, daß Sie sichs diese Nacht lieber bei mir in Monkbarns gefallen ließen. Morgen werden die armen Leute doch wohl wieder ihr Gewerbe außerhalb dem Hause treiben müssen; denn der Gram darf doch ihre Arbeit nicht zu lange unterbrechen, und dann können wir die alte Elsbeth allein sprechen, und ihre Aussagen gehörig zu Papier bringen."

Lord Glenallan entschuldigte sich mit vieler Förmlichkeit wegen der Beschwerde, die er verursache, nahm indeß den Vorschlag an, und hörte unterwegs mit vieler Geduld der ganzen Geschichte von Johann von Girnell zu, einer Legende, welcher Niemand entgehen konnte, der Oldbucks Schwelle betrat.

Die Ankunft eines Fremden von solcher Bedeutung, mit zwei Reitpferden und einem schwarzgekleideten Diener, der Pistolenhalfter am Sattel trug, an denen man eine Grafenkrone erblickte, setzte das Haus von Monkbarns in allgemeine Bewegung.

Jenny Rintherout, kaum genesen von den Krämpfen, die sie bei der Nachricht von Steenie's unglücklichem Ende befallen hatten, machte sogleich Jagd auf die Enten und Hühner, schrie und gakelte dabei lauter als diese selbst, und

schlachtete am Ende um die Hälfte mehr als nöthig war. Fräulein Griselda machte so ihre weisen Betrachtungen über die hitzige Willfährigkeit ihres Bruders, die solche Verheerungen zur Folge hatte, indem er ihnen plötzlich einen papistischen Edelmann auf den Hals geschafft hatte. Sie wagte es sogar, dem Herrn Blattergowl von der ungewöhnlichen Niederlage, die im Hühnerhofe statt gefunden, einen Wink zu geben; dies bewog den Geistlichen, sich zu erkundigen, wie sein Freund nach Hause gekommen und ob er nicht übel daran gethan habe, zu einer Zeit, die so nahe an die Stunde des Mittagsmahls gränzte, dem Leichenzuge beizuwohnen; wobei denn dem Alterthumsforscher keine andere Wahl blieb, als ihn zum Essen zu nöthigen, damit er bei Tische den Segen sprechen könne. Fräulein Mac-Intyre ihrerseits fühlte einige Neugier, den mächtigen Pair zu sehen, von dem Alle schon so viel vernommen, wie die Unterthanen eines orientalischen Sultans oder Caliphen von ihrem Beherrscher hören. Doch ergriff sie auch eine gewisse Scheu bei dem Gedanken, mit einem Manne zusammenzutreffen, dessen ungeselliges, finsteres Wesen schon zu manchen seltsamen Gerüchten Anlaß gegeben hatte, so daß ihre Furcht wenigstens mit ihrer Neugier gleichen Schritt hielt. Auch die alte Haushälterin wurde durch die zahllosen, zum Theil sich geradezu widersprechenden Befehle hinsichtlich des Eingemachten, des Backwerks und der Früchte, des Auftragens und Anordnens der Mittagstafel, der Warnung, die geschmolzene Butter nicht zu Oel auseinander laufen zu lassen, der Achtsamkeit auf die Juno — welche, trotz ihrer förmlichen Verbannung aus dem Gesellschaftszimmer, doch um die Außenwerke des Hauses herumzuschleichen pflegte und leicht in die Küche kommen konnte, — völlig außer Athem gesetzt.

Der einzige Bewohner von Monkbarns, der bei dieser Gelegenheit ganz gleichgültig blieb, war Hektor Mac-Intyre, weil er sich aus einem Grafen nicht mehr machte, als aus einem Bürgerlichen, und sich für diesen Besuch nur

insofern interessirte, als er dadurch einigen Schutz gegen den Unwillen des Oheims wegen seines Wegbleibens von dem Leichenzuge, und mehr noch gegen den Spott desselben über seinen tapfern, aber unglücklichen Zweikampf mit der Phoca oder dem Seehunde zu gewinnen hoffte.

Diesen allen nun, den Mitgliedern seines Hauses, stellte Oldbuck den Grafen von Glenallan vor, der denn auch mit geduldiger Höflichkeit sowohl die matten Reden Sr. Wohlehrwürden, als die langen Entschuldigungen Griselda's, welche ihr Bruder vergebens abzukürzen bemüht war, anhörte. Vor dem Mittagsmahle bat Graf Glenallan um die Erlaubniß, sich einige Zeit auf sein Zimmer begeben zu dürfen. Herr Oldbuck begleitete seinen Gast in die grüne Stube, welche in aller Eile zu seiner Aufnahme eingerichtet worden war. Als er hier eingetreten war, sah er sich mit einer Art von schmerzlicher Erinnerung um.

„Irre ich nicht, Herr Oldbuck," sagte er nach einer Pause, „so war ich schon einmal in diesem Zimmer."

„Allerdings, Mylord," entgegnete Oldbuck, „und zwar bei Gelegenheit eines Ausflugs von Knockwinnock; und da wir nun einmal auf einen so melancholischen Gegenstand gekommen sind, so werden Sie sich auch wohl noch erinnern, wessen Geschmack jene Verse aus Chaucer angab, die sich jetzt als Motto auf dieser Tapete befinden?"

„Ich ahne es," sagte der Graf, „obgleich ich mich dessen nicht deutlich entsinnen kann. — Sie übertraf mich an literärischer Bildung und Einsicht eben so wie in jeder anderen Geschicklichkeit, und es ist eine von den geheimnißvollen Fügungen der Vorsehung, Herr Oldbbuck, daß ein an Geist und Körper so ausgezeichnetes Geschöpf auf eine so traurige Weise enden mußte, blos weil sie eine Neigung zu einem Elenden, wie ich bin, gefaßt hatte."

Herr Oldbuck unterließ es, auf diesen Ausbruch des Kummers von Seiten seines Gastes, der so sehr an dessen Herzen nagte, zu antworten, sondern drückte mit der einen Hand die des Lords, und fuhr mit der andern über seine

langen Augenwimpern, als wolle er den Nebel, der seinen Blick umwölkte, wegwischen. Hierauf verließ er den Grafen, damit dieser Zeit gewänne, sich bis zum Mittagsmahle ein wenig zu sammeln.

Fünfunddreißigstes Kapitel.

— — — — — Mit Euch zu leben,
Macht mir den Kopf heiß, bringt das Blut in Wallung,
Eu'r Leben gleicht dem Wein des lust'gen Zechers,
Der's Herz erfreut, die Phantasie erhöht;
Das meine nur dem trüben Rest des Bechers;
Schaal und geschmacklos, mit dem Bodensatze
Besudelnd das Gefäß, das ihn enthält.
Altes Schauspiel.

„Aber denken Sie nur, was mein Bruder für ein Mensch ist, Herr Blattergowl!" sagte Fräulein Griselda. „Er will doch sonst so klug und gelehrt seyn, und auf einmal kömmts ihm in den Sinn, den Grafen ins Haus zu bringen, ohne irgend Jemand auch nur ein Wort davon zu sagen. — Und nun ist auch gerade das Unglück bei Mucklebackit's! Nicht eine Fischfloße ist zu bekommen, und nach Fairport zu schicken, haben wir keine Zeit, um etwas Rindfleisch holen zu lassen; denn das Schöpsenfleisch ist frisch geschlachtet, und Jenny Rintherout, die alberne Dirne, hat Krämpfe und lacht bald, und dann weint sie wieder, und das dauert nun schon zwei ganze Tage, und wir müssen am Ende den fremden Menschen, der so vornehm und gravitätisch aussieht, als der Graf selbst, ersuchen, den Schenktisch zu besorgen. Ich aber kann nicht in die Küche gehen, um irgend was anzuordnen, denn er ist da, um ein apartes Gericht für Mylord zu bereiten; denn der ißt nicht wie andere Leute. Und was man nur mit dem fremden Bedienten zur Essenszeit anfangen soll! Wahrlich, Herr Blattergowl, mir steht der Verstand still, wenn ich nur daran denke!"

„Ich muß gestehen, Miß Griselda," entgegnete der

Geistliche, „daß Monkbarns sehr unbesonnen gehandelt hat. Wenigstens hätte er sich einen Tag Zeit nehmen 'sollen, seine Einladung anzubringen, wie es mit den Titulirten bei Abschätzungen und Verkäufen gehalten wird. Indeß — der vornehme Herr hätte doch in keinem Hause im ganzen Kirchspiel so unerwartet seinen Besuch abstatten können, wo er mit Lebensmitteln besser bedient worden wäre — das muß ich sagen! Der Duft aus der Küche dringt gar lieblich in meine Nase! Haben Sie irgend ein häusliches Geschäft, Miß Griselda, so bitte ich, sich vor mir, als einem Freunde, nicht im mindesten zu geniren; ich will mir schon mit der Folio-Ausgabe von Erskine's Institutionen die Zeit vertreiben."

Und damit nahm er das unterhaltende Buch (den schottischen Locke über Littleton) von dem Fenstersitze, schlug es auf und gerieth wie instinktmäßig gleich auf das Kapitel von den Zehnten, wobei er sich in eine scharfsinnige Abhandlung über die weltlichen Einkünfte geistlicher Pfründen vertiefte.

Endlich ward das Essen aufgetragen, weshalb Miß Oldbuck so sehr in Angst gewesen war, und der Graf Glenallan setzte sich, zum ersten Male nach seinem Unglück, an eines Fremden Tisch, von Fremden umgeben. Er kam sich selbst wie ein Mensch in wachem Traume vor, oder wie Einer, der sich noch nicht ganz von den Wirkungen eines betäubenden Gifts erholt hat. Wenn er gleich diesen Morgen von dem Bilde der Schuld, welches seine Phantasie bisher ängstlich beschäftigt hatte, befreit worden war, und nun seinen Kummer als eine leichtere und erträglichere Last empfand, so war er doch noch nicht fähig, an der allgemeinen Unterhaltung Antheil zu nehmen. Diese war indeß auch wirklich von ganz anderer Art, als die, an welche er bisher gewöhnt gewesen war. Oldbucks Derbheit, die langweiligen Apologien seiner Schwester, die pedantische Art des Geistlichen, und die Lebhaftigkeit des jungen Kriegers welche mehr nach dem Lager, als nach dem Hofe schmeckte — das Alles war ganz neu für einen Edelmann, der so

viele Jahre in düsterer Zurückgezogenheit gelebt hatte, und dem nun die Sitten der Welt eben so fremd als widerlich erschienen. Fräulein Mac-Intyre allein schien, wegen der natürlichen Feinheit und anspruchslosen Einfalt in ihrem Benehmen zu jener Klasse der Gesellschaft zu gehören, an die er in seinen frühern und bessern Tagen gewöhnt gewesen war.

Auch Lord Glenallans Benehmen setzte die Gesellschaft in nicht geringes Erstaunen. Obgleich ein einfaches, aber trefflich zubereitetes häusliches Mahl aufgetragen war — denn Miß Griselda konnte, wie Herr Blattergowl sehr richtig bemerkt hatte, nie in Verlegenheit kommen, auch wenn ihre Speisekammer nicht eben sehr gefüllt war — und obgleich Herr Oldbuck seinen besten Portwein auftischte, und ihn mit dem Falerner * des Horaz verglich, so widerstand doch Lord Glenallan den Lockungen Beider. Sein Diener stellte eine kleine Schüssel Gemüse vor ihn hin, das nämliche Gericht, dessen Bereitung Griselda in so große Unruhe versetzt hatte, und zwar mit kleinlichster, eigensinnigster Nettigkeit zugerichtet. Er aß nur wenig davon, und ein Glas klares Wasser, aus der Quelle geschöpft, machte den Beschluß seiner Mahlzeit. Diese Diät hatte, wie der Diener sagte, sein Herr viele Jahre lang beobachtet, ausgenommen bei hohen Kirch- und Festtagen, oder wenn er sehr vornehme Gesellschaft in Glenallan-House zur Tafel gebeten habe. Dann sey er von seiner strengen Diät ein wenig abgewichen, und habe sich ein oder ein paar Gläser erlaubt. Aber hier zu Monkbarns konnte kein Einsiedler ein spärlicheres und einfacheres Mahl halten.

Der Alterthumsforscher war, wie wir gesehen haben, in seiner Denkungsart ein Mann von Bildung; doch derb und sorglos zugleich in der Art sich auszudrücken, weil er immer von Menschen umgeben gewesen war, gegen die er sich keinen Zwang anzuthun brauchte. Er griff daher,

* Ein berühmter Wein der Alten, dessen Horaz in der eilften Ode des zweiten Buchs und an mehreren andern Orten gedenkt.
Anmerk. d. Uebers.

ohne sich ein Gewissen daraus zu machen, seinen Gast wegen der Strenge seiner Lebensweise an.

„Ein wenig halb gekochtes Gemüse und Erdäpfel," sprach er, „ein Glas eiskaltes Wasser, sie hinunter zu spülen — wahrlich, Mylord, dafür gibts kein Dokument im ganzen Alterthume! Dies Haus hat zu allen Zeiten für ein hospitium gegolten, aber nur für Christen. Sie indeß, Mylord, leben ja wie ein heidnischer Pythagoräer, oder indischer Bramine, ja noch strenger, wenn Sie diese herrlichen Aepfel verschmähen."

„Bedenken Sie, daß ich ein Katholik bin," entgegnete Lord Glenallan, der einer weitern Erörterung auszuweichen wünschte; „Sie wissen ja, daß unsere Kirche —"

„Manche Kreuzigung des Fleisches auferlegt; allein ich habe nie gehört, daß man mit solcher Strenge darauf gehalten hätte. Denken Sie nur an meine Vorfahren, Johann von Girnell, oder den lustigen Abt, von dem dieser Apfel hier seinen Namen erhielt."

Während der Alterthumsforscher denselben schälte, berichtete er, trotz dem: „Pfui doch, Monkbarns!" von Seiten seiner Schwester und dem unaufhörlichen Räuspern des Geistlichen, wobei seine ungeheure Perücke in Bewegung gerieth, aufs umständlichste die ganze Intrigue, welche den Ruf des Abt-Apfels begründet hatte. Sein Scherz machte indeß sehr natürlich keine Wirkung, denn diese Anekdote von klösterlicher Galanterie brachte auf dem Gesicht des Grafen auch nicht das mindeste Lächeln hervor. Oldbuck lenkte nun das Gespräch auf Ossian, Macpherson und Mac-Cribb; allein der Lord hatte weder von dem einen noch dem andern je etwas gehört — so wenig war er mit der neuern Literatur fortgegangen. Die Unterhaltung gerieth nun in Gefahr zu stocken, oder dem Herrn Blattergowl in die Hände zu fallen, der schon das furchtbare Wort: „Zehntfrei!" ausgesprochen hatte, als auf einmal die französische Revolution aufs Tapet kam, ein politisches Ereigniß, welches Lord Glenallan mit all dem vorurtheilsvollen Abscheu eines bigotten Katholiken und eifrigen Aristokraten betrachtete. Oldbuck

indeß war weit entfernt, seinen Abscheu gegen die Grundsätze derselben so weit zu treiben.

„Es gab doch," sagte er, „in der ersten konstituirenden Versammlung Männer, welche gesunde republikanische Grundsätze hegten, und eine Verfassung zu begründen strebten, die dem Volke hinreichende Freiheit zusicherte. Und wenn auch einige wüthende Tollköpfe jetzt die Zügel der Regierung in Händen hätten, so sey dies Etwas, was sich bei großen Staatsumwälzungen oft ereigne, wenn man in dem Drange des Augenblicks zu außerordentlichen Maßregeln schreiten müßte, und der Staat dem bewegten Pendel einer Uhr gliche, der sich von einer Seite zur andern schwingt, bis er endlich wieder in seine gehörige senkrechte Richtung kommt. Oder man könnte den Staat auch wohl mit einem Sturm oder Orkan vergleichen, der in der Gegend, über die er hinstreicht, großen Schaden anrichtet, zugleich aber auch die faulen und schädlichen Dünste zerstreut, und die unmittelbare Verheerung, die er anzurichten pflegt, durch zukünftige Gesundheit und Fruchtbarkeit auszugleichen pflegt.

Der Graf schüttelte den Kopf; da er indeß weder Muth noch Lust zum Streite hatte, so ließ er die Aeußerungen seines Wirthes unangefochten.

An dies Gespräch ketteten sich die Erfahrungen des jungen Kriegers. Er gedachte der Gefechte, denen er beigewohnt hatte, mit Bescheidenheit, und zugleich mit einem Anstrich von Geist und Eifer, der dem Grafen sehr gefiel, welcher, gleich manchen andern Gliedern seines Hauses, in der Meinung auferzogen war, daß das Kriegshandwerk die erste Pflicht des Mannes, und die Waffen gegen Frankreich zu führen, eine Art von heiligem Kriege oder Kreuzzug sey.

„Was wollte ich darum geben," flüsterte er Oldbuck zu, als sie aufstanden, um sich zu den Frauen in das Gesellschaftszimmer zu verfügen; „was würde ich darum geben, wenn ich einen Sohn von solchem Geiste hätte, wie diesen jungen Mann! Es fehlt ihm freilich noch so etwas Feines

und Gewandtes, eine gewisse Abgeschliffenheit, die er aber in guter Gesellschaft bald erlangen würde. — Mit welcher Lebendigkeit, mit welchem Feuer erzählt er indeß? Wie liebt er seinen Stand? Wie sehr erkennt er die Verdienste Anderer an, wie bescheiden äußert er sich über das, was er selbst gethan!“

„Hektor ist Ihnen vielen Dank schuldig, Mylord,“ entgegnete Oldbuck; „noch Niemand hat, glaube ich, nur halb so gut von ihm gesprochen, der Sergeant seiner Kompagnie etwa ausgenommen, wenn er einen Hochländer überreden wollte, in derselben Dienste zu nehmen. Indeß ein guter Junge ist's in der That, wenn er auch nicht gerade der Held ist, wozu Sie, Mylord, ihn machen wollen, und wenn mein Lob mehr seine Herzensgüte, als die Lebhaftigkeit seines Charakters betrifft. Ich kann Sie versichern, sein hoher Geist ist mehr eine Art von Heftigkeit des Temperaments, welche ihn bei Allem, was er unternimmt, ergreift, und seinen Freunden mitunter ein wenig lästig fällt. So ließ er sich noch vor Kurzem in einen lebhaften Kampf mit einer Phoca oder einem Seehunde ein, und zwar mit einer Heftigkeit, als hätte er gegen Dümouriez gefochten. Allein die Phoca behielt die Oberhand, wie Dümouriez bei gewissen andern Leuten. Auch spricht er wohl, wenn nicht mit größerem, doch mit gleichem Enthusiasmus, über die guten Eigenschaften eines Hühnerhundes, als über den Plan zu einem Feldzuge.“

„Er soll vollkommene Freiheit haben, auf meinem Grund und Boden zu jagen,“ sagte der Graf, „wenn ihm diese Beschäftigung so viel Vergnügen macht.“

„Da werden Sie ihn sich mit Leib und Seele verbinden, Mylord,“ entgegnete Oldbuck. „Erlauben Sie ihm, seine Vogelflinte auf ein armes Häuflein Reb- oder Wasserhühner loszuknallen, und er ist auf ewig der Ihre. Ich werde ihn durch diese Nachricht sehr glücklich machen. — Aber, Mylord, meinen Phönix, Lovel, hätten Sie kennen sollen. Das ist der Fürst, das Haupt der Jugend unserer Zeit! Und doch keineswegs ohne Geist und Feuer! Ich sage

Ihnen, er gab meinem ungestümen Neffen ein quid pro quo — ein wahrer Roland für einen Olivier, wie man zu sagen pflegt, in Bezug auf die zwei berühmten Paladine Karls des Großen *)"

Nach dem Kaffee bat Lord Glenallan um eine besondere Unterredung mit dem Alterthumsforscher, der ihn in seine Bibliothek führte.

„Ich muß Sie Ihrer eigenen liebenswürdigen Familie entziehen," sagte der Graf, „um Sie mit den Verlegenheiten eines unglücklichen Mannes bekannt zu machen. Sie kennen die Welt, der ich mich so lang entzogen habe; denn Glenallan-House ist für mich mehr ein Kerker, als eine Wohnung gewesen, wiewohl ein Kerker, aus welchem ich weder Stärke noch Muth hatte, mich zu befreien."

„Lassen Sie mich erst fragen, Mylord, worin Ihre Wünsche und Absichten in dieser Angelegenheit bestehen?"

„Ganz vorzüglich wünsche ich, meine unglückliche Vermählung zu erklären, und den Ruf der unglücklichen Eveline wiederherzustellen, wenn Sie nämlich eine Möglichkeit sehen, dies zu thun, ohne daß das Benehmen meiner Mutter der Welt bekannt wird."

„Suum cuique tribuito!" sagte der Alterthumsforscher, „Jedem das Seine! Das Andenken dieses unglücklichen Frauenzimmers ist zu lange durch lieblose Urtheile herabgesetzt worden, und läßt sich doch, denke ich, von allen Flecken reinigen, ohne eben das Andenken Ihrer Mutter zu beschimpfen, wenn man zu verstehen gäbe, daß sie die Vermählung gemißbilligt, und sich ihr widersetzt habe. Jeder, der dies von der verstorbenen Gräfin von Glenallan hört, wird sich eben nicht darüber verwundern."

„Sie vergessen aber einen schrecklichen Umstand, Herr Oldbuck!"

„Ich wüßte nicht welchen," entgegnete der Alterthumsforscher.

* Der letztere kommt in Ariost's Orlando furioso (Deutsch. von Gries. Jena 1808. 4 Bde.) Ges. 40, St. 21. 44. 26. und an einigen andern Stellen vor. A. d. Uebers.

„Das Schicksal des Kindes — sein Verschwinden mit der vertrauten Dienerin meiner Mutter, und die schrecklichen Folgerungen, welche sich aus meiner Unterredung mit Elsbeth ziehen lassen."

„Wollen Sie meine wahre Meinung vernehmen, und nicht die Sache als einen Gegenstand bestimmter Hoffnung betrachten, so möchte ich wohl behaupten, daß es nicht unmöglich sey, daß das Kind noch lebe. So viel weiß ich durch meine frühern Nachforschungen in Betreff des Vorfalls, der sich an jenem unglücklichen Abend ereignete, daß ein Kind und ein Weib in jener Nacht aus der Hütte zu Craigburnfoot in einem Wagen mit vier Pferden, von Ihrem Bruder Eduard Geraldin Neville fortgeschafft wurden, dessen Spur nach England zu mit diesen Reisegefährten ich mehrere Stationen weit verfolgte. Ich hielt es für eine Bedingung der Familien-Uebereinkunft, ein Kind, welches mit dem Namen eines unehlichen gebrandmarkt werden sollte, aus diesem Lande fortzuschaffen, wo es zufällig Beschützer und Vertheidiger seiner Rechte finden konnte. Jetzt glaube ich indeß, daß Ihr Bruder, wenn er auch, wie Sie selbst, Grund hatte zu glauben, daß auf dem Kinde eine noch unvertilgbarere Schande hafte, es doch verborgen habe, theils aus Rücksichten für die Ehre seines Hauses, theils um es den Gefahren zu entziehen, denen es in der Nähe der Lady Glenallan ausgesetzt gewesen seyn würde."

Bei diesen Worten wurde der Graf Glenallan leichenbleich, und wäre beinahe vom Stuhle gefallen. Der Alterthumsforscher rannte umher, irgend ein Stärkungsmittel zu finden, allein sein Museum, wenn auch mit einem ganzen Schwall von nutzlosen Dingen versehen, bot nichts dar, was bei dieser oder irgend einer ähnlichen Gelegenheit hätte von Nutzen seyn können. Als er aus dem Zimmer stürzte, um das Riechfläschchen seiner Schwester zu holen, konnte er sich nicht enthalten, vor Verwunderung und Schmerz einen tiefen Seufzer auszustoßen, daß sein Haus durch die sonderbarsten Vorfälle erst zu einem Hospital für einen im Zweikampf Verwundeten, und dann zu einem Kranken-

lager eines sterbenden Edelmannes habe dienen müssen. „Und doch," sprach er zu sich selbst, „habe ich mich immer von dem Militär und dem Adel entfernt zu halten gesucht. Mein coenobitium braucht nun nur noch eine Entbindungsanstalt zu werden — dann ist die Verwandlung vollkommen!"

Als er mit dem Mittel zurückkam, befand sich Lord Glenallan schon bei weitem besser. Das neue und unerwartete Licht, welches Oldbuck über die traurige Geschichte seiner Familie verbreitet, hatte ihn beinahe übermannt.

„Sie glauben also, Herr Oldbuck," sagte er; „denn Sie sind doch noch des Nachdenkens fähig, was in diesem Augenblicke außerhalb meiner Kräfte liegt — Sie glauben also, daß es möglich — das heißt nicht unmöglich sey, daß mein Kind noch lebe?"

„Allerdings bin ich der Meinung," entgegnete Oldbuck, „es scheint mir unmöglich, daß Ihr Bruder ihm sollte ein Leid zugefügt haben, denn man kannte ihn wohl als Lebenslustigen, dem Vergnügen ergebenen Mann, doch nicht als grausam oder unedel. Auch würde er wohl, wenn er so was vorgehabt hätte, sich nicht selbst so um das Schicksal des Kindes bekümmert haben, als er es, wie ich Ihnen beweisen will, gethan hat."

Mit diesen Worten öffnete Herr Oldbuck ein Schubfach in dem Schreibepulte seines Vorfahren Aldobrand, und zog ein Packet Papiere hervor, mit einem schwarzen Bande zusammengebunden, und überschrieben, wie folgt: „Verhöre u. s. w., angestellt von Jonathan Oldbuck, Friedensrichter, über den 18. Februar 17 . ." — Etwas weiter unten standen mit kleinerer Schrift die Worte: „Eheu Evelina!" — Dem Grafen rollten die Thränen von den Wangen herab, während er vergeblich bemüht war, den Knoten aufzulösen, der diese Dokumente zusammenhielt.

„Es wäre doch wohl besser, Mylord," sagte Oldbuck, „diese Blätter jetzt nicht zu lesen. Sie sind zu sehr erschüttert, und da Sie noch so manches Geschäft vor sich haben, so dürfen Sie Ihre Kräfte nicht gänzlich erschöpfen.

Ihres Bruders Erbschaft ist, wie ich vermuthe, jetzt Ihr Eigenthum, und Sie werden nun leicht unter seinen Leuten und Dienern nachforschen können, wo sich das Kind befindet, wenn es glücklicherweise noch am Leben seyn sollte."

„Ach, das wage ich wirklich kaum zu hoffen! Warum hätte mir mein Bruder nichts davon gesagt?"

„Aber, Mylord, warum hätte er Ihnen denn von dem Daseyn eines Wesens etwas mittheilen sollen, das Sie, Ihrer Ansicht nach, für den Sprößling einer —"

„Sehr wahr! Das ist ein nahe liegender und zarter Grund seines Schweigens. Hätte irgend etwas das Entsetzen des grausen Traumes vermehren können, der mein ganzes Daseyn vergiftet hat, so würde es die Ueberzeugung gewesen seyn, daß ein solches Kind des Elends existire."

„Also — wenn es auch ein ziemlich übereilter Schluß wäre, nach einem Zeitraum von mehr als zwanzig Jahren anzunehmen, daß Ihr Sohn noch am Leben sey, weil er als Kind nicht umgebracht worden — ich dächte, Sie stellten sogleich Ihre Nachforschungen an."

„Es soll geschehen," entgegnete der Lord; „ich will an einen alten treuen Haushofmeister meines Vaters schreiben, der noch bei meinem Bruder Neville dasselbe Amt bekleidete. — Indeß der Erbe meines Bruders bin ich nicht, Herr Oldbuck!"

„Nicht? Das thut mir leid, Mylord! Es ist ein schönes Gut, und die Ruinen des alten Schlosses Nevillesburg allein, welche zu den herrlichsten Ueberresten der anglonormannischen Baukunst in dieser Gegend gehören, könnten mir schon Lust zu seinem Besitze machen. Ich glaubte, Ihr Vater hätte keinen andern Sohn oder nähern Erben gehabt?"

„Sie haben Recht, Herr Oldbuck," versetzte Lord Glenallan; „allein mein Bruder nahm politische Grundsätze und eine Religionsform an, welche von denen, wozu man sich stets in unserem Hause bekannt hatte, gänzlich abwichen. Unser ganzes Wesen war sehr verschieden, und meine unglückliche Mutter war immer der Meinung, er lasse es an dem ihr schuldigen Gehorsam fehlen. Kurz, es entstand

ein Familienzwist, und mein Bruder, der über sein Eigenthum völlig disponiren konnte, bediente sich dieses Rechts, und setzte einen Fremden zum Erben ein. Ich habe diesen Umstand nie als eine Sache von Wichtigkeit betrachtet, denn wenn irdischer Besitz Elend lindern kann, so habe ich dessen mehr als zu viel. Allein jetzt sollte es mir leid thun, wenn, wie der Fall sich wohl ereignen könnte, dies unsern Untersuchungen und Nachforschungen hinderlich wäre; denn falls ich einen rechtmäßigen leiblichen Sohn hätte, und mein Bruder ohne Nachkommen sterben sollte, so würden meines Vaters Besitzungen meinem Sohne zufallen. Es ist daher wohl nicht zu hoffen, daß sein Erbe, sey er wer er will, uns zu einer Entdeckung behülflich seyn wird, die so sehr zu seinem Schaden ausfallen könnte."

„Und sehr wahrscheinlich ist der Diener, Mylord, den Sie erwähnten, auch in seinen Diensten."

„Aller Wahrscheinlichkeit nach," entgegnete der Lord Glenallan, „und da der Mann ein Protestant ist, so weiß ich nicht, in wiefern man ihm trauen —"

„Was das betrifft, Mylord, so dächte ich, ein Protestant sey doch wohl des Vertrauens eben so würdig, als ein Katholik. Ich bin doppelt interessirt bei dem Glauben der Protestanten, Mylord; denn mein Vorfahr, Aldobrand Oldenbuck, druckte die berühmte Augsburgische Konfession, von der ich die Originalausgabe selbst besitze und vorzeigen kann."

„Ich zweifle nicht im mindesten daran, Herr Oldbuck. Auch spreche ich gar nicht aus Frömmigkeit oder Unduldsamkeit; allein es ist doch wahrscheinlich, daß der protestantische Haushofmeister den protestantischen Erben mehr begünstigt, als den katholischen, wenn anders mein Sohn in seines Vaters Glauben erzogen worden, oder ach! wenn er überhaupt noch am Leben ist."

„Wir müssen darüber erst genaue Auskunft haben, ehe wir weiter gehen," sagte Oldbuck. „Ich habe einen literarischen Freund zu York, mit dem ich über das sächsische Horn, welches in dem dortigen Münster aufbewahrt wird,

schon lange korrespondire. Wir haben nun schon sechs Jahre lang einander geschrieben, und sind erst so weit gekommen, daß wir die erste Zeile der Inschrift genau bestimmen können. Ich will sogleich an diesen Mann, den Doktor Dryasdust, schreiben, und mich nach allem, was Ihres Bruders Erben betrifft, seinem Charakter u. s. w., so wie, was sonst den Nachforschungen Ew. Herrlichkeit förderlich seyn könnte, genau erkundigen. Unterdessen müßten Sie die Beweise für die Ehe sammeln, die sich noch wohl, wie ich hoffe, werden auffinden lassen."

„Gewiß! — Die Zeugen, welche damals entfernt wurden, um Ihren Nachforschungen zu entgehen, sind noch am Leben. Mein Erzieher, der die Trauung vollzog, erhielt eine Pfarre in Frankreich, wohin er vor Kurzem als Emigrant zurückgekehrt ist — ein Schritt, zu dem er sich durch seinen Eifer für Rechtlichkeit, Legitimität und Religion bewogen fand."

„Das ist denn doch eine von den glücklichen Folgen der Revolution!" rief Oldbuck; „doch lassen wir das ruhen! — Ich werde in Ihren Angelegenheiten mit demselben Eifer handeln, als wenn ich auch in Politik und Religion dieselben Grundsätze hegte. Haben Sie überhaupt eine wichtige Angelegenheit, die Sie recht pünktlich besorgt wissen wollen, so vertrauen Sie sie nur einem Alterthumsforscher, denn da diese sich stets die Untersuchung und Prüfung von Kleinigkeiten sehr angelegen seyn lassen, so lassen sie sich unmöglich in wichtigen Dingen hintergehen. Uebung macht den Meister! Der Soldat, den man auf dem Exerzierplatze tüchtig zugestutzt hat, ist gewiß auch der beste auf dem Schlachtfelde. — Doch da wir einmal auf den Gegenstand gekommen sind, so wünschte ich Ew. Gnaden etwas darüber vorzulesen, damit uns die Zeit bis zum Abendessen vergeht."

„Ich muß Sie bitten," sagte Lord Glenallan, „meinetwegen keine besondern Anstalten zu treffen; denn nach Sonnenuntergang pflege ich nie etwas zu mir zu nehmen."

„Auch ich eigentlich nicht, Mylord," entgegnete Oldbuck, „obgleich dies bei den Alten allgemeine Sitte gewesen

ist. Allein dafür halte ich auch ein ganz anderes Mittagsmahl als Ew. Herrlichkeit, und kann daher desto leichter die künstlich bereiteten Gerichte entbehren, womit mein Weibsvolk — soll heißen: meine Schwester und Nichte — mehr um ihr Kochtalent zu zeigen, als um unsere Bedürfnisse zu befriedigen, den Tisch zu besetzen pflegen. Indeß ein gebratenes Hühnchen, oder ein Stück geräucherten Kabliau, oder ein paar Austern, oder ein Stück Schinken, von unserer eigenen Bereitung, nebst etwas geröstetem Brod und einem Krug Bier oder dergleichen, um den Magen zu schließen, ehe man zu Bette geht, das ist doch wohl in Ew. Herrlichkeit beschränkten Diät eben so wenig mit begriffen, als in der meinigen?"

„Mein Nichtzuabendessen ist buchstäblich zu nehmen, Herr Oldbuck; allein ich will mit Vergnügen Ihnen bei Ihrer Abendtafel Gesellschaft leisten."

„Gut, Mylord, und ich will dann versuchen, Ihnen einen kleinen Ohrenschmauß zu geben, wenn sich einmal mit Ihrem Gaumen nichts anfangen läßt. Was ich Ihnen vorzulesen gedenke, bezieht sich auf die Schlachten des Hochlandes."

Lord Glenallan, der freilich lieber auf seine eigenen Angelegenheiten und Aussichten zurückgekommen wäre, sah sich gleichwohl aus Höflichkeit genöthigt, durch ein Zeichen seine Einwilligung zu erkennen zu geben.

Der Alterthumsforscher holte nun sein großes Portefeuille, welches lauter einzelne Blätter enthielt, und nachdem er die Bemerkung vorausgeschickt hatte, daß die topographischen Details, welche er hier gegeben, zur Erläuterung eines kleinen Versuchs über die Kunst, ein Lager aufzuschlagen, dienen sollten, der mit Beifall in mehreren Gesellschaften von Alterthumsforschern vorgelesen worden sey, fing er an, wie folgt:

„Der Gegenstand der Abhandlung, Mylord, ist die Bergfeste von Quickensbog, dessen Lage Ew. Herrlichkeit vermuthlich kennen; denn es liegt auf Ihrem Vorwerk Mantanner, in der Herrschaft Clochnaben."

„Es ist mir so, als hätte ich die Namen der Orte gehört,“ versetzte der Graf, in Erwiederung auf die Seitenbemerkung des Alterthumsforschers.

„Als hätte ich gehört!“ wiederholte dieser. „Das Vorwerk bringt Ihnen ja jährlich sechshundert Pfund ein! — Du mein Gott!“

Dieser halb unterdrückte Ausruf entschlüpfte dem Alterthumsforscher. Seine Gastfreundlichkeit trug indeß den Sieg über sein Befremden davon, und er fuhr fort, mit vernehmlicher Stimme seine Abhandlung zu lesen, höchst erfreut, daß er einen ruhigen, und wie er sich einbildete, auch aufmerksamen Zuhörer gefunden habe.

„Der Name Quickens-Bog scheint sich zuvörderst von den Quecken herzuleiten, einer Pflanze, die im Schottischen Queckengras oder Hundsgras heißt, das triticum repens des Linnäus, und die Sylbe Bog bedeutet in der englischen Volkssprache einen Sumpf oder Morast, palus im Lateinischen. Doch werden die Freunde etymologischer Ableitungen nicht wenig in die Enge gerathen, wenn sie hören, daß das Quecken- oder Hundsgras — um mich wissenschaftlich auszudrücken, das triticum repens des Linné — innerhalb einer Viertelmeile von diesem castrum, oder dieser Bergfeste gar nicht wächst, deren Wälle gleichmäßig mit kurzem grünem Rasen bedeckt sind, und daß wir daher einen Bog oder palus in weiterer Entfernung suchen müssen; der nächste Ort wäre das, eine gute halbe Meile entlegene Gird-the-mear. — Die letzte Sylbe Bog ist daher augenscheinlich blos korrumpirte Aussprache des sächsischen Burg, das sich wieder in verschiedenen Veränderungen, wie Burrow, Bruff, Buff und Boff findet, welches letzte dem Ton des in Frage stehenden Wortes sehr nahe kommt, u. s. w., u. s. w.“

Wir wollen mehr Mitleid mit unsern Lesern haben, als Herr Oldbuck gegen seinen Gast bewies, der freilich die günstige Gelegenheit, welche ihm eine so bedeutende Person, wie Lord Glenallan war, als geduldigen Zuhörer entgegen-

geführt, gehörig benutzte, oder vielmehr auf's Aeußerste mißbrauchte."

Sechsunddreißigstes Kapitel.

Alter kann mit Jugend
  Nicht zusammen leben!
Voll von Lust ist Jugend,
  Alter — voll von Sorge.
Jugend — Sommermorgen,
  Alter — Winterwetter;
Jugend, frisch wie jener,
  Alter öd', wie dieses.
    Shakspeare. *

Am folgenden Morgen wurde der Alterthumsforscher, der ein wenig Langschläfer war, früher als gewöhnlich von Caxon geweckt.

„Was gibt's denn?" rief er gähnend, indem er die Hand nach der großen goldenen Repetiruhr ausstreckte, die auf einem seidenen indischen Schnupftuche neben seinem Haupte lag; „was gibt's denn, Caxon? Es kann ja kaum acht Uhr seyn!"

„Freilich, Sir; aber Mylord's Diener suchte mich auf; denn er hält mich für Ihren Vallet-Schamm — und das bin ich auch, Ihr und des Herrn Pfarrers Kammerdiener — wenigstens haben Sie keinen andern, so viel ich weiß.

* Diese Verse befinden sich, noch über die Hälfte vermehrt, in Percy's Relicks of anc. Engl. Poetry. Vol. I. Pag. 198. unter dem Titel: Youth and Age (Jugend und Alter). „Sie stehen," sagt Percy, „in der kleinen Sammlung von Shakspeare's Sonetten, der verliebte Pilger (the passionate pilgrime) betitelt, von denen sich der größere Theil auf die Liebe der Venus und des Adonis zu beziehen scheint. Wahrscheinlich waren diese Verse leichte Ergießungen seiner Phantasie, die Shakspeare hinwarf, während er sich mit seinem größern Gedichte Venus und Adonis beschäftigte." Die als Motto angeführten Verse scheint er der Venus in den Mund gelegt zu haben, welche den reizenden Adonis mit dem bejahrten Vulkan vergleicht.

A. d. Uebers.

Sir Arthur bediene ich zwar auch, aber das schlägt doch mehr in meine Profession ein."

„Schon gut, schon gut! Glücklich aber ist der, der sein eigener Vallet=Schamm, wie Du es nennst, seyn kann — warum störst Du mich aber denn in meinem Morgenschlafe?"

„Der vornehme Herr ist schon mit Tagesanbruch auf gewesen, und in die Stadt gegangen, um einen Expressen nach seiner Equipage zu schicken. Er wird bald wieder hier seyn, und wünscht Sie noch einmal zu sehen, ehe er abreist."

„Ei, ei! die vornehmen Leute schalten doch in den Häusern und mit der Zeit von unser einem, als ob beides ihr Eigenthum wäre. — Nun, einmal ist nicht immer! — Ist denn Jenny wieder zur Besinnung gekommen, Caxon?"

„Ja, Sir, aber freilich nur so so! Diesen Morgen ist sie freilich wieder nicht recht bei Sinnen gewesen, denn es fehlte nicht viel, daß sie die Chokolade in den Spülnapf schüttete, und sie in ihrem Anfall selbst austrank; aber mit Hülfe der Miß Mac=Intyre hat sie sich denn wieder gefaßt."

„So sind denn alle meine Weibsleite auf den Beinen?" sagte Oldbuck. „Nun, da kann ich wahrlich auch nicht länger der Ruhe pflegen, wenn's ordentlich im Hause hergehen soll. — Reiche mir einmal meinen Schlafrock her. Was gibt's denn Neues aus Fairport?"

„Was kann's da weiter geben, als die große Neuigkeit von Mylord? Der ist, wie sie sagen, seit zwanzig Jahren nicht über die Thürschwelle gekommen, und da ist's doch allerdings eine große Neuigkeit, daß er Ew. Gnaden seinen Besuch abgestattet!"

„Was meinen sie denn davon, Caxon?"

„Ei, da gibt's gar verschiedene Meinungen, Sir! Die Demokrabben, wie sie sie nennen, das heißt die, die gegen den König sind, und gegen die Gesetze und gegen das Frisiren — nun, die sagen: er wäre gekommen, um sich mit Ew. Gnaden zu besprechen, weil er seine Leute aus dem Hochlande mitbringen wolle, und die sollten die Versammlungen

der Freunde des Volks auseinander treiben. Da sagte ich denn: Ew. Gnaden ließen sich auf so was nicht ein, wo es Schläge setzen und Blut vergossen werden könnte. Aber da meinten sie: wenn Sie's nicht thäten, so thäte es Ihr Neffe, der wäre schon als ein Royalist bekannt; Sie aber wären das Haupt und er die Hand, und der Graf gäbe die Mannschaft her und das Geld —"

„Nun, da kann ich ja froh seyn," sagte Oldbuck; „kostet der Krieg mich doch nichts weiter, als guten Rath!"

„Wie gesagt, kein Mensch glaubt, daß Ew. Gnaden selber fechten, oder nur einen Heller für die eine oder die andere Parthei geben wollten!"

„Gut! Das ist also die Meinung der Democrabben, wie Du sie nennst! Was spricht denn aber das übrige Fairport?"

„Ich kann wahrlich," versetzte der aufrichtige Berichterstatter, „von dem nicht viel Besseres sagen! Kapitän Coquet von den Freiwilligen — der der neue Steuereinnehmer werden soll — und noch einige Andere von dem blauen Clubb, die sagen: es sey doch nicht recht, Papisten, die so viele Freunde in Frankreich hätten, als der Graf von Glenallan, so frei im Lande herumstreichen zu lassen, und — aber Ew. Gnaden werden böse werden —"

„Nicht doch, Caxon! Schieße nur los, als wenn Du das ganze Peloton von Kapitän Coquet wärest — ich stehe meinen Mann."

„Nun denn, Sir! Sie sagen, weil Sie nicht die Bittschrift wegen des Friedens unterstützten, und auch nicht eine Bittschrift zu Gunsten der neuen Taxe wollten, und weil Sie den Pöbel nicht durch die Garde in Ordnung gehalten, sondern das Volk durch Constables verhaftet wissen wollten — so sagen sie: Sie wären kein Freund der Regierung, nnd man müsse daher auf Zusammenkünfte, wie die zwischen einem so mächtigen Herrn, als der Graf, und einem so klugen Manne, als Ew. Gnaden, ein wachsames Auge haben. Einige waren sogar der Meinung, man solle

sie Beide, ohne Weiteres, auf das Schloß zu Edinburg schicken."

„Das muß ich sagen!" versetzte der Alterthumsforscher, „ich bin meinen werthen Nachbarn unendlich verbunden für die gute Meinung, die sie von mir hegen. Ich, der ich mich nie in ihre Händel gemischt, sondern immer nur zur Ruhe und zu gemäßigten Maßregeln gerathen habe — ich werde nun von beiden Theilen aufgegeben, als ein Mann, der entweder gegen den König oder gegen das Volk mit Hochverrath umgeht! — Gib mir meinen Rock, Caxon! Meinen Rock! — Es ist nur gut, daß ich nicht von ihrer Meinung leben muß! — Hast Du etwas von Taffril und seinem Schiffe gehört?"

Caxon machte eine bedenkliche Miene. „Die Stürme sind freilich sehr heftig gewesen, und dies ist hier eine gefährliche Küste, um beim Ostwinde auf der See zu kreuzen. Die Landspitzen laufen so weit hinaus, daß ein Schiff dazwischen gerathen kann, ehe ich ein Rasirmesser schärfe, auch gibts keinen Hafen, keine Stadt, oder irgend einen anderen Zufluchtsort an unserer Küste — nichts als Felsen und Klippen. Stößt ein Schiff auf diese, so fährt es auseinander wie Puder, wenn ich den Puderquast schüttle, und läßt sich nicht gut wieder zusammenlesen. — Das pflege ich immer meiner Tochter zu sagen, wenn sie ängstlich einen Brief von dem Lieutenant Taffril erwartet, es dient ihm doch zur Entschuldigung, Du mußt nicht gleich auf ihn böse werden, Kind, sage ich, wer kann denn wissen, was vorgefallen ist?"

„Das muß wahr seyn, Caxon, Du bist ein eben so guter Tröster als Kammerdiener. Gib mir eine weise Halsbinde. Ich kann doch nicht mit einem solchen Halstuche herunterkommen, wenn ich Besuch habe!"

„Lieber Herr," entgegnete Caxon, „der Kapitän sagt, ein dreizipfliges Halstuch wäre die allerneuste Mode; Halsbinden schickten sich nur für Ew. Gnaden und mich, und ähnliche alte Leute. Ich bitte um Vergebung, daß ich mich

mit Ihnen zugleich genannt habe; allein er drückte sich einmal so aus."

„Der Kapitän ist ein Narr, und Du bist eine Gans, Caxon."

„Das kann wohl seyn! Ew. Gnaden müssens am besten wissen." —

Vor dem Frühstück ging der Lord Glenallan, der Heute bei besserer Laune zu seyn schien, als Abends zuvor, die mannigfachen Beweismittel durch, welche Oldbuck durch seine früheren Bemühungen zusammengebracht hatte, und deutete zugleich auf die Mittel hin, die er besitze, um den vollständigen Beweis für seine Ehe führen zu können. Er äußerte dabei, daß er fest entschlossen sey, sich sogleich an das peinliche Geschäft zu machen, Alles zu sammeln und in Ordnung zu bringen, was sich auf die Bescheinigung von Eveline Neville's Herkunft beziehe, und, nach Elsbeths Aussage, sich in seiner Mutter Händen befunden habe.

„Und doch, Herr Oldbuck," sagte er, „komm ich mir wie Jemand vor, der wichtige Nachrichten empfängt, ehe er völlig erwacht ist, und nun zweifelt, ob er sie auf das wirkliche Leben beziehen, oder blos als Fortsetzung seines Traumes betrachten soll. Dies Weib, diese Elsbeth, sie ist hoch betagt, und nahe daran, kindisch zu werden. Habe ich nicht vielleicht zu voreilig ihre jetzige Aussage als beweisend im Gegensatz zu der früheren angenommen, die doch ganz anders lautete?"

Oldbuck schwieg einen Augenblick, und entgegnete dann sehr bestimmt: „Nein, Mylord! Ich glaube nicht, daß Sie mit Grund die Wahrheit dessen bezweifeln können, was Sie Ihnen offenbar aus keinem anderen Antriebe, als dem Drange ihres Gewissens, mitgetheilt hat. Ihr Bekenntniß war freiwillig, uneigennützig, bestimmt, und sowohl mit sich selbst, als mit allen anderen bekannten Umständen der Sache übereinstimmend. Ich möchte indessen keine Zeit damit verlieren, die anderen Dokumente, auf die sie sich bezogen, zu prüfen und in Ordnung zu bringen, und

halte es fürs Beste, wenn man ihre eigenen Angaben niederschriebe, und zwar auf möglichst förmliche Weise. Wir wollten das Anfangs gemeinschaftlich veranstalten, doch ist es für Eure Herrlichkeit eine Erleichterung, denk' ich, und gewinnt auch das Ansehen einer größeren Unpartheilichkeit, wenn ich die Nachforschung allein und in der Qualität einer obrigkeitlichen Person beginne. Wenigstens will ich einen Versuch machen, sobald ich sehe, daß sie sich in einem Gemüthszustand befindet, wo sie sich füglich einem Verhör unterziehen kann."

Lord Glenallan drückte ihm als Zeichen seines Beifalls die Hand. „Ich kann es Ihnen nicht genug ausdrücken, Herr Oldbuck," sagte er, „wie sehr Ihr Benehmen und Ihre Mitwirkung bei diesem düstern und melancholischen Geschäfte mir Vertrauen einflößt und Erleichterung verschafft. Ich kann mir selbst nicht genug Glück wünschen, daß ich dem plötzlichen Antriebe nachgab, der mich bestimmte, Sie gleichsam zu zwingen, mein Vertrauter zu werden, weil ich Ihre Festigkeit in Erfüllung Ihrer obrigkeitlichen Amtspflichten, dann aber auch Ihre Theilnahme an jedem Unglücklichen schon früher kennen gelernt hätte. Was auch immer die Sache für einen Ausgang nehmen möge — und ich nähre einige Hoffnung, daß ein Strahl der Dämmerung sich über das Unglück meines Hauses verbreitet, wenn ich auch nicht den Anbruch des vollen Lichtes erleben sollte — was auch immer der Ausgang seyn möge, so haben Sie sich meine Familie und mich selbst zum lebhaftesten Danke verpflichtet."

„Mylord," entgegnete der Alterthumsforscher, „ich habe von jeher die größte Achtung gegen Ihre Familie gehegt, die ich als eine der Aeltesten in Schottland kenne, da sie unstreitig von Aymer von Geraldin abstammt, der in dem Parlamente zu Perth, unter der Regierung Alexanders II., saß, und die, nach einer minder verbürgten, aber wahrscheinlichen Volkssage, sich von dem Marmor von Clochnaben herschreiben soll. Allein, bei aller Verehrung für Ihre alte Herkunft muß ich doch gestehen, daß ich mich zu jeder Hülfe

und Unterstützung, insofern sie in meinen ziemlich beschränkten Kräften steht, noch bei weitem mehr durch aufrichtiges Mitleid mit Ihrem Kummer, und durch meinen Abscheu vor allem Betrug veranlaßt fühle, den man sich so lange gegen Sie erlaubt hat. — Aber das Morgenbrod, Mylord, ist, wie ich sehe, fertig. Erlauben Sie mir, Ihnen den Weg durch die verschlungenen Pfade meines Cönobitiums zu zeigen, welches mehr eine Menge von wunderlich zusammengeworfenen und übereinander gebauten Zellen ist, als ein eigentlich regelmäßiges Gebäude. Ich will hoffen, daß Sie heute Ihre gestrige, ziemlich spärliche Diät nicht so strenge halten werden."

Allein dies paßte keineswegs in das System des Lord Glenallan. Als er die Gesellschaft mit jener ernsten, halb melancholischen Höflichkeit begrüßt hatte, die sein Benehmen vor dem der Uebrigen auszeichnete, brachte sein Diener ein kleines Stück geröstetes Brod, nebst einem Glase Wasser, worin das gewöhnliche Frühstück des Lords bestand. Während indeß der junge Krieger und Oldbuck ein etwas nahrhafteres Morgenbrod zu sich nahmen, hörte man draußen das Geräusch eines Wagens.

„Da kommt ja Ew. Herrlichkeit Equipage, wie ich glaube," sagte der Alterthumsforscher, an's Fenster tretend. „Wahrlich, eine hübsche quadriga, denn das war, nach den besten Scholiasten, der eigentliche Ausdruck, die vox signata der Römer für ein Fuhrwerk, welches, wie das Ew. Herrlichkeit, von vier Pferden gezogen ward."

„Das muß ich sagen," rief Hektor, der ebenfalls neugierig zum Fenster hinaus schaute, „vier Braune, die besser zusammenpaßten, habe ich noch nie vor einem Wagen gesehen. Was für schöne Vorderpferde! Die müßten kapitale Kriegsrosse abgeben! Darf ich fragen, ob sie von Ew. Herrlichkeit eigenen Zucht sind?"

„Ich — ich glaube es," sagte Lord Glenallan. „Allein ich gesteh's, ich bekümmere mich um meine häuslichen Angelegenheiten so wenig, daß ich mich schämen muß. Calvert wird es wissen."

Hier sah er sich nach seinem Diener um.

„Aufzuwarten!" sagte dieser, „sie sind aus Ew. Gnaden eigener Zucht, und zwar von dem tollen Tom und von der Jemina und der Yariko, Ew. Herrlichkeit Zuchtstuten."

„Besitze ich mehrere von dieser Raçe?" fragte Lord Glenallan.

„Zwei, Mylord! Das eine ist vier, das andere fünf Hände höher als dies Gras — beides ein Paar schöne Thiere."

„Nun, so laß sie Dawkins morgen hieher nach Monkbarns bringen. Ich hoffe, Kapitän Mac-Intyre wird sie von mir annehmen, wenn er sie zum Dienst passend findet."

Die Augen des jungen Kriegers glänzten vor Freude; er war ganz unerschöpflich in Ausdrücken der lebhaftesten Dankbarkeit. Oldbuck faßte dagegen den Grafen bei'm Aermel, und suchte ein Geschenk abzuwenden, von dem sich weder für seinen Futterkasten, noch seinen Heuboden viel Erfreuliches versprechen ließ.

„Ich bin Ihnen recht sehr verbunden, Mylord! recht sehr verbunden!" sagte er; „allein Hektor ist ein Infanterist, und besteigt in dem Treffen nie ein Pferd. Er ist ein hochländischer Soldat und seine Kleidung paßt gar nicht für den Dienst der Kavallerie. Selbst Macpherson läßt seine Vorfahren nicht reiten, ob er gleich unverschämt genug ist, zu sagen, sie wären auf Wagen einhergezogen *. Was aber Hektor'n im Kopfe spuckt, Mylord, das ist der Dienst zu Wagen, keineswegs der Dienst bei der Kavallerie.

Sunt quos curriculo pulverem Olympicum
Collegisse juvat ** —

Nach einem Wagen strebt er; besitzt aber weder Geld, ihn zu bezahlen, noch Geschicklichkeit, ihn zu lenken. Ich versichere Sie, Mylord, der Besitz von zwei solchen Vierfüß-

* car-borne, wörtlich Wagengeboren; ein gewöhnliches Epitethon der ossianischen Helden. A. d. Uebers.

** „Viel sind, welche den Staub, Renner Olympia's, Aufzuwölken erfreut."
Horaz in der ersten Ode an den Mäcen, nach der vossischen Uebersetzung.

lern würde mehr Unheil anrichten, als eins seiner Duelle, sey es mit einem menschlichen Feinde, oder mit meiner Freundin, der phoca."

„Sie haben in diesem Augenblick über uns Alle zu gebieten, Herr Oldbuck," sagte der Graf mit vieler Höflichkeit; „indeß hoffe ich, Sie werden mich nicht daran verhindern, meinem jungen Freunde auf irgend eine Art, die ihm Vergnügen macht, gefällig zu seyn."

„Mit irgend etwas Nützlichem, recht gern, Mylord! Nur mit keinem curriculum! Sie können mir's glauben, es dauerte gar nicht lang, so würde er auch eine quadriga haben wollen. — Aber — was ist denn das dort für eine alte Postchaise, die von Fairport her gerumpelt kommt? Ich habe ja keine bestellt!"

„Aber ich, Sir!" versetzte Hektor ein wenig verstimmt, denn er fühlte sich eben nicht sonderlich erbaut, sowohl durch die Einmischung seines Oheims bei dem beabsichtigten Geschenk des Grafen überhaupt, als auch besonders durch das Bezweifeln seiner Geschicklichkeit im Fahren. Auch die kränkende Anspielung auf den schlechten Ausgang seines Duells und seines Kampfes mit dem Seehunde hatte ihn nicht wenig verdrossen.

„Du?" fragte der Alterthumsforscher in Beziehung auf Hektors Worte. „Wozu brauchst Du denn die Postchaise, wenn ich fragen darf? Ist diese glänzende Equipage, diese biga — wie ich sie nennen möchte — etwa ein Vorspiel zur Einführung einer quadriga oder eines curriculi?"

„Ich muß mich deutlicher und bestimmter erklären, Sir, und Ihnen sagen, daß ich ein kleines Geschäft zu Fairport habe."

„Darf man denn fragen, worin dies Geschäft besteht, Hektor? Regimentsangelegenheiten, dächte ich, könnten doch wohl von Deinem würdigen Deputirten, dem Sergeanten — einem recht wackern Manne, der die Güte hat, seit er hier bei uns angelangt ist, Monkbarns ganz als seine Heimath zu betrachten — eben so gut besorgt werden, und

jedes Deiner Geschäfte könnte er, wie ich glaube, füglich ausrichten, ohne daß Du auf einen Tag zwei so elende Pferde zu bezahlen brauchtest, und ein solches, aus nichts als verfaultem Holz, mit zerbrochenen Fenstern, zerrissenem Leder bestehendes Ding — ein solches Geripp von einer Postchaise, wie die ist, welche hier vor dem Hause hält!"

„Es ist kein Regimentsgeschäft, was mich dorthin ruft, Sir. Weil Sie's denn durchaus wissen wollen, so muß ich Ihnen sagen, daß Caxon heute Morgen die Nachricht mitgebracht hat: der alte Ochiltree, der Bettler, solle noch heute vor Gericht gezogen werden, weil man eine peinliche Anklage gegen ihn eingeleitet, und da möchte ich denn doch sehen, ob dem ehrlichen alten Kerl nicht Unrecht gethan wird. Das ist's Alles."

„Wirklich? Nun, gehört habe ich schon etwas davon, allein ich konnt's nicht für Ernst halten. Du aber, Kapitän Hektor, stets bereit, eines Jeden Sekundant zu seyn, bei allen Arten von Händeln, im Civil und Militär, zu Land und zu Wasser, und am Seestrande, was nimmst Du denn für einen besondern Antheil an dem alten Adam Ochiltree?"

„Er diente in meines Vaters Kompagnie, Sir, und außerdem wußte er's immer zu verhindern, wenn ich irgend einen dummen Streich machen wollte, und hat mir manchen guten Rath ertheilt, wie Sie, Sir, ihn mir nur immer hätten geben können."

„Und die Wirkung davon war gewiß dieselbe, d'rauf wollte ich schwören. Nicht wahr, Hektor, gesteh's nur, sein Rath war ebenfalls weggeworfen?"

„Das war er freilich, Sir, indeß sehe ich nicht ein, warum ich meiner Thorheit wegen minder erkenntlich gegen die Güte seyn sollte, die er beabsichtigte?"

„Brav, Hektor! Das ist das gescheidteste Wort, das ich je von Dir gehört habe! Aber jetzt mache mich mit Deinem Plan ohne Rückhalt bekannt. Ich gehe selbst mit Dir; denn der alte Mann ist unschuldig — davon bin ich überzeugt, und am Ende kann ich doch in seiner Verlegenheit

mehr für ihn thun, als Du vermagst. Ueberdies, lieber Junge, ersparst Du dabei eine halbe Guinee, und das ist ein Umstand, den Du doch in Zukunft minder aus der Acht lassen solltest."

Lord Glenallan hatte sich aus Artigkeit weggewendet, und unterhielt sich mit den Damen, als der Streit zwischen dem Onkel und Neffen zu ernsthaft und heftig zu werden drohte, daß ein Fremder schicklicherweise wohl nicht zuhören konnte. Allein der Graf mischte sich sogleich wieder in's Gespräch, als der gutmüthige Ton des Alterthumsforschers auf eine freundlichere Wendung desselben schließen ließ. Nachdem er eine kurze Auskunft über den Bettler erhalten hatte, und über die gegen ihn erhobene Klage, welche Oldbuck ohne Weiteres auf Dousterswivels Rechnung schrieb, fragte Lord Glenallan, ob der Mann nicht früher Soldat gewesen sey. Seine Frage wurde mit Ja beantwortet.

„Trug er nicht," fragte der Lord weiter, „einen groben blauen Rock mit einem Schilde? War er nicht ein großer Mann, mit scharfem Blick, grauem Bart und Haar, der seinen Körper auffallend gerade trug, und sich mit einer gewissen ruhigen Unbefangenheit zu äußern pflegte, die mit seinem Gewerbe einen seltsamen Kontrast bildete?"

„Alles das gibt ein treues Bild von dem Manne," sagte Oldbuck.

„Nun denn," fuhr Lord Glenallan fort, „wenn ich gleich befürchte, ihm in seiner gegenwärtigen Verlegenheit keinen wesentlichen Dienst leisten zu können, so bin ich ihm doch Dank schuldig, daß er der erste war, der mir eine Nachricht von der höchsten Wichtigkeit überbrachte. Wenn er nur erst aus seiner jetzigen Lage heraus ist, so will ich ihm schon eine bequeme Versorgung bei mir anbieten."

„Schwerlich, Mylord," entgegnete Oldbuck, „wird er seine gewohnte umherstreifende Lebensweise mit der Annahme Ihres gütigen Anerbietens zu vereinigen wissen, wenigstens habe ich diesen Versuch schon ohne Wirkung gemacht. Bei dem Publikum im Allgemeinen zu betteln, hält er für eine Art von Unabhängigkeit, im Vergleich mit

der Lage, wo er seine ganze Unterstützung dem Wohlwollen eines einzelnen Menschen zu verdanken haben soll. Er ist insofern ein wahrer Philosoph, daß er sich an keine Zeit und Stunde bindet. Wenn er Hunger hat, so ißt er, trinkt, wenn ihn durstet, und legt sich schlafen, wenn er müde ist. Dabei ist er so gleichgültig gegen alle Umstände und Anstalten, womit wir einen so großen Lärm machen, daß ich glaube, er hat in seinem ganzen Leben noch nie schlecht gespeist oder schlecht logirt. Dann ist er aber auch in gewisser Hinsicht das Orakel der Gegend, durch die er wandert, ihr Genealogist, ihr Zeitungsträger, ihr maître de plaisirs, und ihr Arzt in geistigen und leiblichen Nöthen. Ich gebe Ihnen mein Wort darauf, er hat zu viel Geschäfte und betreibt sie mit zu großem Eifer, als daß man ihn füglich überreden könnte, sie aufzugeben. Aber es sollte mir wahrlich leid thun, wenn man den armen gemüthlichen Alten Wochenlang in einem Gefängnisse schmachten ließe. Ich bin überzeugt, der Verlust seiner Freiheit würde ihm das Herz brechen."

So endigte sich die Unterredung. Als Glenallan von den Damen Abschied genommen hatte, wandte er sich zu dem Kapitän Mac-Intyre, und machte ihm nochmals das Anerbieten, auf seinem Eigenthum frei zu jagen, was dieser mit Vergnügen annahm.

„Ich kann nur noch hinzufügen," sagte er, „daß wenn Ihre gute Laune nicht durch ungenießbare Gesellschaft verscheucht wird, Glenallan-House Ihnen zu allen Zeiten offen steht. Zwei Tage in der Woche, nämlich Freitag und Sonnabend, bleibe ich allein auf meinem Zimmer; indeß wird dies insofern mehr für Sie eine Erholung seyn, als Sie dann ungestört die Gesellschaft meines Almoseniers, des Herrn Gladsmoor, genießen, der Gelehrter und Weltmann zugleich ist."

Hektor, dem das Herz vor Freude hüpfte bei dem Gedanken, die Gehege des Schlosses Glenallan und die Moorgegenden von Clochnaben auf der Jagd durchstreichen zu dürfen, stattete für diese Ehre aufs Verbindlichste seinen

Dank ab. Oldbuck wußte die Aufmerksamkeit des Grafen gegen seinen Neffen zu schätzen; Miß Mac-Intyre war vergnügt, weil sie ihren Bruder zufrieden sah; und Fräulein Griselda Oldbuck warf einen heitern Blick in die Zukunft, wo unstreitig ganze Säcke von Wasserenten und Schwarzwild in der Küche anlangen würden, die Herrn Blattergowls Lieblingsspeise waren.

So waren denn Alle — wie dies immer der Fall ist, wenn ein Mann von Stande von einem Familienzirkel, dem er sich geflissentlich verbindlich gemacht hat, Abschied nimmt — unerschöpflich in dem Lobe des Grafen, als dieser fort war, und sein Wagen mit den vier bewunderten Braunen dahin rollte. Die Lobrede wurde indeß kurz abgebrochen, da Oldbuck sich mit seinem Neffen in die Miethkutsche aus Fairport setzte, welche mit ihren zwei Rossen, wovon das eine Trab hielt, während das andere im Paß ging, nach dem berühmten Seehafen hinknarrte, rumpelte und schwankte, und so in dem kläglichsten Kontraste zu der Schnelligkeit stand, womit des Lords Equipage den Augen der Nachschauenden gleich entschwunden war.

Siebenunddreißigstes Kapitel.

Ich lieb' Gerechtigkeit so gut als Ihr!
Doch, da die gute Dame blind ist, mag
Sie mich entschuldigen, daß ich nun eben,
Wenn Zeit und Umständ' es verlangen, stumm bin.
Das Wort, das jetzt aus meinem Munde geht,
Hebt künft'ge Worte keineswegs auf.
Altes Schauspiel.

Mit Hülfe der milden Spenden, die Adam Ochiltree von den Ortsbewohnern erhalten und in das Gefängniß mitgenommen hatte, waren ihm die ersten Tage seiner Verhaftung leidlich verstrichen, und er hatte den Verlust seiner Freiheit um so weniger empfunden, je schlechter und regnigter das Wetter in dieser Zeit gewesen war.

„Das Gefängniß," sprach er zu sich selbst, „ist doch am Ende nicht so ein schlechter Ort, als man denkt. Man hat doch ein gutes Dach über'm Kopf, das Einen vor dem bösen Wetter schützt, und wenn's auch keine Glasfenster gibt, so ist's dagegen hier luftiger und lustiger zur Sommerszeit. Leute, mit denen man schwatzen kann, gibt's ja auch, und wenn man was zu essen hat, was kümmert man sich um's Uebrige!"

Der Muth unseres Philosophen fing indeß doch ein wenig an zu sinken, als die Sonnenstrahlen so freundlich auf die rostigen Stäbe seines Fenstergitters fielen, und ein elender Hänfling, den ein armer Schuldner in einem Käfig an seinem Fenster hatte aufhängen dürfen, fröhlich zwitscherte.

„Du bist bei besserer Laune, als ich," sagte Adam, indem er sich zu dem Vogel hinwandte, „denn ich kann weder trillern noch singen, wenn ich an die schönen Flußufer und grünen Felder denke, auf denen ich bei so schönem Wetter hätte umherschlendern können. Du thust auch ganz recht daran, daß Du lustig bist, denn es ist nicht Deine Schuld, daß Du in dem Käfig da steckst; ich aber bin wohl Schuld daran, daß ich mich hier in dem traurigen Orte eingeschlossen befinde."

Ochiltree's Selbstgespräch wurde durch einen Gerichtsdiener unterbrochen, der ihn aufforderte, vor dem Magistrat zu erscheinen. So machte er sich denn auf, und wurde in feierlicher Prozession zwischen zwei armen Schächern, von denen keiner nur halb so rüstig war, als er selbst, vor das Justiztribunal geführt. Als der bejahrte Gefangene von der krüppelhaften Wache über die Straße geführt ward, rief die versammelte Volksmenge: „Seht doch einmal den, mit den grauen Haaren! Der soll Straßenraub begangen haben, und steht schon mit Einem Fuße im Grabe!" Die Kinder aber wünschten den Gerichtsdienern, Puggie Orrock und Jack Ormston, die abwechselnd der Gegenstand ihres Schreckens und Spottes waren, Glück, daß sie einen Gefangenen hätten, der so alt wäre, als sie selbst.

So bewegte sich der Zug vorwärts, und Adam erschien

— keineswegs zum ersten Male — vor dem würdig n Amtmanne Littlejohn, einem, der Bedeutung seines Namens ganz zuwider, sehr großen, wohlgenährten Beamten *, dem man's gleich ansah, daß die amtlichen Brosamen recht gut bei ihm angeschlagen hatten. Er war ein eifriger Royalist zu jener überhaupt eifrigen Zeit, etwas streng und peremptorisch in der Erfüllung seiner Pflicht, ziemlich aufgeblasen durch das Bewußtseyn seiner Gewalt und Wichtigkeit; sonst aber ein rechtlicher, wohlmeinender und nützlicher Bürger.

„Herein mit ihm! Herein mit ihm!" rief er. „Es sind doch wahrlich schreckliche, unnatürliche Zeiten! Selbst die, so von Ihrer Majestät Gnade leben, sind die ersten, welche gegen seine Gesetze sündigen. Da ist ein alter Blaurock, der sogar Straßenraub begangen hat. Wahrscheinlich wird der nächste nun die königliche Milde, die ihn mit Kleidung und Pension und mit der Erlaubniß, betteln zu dürfen, beglückt, durch Hochverrath, oder wenigstens durch Aufruhr vergelten. — Aber bringt ihn nur herein!"

Adam machte seine Verbeugung, und blieb dann, wie's seine Gewohnheit war, fest und aufrecht stehen, die eine Seite des Gesichts etwas in die Höhe gerichtet, so, als wolle er jedes Wort auffangen, welches der Magistrat an ihn richtete. Die ersten allgemeinen Fragen nach seinem Namen und Gewerbe beantwortete der Bettler bestimmt und ohne zu stocken, als aber der Richter, nachdem er dem Schreiber geboten, dies zu Papier zu bringen, den Gefangenen fragte, wo er denn in jener Nacht gewesen sey, als Dousterswivel jenen Unfall erlitten, zögerte Adam ein wenig mit seinem Bekenntnisse.

„Können Sie mir sagen, Herr Amtmann — denn Sie sind doch in den Gesetzen bewandert, was es mir helfen kann, wenn ich Ihre Fragen beantworte?"

„Helfen? nicht viel, mein Freund! Außer, daß ich Euch, nach einer genauen und wahrhaften Auskunft, die Ihr mir gebt, vielleicht in Freiheit setzen kann, falls Ihr nämlich unschuldig seyd."

* Littlejohn — kleiner Johann oder Hans. A. d. Uebers.

„Mir aber scheint es vernünftiger, daß Sie, Herr Amtmann, oder wer sonst etwas wider mich hat, meine Schuld beweisen, statt von mir zu verlangen, daß ich meine Unschuld darthun soll."

„Ich bin nicht hier," versetzte der Richter, „um über Rechtspunkte mit Euch zu disputiren. Ich frage Euch demnach: Wollt Ihr mir antworten, ob Ihr an dem Tage, den ich Euch angegeben, bei Ringan Aickwood, dem Forstaufseher gewesen seyd?"

„Ich fühle wahrlich keinen Beruf in mir, mich daran zu erinnern."

„Oder ob Ihr, im Laufe dieses Tages oder dieser Nacht, Stephan oder Steenie Mucklebackit gesehen habt? Ihr kanntet ihn doch?"

„Ich werde doch den Steenie gekannt haben — den armen Burschen! — Aber zu welcher Zeit ich ihn gerade zuletzt gesehen, kann ich mich nicht mehr entsinnen."

„Waret Ihr an diesem Abend, zu irgend einer Stunde, in den Ruinen von St. Ruth?"

„Herr Amtmann Littlejohn," versetzte der Bettler, „wenn's Euch gefällig ist, so wollen wir die Geschichte kurz machen, das heißt mit andern Worten: ich bin nicht gesonnen, auf eine dieser Fragen zu antworten. Ich bin schon zu lang in der Welt herumgewandert, als daß ich mich durch meine Zunge sollt' in Verlegenheit bringen lassen."

„Schreibt nieder," sagte der Richter, „er weigert sich auf jede Frage zu antworten, aus Furcht, daß er, falls er die Wahrheit sage, in Ungelegenheit kommen könne."

„Nein, nein!" rief Ochiltree, „das darf nicht niedergeschrieben werden als ein Theil meiner Antwort. Ich wollte nur so viel sagen, daß aus den Antworten auf eitle Fragen, wie ich aus Erfahrung weiß, nie etwas Gutes entsprungen ist."

„Schreibt nieder: daß, da der Deklarant durch lange Erfahrung den Gang der gerichtlichen Untersuchung kennen gelernt, und durch Beantwortung der Fragen, die man bei

solchen Gelegenheiten an ihn richtetete, mancherlei Nachtheil erlitten hat, er sich deshalb nun weigert —"

„Nein, nein!" Herr Amtmann!" rief Adam nochmals; „Ihr sollt mir auch auf diesem Wege nichts anhaben."

„Nun, so diktirt denn die Antwort selbst," sagte der Richter; „der Sekretär soll sie wörtlich niederschreiben."

„Nun, das ist recht und billig," entgegnete Adam; „ich bin sogleich zu Euren Diensten. — So schreibt denn nieder, Nachbar, daß der Deklarant, Adam Ochiltree, für die Freiheit streitet — nein, das sollte ich eigentlich nicht sagen — ich bin kein Freiheitsmann! Habe gegen sie gefochten in den Aufständen zu Dublin — und dann habe ich auch schon so lange Zeit des Königs Gnadenbrod gegessen. — Wartet nur ein wenig! — Ja! Schreibt: Adam Ochiltree, der Blaurock, streitet für das Prärogativ — buchstabirt aber das Wort auch richtig, es ist lang — also, für das Prärogativ der Unterthanen des Landes, und daß er nicht gesonnen ist, auf Fragen zu antworten, die man ihm vorlegt, wenn er nicht den Grund davon einsieht. — Das schreibt nieder, junger Herr!"

„Da ich keine gehörige Auskunft von Euch über diese Sache erhalte," sagte der Richter, „so muß ich Euch in's Gefängniß zurücksenden, bis Ihr im rechtlichen Laufe des Prozesses daraus befreit werdet."

„Nun, Sir," entgegnete Adam, „wenn's Gottes und der Menschen Wille ist, so muß ich mich wohl unterwerfen. Ich habe gegen das Gefängniß an und für sich nicht eben viel einzuwenden, außer, daß man nicht heraus kann. Wenn's Ihnen aber nichts verschlüge, Herr Amtmann, so wollte ich Ihnen mein Wort geben, daß ich mich vor den Lords bei der Kantonrevision * oder vor jedem andern Gerichtshofe, den Sie bestimmen mögen, auf den festgesetzten Tag stellen will."

* Im Original steht circuit. Die einzelnen Kantone, namentlich die sechs in England und Wales, werden nämlich zwei Mal im Jahre von zwei königlichen Justizbeamten, der Rechtspflege halber, bereiset. A. d. Uebers.

„Ich glaube, guter Freund, Euer Wort wird eine schlechte Sicherheit in einer Sache seyn, wo Euer Hals leicht in Gefahr kommen dürfte. Ihr möchtet wohl, meine ich, ein solches Pfand leicht verfallen lassen. Könnt Ihr mir aber hinlängliche Bürgschaft stellen, so —"

In diesem Augenblicke trat der Alterthumsforscher mit dem Kapitän Mac-Intyre ins Zimmer.

„Guten Morgen, meine Herren!" sagte der Richter; „Sie finden mich in meinem gewöhnlichen Berufe, die Verbrechen des Volks ausspähend; arbeitend für die res publica, Herr Oldbuck; unserem Herrn, dem König dienend, Kapitän Mac-Intyre — denn vermuthlich wissen Sie schon, daß ich das Schwert wieder zur Hand genommen habe?"

„Es gehört ja auch zu den Sinnbildern der Gerechtigkeit," versetzte der Alterthumsforscher, „aber ich dächte doch, die Wage müßte besser für Sie passen, Herr Amtmann, besonders da Sie sie im Laden immer bei der Hand haben!"

„Gut, gut, Monkbarns! Vortrefflich! Aber nicht als Richter, sondern als Soldat, habe ich zum Schwert gegriffen. Ich sollte wohl eigentlich sagen, nach der Muskete und dem Bajonet, die da an meinem Sorgenstuhle stehen — denn ich bin noch nicht recht exercirt, und ein flüchtiger Besuch unseres alten Freundes, des Podagra, hindert mich immer. Indeß kann ich mich doch auf den Beinen erhalten, wenn unser Sergeant mich die Handgriffe durchmachen läßt. Ich möchte doch wissen, Kapitän Mac-Intyre, ob er nur dem Reglement ordentlich folgt! Er bringt uns mit Müh' und Noth bis zum Präsentiren." Mit diesen Worten humpelte er nach seiner Waffe, um seine Zweifel in's Klare zu setzen, und seine Fortschritte zu zeigen.

„Es freut mich, daß wir so eifrige Vaterlandsvertheidiger haben, Herr Amtmann," entgegnete Oldbuck, „und Hektor wird Ihnen seine Meinung über Ihre Fortschritte nicht vorenthalten, und Ihnen so in Ihrem neuen Berufe einen Dienst leisten. — Aber Sie sind ja wahrlich, wie die Hekate der Alten — ein Kaufmann auf dem Markte, ein

Richter auf dem Rathhause, ein Soldat in Reihe und Glied — Quid non pro patria? Aber ich hab's in diesem Augenblicke mit der Justiz zu thun, und so mag Handel und Krieg einstweilen ruhen."

„Nun, Sir, womit kann ich Ihnen dienen?" fragte der Amtmann.

„Da ist ein alter Bekannter von mir, Adam Ochiltree mit Namen; den haben einige von Ihren Häschern in's Gefängniß geschleppt, weil man ihn beschuldigt, daß er sich an dem Kerl, dem Dousterswivel, thätlich vergriffen habe — eine Anklage, der ich durchaus keinen Glauben beimessen kann."

Der Richter nahm eine sehr ernste Miene an. „Sie müssen wissen," versetzte er, „daß er des Raubes und intendirten Mordes angeklagt worden — eine sehr ernsthafte Sache! Solche Verbrechen kommen nicht oft vor mein Tribunal."

„Und vermuthlich ergreifen Sie desto schneller die Gelegenheit, aus denen, die Ihnen unter die Hände kommen, etwas recht Bedeutendes zu machen? — Aber steht denn die Sache des alten Mannes wirklich so schlecht?"

„Es ist freilich nicht in der Regel," sagte der Amtmann; „indeß da Sie selbst mit in der Kommission sind, Monkbarns, so trage ich kein Bedenken, Ihnen Dousterswivel's Angaben, und was zu vorläufiger Erörterung derselben geschehen ist, mitzutheilen."

Mit diesen Worten übergab er dem Alterthumsforscher die Papiere, der seine Brille herauszog, und sich in einen Winkel setzte, um sie durchzugehen.

Indeß hatten die Gerichtsdiener Befehl erhalten, den Gefangenen in ein anderes Zimmer zu führen; allein ehe sie dies thun konnten, nahm der Kapitän Mac-Intyre die Gelegenheit wahr, den alten Adam zu begrüßen und ihm eine Guinee in die Hand zu drücken.

„Gott vergelt es Ihnen," sagte der alte Mann; „es ist die Gabe eines jungen Kriegers, und wird gewiß einem alten wohlbekommen. Ich weise sie nicht zurück, obs zwar

gegen meine alte Regel ist; denn wenn sie mich hier lange stecken lassen, so möchte ich am Ende doch wohl von meinen Freunden vergessen werden. Aus den Augen, aus dem Sinn, sagt das Sprüchwort. Und es würde sich doch auch für mich, der ich von der Gnade des Königs lebe, und mündlich Jemand um ein Almosen ansprechen darf, nicht wohl schicken, wenn ich nach Kupferpfennigen durch das Fenster meines Gefängnisses, mit einem alten Strumpfe an der Schnur, angeln wollte."

Als er diese Bemerkung machte, wurde er aus dem Zimmer abgeführt.

„Was ich wohl eigentlich Lust hätte, ihn zu fragen," sagte Monkbarns, „wäre: was er denn in den Ruinen von St. Ruth, an einem so einsamen Orte und zu solcher Zeit, mit einem Begleiter, wie Ochiltree, gewollt habe! Es führt doch keine Straße dorthin, und es ist mir unerklärlich, wie eine bloße Liebhaberei an dem Malerischen der Gegend den Deutschen in einer so stürmischen Nacht dahin geführt haben sollte. Er hat offenbar einen schlechten Streich vorgehabt, und sich bei der Gelegenheit in seiner eigenen Schlinge gefangen. Nec lex justitior ulla!"

Der Richter gab zu, daß in diesem Umstande allerdings etwas Geheimnißvolles liege, und entschuldigte sich zugleich, daß er nicht weiter in Dousterswivel gedrungen sey, da seine Aussage freiwillig gewesen. Allein zur Unterstützung der Hauptbeschuldigung berief er sich auf die Angabe Aickwoods, in Betreff des Zustandes, worin man Dousterswivel gefunden habe, und wodurch das wichtige Faktum begründet ward, daß der Bettler die Scheune, worin er sich aufgehalten, verlassen habe und nicht wieder dahin zurückgekehrt sey. Zwei Personen, welche zu dem Besorger des Leichenbegängnisses aus Fairport gehörten, und in dieser Nacht der Beerdigung der Gräfin Glenallan beigewohnt, hatten ebenfalls ausgesagt: da man sie zur Verfolgung zweier verdächtigen Personen abgesandt habe, welche in dem Augenblicke, als der Leichenzug bei den Ruinen von St Ruth ankam, dieselben verlassen, und vielleicht einige

von dem Leichengepränge hätten stehlen wollen, so wären dieselben bald ihren Augen entschwunden, bald hätten sie sie wieder erblickt, indem der Boden ihnen das Reiten sehr erschwert habe; endlich aber seyen beide glücklich in Mucklebackits Hütte angelangt. Der eine von den Männern fügte noch hinzu: daß er, der Deklarant, als er von dem Pferde gestiegen, und dicht ans Fenster der Hütte getreten sey, dort den alten Blaurock und den jungen Steenie Mucklebackit, nebst Andern, beim Essen und Trinken erblickt, und zugleich gesehen habe, wie besagter Steenie Mucklebackit den Andern ein Taschenbuch gezeigt; auch zweifle er, Deklarant, nicht im mindesten, daß Ochiltree und Mucklebackit die Personen gewesen seyen, die er und sein Kamerad, wie oben erzählt, verfolgt hätten. Auf die Frage, warum er nicht in die besagte Hütte hereingetreten, entgegnete er: er habe keinen schriftlichen Verhaftsbefehl gehabt, und da Mucklebackit und seine Hausgenossen als handfeste Leute bekannt wären, so sey er, Deklarant, nicht eben geneigt gewesen, sich in ihre Angelegenheiten zu mischen. Causa scientiae patet. Alles hier Bemerkte der Wahrheit gemäß u. s. w.

„Nun, was sagen Sie zu diesen Beweisen gegen Ihren Freund?" fragte der Richter, als er sah, daß der Alterthumsforscher das letzte Blatt umgewendet hatte.

„Hm! beträfe die Sache Jemand anders, so muß ich gestehen, ich würde sagen, sie sieht beim ersten Anblick — prima facie — nicht ganz gut aus. Ich kanns indeß Niemand verdenken, wenn er den Dousterswivel durchprügelt. Wäre ich selbst etwas jünger, oder besäß ich nur etwas von Ihrem kriegerischen Geiste, Herr Amtmann, so hätte ich das schon längst selbst gethan. Es ist ein nebulo nebulonum, der Dousterswivel, ein unverschämter, betrügerischer, lügenhafter Kerl, der mich schon durch seine Schurkereien hundert Pfund kostet, und meinen Nachbar, den Sir Arthur, wer weiß wie viel! — Ueberdies, Herr Amtmann, halte ich ihn nicht für einen Freund der Regierung."

„Wirklich?“ sagte Littlejohn; „wenn dem so wäre, das würde der ganzen Sache eine andere Wendung geben.“

„Richtig! Prügelte ihn der Bettler, so gab er dadurch blos seine Dankbarkeit gegen den König zu erkennen, daß er dessen Feind ein wenig abdrosch, und wenn er ihn beraubte, so hat er nur einen Zigeuner geplündert, dessen Schätze ohnedies dem Gesetze verfallen sind. Gesetzt nun, diese Zusammenkunft in den Ruinen von St. Ruth habe auf Politik Bezug gehabt, und diese Geschichte von verborgenen Schätzen u. s. w. wäre eine bloße Lockspeise von jenseits des Meeres für irgend einen bedeutenden Mann, oder es wären bestimmte Fonds, um einen Clupp von Aufrührern zu unterstützen —“

„Sie haben wahrlich meine Gedanken, Sir,“ entgegnete der Richter. „Wie glücklich würde ich mich schätzen, wenn ich mit meinen geringen Kräften der Sache auf den Grund kommen könnte! Was meinen Sie, wenn wir die Freiwilligen zusammenberiefen, und sie in Aktivität setzten?“

„Vor der Hand wenigstens nicht, dächte ich, da das Podagra ihnen ein wesentliches Mitglied ihres Corps entzieht. Aber wollen Sie wohl erlauben, daß ich den Ochiltree ein wenig examinire?“

„Sehr gern, Sie werden indeß nichts aus ihm herausbringen. Gab er mir doch deutlich zu verstehen, daß er die Gefahr einer gerichtlichen Erklärung von Seiten eines Angeklagten wohl kenne, die denn auch in der That schon manchen ehrlichen Mann, als ihn, an den Galgen gebracht hat.“

„Sie haben also nichts dagegen, Herr Amtmann, wenn ich ihn ein wenig ausforsche?“

„Nicht das geringste, Monkbarns. — Aber da höre ich den Sergeanten unten! Ich will einstweilen ein wenig exerciren. — Baby, trage doch meine Flinte und mein Bajonet in das untere Zimmer hin — es macht nicht so viel Lärm, wenn wir das Gewehr beim Fuß nehmen.“

Mit diesen Worten entfernte sich der kriegerische Richter, dem das Mädchen seine Waffen nachtrug.

„Das Mädchen ist ein guter Waffenträger für einen Ritter, ders Podagra hat!“ sagte Oldbuck. „Hurtig ihm nach, Hektor, lieber Junge! Mache Dir ein wenig mit ihm zu schaffen — hörst Du? Nur eine halbe Stunde — wirf mit einigen kriegerischen Redensarten um Dich, und lobe sein Exercitium und seine Haltung!“

Kapitän Mac-Intyre, der, wie Alle seines Standes, nur mit tiefer Verachtung auf diese Bürgergarde herabsah, welche die Waffen ergriffen hatte, ohne daß es eigentlich ihres Amts war, stand mit großem Widerwillen auf und bemerkte, daß er durchaus nicht wisse, was er dem Herrn Littlejohn sagen solle, und daß es doch über alle Maßen lächerlich sey, wenn ein Alter, mit dem Podagra behafteter Krämer sich dem Exercitium und den militärischen Uebungen eines Soldaten unterziehen wolle.

„Das kann wohl seyn,“ versetzte der Alterthumsforscher, der selten mit Jemand in einer Meinung und Ansicht geradezu übereinstimmte, „das kann diesmal und bei manchen andern Gelegenheiten der Fall seyn; allein in diesem Augenblicke gleicht das Vaterland den Klägern in einem Gerichtshofe für kleine Schuldsachen, welche aus Mangel an Geld ihre Sache selbst führen, statt zu den eigentlichen juristischen Federhelden ihre Zuflucht zu nehmen. Ich bin überzeugt, daß wir in dem einen Falle die scharfsinnige Beredsamkeit der Rechtsgelehrten nicht vermissen, und hoffe auch, daß wir in dem andern mit unseren Herzen und Musketen wohl durchkommen, gesetzt auch, es ginge uns etwas von der Disciplin Eurer Eisenfresser ab.“

„Meinetwegen mag die ganze Welt fechten,“ entgegnete Hektor, mürrisch und mit Widerwillen aufstehend, „wenn sie Lust dazu hat; doch bitte ich, mich in Ruhe zu lassen!“

„Du bist freilich ein ruhiger Mensch, der vor Begier nach Streit und Hader nicht einmal eine arme schlafende Phoca in Ruhe lassen kann. Und gleichwohl behauptest Du —“

Hektor, der wohl merkte, welche Wendung das Gespräch

nehmen würde, machte sich, da ihm alle Anspielungen auf den genannten Zweikampf verhaßt waren, schnell aus dem Staube, ehe noch der Alterthumsforscher seine Rede vollenden konnte.

Achtunddreißigstes Kapitel.

Im schlimmsten Fall ist's weder Trug, noch Diebstahl,
Wofern ich Alles weiß, drob ihr mich anklagt.
Wenn einen zweiten Schatz das Grab gebar,
Und irgend wem verlieh, der nicht d'rum wußte,
Je nun, so heißt doch tauschen niemals stehlen *,
Um wie viel wen'ger eine bloße Wohltbat!
Altes Schauspiel.

Der Alterthumsforscher, welcher von der ertheilten Erlaubniß, den Angeklagten selbst zu befragen, Gebrauch machen wollte, begab sich lieber nach dem Zimmer, wo Ochiltree gefangen saß, als daß er ein förmliches Verhör im Beiseyn des Richters mit ihm hätte anstellen sollen.

Er fand den alten Mann an einem Fenster sitzend, welches auf die See hinausging, und indem er unverwandt dorthin blickte, traten ihm unwillkührlich helle Thränen in's Auge, welche über die Wangen in den weißen Bart hinabrannen. In seinem Gesicht lag indeß Ruhe und Fassung, und in seinem Benehmen Geduld und Ergebung. Oldbuck hatte sich ihm unbemerkt genähert, und weckte ihn aus seinem Nachdenken mit den freundlichen Worten: „Es thut mir leid, Adam, daß ich Euch wegen der Geschichte so niedergeschlagen sehe!"

Der Bettler fuhr auf, trocknete sich schnell mit dem Aermel die Augen, und suchte in seinen gewöhnlichen, heitern und scherzenden Ton überzugehen, indem er mit einer mehr als gewöhnlich zitternden Stimme sagte: „Ich konnt's wohl denken, Monkbarns, daß nur Ihr oder Eures Gleichen mich hier stören könnten, und es ist ein großer Vor-

* Exchange is no robbery, ein bekanntes engl. Sprüchwort.
A. d. Uebers.

theil bei Gefängnissen und Gerichtshöfen, daß Ihr Euch, wenn Ihr wollt, Eure Augen aus dem Kopfe weinen könnt, ohne daß die Leute, die dabei zu thun haben, Euch fragen, warum Ihr das thut."

„Nun Adam," entgegnete Oldbuck, „ich denke doch, gegen Euer jetziges Unglück wird sich noch wohl Hülfe finden lassen."

„Ich hätte geglaubt," Monkbarns," versetzte der Bettler, in einem Tone des Vorwurfs, „Ihr kenntet mich besser, als daß Ihr glaubtet, um einer solchen Kleinigkeit willen, die nur mich betrifft, wären mir die Thränen in's Auge getreten! — Nein! Nein! Das ist's nicht! Da war aber das arme Mädchen, Caron's Tochter — die sucht überall Trost und findet so wenig — denn man hat keine Nachrichten von Taffril's Brigg seit dem letzten Sturme, und, wie die Leute sagen, soll ein königliches Schiff an dem Riff von Rattray gescheitert, und die ganze Mannschaft ertrunken seyn. — Gott verhüte es, aber so gewiß Ihr lebt, Monkbarns, ist dann auch der arme Lovel, den Ihr so lieb hattet, mit umgekommen."

„Ja, das verhüte Gott!" wiederholte der Alterthumsforscher; „lieber wollte ich, Monkbarns stände in Flammen. Mein armer, theurer Freund und Gehülfe! — Ich will doch gleich hinunter an den Kay!"

„Da werdet Ihr doch nichts mehr erfahren, als ich schon gesagt habe," entgegnete Ochiltree; „denn die Beamten hier waren sehr höflich — versteht sich nach ihrer Art — und sahen ihre Briefe und Berichte nach, und konnten doch nichts weiter herausbringen."

„Es kann nicht wahr seyn! Es soll nicht wahr seyn!" rief der Alterthumsforscher, „und ich will's nicht glauben, wenn's wirklich so ist! Taffril ist ein trefflicher Seemann, und Lovel — mein armer Lovel! — besitzt alle Eigenschaften eines guten, angenehmen Gesellschafters zur See und zu Lande. Es ist ein Mann, Adam, den ich wegen seines trefflichen Charakters vor allen Andern zum Gefährten wählen würde, wenn ich einmal eine Seereise machen sollte

— was ich freilich nie thun werde, außer auf einer Fähre, um **fragilem mecum solvere phaselum** — denn gegen diesen meinen Gefährten, dächte ich, könnten die Elemente unmöglich Groll hegen. — Nein, Adam, es ist nicht so — kann nicht so seyn! Es ist eine Erdichtung des unnützen Weibsbildes, **fama** genannt, das ich mit der Trompete um den Hals noch gehangen sehen möchte, weil es zu nichts weiter dient, als mit seinem Eulengeschrei ehrliche Leute um ihre fünf Sinne zu bringen! — Aber sage mir doch, wie bist Du denn eigentlich in diese Klemme gerathen?"

„Befragt Ihr mich als obrigkeitliche Person, Monkbarns, oder nur zu Eurer eigenen Befriedigung?" entgegnete der Bettler.

„Blos zu meiner Befriedigung," versetzte Oldbuck.

„Nun, so steckt nur Euer Taschenbuch und Euren Bleistift ein, denn ich sage kein Wort, so lange Ihr die Schreibmaterialien da in den Händen habt. Sie sind ein Schrecken für ungelehrte Leute, wie ich bin. Wahrlich, der erste beste von den Schreibern, die da im nächsten Zimmer sitzen, kann Euch schwarz auf weiß so viel hinkritzeln, als eben nöthig ist, einen Menschen zu hängen, ehe man noch weiß, was er gesagt hat."

Adam erzählte nun mit vieler Freimüthigkeit den Theil der Geschichte, den die Leser bereits kennen, und unterrichtete den Alterthumsforscher von dem Auftritte zwischen Dousterswivel und seinem Patron, von dem er Augenzeuge gewesen war, indem er offenherzig gestand, daß er der Versuchung nicht habe widerstehen können, den Adepten noch einmal nach Misticot's Grabe zu führen, um sich dort, wegen seiner Marktschreierei, auf scherzhafte Weise an ihm zu rächen. Es sey ihm leicht geworden, Steenie, als einen kecken, unbesonnenen jungen Menschen, zu überreden, daß er den Spaß mitmachen möge, der nun aber ganz unvermerkt und ohne Vorsatz weiter getrieben worden sey, als es früher in ihrem Plane gelegen. Was das Taschenbuch betreffe, so erklärte er, daß er sogleich sein Befremden und Mißfallen darüber an den Tag gelegt habe, und zwar im

Beiseyn aller Bewohner der Hütte, als er gefunden, daß man es aus Versehen mitgenommen. Steenie habe es den folgenden Tag dem Eigenthümer wieder zurückbringen wollen, woran er aber durch seinen unvermutheten Tod verhindert worden sey.

„Euer Bericht," sagte der Alterthumsforscher, nach einigem Besinnen, „scheint mir sehr wahrscheinlich, und ich messe ihm, nach dem, was ich von den Partheien weiß, Glauben bei. Indeß denke ich doch, daß Ihr noch bei weitem mehr wißt, als Ihr für gut befunden habt, mir mitzutheilen, besonders hinsichtlich der Schatzgräberei. Ich vermuthe, Ihr habt die Rolle des Lar familiaris im Plautus gespielt, oder — um mich Euch deutlicher auszudrücken — eine Art von Brownie *, Adam, der über den verborgenen Schätzen wacht. So viel ich mich erinnere, waret Ihr der erste, dem wir begegneten, als Sir Arthur den unglücklichen Versuch auf Misticot's Grabe wagte, und wiederum der erste, der, als die Arbeiter anfingen müde zu werden, in die Gruft sprang und den Schatz eigentlich entdeckte. Nun müßt Ihr mir das Alles hinlänglich erklären, wenn Ihr nicht wollt, daß ich so mit Euch umgehen soll, wie Euclio die Staphyla in der Aulalaria ** behandelt."

„Aber um's Himmels willen, was weiß ich denn von Eurer Haulularia? Das klingt ja nicht, als ob Menschen, sondern als ob die Hunde reden."

„Ihr wußtet aber doch," fuhr Oldbuck fort, „daß hier der Kasten mit dem Schatze sich befand?"

„Lieber Herr, wo ist denn hier irgend eine Wahrscheinlichkeit? Denkt Ihr denn, ein so armer Teufel wie ich,

* Brownie — ein Spuckgeist oder Kobold in Schottland, nach Jamieson analog den swartalfar, Schwarzelfen der Edda.
A. d. Uebers.

** Eine Komödie des Plautus (geb. 227 v. Chr., gest. 184), worin der Geizhals Euclio die alte Staphyla mit Schlägen aus dem Hause jagt, weil er glaubt, daß sie seinen vergrabenen Schatz ausspüren werde. (Man vergl. die Uebersetzung der Lustspiele des Plautus von Danz. Leipz 1806—7. 2 Bde.)
A. d. Uebers.

würde so was gewußt, und es sich nicht zu nutze gemacht haben? — Ihr wißt wohl, ich suchte nichts, und fand nichts. Was konnte mich denn die Sache angehen?"

„Das möchte ich eben von Euch wissen," entgegnete Oldbuck, „denn ich bin fest überzeugt, Ihr wußtet, daß er dort lag."

„Ihro Gnaden sind ein positiver Mann, und als solcher haben Sie denn auch oft Recht."

„Ihr gebt also zu, daß meine Vermuthung gegründet ist?"

Adam nickte mit dem Kopfe, zum Zeichen der Bejahung.

„Nun so setzt denn auch die Geschichte von Anfang bis zu Ende auseinander," sagte der Alterthumsforscher.

„Wäre es blos mein Geheimniß, Monkbarns," versetzte der Bettler, „so solltet Ihr mich nicht zweimal fragen, denn ich hab's ja schon hinter Eurem Rücken gesagt, daß Ihr, einige Grillen abgerechnet, die Euch dann und wann im Kopfe spucken, der klügste und besonnenste Mann unter all' unsern vornehmen Leuten seyd. Indeß, ich will offenherzig gegen Euch seyn, und Euch bekennen, daß es ein Freundesgeheimniß ist, und daß ich mich eher mit wilden Pferden zerreißen, oder auseinander sägen ließe, wie die Kinder Ammons, ehe ich noch ein Wort über diese Angelegenheit verliere, außer, daß dabei durchaus nichts Böses beabsichtigt wurde, sondern lauter Gutes, und daß der Zweck war, Leuten einen Dienst zu erweisen, die hundert Mal mehr waren, als ich. Es gibt auch, glaube ich, kein Gesetz, das es Einem als Sünde anrechnet, wenn man weiß, wo anderer Leute Geld liegt, falls man nur nicht die Hand darnach ausstreckt."

Oldbuck ging einige Male in tiefen Gedanken im Zimmer auf und ab, und suchte irgend einen scheinbaren Grund für dies geheimnißvolle Benehmen aufzufinden; allein sein Scharfsinn schlug diesmal fehl. Hierauf trat er wieder zu dem Gefangenen.

„Eure Geschichte, Freund Adam," sprach er, „ist mir ein völliges Räthsel, zu dessen Lösung in der That ein

zweiter Oedipus gehörte — wer Oedipus war, will ich Euch schon ein anders Mal erzählen, wenn Ihr mich daran erinnert. — Indessen, mag dies nun auf Rechnung meiner Weisheit oder der Grillen kommen, die Ihr mir gütig beilegt, so fühle ich mich doch versucht zu glauben, daß Ihr die Wahrheit gesagt habt, um so mehr, da Ihr nicht zu Anrufung höherer Mächte Eure Zuflucht genommen habt, ein Kunstgriff, dessen Ihr und Eure Kameraden Euch gewöhnlich bedient, wenn's gilt, die Leute zu betrügen." (Hier konnte sich Adam des Lächelns nicht enthalten.) „Wenn Ihr mir also eine Frage beantworten wollt, so will ich versuchen, Euch die Freiheit wieder zu verschaffen."

„Laßt hören!" sagte Adam mit der Behutsamkeit eines verschmitzten Schotten; „ich werde Euch dann sagen, ob ich antworten kann oder nicht."

„Es ist eine ganz einfache Frage," entgegnete der Alterthumsforscher: „Wußte Dousterswivel etwas von dem Verbergen der Kiste mit dem Silber?"

„Der nichtswürdige Mensch?" versetzte Adam. „Ei! hätte der gewußt, was sie enthielte, oder nur das geringste davon erfahren, so würde sie nicht lange dort geblieben seyn."

„Das meine ich auch," sagte Oldbuck. „Nun, Adam, wenn ich Dich in Freiheit setzen soll, so mußt Du, auf Verlangen, vor dem Richter erscheinen, und mich von meiner Bürgschaft befreien; denn die Zeiten sind jetzt wahrlich nicht darnach, daß ein kluger Mann sich um so was strafen lassen sollte — Ihr müßtet denn noch eine andere aulam auri plenam quadrilibrem, ein anderes Search Nr. 1 aufzufinden wissen."

„Ach!" entgegnete der Bettler, den Kopf schüttelnd, „der Vogel ist davon geflogen, glaube ich, der die goldenen Eier gelegt hat; ich will ihn keine Gans nennen, wenn es gleich so in dem Historienbuche steht. Aber am bestimmten Tage will ich erscheinen, Monkbarns! Ihr sollt durch mich auch nicht einen Pfennig einbüßen. Das Wetter wird

wiederum recht schön, und da möchte ich gar zu gern sehen, was meine Freunde machen!"

„Gut, Adam! Da das Stampfen und Stoßen da unten etwas aufgehört hat, so glaube ich, der Amtmann Littlejohn hat seinen militärischen Präzeptor entlassen, und ist von den Geschäften des Mars zu denen der Themis wieder zurückgekehrt. — Ich werde mich mit ihm besprechen — doch, was die traurigen Neuigkeiten betrifft, die Ihr mir erzähltet, so kann und will ich nichts davon glauben!"

„Wollte Gott, daß ich gelogen hätte!" sagte der Bettler.

Oldbuck, der hierauf das Zimmer verließ, fand den Richter, durch die Anstrengungen des Exercirens völlig erschöpft, im Lehnstuhl ruhend, wo er das Lied: „Lustig leben die Soldaten!" vor sich hin brummte, und zwischen jeder Strophe sich mit einem Löffel Schildkrötensuppe stärkte. Er befahl, Oldbuck eine gleiche Erfrischung vorzusetzen; allein dieser lehnte es ab, mit der Bemerkung, daß, da er keine Militärperson sey, er auch von seiner Gewohnheit, das Essen zu einer bestimmten Zeit einzunehmen, nicht gern abweichen wolle. „Soldaten, wie Ihr, Herr Amtmann," sprach er, „müssen freilich essen, wie und wann sie können. Doch — ich habe mit Kummer vernommen, daß keine guten Nachrichten von Taffril's Brigg eingelaufen sind."

„Ach! der arme Mensch! Er war doch wirklich eine Zierde der Stadt! Hat sich so ausgezeichnet am ersten Juni!"

„Warum sprecht Ihr denn von ihm im praeterito — in der vergangenen Zeit?" entgegnete Oldbuck.

„Leider glaube ich, nur zu viel Ursache dazu zu haben, Monkbarns; indeß, wir wollen das Beste hoffen! Der Unfall soll sich, wie man sagt, in dem Felsenriff von Rattray, zwanzig Meilen nordwärts, nicht weit von Dirtenalan-Bay ereignet haben. Ich habe schon Leute ausgeschickt, um Erkundigungen einzuziehen, und Euer Neffe ist selbst hingelaufen, mit einer Schnelligkeit, als ob er die Hofzeitung mit der Nachricht von einem Siege holen wollte."

In diesem Augenblicke trat Hektor ins Zimmer, und rief: „Das ist wahrscheinlich Alles eine verdammte Lüge! Die Sache läßt sich auch nicht im mindesten verbürgen — nichts als allgemeine Gerüchte!“

„Aber Hektor,“ sagte der Onkel, „wenn es doch wahr wäre, auf wen würde die Schuld fallen, daß sich Lovel an Bord befunden?“

„Auf mich nicht,“ versetzte Hektor; „es würde nur mein Unglück gewesen seyn.“

„Wahrhaftig,“ sagte der Onkel, „das wäre mir nicht eingefallen.“

„Aber Sir, so sehr Sie auch geneigt sind, mir immer Unrecht zu geben, so werden Sie mir doch hoffentlich zugestehen, daß meine Absicht in diesem Falle durchaus keinen Tadel verdiente. Ich that, was ich konnte, Loveln nicht zu fehlen, und wenn es mir gelungen wäre, so ist's ja klar, daß er in meiner Lage gewesen seyn würde, so wie jetzt der umgekehrte Fall stattfindet.“

„Und auf wen oder worauf zielst Du denn jetzt, daß Du den ledernen Sack da, mit dem Worte: Schießpulver darauf, mitnimmst?“

„Ich muß mich ja für Lord Glenallans Moor auf den zwölften dieses in Bereitschaft setzen!“ entgegnete MacIntyre.

„Aha! Deine große chasse, wie die Franzosen sie nennen, würde am besten stattfinden —

Omne cum Proteus pecus agitaret
Visere montes —

Möchtest Du doch eine Phoca treffen, statt eines unkriegerischen Waldvogels.“

„Der T— hole den Seehund oder die Phoca, wenn Ihnen der Name besser gefällt! Es ist doch ärgerlich, daß solch ein Spaß gar kein Ende nehmen will.“

„Ich bin froh,“ sagte Oldbuck, „daß Du Dich ein wenig darüber schämst. — Da ich das ganze Geschlecht der Nimrods verabscheue, so wünschte ich, sie möchten alle so ankommen. — Aber fahre doch nur nicht so auf bei einem

bloßen Scherze! Ich will kein Wort mehr über die Phoca verlieren; aber der Herr Amtmann wird uns sagen können, wie hoch jetzt die Seehundsfelle im Preise stehen."

„Sehr hoch," versetzte der Richter, „sehr hoch! Die Fischerei ist in der letzten Zeit nicht ergiebig gewesen."

„Das können wir selbst bezeugen," sagte der Alterthumsforscher, der nicht nachließ mit seinen Neckereien, und sich freute, daß ihm dieser Vorfall eine Art von Ueberlegenheit über den jungen Waidmann gegeben hatte. „Nun, noch ein Wort, Hektor, und

Ein Seehundsfell ziert dann die müden Glieder.

Doch Du mußt nicht böse werden, lieber Junge. Allein jetzt muß ich wahrlich an meine Geschäfte gehen. Herr Amtmann, auf ein Wort! Sie müssen Bürgschaft annehmen — versteht sich mäßige Bürgschaft für das Erscheinen des alten Ochiltree."

„Sie bedenken nicht, was Sie verlangen," sagte der Amtmann, „die Beschuldigung betrifft Mordanschlag und Raub."

„Davon kein Wort mehr," entgegnete der Alterthumsforscher. „Ich gab Ihnen schon früher einen Wink, und werde mich nachher deutlicher erklären. Ich versichere Sie, dahinter steckt ein Geheimniß."

„Aber, wenn nun der Staat dabei interessirt ist, Herr Oldbuck, so habe doch ich, der die ganze Plage bei der Sache hat, auch ein Recht, zu Rathe gezogen zu werden, und so lange ich nicht —"

„Stille, stille!" sagte der Alterthumsforscher, indem er ihm einen Wink gab, und den Finger bedächtig an die Nase legte; „die ganze Ehre soll Ihre seyn, und Sie sollen die ganze Leitung haben, sobald die Sachen reif sind. — Es ist aber doch ein hartnäckiger alter Kerl; er will durchaus nicht zwei Menschen in sein Geheimniß schauen lassen; auch fehlt mir noch der Schlüssel zu Dousterswivels geheimen Anschlägen, mit denen er mich ebenfalls nicht bekannt gemacht hat."

„So müssen wir wohl das Ausländerdekret gegen ihn in Anwendung bringen? Was meinen Sie."

„Offenherzig gestanden, wünschte ich, Sie thäten es."

„Schon gut," sagte der Richter, „es soll alsbald geschehen. Er soll entfernt werden, tanquam suspect — das ist ja, wenn ich nicht irre, so eine von Ihren Redensarten, Monkbarns?"

„Sie ist klassisch, Herr Amtmann! Sie machen Fortschritte."

„Die öffentlichen Angelegenheiten, sehen Sie, haben in den letzten Zeiten so auf mir gelastet, daß ich mich genöthigt sah, meinen Vorsitzer als Kompagnon anzunehmen. Ich habe zwei besondere Korrespondenzen mit dem Unter-Staatssekretär gehabt, einer wegen der proponirten Taxe auf den Ringaer Leinsaamen, die andere wegen Unterdrückung politischer Gesellschaften. Sie können mir deshalb ganz sicher entdecken, was Sie von dem Anschlag des alten Kerls gegen den Staat erfahren haben."

„Dazu bin ich augenblicklich bereit, wenn ich es erst selbst genauer kenne. Mir ist die Unruhe höchst verhaßt, die es Einem macht, wenn man so was selbst betreiben soll. Bedenken Sie indeß wohl, daß ich nicht bestimmt von einem Anschlage gegen den Staat gesprochen habe. Ich sage nur, ich hoffe vermittelst dieses Mannes einen schlechten Anschlag zu entdecken."

„Wenn's nur ein Anschlag ist! Hochverrath, Aufruhr wenigstens muß dabei seyn. Wollen Sie mit vierhundert Mark für ihn bürgen?"

„Vierhundert Mark für einen alten Blaurock?" rief Oldbuck. „Denken Sie doch an das Dekret vom Jahr 1701, in Betreff der Bürgschaften. Streichen Sie die eine Null weg! Mit vierzig Mark will ich für ihn bürgen."

„Es sey darum, Herr Oldbuck! Jedermann in Fairport ist Ihnen ja gern gefällig, und überdies kenne ich Sie als einen klugen Mann, der eben so wenig vierzig, als vierhundert Mark leichtsinnig einbüßt. Ich nehme daher Ihre Bürgschaft an, meo periculo — Was sagen Sie wieder

zu diesem juristischen Ausdruck? Ich habe ihn von einem gelehrten Advokaten gelernt. Ich will dafür gut sagen, Mylord, sprach er, meo periculo!" —

„So will ich denn auf gleiche Weise für Adam Ochiltree gut sagen," entgegnete Oldbuck, „meo periculo! Lassen Sie doch den Bürgebrief durch Ihren Schreiber abfassen; ich will ihn unterzeichnen."

Als diese Ceremonie vorüber war, theilte Oldbuck dem alten Adam die frohe Nachricht mit, daß er frei sey, und sagte ihm: er solle sich geraden Weges nach Monkbarns begeben, wohin der Alterthumsforscher selbst nebst seinem Neffen zurückkehrte, nachdem Beide ihr gutes Werk vollendet hatten.

Neununddreißigstes Kapitel.

Von weisen Sprüchen voll und Rechtsinstanzen.
Shakspeare: Wie es euch gefällt.

„Wie sehr wünschte ich, Hektor," sagte der Alterthumsforscher am folgenden Morgen nach dem Frühstücke, „daß Du unsere Nerven schontest, und nicht so unaufhörlich mit Deiner Flinte knalltest!"

„Es thut mir wirklich leid, daß ich Sie störe, Sir! Aber es ist eine Kapitalflinte, von Joe Manton gemacht, und kostet vierzig Guineen."

„Ein Thor sucht sich so bald als möglich von seinem Gelde zu befreien, lieber Neffe; ich bin nur froh, daß Du so viel Guineen wegzuwerfen hast."

„Jeder hat so sein Steckenpferd, lieber Onkel, das Ihre sind die Bücher."

„Ja, wenn Du meine Sammlung hättest, da würde sie sich bald bei dem Büchsenmacher, dem Pferdehändler, dem Hundedressirer zerstreuen — coemtos undique nobiles libros mutare loricis Iberis!"

„Ihre Bücher könnt' ich freilich nicht brauchen, lieber

Onkel, und Sie werden wohl thun, wenn Sie sie in bessere Hände kommen lassen; aber rechnen Sie die Fehler meines Kopfes nicht meinem Herzen zu. Ich werde mich nicht von einem Cordery trennen, der einst einem alten Freunde gehörte, wenn ich auch ein Paar Pferde, wie die des Lords Glenallan, dafür bekommen sollte."

„Das traue ich Dir zu, lieber Junge! das traue ich Dir zu! Ich plage Dich nur zuweilen ein wenig; das hält den Geist der Zucht und die gewohnte Unterwürfigkeit aufrecht. Du wirst gewiß Deine Zeit hier recht angenehm zubringen, wenn Du von Niemanden, als mir, von keinem Kapitän oder Obersten, oder Knight in Arms, wie es bei Milton heißt, Befehle anzunehmen brauchst, und anstatt der Franzosen nur die Gens homida pondi — denn, wie Virgil sagt:

Sternunt se somno diversae in litore phocae,

welches man wohl so wiedergeben könnte:

Die Seehund' ruhn am Ufer hier
In unsers Hektor's Kampfrevier.

Aber, wenn Du böse wirst, so sage ich kein Wort mehr. Aha! da ist ja auch der alte Adam im Hofe. Mit dem habe ich Geschäfte. Leb wohl Hektor! Denke nur, wie sie in die See plumpte, wie ihr Meister Proteus, et se jactu dedit aequor in altum."

Mac-Intyre wartete nur so lange, bis der Onkel die Thüre hinter sich zugemacht hatte; dann ließ er seinem Aerger vollen Lauf.

„Mein Onkel," sagte er zu sich selbst, „ist der beste Mann von der Welt, und in seiner Art auch der gutmüthigste. Ehe ich indeß noch ein Wort von der verdammten Phoca höre, will ich lieber bei einem Regiment nach Westindien Dienste nehmen, und sein Angesicht nie wieder sehen."

Miß Mac-Intyre, welche ihrem Onkel aus Dankbarkeit ergeben war, aber ihren Bruder fast leidenschaftlich liebte, pflegte bei solchen Gelegenheiten gewöhnlich die

Friedensstifterin zu spielen. Sie eilte dem Onkel entgegen, ehe er noch ins Gesellschaftszimmer trat.

„Nun, Miß Frauenzimmer, was soll denn diese flehende Miene bedeuten? Hat die Juno etwa wieder ein Unheil angerichtet?“

„Nein, lieber Onkel, aber Juno's Herr ist so alarmirt wegen Ihres Scherzes mit dem Seehunde. Sie können mirs glauben, er fühlt das tiefer und schmerzlicher, als Sie selbst wünschen werden. Albern ists von ihm, das ist wahr, allein Sie können auch Jedermann so lächerlich machen, daß —“

„Nun, liebes Kind, ich will meiner satyrischen Ader künftighin nicht mehr so freien Lauf lassen — will die Phoca gar nicht mehr erwähnen, und auch nicht einmal darauf anspielen. Ich bin gar nicht monitoribus asper, vielmehr, wie Gott weiß, das mildeste, sanfteste und ruhigste Geschöpf, das sich von Schwester, Nichte und Neffen ganz nach Willkühr leiten läßt.“

Mit dieser kleinen Lobrede, die Oldbuck sich selbst hielt, trat er in das Gesellschaftszimmer und machte seinem Neffen den Vorschlag, mit ihm nach der Muschelklippe zu gehen. „Ich habe einem Weibe in Mucklebackits Hütte einige Fragen vorzulegen, und ich wünschte gern einen Zeugen. So muß ich denn in Ermangelung eines bessern mit Dir vorlieb nehmen, Hektor!“

„Der alte Adam ist ja da und Caxon! Sollten die nicht besser dazu taugen, als ich?“

„Das muß ich sagen, Du schlägst mir ja recht hübsche Begleiter vor. Ich bin Dir für Deine Artigkeit in der That verbunden. Der alte Blaurock soll zwar mit mir gehen, allein keineswegs als gültiger Zeuge; denn das kann er nicht, da er jetzt, wie unser Freund, der Amtmann Littlejohn — Gott segne seine Studien — sich auszudrücken pflegt, tanquam suspectus zu betrachten ist. Du aber bist suspicione major, wie sich unsere Gesetze ausdrücken.“

„Ich wünschte, ich wäre Major, Sir!“ entgegnete Hektor, der blos das letzte, für das Ohr eines Soldaten so

ausdrucksvolle Wort auffaßte; „aber ohne Geld und Fürsprache ist wenig Hoffnung zu einer solchen Beförderung."

„Nur ruhig, Du tapferer Sohn des Priamus!" sagte der Alterthumsforscher; „folge nur der Leitung Deiner Freunde — wer weiß, was geschieht! Jetzt komm mit mir und Du wirst etwas sehen, was Dir nützlich werden kann, wenn Du einmal in einem Kriegsgerichte sitzen solltest."

„Ich habe schon manchen Regimentssitzungen beigewohnt, Sir," entgegnete Kapitän Mac-Intyre. — „Aber hier ist ein neues Rohr für Sie!"

„Danke, danke verbindlichst."

„Ich habs von unserem Regimentstambour gekauft, der von der Armee in Bengalen, als diese vom rothen Meere herunter kam, sich an unser Regiment anschloß. Es ist an den Ufern des Indus geschnitten — so viel kann ich Sie versichern."

„Es ist wahrlich ein schönes indisches Rohr, und ersetzt mir den Verlust des Spazierstocks, den ich bei der Pho— doch, was hätte ich bald gesagt!"

Die ganze Gesellschaft, bestehend aus dem Alterthumsforscher, seinem Neffen und dem alten Bettler, schlug nun den Weg nach der Muschelklippe ein. — Oldbuck äußerst aufgelegt, Belehrung zu ertheilen, und die Uebrigen, aus einem Gefühl früherer Verbindlichkeiten und einiger Hoffnung auf künftige Gunstbezeugungen, geneigt, ihm ihre Aufmerksamkeit zu schenken. Der Onkel und der Neffe gingen neben einander, der Bettler befand sich anderthalb Schritt hinter ihnen, und seinem Gönner gerade nahe genug, daß dieser, ohne sich umzusehen, sich ihm durch ein leises Umdrehen verständlich machen konnte. Petrie in seinem Versuch einer guten Erziehung, ein Werk, das er der Obrigkeit zu Edinburg zugeeignet hat, empfiehlt aus eigener Erfahrung, da er selbst in einer angesehenen Familie Hofmeister war, die Beobachtung des erwähnten Anstandes allen Schranzen, Erziehern und abhängigen Leute, zu welcher Klasse sie gehören mögen.

So bewegte sich demnach der Alterthumsforscher vor-

wärts, voll von Gelehrsamkeit und nicht unähnlich einem Kriegsschiffe, das bald von dieser, bald von jener Seite den Feinden, die es verfolgen, eine volle Ladung gibt.

„Ihr meint also," sagte er zu dem Bettler, „daß dieser Glücksfall, diese **arca auri**, wie Plautus sagt, dem Sir Arthur in seinen Nöthen eben nicht viel helfen wird?"

„Er müßte freilich noch zehn Mal mehr finden," entgegnete Ochiltree, „und daran zweifle ich sehr. — Ich hörte Puggie Orrock und den andern Schuft von Gerichtsdiener darüber sprechen, und dann stehts in der That mit einem rechtlichen Manne schlimm, wenn solche Leute erst schlecht von seinen Angelegenheiten sprechen dürfen. Ich fürchte, sie sperren ihn noch ein, wenn er nicht schnelle und gewisse Hülfe findet."

„Ihr redet wie ein Narr!" sagte der Alterthumsforscher. — „Es ist doch merkwürdig, Neffe, daß man in diesem glücklichen Lande Niemand Schulden halber festsetzen darf."

„Wirklich, Sir?" versetzte Mac-Intyre, „davon habe ich noch nie etwas gehört. — Nun, der Theil unserer Gesetze würde Einigen von unserer Tischgesellschaft wohl zu Statten kommen."

„Wie gehts denn aber zu," sagte Ochiltree, „daß sich so viele arme Teufel in dem Gefängnisse zu Fairport befinden, wenn sie nicht Schulden halber verhaftet sind? Man sagt doch, ihre Gläubiger hätten sie festsetzen lassen. — Wenns wenigstens ihr freier Wille ist, so muß es ihnen dort wahrlich besser gefallen als mir."

„Eine sehr natürliche Bemerkung, Adam, die auch wohl mancher Vornehmere machen könnte; allein sie gründet sich auf bloße Unbekanntschaft mit dem Feudalsystem. — Hektor! Ich bitte Dich recht sehr, höre doch zu, wenn Du nicht etwa schon wieder nach einer — hm! hm!"

Hektor gab sich alle mögliche Mühe, aufmerksam zu seyn.

„Auch Euch, Adam, kann es nützen, **rerum cognoscere causas**. Die Natur und der Ursprung eines Verhaftbefehls ist ein Ding **haut alienum a Scaevolae studiis**.

Ich muß Euch daher nochmals sagen, daß in Schottland kein Mensch Schulden halber verhaftet werden kann."

„Das ist mir ziemlich einerlei," sagte der Alte, „einem Bettler borgt so Niemand viel."

„Ruhig! Als ein Zwangmittel zur Zahlung — wozu die Schuldner bekanntlich von Natur nicht geneigt zu seyn pflegen, wie ich aus eigener Erfahrung weiß — hatten wir zuerst Briefe von vielerlei Form, eine Art höflicher Einladung, wodurch unser allergnädigster Herr, der König, wie es einem Monarchen zukommt, in die Ordnung der Privatangelegenheiten seiner Unterthanen eingriff — Anfangs auf gütlichem Wege durch Ermahnung, dann auf eine strengere und dringendere Weise. — Was siehst Du denn aber nach dem Vogel dort, Hektor? Es ist ja eine Seemöve!"

„Es ist eine Seeschwalbe!" sagte Adam.

„Immerhin! Was thut das jetzt zur Sache? Aber ich merke schon, Ihr habt Langeweile. Ich will daher die viererlei schriftlichen Erinnerungen übergehen, und blos die Procedur in neuerer Zeit berühren. Ihr glaubt vermuthlich, man verhafte Jemanden deswegen, weil er seine Schulden nicht bezahlen kann? Bewahre der Himmel! Der König ist blos so gütig, sich auf Anregen des Gläubigers für ihn zu verwenden, und dem Schuldner seinen königlichen Befehl zuzusenden, jenem in einer bestimmten Frist — innerhalb vierzehn Tagen, einer Woche, oder je nachdems nun ist — gerecht zu werden. Ist der Schuldner ungehorsam, widersetzt er sich — was folgt? Natürlich nichts Anderes, als daß er mit Recht nach den Gesetzen für einen Empörer gegen unseren allergnädigsten Monarchen erklärt wird, dessen Befehlen er nicht gehorcht, und zwar durch einen dreimaligen Stoß in das Horn, auf dem Markte zu Edinburg, als der Hauptstadt Schottlands. Dann wird er gesetzlich verhaftet, nicht wegen einer Civilschuld, sondern weil er den königlichen Befehl nicht respektirt hat. — Nun, was sagst Du dazu, Hektor? Nicht wahr, das hast Du noch nicht gewußt?"

„Nein, lieber Onkel," entgegnete Mac-Intyre, „indeß wäre mirs weit lieber, falls ich Geld brauchte, um meine Schulden zu bezahlen, wenn mir der König welches schickte, statt daß er mich für einen Rebellen erklärt, weil ich nicht that, was ich unmöglich thun konnte."

„Du bist durch Deine Erziehung noch nicht so weit gediehen, daß Du diese Dinge aus dem rechten Gesichtspunkt betrachten kannst!" versetzte der Onkel. „Du bist nicht im Stande, die Eleganz der gesetzlichen Fiktion zu schätzen, und die Art und Weise, wie man eine, zum Schutze des Handels nothwendige Strenge gegen widerspenstige Schuldner, mit der gewissenhaftesten Berücksichtigung der Unterthanenfreiheit zu vereinigen gemußt hat."

„Das weiß ich freilich nicht, Sir! Allein wenn Jemand entweder seine Schulden bezahlen, oder ins Gefängniß wandern muß, so wärs, dächte ich, ziemlich gleich, ob er als Schuldner oder als Rebell dahin wandert. Aber Sie sagten ja, der königliche Befehl gestatte noch immer einige Tage Frist, und da würde ich, wenn ich mich in Verlegenheit befände, zum Abmarsch blasen, und den König und den Gläubiger es unter sich ausmachen lassen, ehe zum Aeußersten geschritten würde."

„Ich würds eben so machen," versetzte Adam, „und würde ihnen eine Fersen-Bürgschaft geben."

„Ganz gut, aber mit denen, welche das Gesetz im Verdacht hat, daß sie die übliche Visitation nicht gehörig respektiren, verfährt man auf kürzere Weise, durch eine Aufforderung ohne weitere Umstände, wie mans mit Personen zu machen pflegt, bei denen Geduld und Nachsicht verschwendet seyn würden."

„Hm!" sagte Ochiltree, „das ist wohl das, was man einen Steckbrief nennt? Nun, ich kenns! Im Süden gibts auch Gränzbriefe — das sind recht rasche, fatale Dinge. Ich wurde durch so einen auf dem St. Jakobsmarkte arretirt, und in dem alten Gewölbe zu Kelso einen ganzen Tag und eine Nacht festgehalten — ein kalter, schauriger Ort wars, das könnt Ihr glauben! — Aber was

ist denn das für ein Weib, mit dem Korbe auf dem Rücken. Wenn ich nicht irre, so ists die arme Frau Grete selbst!"

Sie war es wirklich. Des armen Weibes Schmerz über ihren Verlust war, wenn auch nicht vermindert, doch wenigstens ruhiger geworden, da sie sich durchaus genöthigt sah, für ihre Familie Unterhalt zu erwerben, und in ihrer Anrede an Oldbuck lag etwas von der gewöhnlichen Art, womit sie ihren Kunden ihre Waare empfahl, und von dem Ton der Klage über ihren kürzlich erlittenen Verlust.

„Wie geht's Euch denn, Monkbarns?" sagte sie, „ich habe noch nicht das Glück gehabt, Ew. Herrlichkeit für die Gnade zu danken, die Sie dem armen Steenie erwiesen haben, da Sie sein Haupt zu Grabe trugen. Der arme Junge!" — Hier trocknete sie sich die Augen mit dem Zipfel ihrer blauen Schürze. — „Jetzt rückt doch die Zeit zum Fischfange heran; mein Mann aber, der hat gar keine Lust, sich auf's Wasser zu wagen. Es thäte indeß wahrlich gut, wenn er die Hand wieder an's Werk legte. Ich getraue mir nicht, es ihm zu sagen; es klingt so besonders, wenn unser eins zu einem Manne so was spricht. — Indeß, ich habe hier ein Paar recht hübsche, ansehnliche Schellfische. Für drei Schillinge das Dutzend will ich sie Euch lassen, denn ich kann nicht viel handeln, und nehme, was mir eine Christenseele dafür bieten will ohne Umstände."

„Was machen wir, Hektor?" sagte Oldbuck und blieb stehen. „Ich kam schon einmal bei meinen Weibsleuten übel an, weil ich einen schlechten Handel gemacht hatte. Diese Seethiere, Hektor, stiften in unserer Familie nichts als Unheil."

„Was wir machen, Onkel?" entgegnete Mac=Intyre. „Wir bezahlen der armen Frau Grete, was sie fordert, oder — erlauben Sie mir, daß ich ein Gericht Fische nach Monkbarns schicke."

Mit diesen Worten reichte er der Verkäuferin das Geld; allein diese zog ihre Hand zurück.

„Nein! nein! Kapitän!" sprach sie, „Ihr seyd jung und wißt's Geld nicht zu schätzen. Ein Zank mit der alten

Haushälterin zu Monkbarns oder mit Fräulein Griselda wird eben nicht schaden, denke ich. Und dann muß ich doch auch sehen, was Jenny Rintherout macht — das wilde Mädchen. Sie ist nicht wohl, wie's heißt. Am Ende grämt sie sich noch über den armen Steenie! Das einfältige Ding! Als ob der auf ein Mädchen, wie sie, jemals ein Auge gehabt hätte! — Nun, Monkbarns, es sind gute Schellfische; aber wenn Sie heut zu Mittage eine Mehlspeise* haben, so werden Sie mir wohl nicht viel dafür bieten."

So schritt sie mit ihrem beladenen Korbe weiter. Kummer, Dankbarkeit gegen die Theilnahme vornehmer Leute, und die gewohnte Liebe zum Handel und Erwerb, kreuzten sich abwechselnd in ihrem Kopfe.

„Da stehen wir nun vor der Thür der Hütte," sagte Ochiltree; „ich möchte doch wissen, Monkbarns, warum Ihr mich bis hieher geschleppt habt? Lust hineinzugehen, habe ich, offen gestanden, nicht. Ich mag nicht daran denken, wie die jungen Leute so alle neben mir gefallen sind, und ich nun dastehe wie ein alter Baumstamm, der kein grünes Blatt mehr hat."

„Sandte Euch nicht das alte Weib hier drinnen als Boten an den Grafen von Glenallan ab?" fragte Oldbuck.

„Ja," versetzte der Bettler erstaunt, „allein woher wißt Ihr denn das?"

„Aus Glenallan's eigenem Munde. Es ist also kein Verrath, kein Treubruch von Deiner Seite, und weil er wünscht, daß ich ihre Aussage über verschiedene wichtige Familienangelegenheiten zu Papier bringen möge, so habe ich Dich mitgenommen, da in ihrem Zustande, der zwischen Geistesschwäche und vollem Bewußtseyn abwechselt, Deine Stimme und Dein Anblick vielleicht Erinnerungen in ihr wecken können, die sonst schwerlich erwachen möchten. Das

* Im Original steht crappit-heads, ein schottisches Gericht, das aus Kabliau und Hafermehl oder Grütze bereitet wird.
A. d. Uebers.

Gemüth des Menschen — Aber, was hast Du denn vor, Hektor?"

„Ich pfiff blos dem Hunde, Sir! Er verläuft sich sonst zu weit. Ich wußt's wohl, daß ich Ihnen lästig seyn würde."

„Bewahre! Nicht im Mindesten! — Das Gemüth des Menschen gleicht einem Gewirre ausgezupfter Seide, wo man erst sorgfältig das freie Ende eines Fadens aufsuchen muß, ehe sich das Ganze auflösen läßt."

„Davon verstehe ich nichts," sagte der Bettler; „allein wenn meine alte Bekannte noch ganz, oder auch nur so ziemlich dieselbe ist, so wird sie uns schon zu schaffen machen. Es ist ordentlich schauerlich, wenn man sie sieht und hört, wie sie so die Arme wirft und wie ein gedrucktes Buch spricht, ob sie gleich nur ein altes Fischerweib ist. Eine vornehme Erziehung hat sie freilich genossen, und es wurde viel aus ihr gemacht, ehe sie sich so tief unter ihrem Stande verheirathete. Sie kann wohl so ein zehn Jahr älter seyn als ich, und ich entsinne mich recht gut, daß man's ihr sehr verdachte, wie sie sich mit dem Simon Mucklebackit, dem Vater von dem Saunders, vermählte, so, als ob sie recht was Vornehmes gewesen wäre. Sie kam indeß wieder in Gunst und verlor sie nachher abermals, wie ich von ihrem Sohn gehört habe, der damals noch ein Kind war. Endlich aber bekam sie viel Geld, verließ ganz das Gebiet der Gräfin und nahm hier ihren Wohnsitz. Allein es wollte ihr nie recht gut gehen. Eine recht gute Erziehung hat sie indeß gehabt, und wenn sie erst anfängt, Englisch zu sprechen, wie ich's denn wohl in einigen seltenen Fällen gehört habe, da wird sie uns gewiß viel zu schaffen machen."

Vierzigstes Kapitel.

Das Leben, in so hohem Alter, nimmt
Unmerklich ab, gleichwie die Ebb' allmälig
Zurückläßt die gestrandete Galeere. —
Noch kürzlich schwankte sie bei jedem Stoß
Von Wind und Welle; doch es ruht ihr Kiel
Nun auf dem Sand, und einen Winkel bildet
Der Mast jetzt unverändert mit dem Himmel;
Bei jeder neuen Welle schwankt sie minder,
Bis sie zuletzt am Meeresstrande daliegt,
Nutz- und bewegungslos. —

Altes Schauspiel.

Als der Alterthumsforscher die Thüre öffnete, erstaunte er nicht wenig, als er Elsbeth mit schauerlich klagendem Tone eine alte Ballade, in der Art eines Recitativs, singen hörte:

„Der Hering liebt des Mondes Schein,
Die Makrele liebt den Wind,
Die Austern nimmt das Fischerlied ein,
Weil von edlem Geschlechte sie sind."

Oldbuck, ein fleißiger Sammler solcher alten Poesien, blieb an der Thürschwelle stehen, und griff unwillkührlich nach Taschenbuch und Bleistift, um Einiges davon aufzuzeichnen. Von Zeit zu Zeit redete die Alte, als ob sie mit den Kindern spräche; „Still, Kleiner, hörst Du nicht? Ich will Dir auch was Hübscheres singen —

Nun zähmt die Zunge, Weib und Mann,
Habt, Groß und Klein, wohl Acht!
Ich sing' vom Grafen Glenallan,
Der schlug die Harlaw's-Schlacht.

Am Bennachie der Cronach * klang,
Er klang am Don mit Macht,
Und Thal und Hochland trau'rte bang
Ob der blut'gen Harlaw's-Schlacht.

„Auf die nächsten Verse kann ich mich nicht mehr besinnen,"

* Cronach — die bei den Hochländern übliche Todtenklage.
A. d. Uebers.

sprach Elsbeth zu sich selbst, „das Gedächtniß verläßt mich — schreckliche Gedanken treten vor meine Seele — der Herr führe uns nicht in Versuchung“ — Hier verloren sich ihre Worte in einem unverständlichen Gemurmel.

„Es ist eine historische Ballade,“ sagte Oldbuck begeistert, ohne allen Zweifel ein ächtes Fragment des Minstrelgesanges. Percy würde seine Einfachheit bewundern, und Riston * könnte seine Aechtheit nicht bestreiten.“

„Es ist doch traurig,“ versetzte Ochiltree, „daß ein Mensch so abgestumpft werden kann, daß er nach einem Verluste, wie sie erfahren, noch dergleichen alte Lieder absingt!“

„Still, still!“ sagte der Alterthumsforscher, „sie hat den Faden der Geschichte wieder aufgenommen!“ — Indem er so sprach, sang sie:

„Sie sattelten hundert weiße Ross',
Und hundert schwarz' im Flug;
Ein Chafron den Kopf jedes Pferdes umschloß,
Das seinen Ritter trug.“

„Chafron!“ rief der Alterthumsforscher; „vielleicht gleichbedeutend mit cheveron **? Das Wort ist einen Thaler werth!“ Und augenblicklich stand es in seinem Taschenbuche.

„Sie ritten noch nicht eine Meile weit,
Als sie mit Staunen sahn,
Daß Donald nahte, gerüstet zum Streit,
Mit zwanzig tausend Mann.

Die Tartan's *** flattern hoch empor,
Hell glänzend blinkt das Schwert,
Der Pibroch **** tönt, der jedes Ohr
Betäubt, so wie's ihn hört.

* Ein Kommentator Shakspeare's.
A. d. Uebers.

** Oder chevron, auch im Französischen, der Sparren oder Balken in der Heraldik. A. d. Uebers.

*** Tartan — das gewöhnliche Kleid der Hochländer, welches aus einem kreuzweise gestreiften, vielfarbigen Zeuge besteht.
A. d. Uebers.

**** Pibroch — ein kriegerischer Gesang der Hochländer, der

Der große Graf im Bügel stand,
Des Hochlands Heer zu sehn:
Wo ist ein Rittersmann wohlbekannt,
Um einen Kampf * zu bestehn?

Was würdest du thun, mein Knappe, so brav,
Der nimmer von mir wich,
Wär'st heute du Glenallan's Graf,
Und Roland Cheyne wär' ich?

Zu fliehen wär' wohl Schande nun,
Im Kampf droht Todesschlaf —
Was, Roland Cheyne, würd'st du jetzt thun,
Wär'st du Glenallan's Graf?"

„Ihr müßt wissen, Kinder, dieser Roland Cheyne war mein Ahnherr, so alt und arm Ihr mich auch hier an dem Feuer sitzen seht, und war an dem Tage der Schlacht ein furchtbarer Mann, besonders, nachdem der Graf gefallen war; er machte sich indeß selbst Vorwürfe wegen des Raths, den er gegeben hatte, zu fechten, ehe noch Mar mit Mearns und Aberdeen und Angus zu ihm stieß."

Mit lauterer Stimme und lebhafter, als vorher, sang sie nun den kriegerischen Rath ihres Ahnherrn:

„Wär' ich jetzo Glenallan's Graf,
Und Roland Cheyne wär't Ihr:
Dem Roß ließ ich die Zügel schlaff,
Und spornt' es für und für.

Und hättet tausend Klingen ihr,
Und wir nur zweimal zehn:
Euch hüllt der Tartan, während wir
Im Panzerhemde stehn.

Wild springt mein Roß durch ihre Reih'n,
Wir setzen uns zur Wehr!
Den Normann nimmt die Furcht nicht ein,
Naht sich des Hochlands Heer."

„Hörst Du, Neffe?" sagte Oldbuck. „Deine gaelischen

gewöhnlich von einem Dudelsacke oder einer Sackpfeife (bag-pipe) begleitet wird. (S. Beattie's Essays on laughter and ludicrous composition.) A. d. Uebers.

* Im Original steht eigentlich jeopardie, alt für jeopardy (aus dem Französischen jeu perdu oder jeu parti) die Fährlichkeit, das Wagstück. So kommt es in Shakspeare's König Johann (Akt III. Sc. 1) vor. A. d. Uebers.

Vorfahren wurden von den Kriegern der Thalgegend nicht eben sehr geachtet!"

„Ich habe nichts weiter gehört," entgegnete Hektor, „als daß ein altes dummes Weib ein altes einfältiges Lied singt. Ich muß mich in der That wundern, daß Sie, Sir, der Sie nicht einmal Ossian's Gesänge von Selma hören mögen, an solchem Gewäsche Geschmack finden können. Ich muß gestehen, daß ich nie ein elenderes Gassenlied gehört habe, und der elendeste Trödler kann kaum ein schlechteres in seinem Pack herumtragen. Schämen müßte ich mich, wenn ich glauben könnte, daß die Ehre der Hochländer durch solches Zeug beschimpft würde."

Dabei warf er den Kopf stolz in die Höhe und blickte verächtlich um sich.

Wahrscheinlich hatte die Alte ihre Stimmen von innen gehört; denn sie hörte auf zu singen, und rief: „Nur herein, nur herein, meine Herren! Wer was Gutes im Sinne hat, bleibt nicht auf der Schwelle stehen!"

Als sie eintraten, fanden sie Elsbeth zu ihrem Erstaunen allein, „gespenstisch am Herde sitzend," wie das personificirte Alter in dem Jägerlied von der Eule*, „zerlumpt und ärmlich, mit tiefen Runzeln und trübumflortem Auge, bleich und starr."

„Sie sind Alle ausgegangen," sagte sie, als jene eintraten; „wenn Ihr Euch indeß ein wenig niederlassen wollt, so wird wohl bald Jemand kommen. Habt Ihr Geschäfte mit meiner Schwiegertochter oder mit meinem Sohn, so wartet nur ein wenig, sie müssen bald eintreffen. Ich rede nicht mehr von Geschäften. — Kinder, gebt den Fremden Sessel! Aber sie sind auch wohl fort!" fügte sie hinzu, indem sie sich umsah. „Ich sang ihnen vorher etwas vor, damit sie nur ein Weilchen ruhig seyn sollten, und da sind sie denn doch wieder hinausgelaufen. — Nun, nehmt doch Platz, Ihr Herren!"

* In Mr. **Grant's** Werk: Ueber den Aberglauben der Hochländer (on the Highland Superstitions) Band II. S. 260 findet man eine gelungene Uebersetzung dieses Gedichts aus dem Gaelischen.

Mit diesen Worten ließ sie die Spindel wieder aus der Hand auf dem Boden hintanzen, und schien einzig damit beschäftigt, daß sie dieselbe in gehöriger Bewegung erhielt, ohne sich um die Fremden zu bekümmern, so wie sie auch völlig gleichgültig gegen ihren Rang schien, und gegen das, was sie hieher geführt hatte.

„Ich wünschte, sie setzte ihren Gesang fort," sagte Oldbuck, „denn ich glaube immer, daß vor dem Haupttreffen bei Harlaw noch ein Gefecht der Reiterei vorgefallen ist."

„Wenn's Euer Gnaden anders beliebt," versetzte Adam, „so wär's wohl besser, dächte ich, Sie machten sich sogleich an das eigentliche Geschäft, um dessentwillen wir hier sind. Das Lied sollen Sie schon bekommen."

„Du hast Recht — Adam — da manus — ich unterwerfe mich. Aber wie fangen wir's nun an? Da sitzt sie, das leibhafte Ebenbild des kindischen Alters. Rede Du sie an, Adam! Versuche einmal, ob Du sie dahin bringen kannst, daß sie sich erinnert, Dich nach Glenallan-House gesandt zu haben."

Adam stand auf, ging quer über die Hausflur, und nahm dann dieselbe Stellung an, wie damals, als er sich mit ihr unterhalten hatte.

„Es freut mich, Mutter," sprach er, „daß Ihr so wohl ausseht, da Ihr doch seit der Zeit, da ich unter Eurem Dache gewesen bin, so viel Unglück erlebt habt."

„Ja," versetzte Elsbeth, mehr durch die allgemeine Idee von Unglück angeregt, als durch eine bestimmte Erinnerung dessen, was vorgefallen. „Ja, wir haben kürzlich viel Unglück gehabt. Ich wundere mich, wie's das junge Volk erträgt — i ch trage es schwer. Höre ich, wie der Wind pfeift und die See tobt, so ist mir's, als sähe ich das Boot, mit dem Kiel oben, und den Armen mit den Wellen kämpfend. Ach, Ihr Herren, dergleichen schwere Träume kommen Einem zwischen Schlaf und Wachen, ehe man zu dem ewigen und gesunden Schlummer gelangen kann. Manches Mal stelle ich mir sogar vor: mein Sohn oder mein

Enkel Steenie sey todt, und ich hätte sie begraben sehen. Sind das nicht recht schwere Träume für ein altes Weib? Warum sollten sie denn gerade eher sterben, als ich? Das wäre ja wahrlich ganz gegen den Lauf der Natur."

„Ich glaube, Sir, Sie werden wenig aus dem alten einfältigen Weibe herausbringen," sagte Hektor, der vielleicht wegen des Liedes und der geringschätzigen Art, wie darin seiner Landsleute gedacht wurde, einige Abneigung gegen sie fühlte; „wie gesagt, Sie werden wenig aus ihr herausbringen, glaube ich, und wir verschwenden nur die Zeit, wenn wir hier sitzen bleiben, und dem kindischen Geschwätze zuhören!"

„Hektor!" versetzte der Alterthumsforscher unwillig; „wenn Du auch ihr Unglück nicht achtest, so achte wenigstens ihre grauen Haare. Dies ist die letzte Periode des Lebens, welche der römische Dichter so schön schildert:

— — — — omni
Membrorum damno major dementia, quæ nec
Nomina servorum nec vultus agnoscit amici,
Cum quo præterita cœnavit nocte, nec illos,
Quos genuit, quos eduxit — — *

„Das ist Lateinisch!" sagte Elsbeth mit einer Geberde, als ob sie den Versen, welche der Alterthumsforscher mit vielem Pomp deklamirte, ein aufmerksames Ohr lieh. „Das ist Lateinisch!" und dabei schaute sie mit wilden Blicken umher. „So hat mich denn doch endlich ein Priester hier entdeckt?"

„Du siehst, Neffe," sagte Oldbuck, „sie versteht diese schöne Stelle eben nicht viel besser als Du!"

„Ich will doch hoffen, Sir, Sie trauen mir zu, daß ich eben so gut weiß, was Lateinisch ist!"

„Das wohl, aber — doch, horch! sie will weiter reden."

„Ich will aber keinen Priester! ich will keinen!" rief

* Schrecklicher noch, denn aller Glieder Verlust, ist der Wahnsinn,
Der nicht die Namen der Sklaven erkennt, noch das Antlitz des Freundes,
Welcher Abends zuvor mit ihm saß beim Mahle, noch jene,
Die er gezeugt und erzogen. — —

die Alte mit ohnmächtiger Heftigkeit. „Wie ich gelebt habe, will ich auch sterben; Niemand soll sagen, daß ich meine Gebieterin verrathen habe, und wenn ich auch meine Seele dadurch retten könnte!“

„Das zeugt von einem bösen Gewissen,“ sagte der Bettler; „sie würde wohl mit der Sprache frei herausrücken, wenn's nur sie allein beträfe.“

Demungeachtet machte er einen abermaligen Versuch. „Nun Alte,“ sprach er, „ich habe Eure Botschaft an den Grafen bestellt.“

„An welchen Grafen? Ich kenne keinen Grafen Eine Gräfin — ja, die kannte ich einst, und wollte, ich hätte sie nie gekannt; denn durch diese Bekanntschaft, Nachbar, kamen —“ sie zählte, während sie sprach, an ihren dürren Fingern — „erstens der Stolz, dann die Bosheit, dann die Rache, dann das falsche Zeugniß, und — der Mord pochte an die Thür, aber er kam noch nicht herein. — Nun, waren das nicht artige Gäste, um sich in einem weiblichen Herzen einzunisten? Gesellschaft genug war's!“

„Aber, Mutter, ich meinte ja nicht die Gräfin von Glenallan, sondern ihren Sohn, der Lord Geraldin hieß.“

„Jetzt besinne ich mich,“ sagte Elsbeth. „Es ist noch nicht lange her, daß ich ihn sah, und wir sprachen über wichtige Dinge mit einander. — Ach, Ihr Herren, der hübsche junge Lord ist so alt und hinfällig geworden, wie ich selber. Gram und Herzenskummer und Kränkung treuer Liebe nimmt ein junges Blut gar sehr mit. Aber das hätte die Mutter selbst bedenken sollen! Wir vollzogen ja nur ihre Befehle, wie Ihr selbst wißt. So viel weiß ich, daß mir kein Mensch darüber Vorwürfe machen kann. War es doch nicht mein Sohn — sie aber war meine Gebieterin. Ihr wißt ja, wie's im Liede heißt — ich habe beinahe das Singen verlernt, oder mein alter Kopf kann sich wenigstens auf die Melodie nicht mehr besinnen:

Er dreht' ihn hin und her: „Treibt ja
Mit Mutterlieb' nicht Scherz!

Feinsliebchen find' ich hie und da,
Doch nie ein Mutterherz."

„Dann war er ja aber auch nur halbbrütig, wie Ihr wißt, und der ihre war der rechte Glenallan. Nein! Nein! Es darf mich nicht dauern, was ich für die Gräfin Jocelind gethan und gelitten habe. Ich werde mich nie darüber beklagen."

Mit diesen Worten zog sie wieder den Flachs vom Rocken und setzte mit finsterer Miene ihre Arbeit fort, wie Jemand, der entschlossen ist, nichts zu bekennen.

„Ich habe aber gehört," versetzte der Bettler, sich auf das stützend, was ihm Oldbuck von der Geschichte mitgetheilt hatte. „Ich habe gehört, daß eine böse Zunge zwischen den Grafen, nämlich den Lord Geraldin, und seine junge Braut gekommen ist."

„Böse Zunge!" sagte sie rasch und heftig; „was hatte sie denn zu fürchten von einer bösen Zunge? — Sie war gut und schön genug — wenigstens galt sie dafür bei allen Leuten. Wenn sie indeß nur ihre eigene Zunge im Zaum gehalten hätte, wie eine Lady hätte sie leben können, mochte auch geschehen, was da wolle."

„Auch habe ich sagen hören," fuhr Ochiltree fort, „man habe sich in der Gegend mit einem Gerücht getragen: sie und ihr Gemahl wären zu nahe verwandt gewesen, als sie sich geheirathet."

„Wer darf das behaupten?" entgegnete die Alte schnell; „wer darf sagen, daß sie vermählt waren? Wer wußte darum? — Die Gräfin nicht — ich nicht — waren sie insgeheim vermählt, so wurden sie auch heimlich geschieden. Sie tranken aus dem Quell ihres eigenen Betruges."

„Nein, elende Hexe!" * rief Oldbuck, der nicht länger zu schweigen vermochte; „sie tranken das Gift, das Du und Deine verruchte Gebieterin ihnen bereitet hatten."

„Ha! Ha!" versetzte jene, „habe ich's doch gedacht, daß

* Im Original steht Beldame, das bekanntlich im guten und bösen Sinne gebraucht wird; im erstern für: Mütterchen, im letztern für Hexe. (So bei Shakspeare im König Johann und Macbeth.)
A. d. Uebers.

es dahin kommen würde! Ich darf aber nur schweigen, wenn sie mich verhören — es gibt ja heut zu Tage keine Tortur mehr, und gäb's auch eine — je nun, sie mögen mich martern. Es ist immer schlecht, wenn ein Diener den verräth, dessen Brod er ißt."

„Sprich Du mit ihr, Adam!" sagte der Alterthumsforscher, „sie kennt einmal Deine Stimme und ist bereitwilliger, Dir zu antworten."

„Wir bringen jetzt wohl nichts mehr aus ihr heraus," entgegnete Ochiltree; „wenn sie sich so zusammengekrümmt und die Hände über einander geschlagen hat, da spricht sie nichts mehr, viele Wochen lang, wie man sagt. Auch kommt's mir vor, als ob sich ihr Gesicht sehr verändert hätte, seit wir hier sind. Indeß versuchen will ich's noch einmal, um Ew. Gnaden zufrieden zu stellen. Könnt Ihr Euch nicht entsinnen, Mutter, daß Eure alte Herrschaft, die Gräfin Jocelinde, mit Tode abgegangen ist?"

„Die Gräfin mit Tode abgegangen?" rief Elsbeth; denn der Name verfehlte nie die gewohnte Wirkung auf sie. „Da müssen wir folgen! Wenn sie im Sattel sitzt, müssen wir reiten — sagt nur dem Lord Geraldin: wir wären schon voraus! Bringt mir meine Haube und meine Schärpe. — Aber ich kann ja nicht mit meiner Gebieterin in den Wagen steigen, wenn meine Haare so in Unordnung sind!"

Sie erhob in diesem Augenblicke ihre dürren Arme und machte eine Bewegung, wie Jemand, der sich ankleidet, um auszugehen; dann ließ sie die Hände wieder starr und langsam sinken. Indeß schien ihr noch immer der Gedanke einer Reise vorzuschweben; denn sie fuhr verworren und mit häufigen Unterbrechungen fort:

„Ruft Miß Neville! — wen nennt Ihr Lady Geraldin? Es gibt keine Lady Geraldin. — Sagt ihr das, und sie solle trockene Kleider anziehen, und solle nicht so bleich aussehen. — Kind? Was soll sie mit einem Kinde? — Mädchen haben keine Kinder, denke ich. — Theresa, Theresa, die Herrschaft ruft uns! Bringe ein Licht! Die große Treppe

ist dunkel wie in der Weihnachtsnacht! — Wir kommen, wir kommen schon, Milady!"

Mit diesen Worten sank sie auf den Sessel zurück, und dann von diesem seitwärts herab auf den Boden.

Adam eilte, ihr beizuspringen, allein kaum hatte er sie in die Arme gefaßt, so rief er: „Es ist aus mit ihr! Mit den letzten Worten ist sie hinübergegangen!"

„Unmöglich!" entgegnete Oldbuck, schnell hinzutretend. Sein Neffe that dasselbe. Allein es war gewiß. Sie war mit dem letzten Wort, das ihren Lippen entfloh, verschieden, und die Umstehenden sahen nur die sterbliche Hülle eines Wesens vor sich, das so lange mit dem innern Bewußtseyn verhehlter Schuld, so wie mit allem Ungemach des Alters und der Armuth gekämpft hatte.

„Gott gebe, daß sie zu einem bessern Orte hinübergegangen ist!" sagte Adam, den Leichnam betrachtend, „ach! es lag ihr etwas schwer auf dem Herzen. Ich habe schon so manchen sterben sehen, auf dem Schlachtfelde und daheim auf dem Strohlager, aber Alles das wollte ich lieber noch einmal sehen, als ein so grausenhaftes Hinscheiden, wie das ihrige."

„Wir müssen auf der Stelle die Nachbarn rufen," sagte Oldbuck, als er sich etwas von seinem Schreck und Staunen erholt hatte, „und ihnen diesen neuen Unfall anzeigen. Wenn wir sie nur zu einem Geständnisse hätten bringen können! Auch hätte ich gern — wiewohl das minder wichtig ist — das Bruchstück der alten Ballade aufgeschrieben. — Indeß, des Himmels Wille geschehe!"

Sie verließen sogleich die Hütte, und machten Lärm in dem Dorfe. Die Matronen kamen herbei, um sich der Leiche derjenigen anzunehmen, die als Mutter aller Haushaltungen betrachtet werden konnte. Oldbuck versprach, der Beerdigung beizuwohnen.

„Ew. Gnaden sollten uns wohl etwas senden zur Herzstärkung bei der Leichenwache" *, sagte Ailison Breck, die

* Die sogenannte Lyke-wake, eine in Schottland ziemlich allgemein übliche Ceremonie. A. d. Uebers.

Aelteste nach der Verstorbenen; „denn Saunders Wachholderbranntwein ist bei der Bestattung des armen Steenie rein ausgetrunken worden, und so mit trockenem Munde können wir doch nicht bei der Leiche sitzen. — Elsbeth war sehr klug in ihrer Jugend, wie ich mich recht wohl entsinne; aber das Gerücht sagte auch allerlei unheimliche Dinge von ihr aus. Von den Todten soll man freilich nichts Böses reden, zumal, wenn's Nachbarn sind und alte Bekannte. — Man sprach so allerlei Seltsames von einer Dame und einem Kinde, ehe sie noch Craigburnfoot verließ. — Aber wahrlich, es wird eine schlechte Leichenwache werden, wenn Sie uns nicht etwas schicken, damit wir munter bleiben."

„Ihr sollt etwas Branntwein bekommen," entgegnete Oldbuck, „um so eher, da Ihr das eigentliche Wort für den alten Gebrauch bei den Todten zu wachen, beibehalten habt. -- Sieh, Hektor, das ist ursprünglich Deutsch oder Teutonisch, von dem Gothischen Leichnam, ein todter Körper. Es ist falsch, wenn man letzte Wache* sagt, obgleich Brand diese neuere Verfälschung und Derivation gutheißt."

„Ich glaube, mein Onkel gäbe ganz Monkbarns weg," sagte Hektor zu sich selbst, „wenn ihn Jemand im ächt sächsischen Dialekt darum bäte! Die armen alten Weiber hätten gewiß keinen Tropfen Branntwein bekommen, wenn sie ihn zur letzten Wache verlangt hätten."

Indeß Oldbuck fernere Anweisungen ertheilte, und Unterstützung versprach, kam ein Diener von Sir Arthur sehr eilig längs dem Strande hergeritten, und hielt sein Pferd an, als er den Alterthumsforscher erblickte.

Es sey etwas ganz Besonderes im Schlosse vorgefallen, sagte er — was es sey, konnte oder wollte er nicht angeben — und Miß Wardour habe ihn als Expressen nach Monkbarns gesandt, um Herrn Oldbuck zu bitten, daß er doch ohne Verzug zu ihnen kommen möge.

* Late-wake. Brand's Schrift führt den Titel: Popular Antiquities. A. d. Uebers.

„Ich fürchte,“ versetzte der Alterthumsforscher, „mit dem geht's auch zu Ende. — Was kann ich thun?“

„Was Sie thun?“ rief Hektor mit seiner eigenthümlichen Ungeduld und Heftigkeit. „Sie setzen sich auf's Pferd, kehren es um, und sind innerhalb zehn Minuten in Knockwinneck.“

„Es ist ein tüchtiger Renner!“ sagte der Diener, indem er abstieg und die Steigbügel und den Gurt zurecht schnallte, er macht blos einige Kapriolen, wenn er keinen kräftigen Reiter auf sich fühlt.“

„Da dürfte ich denn wohl nicht lange oben sitzen bleiben, mein Freund,“ entgegnete der Alterthumsforscher. „Aber, zum Teufel, Neffe, hast Du mich denn satt, oder glaubst Du, ich sey meines Lebens überdrüssig, daß ich's wagen sollte, einen solchen Bucephalus zu besteigen? — Nein, guter Freund, wenn ich heute noch nach Knockwinneck kommen soll, so werde ich ganz gemächlich zu Fuße wandern, und das soll denn sobald als möglich geschehen. Kapitän Mac-Intyre mag selbst auf dem Pferde reiten, wenn er Lust hat.“

„Ich habe zwar wenig Hoffnung, etwas helfen zu können, lieber Onkel, indeß kann ich doch nicht an ihren Kummer denken, ohne wenigstens zu wünschen, ihnen meine Theilnahme zu bezeugen. — Ich will also vorausreiten und Sie anmelden. — Ihr gebt mir wohl Eure Sporen, Freund?“

„Sie werden sie kaum vonnöthen haben,“ sagte der Diener, indem er sie abnahm und dem Kapitän anschnallte. „Er kennt den Weg schon.“

Oldbuck erstaunte über diese Verwegenheit. „Bist Du toll, Hektor?“ rief er, „oder hast Du vergessen, was Quintus Curtius sagt, mit dem Du, als ein Soldat, genau bekannt seyn solltest: Nobilis equus umbra quidem virgae regitur; ignavus ne calcari quidem excitari potest, woraus klar erhellt, daß Sporen überall unnütz, und obendrein meistens gefährlich sind.“

Allein Hektor, dem bei dieser Gelegenheit die Meinung von Quintus Curtius eben so gleichgültig war, als die des

Alterthumsforschers, antwortete blos: „Seyn Sie ganz unbesorgt, Sir, ganz unbesorgt.“

Hierauf ließ er dem schnellen Roß die Zügel,
Und drückte, vorgebeugt, die scharfen Sporen
In seiner armen Mähr' erhitzte Weichen,
Bis an des Rädchens Knopf. So schoß er fort,
Und schien den Weg im Laufe zu verschlingen,
Nicht weiter Antwort gebend. —

„Die passen gut zusammen!“ sagte Oldbuck, indem er dem Pferd und Reiter nachschaute. „Ein tolles Roß und ein wilder Bursche, die beiden unbändigsten Geschöpfe in der Christenheit. — Und das Alles nur, um eine halbe Stunde früher in einem Ort einzutreffen, wo ihn Niemand braucht! Denn Sir Arthurs Bedrängniß wird wohl schwerlich von unserem schnellfüßigen Reiter gehoben werden können. Sie rührt gewiß von Dousterswivels Schurkerei her, für den Sir Arthur so viel gethan hat; denn ich kann mich nicht enthalten zu bemerken, daß bei manchen Naturen sich die Maxime des Tacitus bestätigt: Beneficia eo usque laeta sunt, dum videntur exsolvi posse, ubi multum antevenere, pro gratia odium redditur*, was denn manchem klugen Mann zur Warnung dienen könnte, Niemand mehr Gutes zu erweisen, als er hoffen darf, vergolten zu sehen, damit er nicht Ursache ist, daß sein Schuldner an Dankbarkeit bankerott wird.“

Indem unser Alterthumsforscher dergleichen Brocken der cynischen Philosophie hinwarf, schlenderte er den Pfad nach Knockwinnock längs dem Strande hin. Wir aber wollen ihm zuvoreilen, und dem Leser die Ursachen melden, warum man dort seine Anwesenheit so dringend begehrte.

* Wohlthaten sind nur so lange erfreulich, als man glaubt sie vergelten zu können; werden sie zu bedeutend, so wird nur zu leicht Liebe durch Haß vergolten. A. d. Uebers.

Einundvierzigstes Kapitel.

Die Gans, wie man wohl in der Fabel las,
Auf ihren gold'nen Eiern brütend saß.
Da streckt die Hand der Knabe gierig aus,
Und nahm sie aus verborg'nem Nest heraus.
Im süßen Traume sah sie sich getäuscht,
Und flattert ängstlich hin und her, und kreischt.
Die Liebe der Meergräser.

Seit der Zeit, daß Sir Arthur Wardour Besitzer des in Misticot's Grabe gefundenen Schatzes geworden war, glich sein Gemüthszustand mehr einer Art von Verzückung, als ruhiger Besonnenheit. Seine Tochter war wirklich schon einmal im Ernste wegen seines Verstandes besorgt gewesen; denn da er nicht zweifelte, daß er sich in dem geheimen Besitz eines unermeßlichen Reichthums befände, so glich seine Rede und sein ganzes Benehmen dem eines Mannes, der den Stein der Weisen gefunden zu haben glaubt. Er sprach von dem Ankauf zusammengränzender Besitzungen, die sich von einem Ende der Insel bis zum andern erstrecken sollten, so, als habe er beschlossen, keinen Nachbar, als die See, neben sich zu dulden. Er stand mit einem ausgezeichneten Architekten in Korrespondenz, in Betreff eines Plans zum neuen Aufbau des Schlosses seiner Vorfahren in einem äußerst prachtvollen Style, der sich mit dem Schlosse von Windsor messen konnte, und wie die Anlagen dazu am passendsten zu machen wären. Schon erblickte er im Geiste in den Hallen dieses Schlosses eine große Zahl von Dienern in Livree, und — zu welchen Ansprüchen berechtigt nicht ungemessener Reichthum seinen Besitzer — eine Marquis- oder Herzogskrone schwebte schon vor seiner Phantasie. Seine Tochter — zu welchen Verbindungen konnte sie sich nicht Hoffnung machen? Selbst eine Verwandtschaft mit dem königlichen Blute lag nicht außerhalb der Sphäre seiner Hoffnungen. Sein Sohn war schon General, und er selbst, was nur der Ehrgeiz in seinem wildesten Fluge träumen mochte. Wenn irgend Jemand den Sir Arthur wieder in den Kreis des gewöhn-

lichen Lebens hinabziehen wollte, so lautete seine Antwort immer wie die des alten Pistols. *

„Der Welt 'ne Feig',** und niedern Weltlingen!
Von Afrika sprech' ich, und gold'nen Tagen!"

Der Leser kann sich das Erstaunen der Miß Wardour vorstellen, als sie, statt einer Untersuchung über die Bewerbungen Lovel's, die sie nach dem langen Gespräche ihres Vaters mit Herrn Oldbuck an jenem Morgen, wo der Schatz entdeckt ward, befürchtet hatte, Sir Arthur in seiner Unterhaltung eine Phantasie verrieth, welche durch die Hoffnung des Besitzes unermeßlicher Schätze erhitzt war. Allein sie wurde in allem Ernst bestürzt, als Dousterswivel gebeten wurde, auf's Schloß zu kommen, Sir Arthur sich mit ihm einschloß, seine Partie nahm und ihm seinen Verlust ersetzte. Der Verdacht, den sie schon lange hinsichtlich dieses Mannes gehegt hatte, wurde durch die Bemerkung verstärkt, daß er die goldenen Hoffnungen ihres Vaters zu nähren und sich selbst, unter allerlei Vorwänden, so viel als möglich bei dem Glücksfalle zu sichern suchte, der Sir Arthur auf so seltsame Weise zu Theil geworden war.

Noch andere üble Symptome traten, eins nach dem andern, hervor. Mit jeder Post langten Briefe an, welche Sir Arthur, so wie er die Aufschrift betrachtet, schnell ins Feuer warf, ohne sich die Mühe zu nehmen, sie zu lesen. Miß Arthur konnte nicht umhin, zu vermuthen, daß diese Briefe, deren Inhalt ihrem Vater schon durch eine Art von geheimer Ahnung bekannt zu seyn schien, von drängenden Gläubigern herrührten. Unterdessen war die einstweilige Hülfe, welche er dem Schatz verdankte, fast verschwunden. Bei weitem der größte Theil war durch die nothwendige Bezahlung des Wechsels von sechshundert Pfund,

* In Shakspeare's lustigen Weibern von Windsor.
A. d. Uebers.

** Fico — die Feige; dann der durch Zeige- und Mittelfinger zum Zeichen der Verachtung gestreckte Daumen. Daher sprüchwörtlich: to give one the fico, einem die Feige, den Daumen weisen.
A. d. Uebers.

welcher den Sir Arthur mit augenblicklicher Unannehmlichkeit bedroht hatte, verschlungen worden. Einen Theil des Rests hatte der Adept erhalten, ein anderer war zu verschwenderischen Ausgaben verwendet worden, wozu sich der arme Ritter durch seine Hoffnungen, die gleichsam in voller Blüthe standen, wohl berechtigt glaubte, und endlich hatte ein Theil solchen Schreiern den Mund stopfen müssen, die, der schönen Versprechungen überdrüssig, Harpagon's Meinung theilten: daß man doch auch etwas Substanzielles erhalten müsse. Endlich zeigte es sich nach allen Umständen nur zu deutlich, daß Alles innerhalb zwei bis drei Tagen nach der Entdeckung aufgegangen war, ohne daß sich eine Aussicht des Ersatzes zeigte. Sir Arthur, von Natur hitzig, machte Dousterswivel'n auf's Neue die heftigsten Vorwürfe, daß er sein Versprechen nicht gehalten, wodurch er gehofft habe, all sein Blei in Gold zu verwandeln. Doch dieser Ehrenmann hatte seinen Zweck nun erreicht, und da er zu höflich war, um selbst Zeuge von dem Sturze des Hauses zu seyn, das er untergraben hatte, so suchte er den Sir Arthur durch einige gelehrte Kunstwörter und Formeln zu beschwichtigen, um sich wenigstens für den Augenblick zu decken. Dann nahm er mit der Versicherung von ihm Abschied, daß er den nächsten Morgen wieder in Knockwinnock eintreffen und zugleich Nachrichten mitbringen werde, die Sir Arthur von Allem, was ihn drücke, befreien sollten.

„Seitdem ich mich mit Erforschung von Dingen dieser Art beschäftigt habe," sagte Herr Hermann Dousterswivel bei jener Gelegenheit, „bin ich dem arcanum, das Sie das große Geheimniß, die Panchresta — Polychresta nennen, noch nie so nahe gewesen. Ich weiß eben so viel davon, als Pelaso de Taranta oder Basilius, und ich bringe Ihnen entweder in zwei bis drei Tagen Nro. 2 von Mischtekoth, oder Sie mögen mich einen Schurken nennen und nie eines Blickes mehr würdigen."

Mit dieser Versicherung entfernte sich der Adept, fest entschlossen, den letzten Theil seiner Aeußerung in Erfül-

lung zu bringen, und sich nie wieder vor seinem gekränkten Gönner sehen zu lassen. Sir Arthur blieb indeß in seinem schwankenden und ängstlichen Gemüthszustande zurück. Die bestimmte Zusage des Philosophen, von den hochtönenden Worten Panchresta, Basilius u. s. w. begleitet, machte zwar einigen Eindruck auf ihn, allein er war doch durch dergleichen Redensarten schon zu oft getäuscht worden, als daß gar kein Zweifel in ihm hätte rege werden sollen. — Er brachte den Abend in seiner Bibliothek zu, und sein Zustand war der eines Mannes, der, über einen Abgrund schwebend, nicht mehr zurücktreten kann, und, indem er fühlt, daß der Stein, auf dem er steht, immer mehr wankt, den Augenblick seines Sturzes voraussieht.

Die Bilder der Hoffnung verschwanden nach und nach; dagegen aber nahm jene fieberhafte Vorahnung verhältnißmäßig zu, womit ein in dem Bewußtseyn eines gewissen Ansehens erzogener und im Wohlstande aufgewachsener Mann, der Erbe eines alten Namens und der Vater von zwei hoffnungsvollen Kindern, die Stunde heranrücken sah, die ihm all jenen Glanz raubte, der ihm durch Zeit und Gewohnheit gleichsam unentbehrlich geworden war, um ihn in die Welt hinauszustoßen, und dem Kampfe mit Armuth, Raubsucht und Verachtung preiszugeben. Bei so düstern Vorbedeutungen wurde seine Stimmung, die schon durch die verzögerte Erfüllung seiner Hoffnungen sehr gelitten hatte, höchst mürrisch und unfreundlich, und seine Worte und Handlungen verriethen mitunter eine Art von trostloser Verzweiflung, welche Miß Wardour außerordentlich beunruhigte.

Wir haben bei einer früheren Gelegenheit gesehen, daß er, trotz der Schwäche seines Charakters, in anderer Hinsicht ein leicht erregbarer, leidenschaftlicher Mann war. Nie gewohnt, daß man ihm widersprach, mochte die Gutmüthigkeit und Milde, die er bisher gezeigt, wohl daher rühren, daß sich ihm im Laufe seines Lebens selten eine Veranlassung dargeboten hatte, wodurch seine Reizbarkeit zur feststehenden Gewohnheit hätte werden können.

Am dritten Morgen nach Dousterswivels Abreise legte der Diener, wie gewöhnlich, beim Frühstück die Zeitungen und eingegangenen Briefe auf den Tisch. Miß Wardour nahm die erstern zur Hand, um dem fortdauernden üblen Humor ihres Vaters nicht zum Gegenstande zu dienen, der sich schon über das zu sehr geröstete Brod heftig geäußert hatte.

„Jetzt merk ichs, wie es steht," sagte er zum Beschluß seiner Aeußerung über diesen interessanten Gegenstand; „meine Diener, welche ihren Antheil von meinem Glücke empfangen haben, glauben jetzt, daß nicht viel mehr bei mir zu machen seyn werde. Allein so lang ich noch Herr der Schurken bin, will ich es auch seyn, und keine Vernachläßigung dulden. Nein! auch nicht ein Haar breit sollen sie von der Achtung weichen, die ich von ihnen mit Recht fordern kann!"

„Ich will sogleich Ew. Gnaden Dienste verlassen," sagte der Diener, der des Versehens beschuldigt wurde, „sobald Sie mir den rückständigen Lohn auszahlen lassen."

Wie von einer Schlange gestochen, fuhr Sir Arthur sogleich mit der Hand in die Tasche, und zog alles Geld hervor, das darinnen war, allein nicht so viel betrug, um die Forderung des Dieners zu befriedigen.

„Was haben Sie bei sich, Miß Wardour?" fragte er mit dem Ton erzwungener Ruhe, ohne indeß seine heftige innere Bewegung verbergen zu können.

Miß Wardour reichte ihm ihre Börse. Er wollte die darin befindlichen Banknoten zählen, war indeß nicht im Stande, sie zusammenzurechnen. Nachdem er sich zwei Mal verzählt hatte, warf er das Ganze seiner Tochter wieder hin, und sagte mit ernstem Tone: „Bezahle den Schurken; dann aber soll er augenblicklich das Haus verlassen!" — Mit diesen Worten schritt er aus dem Zimmer.

Die junge Dame und der Diener standen betroffen da über seine Bewegung und Heftigkeit.

„Wär ich mir nur der mindesten Schuld bewußt gewesen," begann endlich der letztere, „so würde ich mich gar

nicht verantwortet haben, als Sir Arthur mich anfuhr. Ich habe ihm so lange gedient, und er war immer ein freundlicher Herr, so wie Sie eine freundliche Herrschaft. Es würde mich kränken, wenn Sie dächten, ich könnte um eines einzigen raschen Wortes willen fortgehen. Ich that sehr Unrecht daran, daß ich den Herrn an meinen Lohn erinnerte, dem vielleicht irgend etwas im Kopfe herumging. Es ist mir nicht in den Sinn gekommen, meine Herrschaft auf diese Weise zu verlassen."

„Geh nur hinunter, Robert!" sagte Miß Wardour; „es ist meinem Vater etwas Unangenehmes begegnet; geh hinunter und laß Alick heraufkommen, wenn geklingelt wird."

Als der Diener das Zimmer verlassen hatte, trat Sir Arthur wieder herein, gleichsam als habe er nur auf sein Weggehen gewartet.

„Was soll denn das heißen?" rief er, als er die Banknoten noch auf dem Tische liegen sah. „Ist er nicht gegangen? Versagt man mir nicht bloß als Herrn, sondern auch als Vater den Gehorsam?"

„Er ging fort, um der Haushälterin das ihm Anvertraute zu übergeben. Ich habe nicht geglaubt, daß es so große Eile hätte!"

„Es hat Eile, Miß Wardour!" versetzte ihr Vater, sie unterbrechend. „Was ich hinfort in dem Hause meiner Vorfahren thun will, muß schnell geschehen oder nie."

Er setzte sich nieder und nahm mit zitternder Hand die für ihn zubereitete Tasse Thee, zögerte aber mit dem Austrinken derselben, als wolle er die nothwendige Oeffnung der auf dem Tische liegenden Briefe verschieben, die er von Zeit zu Zeit betrachtete, als wären sie ein Nest von Ottern, welche jeden Augenblick erwachen und auf ihn zuspringen könnten.

„Sie werden sich freuen, wenn Sie hören," sagte Miß Wardour, welche ihren Vater gern von jenen düstern Betrachtungen ablenken wollte, in die er versenkt schien; „Sie werden sich freuen, wenn Sie hören, daß die Brigg des

Lieutenants Taffril glücklich auf der Rhede von Leith angekommen ist. Man ist wegen seines Lebens sehr besorgt gewesen, wie ich höre. Es freut mich, daß wir nicht eher etwas davon vernommen haben, als bis man dem Gerüchte zugleich widersprochen hat."

„Was geht mich denn Taffril und seine Brigg an?"

„Wie, Sir?" versetzte Miß Wardour voll Erstaunen; denn Sir Arthur pflegte in seinem gewöhnlichen Gemüthszustande eine Art von flüchtigem Interesse an allen Tagesneuigkeiten in der Gegend umher zu nehmen.

„Ich sage," fuhr er mit stärkerem und ungeduldigerem Tone fort: „Was kümmerts mich, wer gerettet oder untergegangen ist? Was habe ich damit zu thun?"

„Ich wußte nicht, daß Sie beschäftigt waren, Sir Arthur," versetzte Miß Wardour, „und ich glaubte, weil Herr Taffril doch ein braver Mann und aus unserer Gegend ist, so würden Sie sich freuen, wenn Sie hörten, daß —"

„O ich freue mich auch — ganz außerordentlich freue ich mich, und damit Du Dich auch freuen mögest, will ich Dir dafür einige von meinen guten Neuigkeiten mittheilen."

Er nahm einen Brief vom Tische. „Es ist im Grunde einerlei, welchen ich zuerst öffne. Sie sind alle in einem Tone abgefaßt."

Hastig brach er das Siegel auf, sah den Brief flüchtig durch, und warf ihn dann seiner Tochter hin.

„Nun, das konnte nicht glücklicher kommen," sprach er, „es setzt der Sache die Krone auf."

In schweigender Angst nahm Miß Wardour den Brief in die Hand.

„Lies ihn! Lies ihn laut!" sagte der Vater. „Man kann ihn nicht zu oft lesen. Du wirst dadurch mit den andern guten Nachrichten von derselben Art bekannt werden."

Mit zitternder Stimme fing sie an zu lesen: „Mein theurer Herr!"

„Dem bin ich auch sein theurer, wie Du siehst. Der unverschämte Schreibers-Packesel, den ich noch vor einem

Jahre nicht an meinem Tische hätte essen lassen. Vermuthlich werde ich nach und nach noch theurer Ritter bei ihm werden."

„Mein theurer Herr!" fing Miß Wardour abermals an, allein schnell abbrechend, setzte sie hinzu: „Der Inhalt des Briefs ist nicht angenehm, wie ich sehe; Sie würden sich nur entrüsten, wenn ich ihn laut vorlesen sollte."

„Hoffentlich wirst Du mir doch zugeben, daß ich wissen muß, was ich gerne habe oder nicht, und darum bitte ich Dich, fahre fort. Wenn's nicht nöthig wäre, würde ich Dich nicht beschweren."

„Da ich," las Miß Wardour weiter, „vor Kurzem von Herrn Gilbert Greenhorn, dem Sohne Ihres letzten Korrespondenten und Geschäftsführers, Eirnigo Greenhorn Esq., Sekretär des königl. Insiegels, als Associe aufgenommen worden, dessen Geschäfte ich schon als Parlamentsschreiber mehrere Jahre geführt habe, welches Geschäft in Zukunft unter der Firma: Greenhorn und Grinderson geführt werden wird (welches ich hiebei bemerke, damit Sie Ihre künftigen Briefe genau adressiren können), und da Sie kürzlich meinen vorbenannten Associe, Gilbert Greenhorn, mit Ihrer Zuschrift beehrt, so habe ich, zufolge seiner dermaligen Abwesenheit bei dem Wettrennen zu Lamberton, die Ehre, auf besagte Zuschrift zu antworten."

„Du siehst, wie methodisch mein Freund zu Werke geht, und erst die Ursachen auseinander setzt, denen ich einen so bescheidenen und zierlichen Korrespondenten zu verdanken habe. — Doch weiter! Nur weiter! Ich kann's schon ertragen."

Diese Worte begleitete jenes bittere Gelächter, das vielleicht der furchtbarste Ausdruck des Seelenleidens ist. Miß Wardour, welche zitterte, fortzufahren, doch aber auch nicht den Muth hatte, ungehorsam zu seyn, las weiter:

„Was mich und meinen Associe anlangt, so thut es uns sehr leid, daß wir Ihnen in Betreff der Summen, welche Sie zu haben wünschen, nicht dienen, so wie auch den begehrten Aufschub der Zahlung hinsichtlich der Goldiebird'-

schen Schuldverschreibung nicht auswirken können, welches letztere wir um so weniger zu thun im Stande sind, da wir als Prokuratoren und Sachwalter des bemeldeten Goldiebird, seine Gerechtsame wahrnehmen müssen, in welcher Eigenschaft wir uns denn auch die Freiheit genommen haben, Ihnen wegen der Summe von vier Tausend sieben hundert und sechsundfünfzig Pfund, fünf Schillinge und sechs und ein Viertel Pfennig Sterling einen Mahnbrief zu senden, wie Sie aus dem von dem Boten zurückgelassenen Zettel ersehen werden; und erwarten wir demnach, daß benannte Summe, um anderweitige Unannehmlichkeiten zu vermeiden, zu gehöriger Zeit, nebst den jährlichen Zinsen und Vergütung der Unkosten, werde abgetragen werden. Zu gleicher Zeit sehe ich mich genöthigt, unserer eigenen Rechnung zu gedenken, welche sich auf sieben Hundert und neunundneunzig Pfund, zehn Schilling und sechs Pence beläuft, und deren Berichtigung wir nun gleichfalls entgegensehen. Da wir indessen von Ihnen Dokumente als Pfand in Händen haben, so tragen wir kein Bedenken, Ihnen noch eine ziemliche Zeit, d. h. bis zur gewöhnlichen Zahlungsfrist, Nachsicht zu gönnen. Uebrigens muß ich noch in meinem und meines Associe's Namen hinzufügen, daß wir von Herrn Goldiebird beauftragt sind, peremptorie und sine mora zu verfahren, welches wir Ihnen zu melden das Vergnügen haben, um fernern Mißverständnissen vorzubeugen, indem wir uns außerdem vorbehalten, auf dem Wege Rechtens zu verfahren. Ich bin, für mich und meinen Associe, Ihr ergebenster Diener

Gabriel Grinderson,
für: Greenhorn und Grinderson.

„Undankbarer Schurke!“ rief Miß Wardour.

„Bewahre! Das ist ja ganz in der Regel. Der Schlag würde seine Wirkung verfehlt haben, wenn er von einer andern Hand gefallen wäre. Es ist Alles, wie es seyn soll!“ —

Dies sagte der arme Baronet mit erzwungener Fassung.

Allein seine bebenden Lippen und sein rollendes Auge strafte ihn Lügen.

„Aber da ist ja noch eine Nachschrift,“ sagte er, „die ich nicht bemerkt hatte. Komme, lies den Brief ganz zu Ende.“

„Noch muß ich,“ fuhr Miß Wardour fort, „nicht für mich, sondern im Namen meines Associe's hinzusetzen, daß Herr Greenhorn bereit ist, Ihr Tafelservice oder Ihre Braunen, wenn diese anders gesund und brauchbar sind, nach billiger Schätzung, auf Ihre Rechnung an Zahlungs-Statt anzunehmen.“

„Gott verdamme ihn!“ rief Sir Arthur, der bei diesem Vorschlage alle Fassung verlor. „Sein Großvater beschlug meines Vaters Pferde, und der Nachkommme eines elenden Hufschmieds will mich listig um die meinigen bringen. Aber ich will ihm schon antworten!“

Er setzte sich auf der Stelle nieder, und fing mit vieler Heftigkeit an zu schreiben: dann hielt er inne, und las laut:

„Herr Gilbert Greenhorn! Als Antwort auf meine zwei letzten Briefe erhielt ich ein Schreiben von Jemand, der sich Grinderson nennt, und sich als Ihren Associe angibt. Wenn ich an Jemand schreibe, so erwarte ich nicht, durch einen Stellvertreter Antwort zu erhalten. Ich glaube, ich bin Ihrem Vater nützlich gewesen, habe mich gegen Sie selbst freundschaftlich und höflich benommen; daher muß ich mich nun wundern — aber,“ fuhr er, sich selbst unterbrechend, fort, „warum sollte ich mich darüber, oder überhaupt über Etwas verwundern — warum mir die Zeit nehmen, an einen solchen Schurken zu schreiben? Immer und ewig werde ich doch nicht im Gefängnisse sitzen, denke ich, und das erste, was ich thue, wenn ich wieder heraus bin, ist, daß ich dem Kerl Arme und Beine entzwei schlage!“

„Im Gefängnisse, Sir?“ versetzte Miß Wardour bestürzt.

„Ja, im Gefängnisse! Wie kannst Du das noch fragen? Des Herrn u. s. w. sauberer Brief, in seinem und seines

Associe Namen, scheint Dir ganz entfallen zu seyn, oder hast Du etwa vier Tausend und so und so viel hundert Pfund nebst den dazu gehörigen Schillingen, Pfennigen und halben Pfennigen bei der Hand, um die bemerkte Forderung zu bezahlen?"

„Ich, Sir? — Ach, wenn ich nur die Mittel hätte! Aber wo ist denn mein Bruder? Warum kommt er nicht? Er ist schon so lange in Schottland. Der könnte wohl etwas für uns thun, dächte ich!"

„Wer? Reginald? — O, der ist wahrscheinlich mit Herrn Gilbert Greenhorn, oder einer ähnlichen respektabeln Person zu dem Wettrennen nach Lamberton gegangen. Schon vergangene Woche habe ich ihn erwartet; allein es nimmt mich nicht Wunder, daß mich meine Kinder, wie alle andere Leute, verlassen! — Doch — vergib mir diese Aeußerung, gutes Kind. Hast Du mich doch in Deinem ganzen Leben noch nie vernachläßigt oder gekränkt!"

Er küßte sie auf die Wange, als sie ihre Arme um seinen Nacken schlang, und fühlte in diesem Augenblicke jenen Trost, den ein Vater auch in der verzweiflungsvollsten Lage durch die Ueberzeugung von der Liebe seines Kindes empfindet.

Miß Wardour benutzte diese Rückkehr des zärtlichen Gefühls, um zu versuchen, ob's ihr gelänge, den Vater völlig zu beruhigen. Sie suchte ihn dadurch zu trösten, daß er doch noch manche Freunde habe.

„Ich hatte einst welche," versetzte Sir Athur; „allein die Güte von einigen habe ich durch meine ausschweifenden Projekte erschöpft; andere sind außer Stande, mir zu helfen, noch andere wollen mir nicht helfen! Es ist aus mit mir. — O daß sich nur Reginald an meiner Thorheit ein Beispiel nehmen möchte!"

„Soll ich nicht zu Monkbarns schicken?" fragte die Tochter.

„Wozu? Eine solche Summe kann er mir doch nicht leihen, und wenn er's auch könnte, so würde er's schon deshalb nicht thun, weil er weiß, daß ich auch sonst noch

in Schulden stecke. Ein Paar Brocken Menschenliebe und Mitleid, und einige lateinische Floskeln dazu — die würde er mir zuwerfen. Das wäre Alles!“

„Aber er ist doch klug und verständig — ist in Geschäften erzogen, und ich bin gewiß, daß er unserer Familie immer zugethan gewesen ist.“

„Ja, ja, das glaube ich! — Es ist doch ziemlich weit mit uns gekommen, wenn die Liebe eines Oldbuck zu einem Wardour so gar viel bedeutet! — Indeß, wenn's wirklich zum Aeußersten kommt, was, wie ich fürchte, jetzt wohl nicht ausbleibt, dann mag immerhin nach ihm geschickt werden. — Doch nun mache Deinen Spaziergang, liebes Kind; ich bin jetzt gefaßter, als da ich Dir diese Nachrichten noch nicht mitgetheilt hatte. Das Schlimmste weißt Du nun, und mußt Dich täglich und stündlich darauf gefaßt machen. Also — gehe und mache Deinen Spaziergang! Ich möchte gern ein wenig allein seyn.“

Als Miß Wardour das Zimmer verließ, war ihr erstes Geschäft, die halb und halb gegebene Erlaubniß ihres Vaters zu benutzen, und einen Boten nach Monkbarns abzusenden, der denn auch, wie wir bereits gesehen haben, den Alterthumsforscher nebst seinem Neffen an dem Seestrande traf.

Unbekümmert, ja in der That kaum wissend, wohin sie sich wandte, kam sie durch Zufall auf den Weg unter dem sogenannten Brombeerfelsen. Ein Bach, der in frühern Zeiten den Schloßgraben mit Wasser versehen hatte, strömte hier in ein kleines Thal durch eine enge Schlucht, in deren Nähe Miß Wardour einen natürlichen Fußpfad hatte ebnen lassen, der, reinlich und bequem, gleichwohl nicht durch Kunst angelegt und unterhalten zu seyn schien. Er paßte sehr gut zu dem Charakter des Thals, das von Gebüschen und niedrigem Gesträuch beschattet wurde, mit denen sich, wie gewöhnlich, Rankengewächse und Dornen vereinigten.

Auf diesem Gange hatte die Erklärungsscene zwischen Miß Wardour und Lovel statt gefunden, bei der Adam Ochiltree einen Lauscher abgegeben hatte. Mit einem,

von dem Unglücke ihres Hauses tief gerührten Herzen, rief sich Miß Wardour jetzt jedes Wort und jeden Grund zurück, wodurch Lovel seine Werbung unterstützt hatte, und sie konnte nicht umhin, sich zu gestehen, daß sie wohl stolz darauf seyn könne, einem jungen Manne von seinen Vorzügen eine so starke und uneigennützige Zuneigung eingeflößt zu haben. Daß er eine Laufbahn verlassen, worin er, wie man sagte, so schnell stieg, um sich an einem so unangenehmen Orte, wie Fairport, zu vergraben, und über eine unerwiederte Liebe zu brüten, konnte vielleicht als romantische Grille manchen zum Spott reizen, mußte aber natürlich in den Augen derjenigen, welche der Gegenstand seiner Zuneigung war, sehr verzeihlich seyn. Hätte er sich nur in einer gewissen Unabhängigkeit befunden, nur ein mäßiges Vermögen besessen, oder auch nur klare und unzweideutige Ansprüche auf den Rang in der Gesellschaft aufzuweisen gehabt, deren Zierde er werden konnte, so wäre sie jetzt vielleicht im Stande, ihrem Vater bei seinem Mißgeschick ein Asyl in ihrem Eigenthume anzubieten. — Diese, dem abwesenden Liebhaber so günstigen Gedanken kreuzten sich jetzt so schnell in ihrer Seele, und sie wiederholte sich dabei jedes Wort von ihm, jeden Blick und jede Handlung mit so vieler Genauigkeit, daß man deutlich daraus abnehmen konnte, ihr früheres Zurückweisen seiner Bewerbung sey mehr aus Pflichtgefühl, als aus freier Ueberzeugung geschehen. Isabella war noch abwechselnd in Gedanken über diesen Gegenstand, so wie über ihres Vaters Unglück versunken, als da, wo sich der Pfad um einen kleinen, mit Gesträuch bewachsenen Hügel zog, der alte Blaurock plötzlich vor ihr stand.

Er zog seine Mütze mit einer Miene ab, als habe er irgend etwas Wichtiges und Geheimnißvolles mitzutheilen, und sein behutsamer Schritt, so wie der Ton seiner Stimme, war der eines Menschen, der nicht gerne behorcht seyn will.

„Ich habe schon lange gewünscht, mit Ew. Gnaden zu sprechen,“ sagte er; „allein ich wagte mich nicht in's Haus, Dousterswivel's wegen.“

„Ich habe wohl davon gehört," entgegnete Miß Wardour, indem sie ein Almosen in seine Mütze fallen ließ, „daß Ihr einen sehr thörichten, wenn auch nicht in demselben Grade schlechten Streich ausgeübt habt. Es thut mir leid, Adam, so etwas von Euch hören zu müssen."

„Ihr thut mir Unrecht, gute Lady! Einen thörichten Streich? Ist doch die ganze Welt thöricht, wie sollte denn der alte Adam allein weise seyn? Und was das schlecht betrifft, so laßt Euch von denen, die mit Dousterswiveln zu thun haben, sagen, ob er einen Gran mehr bekommen hat, als er verdient!"

„Das mag immerhin seyn, Adam," versetzte Miß Wardour, „aber Ihr habt doch sehr unrecht gehandelt."

„Nun, wir wollen darüber jetzt nicht streiten; ich wollte in Ihren eigenen Angelegenheiten mit Ihnen sprechen. Wissen Sie denn, was dem Hause von Knockwinnock bevorsteht?"

„Großes Unglück, fürchte ich," entgegnete Miß Wardour; „allein ich wundere mich, daß dies schon bekannt ist."

„Bekannt? Sweepclean, der Gerichtsbote, wird sich heute noch mit all' seinen Werkzeugen hier einstellen. Ich weiß es von einem Konkurrenten, wie sie sie nennen; der ist aufgefordert worden, jenen hier zu erwarten, und sie werden bald Hand an's Werk legen. Wo die verschneiden, da ist kein Kamm mehr nöthig — sie scheeren glatt weg."

„Wißt Ihr denn aber gewiß, Adam, daß diese unglückliche Stunde so nahe ist? Daß sie kommen wird, weiß ich."

„Es ist so, wie ich Euch sage, Lady. Aber seyd nicht niedergeschlagen! Es ist ein Himmel über Eurem Haupte, so wie er in jener furchtbaren Nacht zwischen dem Bally-Burghneß und dem Halkethead war. Glaubt Ihr nicht, daß Er, welcher die Fluthen damals zurückhielt, Euch auch jetzt schützen könne gegen den Zorn der Menschen, und wenn sie sich auch gerüstet hätten mit all ihrer Macht?"

„Ja wohl, er ist unsere einzige Hoffnung."

„O Ihr wißt es nicht — wißt es wahrlich nicht! Wenn die Nacht am dunkelsten ist, ist der Tag am nächsten! Hätte

ich nur ein gutes Pferd, oder könnte reiten, wenn ich eins hätte, es wäre doch noch vielleicht Hülfe zu finden, glaube ich. Ich dachte, ein Stück Weges mit der Royal-Charlotte fortzukommen; aber die hat dort oben bei Kittlebrig umgeworfen. Es saß ein junger Mann auf dem Bocke, der gern fahren wollte, und Tom Sang, der Kutscher, der freilich mehr Verstand hätte haben sollen, gab das zu. Da konnte der junge Sausewind nicht ordentlich um die Ecke der Brücke lenken, fuhr gegen den Eckstein und warf die Kutsche um, wie ich eine leere Kanne umkehre. Mein Glück war's, daß ich nicht oben darauf saß. Da bin ich denn nun halb in Hoffnung, halb in Verzweiflung hieher gerannt, um Euch zu fragen, ob Ihr mich nicht vielleicht wegschicken wollt?"

„Aber wohin denn, Adam?"

„Nach Tannonburgh, Milady. — (Dies war nämlich die erste Station von Fairport aus, aber ein gutes Stück näher an Knockwinnock). „Und zwar unverzüglich, es geht in Euren eigenen Geschäften."

„In unsern Geschäften, Adam? Ich bin zwar überzeugt von Eurem guten Willen, aber —"

„Kein Aber, Milady! Gehen muß ich einmal."

„Aber was willst Du denn eigentlich in Tannonburgh? und wie kann das meines Vaters Lage verbessern, falls Du dorthin gehst?"

„Wahrlich, beste Lady, Ihr müßt Euch schon einmal auf des alten Adams grauen Kopf verlassen und mich um nichts weiter fragen. Habe ich mein Leben für Euch in jener Nacht gewagt, so ist ja kein Grund vorhanden, daß ich Euch am Tage Eures Unglücks einen schlimmen Streich spielen sollte!"

„Wohlan, so folgt mir, Adam!" versetzte Miß Wardour; „ich will zusehen, ob ich Euch nach Tannonburg senden kann."

„Aber nur schnell, Milady, um Alles in der Welt willen, nur schnell!"

Mit diesen Worten trieb er sie fortwährend zur Eile an, bis sie das Schloß erreicht hatten.

Zweiundvierzigstes Kapitel.

Mag's sehen immerhin, wer will — ich nicht!
Wenn er ein Sklav' auch war von Rang und Anseh'n,
Und jener nicht'gen Pracht, von der ihn nun
Der strenge Spruch der ernsten Noth geschieden,
So schmerzt es doch, die trübe Stirn zu seh'n,
Auf der umsonst der Stolz mit luft'gem Schleier
Die Furchen inn'rer Reu' und Angst bedeckt.
Altes Schauspiel.

Als Miß Wardour in den Schloßhof trat, sah sie auf den ersten Blick, daß die obrigkeitlichen Personen sich bereits eingestellt hatten. Bestürzung, Unruhe und Verwirrung herrschte unter den Dienstboten des Hauses, während die Diener des Gesetzes hin und wieder liefen, und ein Inventarium über die Gegenstände aufnahmen, welche mit Beschlag belegt werden sollten.

Kapitän Mac-Intyre flog Isabellen entgegen, als sie, ergriffen und niedergebeugt von der traurigen Gewißheit, daß ihr Vater nun gänzlich zu Grunde gerichtet sey, an der Schwelle des Hofthores stehen blieb.

„Beruhigen Sie sich, theure Miß Wardour,“ sagte er, „mein Onkel wird sogleich hier seyn, und sicher Mittel ausfindig machen, das Haus von diesen Schurken zu säubern.“

„Ach! Kapitän, ich fürchte, es ist zu spät.“

„Nein, nein!“ antwortete Adam ungeduldig; „wenn ich nur noch nach Tannonburgh kommen könnte! Um des Himmels willen, Kapitän, geben Sie mir irgend ein Mittel an, wie ich hinkommen kann. Sie leisten wahrlich dieser armen, unglücklichen Familie einen Dienst, wie er ihr seit Rothhands Zeiten nicht geleistet worden ist. Denn heute trifft wahrlich die alte Prophezeihung ein: Knockwinnock's Haus und Land wird an Einem Tage verloren und gewonnen.“

„Aber was kannst Du denn thun, Alter?“ sagte Hektor.

In diesem Augenblicke trat Robert, der Diener, dem Sir Arthur diesen Morgen sein Mißfallen bezeugt hatte, und der, wie's schien, blos auf eine Gelegenheit wartete, seinen Diensteifer zu bewähren, schnell hinzu und sagte zu seiner Gebieterin: „Ew. Gnaden erlauben, dieser Alte, der Ochiltree, ist doch in mancherlei Dingen erfahren und geschickt; er versteht sich z. B. auf die Kur der Pferde, Kühe und dergleichen, und so glaube ich, er wird keineswegs um nichts und wieder nichts nach Tannonburgh wollen, da er so sehr darauf besteht. Wenn Ew. Gnaden erlauben, so bringe ich ihn hin auf dem Karren. In einer kleinen Stunde sind wir da. Ich möchte gar zu gern etwas dabei thun. — Die Zunge könnte ich mir abbeißen, wenn ich an diesen Morgen denke!“ —

„Ich danke Dir, Robert,“ sagte Miß Wardour, „und wenn Du wirklich glaubst, daß es auf irgend eine Weise nützlich seyn könnte, so —“

„In Gottes Namen denn!“ versetzte der Alte. „Spanne den Karren an, Robert, und wenn ich Euch nicht so oder so nützlich werde, so mögt Ihr mich, wenn wir zurückkommen, über die Brücke von Kittlebrig in's Wasser werfen. Aber eile, Robert, eile! Die Zeit ist kostbar.“

Robert sah seine Gebieterin an, als sie in's Haus ging, und da er bemerkte, daß sie nichts dawider hatte, so flog er nach dem Stalle, der an den Schloßhof stieß, um das Fuhrwerk anzuspannen. Denn, wiewohl der alte Bettler unter Allen unstreitig diejenige Person war, von der man sich in Geldverlegenheiten am wenigsten Hülfe versprechen konnte, so hatten doch Adams Bekannte eine hohe Meinung von seiner Klugheit und seinem Scharfsinn, und Robert glaubte sich dadurch zu dem Schlusse berechtigt, daß jener nicht so dringend auf diese Sendung bestanden haben würde, falls er nicht von dem Nutzen derselben überzeugt gewesen wäre.

Allein in dem Augenblicke, wo der Diener das Pferd aus dem Stalle führen und es anschirren wollte, klopfte ihm einer der Gerichtsbeamten auf die Schulter und sagte:

„Laßt das Pferd nur stehen, Freund, es befindet sich mit auf der Liste.“

„Was?“ rief Robert, „darf ich denn nicht meines Herrn Pferde nehmen, um die Befehle der jungen Lady auszurichten?“

„Nicht das Mindeste dürft Ihr hier anrühren,“ versetzte der Gerichtsbeamte, „wenn Ihr nicht für alle Folgen verantwortlich seyn wollt.“

„Was zum Henker, Herr!“ rief Hektor, der nachgegangen war, um von Ochiltree genauere Auskunft über seine Hoffnungen und Erwartungen zu erhalten. Sein Haar hatte sich bereits längst, auf ähnliche Weise, wie bei den Dachshunden in seinem Vaterlande, emporgesträubt, und er hatte gleichsam nur einen schicklichen Vorwand gesucht, sein Mißvergnügen laut werden zu lassen. — „Treibt Ihr denn die Unverschämtheit so weit, daß Ihr einem Diener wehren wollt, den Befehlen der jungen Lady Gehorsam zu leisten?“

In der Miene und dem Ton des jungen Kriegers lag etwas, das anzudeuten schien, als ob seine Einmischung sich nicht auf ein bloßes Wortgefecht beschränken wolle, und das, wenn es auch am Ende den Vortheil eines Prozesses wegen thätlicher Vergreifung und Gewaltthätigkeit hoffen ließ, doch mit den unangenehmen Umständen beginnen mußte, worauf sich eine solche Anklage gründen konnte. Der Gerichtsbeamte griff, dem Sohn des Mars gegenüber, bestürzt mit der einen Hand an den schmutzigen Knüttel, der zur Bekräftigung seiner Autorität dienen sollte, während er mit der andern einen kurzen Amtsstab emporhob, der an dem einen Ende mit Silber beschlagen und mit einem beweglichen Ringe versehen war.

„Kapitän Mac-Intyre,“ sprach er, „mit Ihnen habe ich nichts zu schaffen; falls Sie mich aber in meiner Amtspflicht stören, so ist der Friedensstab gebrochen, und ich muß mich für gewaltsam verletzt erklären.“

„Ich kümmere mich den Teufel darum, für was Ihr Euch erklärt!“ rief Hektor, „und was das Zerbrechen Eures

Stabes oder den Friedensbruch anlangt, so mögt Ihr nur wissen, daß ich Euch Arm' und Beine breche, wenn Ihr den Menschen da hindert anzuspannen, wie es ihm von seiner Herrschaft befohlen worden ist."

„Ich rufe alle Anwesenden zu Zeugen auf," entgegnete der Gerichtsdiener, „daß ich ihm mein Amtszeichen vorgewiesen, und mein Geschäft erklärt habe. — Des Menschen Wille ist sein Himmelreich!"

Mit diesen Worten schob er den geheimnißvollen Ring an seinem Stocke von einem Ende zum andern, welches das Zeichen war, daß er in der Ausübung seiner Amtspflicht auf gewaltsame Weise gestört worden sey.

Der ehrliche Hektor, der mehr an die Taktik eines Heeres, als an die des Gesetzes gewohnt war, betrachtete diese geheimnißvolle Ceremonie mit vieler Gleichgültigkeit, und blieb ebenso unbefangen dabei, als der Gerichtsbeamte sich niedersetzte, um den Bericht über diese gesetzwidrige Störung zu Papier zu bringen. Allein in diesem Augenblicke erschien, gerade zu rechter Zeit, um dem wohlmeinenden Hitzkopf von seinem Hochländer eine strenge Bestrafung zu ersparen, der Alterthumsforscher, der sein Schnupftuch unter dem Hute um den Kopf gebunden hatte, und seine Perücke auf der Spitze des Stockes trug.

„Was zum Henker gibts denn hier?" rief er, indem er schnell seinen Hauptschmuck in Ordnung brachte. „Da lauf ich Dir nach, aus Besorgniß, Deinen Trotzkopf an irgend einem Felsen zerschmettert zu finden, und treffe Dich nun hier, abgestiegen von Deinem Bucephalus, und auch schon im Streite mit Sweepclean. Ein Gerichtsbote, Hektor, ist ein schlimmerer Feind, als eine Phoca, sey es nun eine phoca barbata oder phoca vitulina, mit der Du vor Kurzem kämpftest."

„Ei, so hole doch der T— die Phoca!" rief Hektor, „es mag seyn, welche es will. Ich werds doch nicht ruhig mit ansehen, wenn ein Schuft, wie dieser, weil er sich einen königlichen Gerichtsbote nennt — der König hat hoffentlich zu seinen geringsten Geschäften bessere — eine junge Dame

von Stand und Bildung, wie Miß Wardour, beschimpfen will?"

„Ein richtiger Schluß, Hektor! Allein der König hat, wie andere Leute, auch dann und wann schlechte Botschaften auszurichten, und dazu muß er denn auch, im Vertrauen gesagt — lumpige Kerls haben. Allein, gesetzt auch, Du wärst nicht bekannt mit den Statuten Wilhelms des Löwen, in welchen capite quarto, versu quinto, dies Verbrechen gewaltsamer Widersetzlichkeit despectus Domini Regis genannt wird, d. h. eine Verachtung des Königs selbst, von dem alle gesetzlichen Verordnungen ausgehen — konntest Du denn nicht aus der Belehrung, die ich Dir noch heut mit so vieler Mühe ertheilte, den Schluß ziehen, daß diejenigen, welche Gerichtsdiener stören, die einen Befehl zur Beschlagnahme von irgend etwas vollziehen wollen, tanquam participes criminis rebellionis zu betrachten sind, indem der, welcher einem Rebellen Vorschub leistet, selbst quodammodo zur Rebellion gehört? — Indeß, ich will Dir diesmal aus der Klemme helfen."

Er sprach hierauf mit dem Gerichtsboten, der gleich bei seiner Ankunft den Gedanken aufgegeben hatte, aus Hektors Widersetzlichkeit noch ein kleines Nebenprofitchen zu machen, und Oldbucks Versicherung annahm, daß Pferd und Karren schon binnen ein bis zwei Stunden wieder da seyn sollten.

„Nun, Herr," sagte der Alterthumsforscher, „da Ihr so höflich seyd, so sollt Ihr ein anderes, einträgliches Geschäft haben, das in Euer Amt einschlägt — eine Art von Staatsangelegenheit — ein Verbrechen, das per legem Juliam zu bestrafen ist. Kommt einmal her, Herr Sweepclean!"

Nachdem er ungefähr fünf Minuten lang sich leise mit ihm unterredet, gab er ihm ein Papier, nach dessen Empfang der Gerichtsbote sein Pferd bestieg, und mit einem seiner Gehülfen in scharfem Trabe davon ritt. Der Mensch, welcher zurück blieb, schien das Geschäft absichtlich zu verzögern, und erfüllte seine Amtspflicht so langsam und zu-

gleich so vorsichtig und genau, wie Jemand, der sich von einem geschickten und strengen Aufseher beobachtet weiß.

Unterdessen faßte Oldbuck seinen Neffen beim Arm, und schritt mit ihm ins Haus, worauf beide sogleich zu Sir Arthur Wardour geführt wurden, der zwischen verletztem Stolze und ängstlicher Besorgniß schwankend, sich vergeblich bemühte, Beides unter dem Anschein von Gleichgültigkeit zu verstecken, und so einen Anblick darbot, der zur schmerzlichsten Theilnahme aufforderte.

„Es freut mich, Sie zu sehen, Herr Oldbuck; es freut mich immer, wenn ich meine Freunde sehe — bei gutem, wie bei schlechtem Wetter!“ sagte der arme Baronet, indem er sich aus allen Kräften bemühte, nicht blos gefaßt, sondern auch heiter zu scheinen, eine Anstrengung, die mit seinem krampfhaften langen Händedruck und seinem aufgeregten Wesen in dem lebhaftesten Widerspruche stand. „Ich freue mich, Sie zu sehen; Sie sind zu Pferde gekommen, wie ich sehe. Nun, ich will hoffen, daß man in dieser Verwirrung Ihre Pferde nicht verabsäumen wird. Ich habe es stets gern gehabt, daß meiner Freunde Pferde gehörig besorgt wurden, und jetzt kann ich mich ja wohl desto besser um sie bekümmern, da man mir, wie es scheint, keins von meinen eigenen lassen will. Nicht wahr, Herr Oldbuck? Ha! ha! ha!“

Durch diesen erzwungenen Scherz und dies kramphafte Lachen wollte Sir Arthur einen Beweis von seinem Gleichmuth und seiner Selbstbeherrschung geben.

„Sie wissen ja, Sir Arthur, daß ich nie reite,“ versetzte der Alterthumsforscher.

„Da bitte ich um Verzeihung! Ihren Neffen habe ich indeß noch vor wenigen Augenblicken zu Pferde hier ankommen sehen. Für Offizierspferde muß man Sorge tragen, und das seinige war ein schönes graues Paradepferd.“

Sir Arthur wollte eben klingeln, als Oldbuck sagte: „Mein Neffe kam ja auf Ihrem eigenen Grauschimmel, Sir Arthur!“

„Auf meinem?“ entgegnete der Baronet. „Der war

mein? Nun, da muß mich wohl die Sonne geblendet haben. — Aber ich verdiene wohl auch nicht länger ein Pferd zu besitzen, da ich das meine nicht mehr kenne, wenn es mir zu Gesicht kommt!"

„Gott im Himmel!" dachte Oldbuck, „wie ist der Mann verändert gegen seine sonstige thörichte Förmlichkeit! Er fängt an, im Unglück zu scherzen — sed pereunti mille figurae. — Sir Arthur," fuhr er laut fort, „wir müssen durchaus ein wenig über Geschäfte sprechen!"

„Ganz wohl," sagte dieser; „aber artig wars doch in That, daß ich das Pferd nicht kannte, das ich nun fünf Jahre lang geritten habe! Ha! ha! ha!"

„Sir Arthur," versetzte der Alterthumsforscher, „lassen Sie uns die Zeit nicht verschwenden — sie ist kostbar. Zum Scherze findet sich wohl noch Gelegenheit. Desipere in loco! ist Horazens Grundsatz. Ich vermuthe mehr als jemals, daß die ganze Sache von Dousterswivels schlechten Streichen herrührt."

„Nennen Sie diesen Namen nicht, Sir!" rief der Baronet. Sein ganzes Wesen veränderte sich in diesem Augenblicke und ging von einer erzwungenen, heftigen Fröhlichkeit zur vollen Wuth über. Sein Auge sprühte Funken, sein Mund schäumte, seine Hände ballten sich.

„Nennen Sie diesen Namen nicht!" rief er abermals mit Heftigkeit, „wenn Sie mich nicht rasend machen wollen! Was ich für ein jämmerlicher Tropf gewesen bin, was für ein thörichter Einfaltspinsel, was für ein Vieh, ja dreimal dümmer, als ein Vieh, mich von solch' einem Schurken unter so lächerlichen Vorspiegelungen lenken und treiben zu lassen! Mich selbst könnte ich zerreißen, wenn ich daran denke, Herr Oldbuck!"

„Ich wollte Ihnen blos sagen," versetzte der Alterthumsforscher, „daß dieser Kerl wahrscheinlich bald seinen verdienten Lohn bekommen wird; ich denke immer noch, wir werden etwas aus ihm herauskriegen, das Ihnen gute Dienste leisten kann. Er hat offenbar eine verbotene Korrespondenz jenseits des Meers —"

„Hat er? Hat er wirklich? Nun, mag der Henker Effekten, Pferde und Alles holen! Ich gehe als ein glücklicher Mann in's Gefängniß, und hoffe zum Himmel, daß gewisse Aussicht da ist, daß der Mensch an den Galgen kommt!“

„Nun, ziemlich gewisse,“ entgegnete Oldbuck, der sich bemühte, diese Abschweifung seiner Gedanken zu unterstützen, weil er dadurch die Gemüthsbewegung, die den armen Mann leicht um seinen Verstand hätte bringen können, zu mildern hoffte. „Haben doch schon ehrlichere Leute den Strick um den Hals bekommen, und das Gesetz müßte hier frevelhaft verletzt werden, wenn — Aber Ihre unglückliche Angelegenheit — kann man denn nichts thun? — Lassen Sie mich doch einmal die Klage sehen!“

Er nahm die Papiere zur Hand. Während dem Lesen wurde seine Miene immer düsterer und trostloser. Indeß war Miß Wardour in's Zimmer getreten, welche ihr Auge fest auf Oldbuck richtete, als wolle sie ihr Schicksal in seinen Blicken lesen, und leider aus der Veränderung in seinem Blicke und dem Herabhängen der unteren Kinnlade sich überzeugte, daß wenig Hoffnung vorhanden sey.

„So sind wir denn ohne Rettung verloren, Herr Oldbuck?“ sagte sie.

„Ohne Rettung? Das hoffe ich nicht! Allein die Forderung ist für den Augenblick bedeutend, und andere werden nicht ausbleiben, fürchte ich.“

„Da habt Ihr Recht, Monkbarns,“ sagte Sir Arthur, „wo ein Aas ist, da sammeln sich die Adler. Ich gleiche einem Schafe, das in einen Abgrund stürzt, oder aus Krankheit umfällt. Und wenn sich auch seit vierzehn Tagen nicht ein einziger Rabe oder eine Mandelkrähe in der Gegend hätte sehen lassen, so liegt es doch gewiß nicht zehn Minuten lang auf der Haide, ohne daß nicht ein halbes Dutzend ihm die Augen ausgehackt —“ hier fuhr er sich mit der Hand über seine eigenen — „und es zerfleischt hat, ehe noch das arme Thier völlig todt ist. Der verdammte, Alles auswit-

ternde Geyer, der mich so lange umflattert hat — sie halten ihn doch nun wohl fest?“

„O ja!“ entgegnete der Alterthumsforscher; „der Ehrenmann wollte zwar Flügel der Morgenröthe nehmen,* sich ganz säuberlich in die — wie heißt sie doch — nun in die Kutsche mit vier Pferden setzen, und davon fahren; allein er würde in Edinburg schon Leimruthen gefunden haben. Er kam indeß nicht einmal so weit, denn die Kutsche warf um; wie hätte sie auch mit einem solchen Jonas glücklich davon kommen sollen! Er hat einen höllischen Fall gethan, ist in ein Bauerhaus unweit Kittlebrig gebracht worden, und damit ihm die Möglichkeit zu entwischen gänzlich abgeschnitten ist, habe ich Ihren Freund Sweepclean abgesandt, der ihn in nomine regis nach Fairport zurückbringen, oder auch quasi als Krankenwärter in Kittlebrig bei ihm bleiben soll. — Und nun, Sir Arthur, erlauben Sie, daß ich über den gegenwärtigen unangenehmen Stand Ihrer Angelegenheiten offen spreche, damit wir sehen, wie Ihnen am besten geholfen werden kann.“

Mit diesen Worten schlug der Alterthumsforscher den Weg nach der Bibliothek ein, wohin ihm Sir Arthur folgte.

Ungefähr zwei Stunden mochten sie dort eingeschlossen gewesen seyn, als Miß Wardour sie unterbrach, die, in ihren Mantel gehüllt, eintrat, so, als wolle sie eine Reise unternehmen. Sie sah sehr blaß, allein aus ihren Zügen sprach die ihr eigenthümliche Fassung.

„Der Bote ist zurückgekehrt, Herr Oldbuck,“ sagte sie.

„Was der T—! Er hat den Kerl doch nicht etwa entschlüpfen lassen?“

„Nein! So viel ich gehört habe, hat er ihn in's Gefängniß gebracht; jetzt aber ist er zurückgekommen, um mei-

* Eine aus Psalm 139. V. 8 entlehnte Metapher: If I take the wings of the morning, and remain in the uttermost parts of the sea. (Nähm' ich Flügel der Morgenröthe, und blieb' am äußersten Meer.) A. d. Uebers.

nen Vater wegzubegleiten; er sagt: er könne nicht länger warten.“

In diesem Augenblicke hörte man auf der Treppe ein lautes Gezänk, in dem man Hektors Stimme genau unterschied.

„Ihr, eine Gerichtsperson, Herr, und dies Lumpengesindel Euer Gefolge? Es ist ja nichts als ein Haufe bettelhafter Schneidergesellen. Zählt Euch zu neun und neun ab, dann wird man erst sehen, wie viel Ihr seyd!“

Die Stimme des Gerichtsbeamten murmelte dazwischen, worauf man abermals Hektors Worte vernahm: „Das hilft Euch Alles nichts! Macht, daß Ihr mit Eurem sogenannten Gefolge aus dem Hause kommt, oder ich will Euch schon zeigen, was Rechtens ist!“

„Ich wollte, Hektor wäre beim T—l!“ rief der Alterthumsforscher, schnell dem Kampfplatze zueilend. „Das hochländische Blut sprudelt schon wieder auf, und am Ende kommt's noch zu einem Duell zwischen ihm und dem Gerichtsdiener. — Herr Sweepclean, Sie müssen uns ein wenig Zeit lassen. Sie werden den Sir Arthur nicht übereilen wollen, das weiß ich!“

„Keineswegs, Sir!“ entgegnete der Gerichtsdiener, indem er den Hut wieder abnahm, den er, um zu zeigen, daß er Kapitän Mac-Intyre's Drohungen nicht fürchte, wieder aufgesetzt hatte. „Aber Ihr Neffe benimmt sich äußerst unhöflich! ich habe das schon zu lange ertragen müssen. Der Instruktion gemäß, die mir ertheilt worden, darf ich eigentlich meinen Gefangenen nicht länger hier lassen, falls er anders nicht im Stande ist, die darin bemerkte Summe zu bezahlen.“

Mit diesen Worten hielt er den Verhaftsbefehl hin, und deutete mit dem ehrfurchtgebietenden Stabe, den er in der Rechten hielt, auf die Reihe der auf der Rückseite desselben befindlichen Ziffern.

Hektor seinerseits gab, obgleich er aus Achtung für seinen Onkel schwieg, seine Antwort durch die geballte Faust

zu erkennen, die er dem Gerichtsboten mit der vollen Wuth eines hitzigen Hochländers entgegenhielt.

„So sey doch ruhig, thörichter Bursche!“ sagte Oldbuck, „und komme mit mir in's Zimmer. Der Mensch erfüllt seine traurige Pflicht, und Deine Widersetzlichkeit verschlimmert nur noch die Sache! — Ich fürchte, Sir Arthur, Sie werden diesem Manne nach Fairport folgen müssen; wenigstens sehe ich für den Augenblick keine Hülfe dagegen. Indeß will ich Sie begleiten, damit ich sehe, was sich weiter bei der Sache thun läßt. Mein Neffe wird Miß Wardour nach Monkbarns bringen, wo sie sich, hoffe ich, so lange aufhalten wird, bis wir mit der ganzen unangenehmen Sache in's Reine gekommen sind.“

„Ich gehe mit meinem Vater, Herr Oldbuck,“ entgegnete Miß Wardour; „ich habe schon seine Kleidungsstücke, so wie die meinigen, zurecht gelegt. Den Wagen, denke ich doch, wird man uns nicht verweigern?“

„Alles was recht ist, Fräulein,“ versetzte der Gerichtsbote; „ich habe ihn schon vorfahren lassen, er hält vor der Thüre. Ich will mich zu dem Kutscher auf den Bock setzen, um nicht zudringlich zu scheinen; aber zwei aus dem Gefolge müssen den Wagen zu Pferde begleiten.“

„Ich begleite ihn ebenfalls!“ rief Hektor, indem er sogleich hinab rannte, um für sich ein Pferd zu bestellen.

„Wir müssen also gehen“ — sagte der Alterthumsforscher.

„In's Gefängniß,“ sagte der Baronet mit einem unwillkührlichen Seufzer. „Doch, was ist's denn mehr?“ fügte er mit einem erzwungenen scherzhaften Tone hinzu; „es ist ja doch nichts weiter, als ein Haus, das man nicht verlassen darf. Hätte ich einen Anfall des Podagra bekommen, so wäre Knockwinnock für mich eben dasselbe. Nun, Monkbarns, so wollen wir denn den ganzen Spaß auch einen Anfall von Podagra nennen, und zwar einen ohne die verdammten Schmerzen.“

Als er indeß dies sprach, traten Thränen in seine Augen, und der gebrochene Ton seiner Stimme bewies nur

zu deutlich, wie viel Ueberwindung ihm diese angenommene Gemüthsruhe koste.

Der Alterthumsforsche drückte ihm die Hand, und, wie die indischen Banianen, welche durch Zeichen ein wichtiges Handelsgeschäft abschließen, indem sie dem Anschein nach von gleichgültigen Dingen sprechen, so gab Sir Arthur durch eine krampfhafte Erwiederung des Händedrucks, dem Freunde zugleich seine Erkenntlichkeit und seinen wahren trostlosen Gemüthszustand zu erkennen.

Sie schritten nun langsam die prächtige Treppe hinab. Jeder wohlbekannte Gegenstand schien jetzt dem unglücklichen Vater und seiner Tochter in bestimmteren, bedeutenderen Umrissen entgegenzutreten, als wolle er zum letzten Male sich ihnen recht tief einprägen.

Auf dem ersten Absatze der Treppe stand Sir Arthur plötzlich sehr bewegt still, und da er sah, daß Oldbuck ihn mit unruhigen Blicken betrachtete, sagte er mit erkünstelter Würde: „Ich glaube doch, Herr Oldbuck, daß dem Sprößling eines alten Stammes, dem Repräsentanten von Richard Rothhand und Gamelyn von Guardover, wohl ein Seufzer verzeihlich ist, wenn er dem Schloß seiner Väter, von einem so armseligen Gefolge begleitet, den Rücken kehren muß. Ich entsinne mich, daß ich mit meinem verstorbenen Vater im Jahr 1745 nach dem Tower gebracht wurde, weil man uns des Hochverraths beschuldigte. Allein jene Anklage geschah, wie's unserem Rang und Stande zukam, und wir wurden von Highgate aus durch eine Abtheilung der Leibgarde begleitet, und dann auf ausdrücklichen Befehl des Staatssekretärs verhaftet. Jetzt aber, in meinen alten Tagen, werde ich aus meinem Eigenthum gerissen, von einer elenden Kreatur, wie diese" — dabei deutete er auf den Gerichtsdiener — „und wegen einer erbärmlichen Angelegenheit, die nach Pfunden, Schillingen und Pencen berechnet wird!"

„Wenigstens haben Sie doch jetzt das Geleit einer zärtlichen Tochter," sagte Oldbuck, „und eines treuen Freundes, wenn ich mich so nennen darf, und einiger Trost ist

dies doch immer neben der Gewißheit, daß es hier nicht zum Hängen, von Pferden zerrissen werden, oder zum Viertheilen kommen kann. — Aber da höre ich schon wieder den hitzigen Burschen, den Hektor! Wenn er nur nicht neue Händel angefangen hat! Es ist ein verwünschter Zufall, der ihn gerade jetzt hieher führen mußte."

Wirklich unterbrach ein plötzliches Geschrei, worin man Hektor's laute Stimme und seinen nordischen Dialekt nur zu deutlich unterschied, die Unterredung. Die Ursache davon wollen wir im nächsten Kapitel angeben.

Dreiundvierzigstes Kapitel.

Fortuna, sagt man, flieht vor uns; doch kreis't sie
Nur gleich dem flinken Vogel um das Boot
Des Vogelstellers — jetzt verhüllt vom Nebel,
Und jetzt vorbei am weißen Segel streifend,
Als lockt er seinen Feind zum Schuß. — Erfahrung
Ist wach und hat das Glück auf ihrem Rade.

Der triumphirende Ruf in Hektors kriegerischen Tönen war nicht leicht von dem Schlachtgeschrei zu unterscheiden. Als er aber, ein Paket in der Hand, die Treppe mit den Worten heraufstürmte: „Lange lebe der alte Soldat! Hier kommt Adam mit einem ganzen Haufen von Neuigkeiten!" Da ward es klar, daß die gegenwärtige Veranlassung seines Geschreis von angenehmer Art sey.

Er übergab Oldbuck den Brief, schüttelte Sir Arthur herzlich die Hand, und wünschte Miß Wardour, mit aller Freimüthigkeit hochländischer Sitte, Glück. Indeß zog sich der Gerichtsbote, der eine Art von angeborener Scheu vor dem Kapitän Mac-Intyre hatte, in die Nähe seines Gefangenen zurück, und gab mit argwöhnischem Blick auf jede Bewegung des Kriegers genau Acht.

„Glaube nur nicht, Du schmutziger Geselle, daß es auf Dich abgesehen ist," sagte der junge Krieger; „hier ist eine Guinee für die Furcht, die ich Dir eingejagt habe,

und da kommt ein Alter vom zweiundvierzigsten Regiment *, der wird schon besser mit Dir umzugehen wissen, als ich."

Der Gerichtsdiener, einer von den Wichten, die es nicht verschmähen, auch das schmutzigste Brod zu essen, fing die Guinee auf, welche Hektor ihm zuwarf, und erwartete neugierig, was die Sache für eine Wendung nehmen werde. Unterdeß wurden alle Stimmen laut; Jeder wollte sich nach dem, was vorgefallen sey, erkundigen, und gleichwohl beeilte sich Niemand, darauf zu antworten.

„Was gibt's denn eigentlich, Kapitän?" fragte Sir Arthur.

„Fragen Sie nur den alten Adam!" entgegnete Hektor; „ich weiß nur so viel, daß Alles gut steht."

„Was will denn das Alles sagen?" fragte Miß Wardour den Bettler.

„Da müssen Ew. Gnaden Monkbarns befragen, der hat die briefliche Korrespondenz in Händen."

„Gott erhalte den König!" rief der Alterthumsforscher, bei dem ersten Blicke, den er auf das Packet warf, und vor Erstaunen allen Anstand, seine Philosophie und sein Phlegma vergessend, schleuderte er seinen dreieckigen Hut in die Luft, der indeß nicht wieder herabkam, sondern an einem Arm des Kronleuchters hängen blieb. — Hierauf blickte er freudig umher, griff mit der Hand an die Perücke, und würde sie wahrscheinlich dem Hute nachgeworfen haben, hätte ihn nicht Adam mit dem Ausrufe davon zurückgehalten: „Um des Himmels Willen! Der ist rein verrückt geworden! Bedenken Sie doch, daß Caxon nicht da ist, um den Schaden wieder zu repariren!"

Der Alterthumsforscher wurde nun von Allen bestürmt, die Ursache dieser plötzlichen Begeisterung anzugeben. Etwas beschämt über den unbändigen Ausdruck seiner Freude, drehte er sich schnell um, wie ein Fuchs, der einen Trupp Hunde hinter sich bellen hört, und sprang, jedesmal über zwei Stufen, die Treppe hinauf, bis auf den obersten Ab-

* Im Original: an old forty-two man.

saß, wo er sich umwandte, und die staunende Versammlung folgendermaßen anredete:

„Favete linguis, meine lieben Freunde! Wenn ich Euch worüber Bericht abstatten soll, so muß ich, den Grundsätzen der Logik zufolge, es doch erst selbst wissen. Vergönnt mir daher, das ich mich in die Bibliothek begebe, und diese Papiere hier gehörig untersuche. Sir Arthur und Miß Wardour werden so gefällig seyn, sich einstweilen in's Gesellschaftszimmer zu verfügen. Herr Sweepclean, supersede paulisper! oder, um mich in Eurer Sprache auszudrücken, bewilligt uns ein supersedere Eures Amtsbefehls auf einige Minuten! — Hektor, ziehe Deine Truppen zurück, und blase Deinen Renommisten-Tusch * anderswo. — Kurz, seyd Alle gutes Muths, bis zu meiner Rückkehr die instanter erfolgen soll."

Der Inhalt des Packets war so unerwartet, daß der Alterthumsforscher wohl Verzeihung verdiente, sowohl seiner Extase wegen, als auch hinsichtlich des Wunsches, der Versammlung den Inhalt nicht eher mitzutheilen, als bis er ihn selbst gehörig geordnet und verdaut hatte.

In dem Umschlage befand sich ein Brief an Jonathan Oldbuck, Esq. von Monkbarns, folgenden Inhalts:

„Werther Herr! Ich nehme mir die Freiheit, mich an Sie, als meines Vaters geprüften und bewährten Freund, zu wenden, da mich dringende militärische Dienstgeschäfte hier festhalten. Sie werden unterdessen gewiß mit dem verwickelten Zustande unserer Angelegenheiten bekannt geworden seyn, und es wird Sie freuen, das weiß ich, wenn ich Ihnen sage, daß ich glücklich und unerwarteter Weise im Stande bin, zur Entwirrung derselben thätigen Beistand zu leisten. Wie ich höre, wird Sir Arthur von Personen, die früherhin seine Agenten waren, mit strengen Maßre-

* Bear-garden flurish. Nach Bailey's Wörterbuch in der Umarbeitung von A. Wagner heißt bear-garden eigentlich ein Bärzwinger, dann ein Ort des Aufruhrs, oder wo's toll und wild hergeht. A. d. Uebers.

geln bedroht; ich habe mir indeß, auf den Rath eines zuverläßigen Geschäftmannes, die eingeschlossene Schrift zu verschaffen gewußt, welche, wie man mir versichert hat, dem Verfahren dieser Leute vor der Hand Einhalt thun wird, bis ihre Forderungen gesetzlich erörtert, und auf ihren wahren Betrag reducirt seyn werden. Zugleich schließe ich Wechsel auf tausend Pfund bei, um andere dringende Forderungen zu befriedigen, und bitte Sie, diese Summe, wie's Ihnen gut dünkt, zu verwenden. Es wird Sie ohne Zweifel wundern, daß ich Ihnen mit diesem Auftrage beschwerlich falle, da es weit natürlicher wäre, mich in den Angelegenheiten meines Vaters an ihn selbst zu wenden. Allein ich bin noch nicht völlig überzeugt, daß ihm die Augen über den Charakter eines Menschen geöffnet sind, vor dem sie Sie ihn, wie ich wohl weiß, öfters warnten, und dessen unglücklicher Einfluß an all' diesem Unglücke Schuld ist. Da ich nun die Mittel, Sir Arthur zu helfen, der Großmuth eines überaus trefflichen Freundes verdanke, so halte ich's für meine Pflicht, die sichersten Maßregeln zu ergreifen, damit diese Unterstützung zu dem Zwecke, wozu sie eigentlich bestimmt ist, verwendet werde, und ich bin überzeugt, daß Sie, bei Ihrer Einsicht und Güte, darauf sehen werden, daß dies geschieht. Mein Freund, dem an Ihrer Achtung viel liegt, hat Ihnen einige seiner Ansichten und Pläne in dem beiliegenden Briefe mitgetheilt. Da der Zustand der Postverwaltung zu Fairport fast notorisch-schlecht ist, so mußte ich diesen Brief nach Tannonbourgh senden; allein der alte Ochiltree, der durch besondere Umstände als zuverläßig empfohlen worden, weiß, wann dies Packet wahrscheinlich dort anlangen wird, und wird dann für weitere Beförderung desselben sorgen. Ich hoffe bald Gelegenheit zu haben, mich, wegen der Freiheit, die ich mir genommen, persönlich bei Ihnen zu entschuldigen, und habe die Ehre zu seyn

Ihr ganz ergebenster Diener
Reginald Gamelyn Wardour.

Edinburg d. 6. August 179 —

Der Alterthumsforscher brach schnell das Siegel des Einschlusses auf, und las den Inhalt mit eben so vielem Erstaunen, als Vergnügen. Als er sich, nach dem Empfange so unerwarteter Nachrichten, ein wenig gesammelt hatte, sah er auch sorgfältig die übrigen Papiere durch, welche sich alle auf das Geschäft bezogen, steckte hierauf den Wechsel in die Brieftasche, und schrieb eine kurze Quittung, welche noch mit der heutigen Post abgehen sollte; denn in Geldsachen war er außerordentlich pünktlich. Mit den wichtigen Aufschlüssen beladen, schritt er nun die Treppe hinab, und trat in's Gesellschaftszimmer.

„Sweepclean!“ * sagte er sogleich bei'm Eintreten zu dem Gerichtsboten, der voll Respekt an der Thüre stand. „Ihr müßt auf der Stelle mit all' Eurem Gefolge und Sack und Pack ** Schloß Knockwinnock räumen! Siehst Du hier das Papier, Mensch?“

„Ein Befehl zum Aufschub des Verfahrens!“ sagte der Gerichtsboote, mit dem Blick getäuschter Erwartung. „Habe ich's doch gleich gedacht, daß nichts herauskommen würde, wenn man mit der endlichen Vollstreckung der Execution gegen einen so vornehmen Herrn, wie Sir Arthur, Ernst machen will. — Gut, Sir! Ich werde meiner Wege gehen, nebst meinen Leuten. Allein wer bezahlt denn die Gebühren?“

„Je nun, wer Dich hergeschickt hat,“ entgegnete Oldbuck, „das mußt Du doch wohl wissen! — Aber da kommt ja noch ein zweiter expresser Bote. Heute drängt wahrlich eine Neuigkeit die andere!“

Es war Herr Mailsetter auf seiner Stute, der von Fairport kam, und einen Brief an Sir Arthur, so wie einen au die Gerichtsdiener mitbrachte, die er, wie man ihm befohlen, beide gleich besorgen solle. Der Gerichtsdiener

* Sweepclean, ein Ausfeger.

** Im Original tag-rag and bob-tail wörtlich: Lumpenpack und Strunzen. So kommt das erste Wort in Shakspeare's Julius Cäsar (Akt I. Sc. 2) das zweite im König Lear vor.

A. d. Uebers.

öffnete den seinigen, und äußerte: Greenhorn und Grinderson wären schon sichere Leute genug, um die Gerichtsgebühren zu zahlen, und diesem ihrem Briefe zufolge, sollten er und seine Leute von dem weitern Verfahren abstehen. Der Mann verließ demzufolge sogleich das Zimmer, hielt sich nicht länger auf, als nöthig war, um seine Leute zusammenzubringen, und räumte Flandern, wie sich Hektor ausdrückte, der, wie ein knurriger Bullenbeißen auf das Weggehen eines abgewiesenen Bettlers, auf den Abzug der Gerichtsdiener geharrt hatte.

Sir Arthur's Brief war von Herrn Greenhorn, und in seiner Art merkwürdig genug. Wir theilen ihn hier, nebst den eingeschalteten Bemerkungen des Baronets, mit:

„Sir! (O! nun bin ich kein theurer Sir mehr! Den Herren Greenhorn und Grinderson sind die Leute nur theuer, wenn sie in Noth sind). Es thut mir sehr leid, bei meiner Rückkehr vom Lande, wohin mich besondere Geschäfte riefen (aller Wahrscheinlichkeit nach eine Wette auf ein einzelnes Wettrennen!) zu vernehmen, daß mein Associe, während meiner Abwesenheit, auf unverantwortliche Weise Ihre Angelegenheiten denen des Herrn Goldiebird nachgesetzt, und auf eine höchst unschickliche Art an Sie geschrieben hat. Ich bitte Sie recht sehr, sowohl mich, als Herrn Grinderson, deshalb zu entschuldigen (Ei! er kann auch in seinem und seines Associe's Namen schreiben, wie ich sehe!) und versichert zu seyn, daß ich die stete Gunst und Gewogenheit nie vergessen, noch mit Undank vergelten kann, deren sich meine Familie (Seine Familie! was der Mann groß thut!) stets von der von Knockwinnock zu erfreuen gehabt hat. Es thut mir leid, daß Herr Wardour, nach meiner heutigen Unterredung mit ihm zu schließen, sehr ufgebracht ist, und zwar, wie mir scheint, offenbar Recht dazu hat. Um indeß das Mißverständniß, so viel an mir liegt, wieder zu beseitigen (Ein schönes Mißverständniß, seinen Gönner in's Gefängniß zu schicken!) habe ich diesen Expressen abgeschickt, um jedes weitere Verfahren gegen Ihre Person oder gegen Ihr Eigenthum zu suspendiren,

zugleich aber auch meine ergebenste Entschuldigung zu überbringen. Ich habe blos noch hinzuzufügen, daß Herr Grinderson der Meinung ist, er könne Ihnen, wenn er Ihr Zutrauen wieder gewonnen haben würde, Umstände angeben, welche mit Herrn Goldiebird's gegenwärtiger Forderung in Verbindung ständen, und den Betrag derselben sehr vermindern dürften (So? Also Schelm gegen Freund und Feind!) und daß es durchaus keine Eile habe, den Saldo unserer Rechnung mit Ihnen abzuschließen; auch bin ich für mich sowohl, als Herrn Grinderson, theurer Herr (Er ist während des Schreibens ordentlich in einen vertraulichen Ton gekommen)

Ihr
ganz ergebenster und gehorsamster Diener
Gilbert Greenhorn.

„Gut gesagt, Herr Gilbert Greenhorn, gut gesagt!" rief Monkbarns. „Ich sehe nun, daß es nicht ohne Nutzen ist, wenn man zwei Sachwalter unter einer Firma hat. Sie bewegen sich wie Mann und Weib in einem holländischen Puppenhäuschen. Wenn's schön Wetter bei dem Clienten ist, so tritt der vornehme Associe heraus und wedelt wie ein Schooßhündchen; ist's aber schlechtes Wetter, so schießt der Herr Compagnon hervor, und packt an wie ein Bullenbeißer. Gott sey Dank, daß mein Geschäftsmann immer seinen gleichseitigen dreieckigten Hut trägt, ein Haus in der Altstadt besitzt, sich eben so sehr vor einem Pferde fürchtet, als ich selbst, am Sonnabend Golf * spielt, Sonntags regelmäßig in die Kirche geht, und, weil er keinen Associe hat, sich auch nur seiner eigenen Thorheiten wegen zu entschuldigen braucht."

„Es gibt doch aber Schreiber und Advokaten, die sehr rechtliche Leute sind," versetzte Hektor, „und ich möchte wissen, ob wohl Jemand gegen die Ehrlichkeit meines Vetters,

* Ein in Schottland übliches Spiel, bei dem sich der Spielende bemüht, vermittelst eines Schlägels einen Ball in das von seinem Nachbar in der Erde ausgegrabene Loch zu treiben.
A. d. Uebers.

Donald Mac-Intyre, Strathtudlem's siebentem Sohn — die sechs andern dienen in der Armee — etwas einwenden könnte."

„Bewahre, Hektor, bewahre! Alle Mac-Intyre's haben einmal das Patent, daß sie rechtliche Leute sind. Ich wollte nur so viel sagen, daß man sich bei einem Gewerbe, wo sich ohne unbedingtes Zutrauen nichts ausrichten läßt, eben nicht wundern darf, wenn Thoren dies aus Sorglosigkeit verscherzen, oder Schurken es aus Schlechtigkeit mißbrauchen. Desto mehr Ehre bringt es aber denen, welche Rechtschaffenheit mit Geschicklichkeit und Aufmerksamkeit vereinigen — wie ich mich denn für Manche in dieser Hinsicht verbürgen will — und da ihren geraden Weg gehen, wo es für Leute von entgegengesetztem Charakter so viele Fallstricke und Steine des Anstoßes gibt. Solchen Männern können ihre Mitbürger ohne Bedenken die Sorge für die Beschützung ihrer Eigenthumsrechte anvertrauen, so wie das Vaterland die noch heiligere Aufrechthaltung seiner Gesetze und Privilegien."

„Auf jeden Fall kommen doch wohl die am besten weg, welche am wenigsten mit ihnen zu thun haben," sagte Ochiltree, der in diesem Augenblicke seinen Kopf durch die Thür des Gesellschaftszimmers streckte; denn da sich die allgemeine Bestürzung in der Familie noch nicht gelegt hatte, so hatten auch die Diener, gleich den Wogen nach einem heftigen Sturme, sich noch nicht genau wieder in ihre gehörigen Schranken zurückgezogen, sondern liefen im Hause wild durcheinander.

„Nun, Du alte ehrliche Haut" * sprach der Alterthumsforscher, „bist Du auch da? Sie erlauben wohl, Sir Arthur, daß ich den Glücksboten hereinkommen lasse, wenn's auch nur ein lahmer ist. Sie sprachen doch letzthin von den Raben, die schon von weitem auswittern, wo etwas gefallen ist; diese blaue Taube hier — freilich etwas alt und zähe, hat gute Neuigkeiten auf sechs bis sieben Meilen weit gewittert, und ist mit dem Oelzweige zurückgekehrt."

* In dieser Bedeutung kommt das Wort True-penny in Shakspeare's Hamlet (Akt 1. Sc. 4.) vor. A. d. Uebers.

„Das habt Ihr blos dem wackern Robert zu danken," entgegnete der Bettler; „der arme Bursche glaubt, er sey bei der Lady und Sir Arthur in Ungnade gefallen."

Voll Reue und Beschämung guckte Robert's Gesicht über des Bettlers Schulter.

„In Ungnade? Bei mir?" sagte Sir Arthur, „wie so?" — Denn der Zorn, mit dem er sich bei Gelegenheit des gerösteten Brods geäußert, war längst vergessen. „Ach! jetzt besinne ich mich, Robert! Ich war böse und Du hattest Unrecht. Gehe nur an Deine Arbeit und verantworte Dich nie wieder gegen Deinen Herrn, wenn er in der Hitze mit Dir spricht."

„Freilich," versetzte der Alterthumsforscher, „eine sanfte Antwort ist das Beste auf hitzige Reden."

„Und Deiner Mutter," fügte Miß Wardour hinzu, „die mit dem Rheumatismus geplagt ist, kannst Du nur sagen, sie solle sich morgen bei der Haushälterin melden; wir wollen sehen, womit wir ihr helfen können."

„Gott segne Ew. Gnaden," sagte der arme Robert, „und auch Ew. Gnaden, Sir Arthur, und den jungen Herrn, und das ganze Haus in allen seinen Zweigen, fern und nahe. Es ist doch stets ein gütiges und wohlwollendes Haus für Arme gewesen, seit vielen hundert Jahren."

„Das wollen wir nicht bestreiten," versetzte der Alterthumsforscher, indem er sich zu Sir Arthur wandte; „allein Sie sehen auch, daß die Dankbarkeit der armen Leute ganz natürlich nur den bürgerlichen Tugenden Ihrer Familie gilt. Von Rothhand oder Hell-in-Harneß erwähnen sie nicht ein Wort. Was mich betrifft, so gestehe ich unverhohlen: odi accipitrem, qui semper vivit in armis! * — Lassen Sie uns in Frieden essen und trinken, Herr Ritter, und guter Dinge seyn!"

In dem Gesellschaftszimmer wurde schnell eine Tafel gedeckt, an der man sich fröhlich niederließ, um einige Erfrischungen einzunehmen. Dem alten Adam Ochiltree

* Ich hasse den Raubgierigen (wörtlich: den Habicht) der stets unter den Waffen lebt.

wurde, auf Oldbuck's Bitten, vergönnt, an einem besonderen Tische, in einem großen ledernen Armstuhle, Platz zu nehmen, den man etwas hinter einen Schirm stellte.

„Das gebe ich um so lieber zu," sagte Sir Arthur, „da ich mich genau entsinne, daß zu meines Vaters Lebzeiten ein gewisser Ailshie Courlay diesen Stuhl einzunehmen pflegte, der, so viel ich weiß, der letzte privilegirte Narr oder Spaßmacher war, der von einer angesehenen schottischen Familie unterhalten wurde."

„O! Sir Arthur," versetzte der Bettler, der kein Bedenken trug, mit einem kecken Scherz herauszurücken, „mancher weise Mann sitzt auf einem Narrenstuhl, und mancher Narr auf dem eines weisen Mannes, besonders in vornehmen Familien!"

Miß Wardour, welche besorgte, daß diese Aeußerung — obwohl Ailshie Courlay's, oder eines andern privilegirten Narren vollkommen würdig — auf ihres Vaters Nerven nicht eben den günstigsten Eindruck machen möchte, fragte schnell und angelegentlich, ob etwa Brod und Fleisch unter die Diener und das Volk vertheilt werden sollte, welches sich aus Neugier vor dem Schlosse versammelt hatte.

„Allerdings, Liebe!" sagte der Vater; „wann ward es denn je anders gehalten in unserer Familie, nach irgend einer aufgehobenen Belagerung?"

„Ja, ja! Eine Belagerung," versetzte Oldbuck, „unternommen von Saunders Sweepclean, und aufgehoben von Adam Ochiltree, dem Bettler! — par nobile fratrum! Beide ziemlich gleich respektabel. Indessen sind dergleichen Belagerungen und Aufhebungen derselben, die einzigen, welche unsere Zeit gestattet, und unsere Befreiung, Sir Arthur, verdient deshalb nicht minder durch ein Glas dieses trefflichen Weins gefeiert zu werden. — Es ist wahrlich Burgunder, wenn ich nicht irre?"

„Hätten wir auch noch etwas Besseres in unserem Keller," sagte Miß Wardour, „so wäre es doch immer zu wenig,

Sie nach so vielen freundschaftlichen Bemühungen, gehörig zu bewirthen."

„Wirklich?" entgegnete der Alterthumsforscher. „Wohlan denn! Ein Glas aus Dankbarkeit Ihnen, meine schöne Feindin! Mögen Sie bald so belagert werden, wie's die Mädchen gern haben, und in der Kapelle von St. Winnox die Kapitulation abschließen!"

Miß Wardour erröthete; Hektor verfärbte sich und wurde unmittelbar darauf wieder bleich.

„Meine Tochter ist Ihnen sehr verbunden, Monkbarns," versetzte Sir Arthur; „allein wenn Sie sie nicht selbst nehmen wollen, so weiß ich in der That nicht, wo sich die Tochter eines armen Ritters in diesen gewinnsüchtigen Zeiten nach einer Verbindung umsehen soll."

„Ich, Sir Arthur? Keineswegs! Allein ich berufe mich auf das Recht des Zweikampfs, und da ich nicht selbst im Stande bin, mich meiner schönen Feindin zu stellen, so werde ich durch meinen Kämpfer erscheinen. — Doch davon hernach! Was suchst Du denn in diesen Papieren, daß Du Dich so darüber hinbeugst, als ob Dir die Nase blutete?"

„Eben nichts Besonderes, Sir," entgegnete Hektor. „Da indeß mein Arm fast wieder kurirt ist, so will ich Sie auf ein Paar Tage von meiner Gesellschaft befreien und nach Edinburg gehen. Ich weiß, Major Neville ist dort eingetroffen, und ich möchte ihn gar gern sehen."

„Was für ein Major?"

„Major Neville, Sir!"

„Wer zum Henker ist denn der Major Neville?"

„Sollten Sie sich nicht erinnern? Herr Oldbuck," sagte Sir Arthur; „der Name ist häufig in den Zeitungen vorgekommen. Es ist ein sehr ausgezeichneter junger Offizier. Allein ich freue mich, Ihnen sagen zu können, daß Herr Mac-Intyre nicht nöthig hat, Monkbarns zu verlassen; denn, wie mir mein Sohn schreibt, wird der Major mit ihm nach Knockwinnock kommen, und ich brauche es kaum zu sagen, wie sehr es mich freut, daß ich die jun-

gen Herren mit einander bekannt machen kann, falls sie sich nicht etwa schon kennen."

„Persönlich nicht," versetzte Hektor, „allein ich habe gelegentlich sehr viel Gutes von ihm gehört, und wir haben mehrere gemeinschaftliche Freunde, unter denen sich auch Ihr Herr Sohn befindet. — Indeß muß ich doch gehen, denn ich merke, mein Onkel fängt an, meiner überdrüssig zu werden, und ich fürchte —"

„Daß Du auch seiner überdrüssig werden wirst?" unterbrach ihn Oldbuck. „Dagegen hilft kein Beten mehr, fürchte ich. — Allein Du hast am Ende vergessen, daß der herrliche zwölfte August ziemlich nahe ist, und daß Du da versprochen hast, mit einem Jäger des Lords Glenallan, Gott weiß wo, zusammenzutreffen, um die friedliche gefiederte Schöpfung zu verfolgen!"

„Das hatte ich wahrlich vergessen, lieber Onkel!" rief der flüchtige Hektor; „allein Sie sprachen so eben etwas, was mich an gar nichts anderes denken ließ."

„Mit Ew. Gnaden Erlaubniß," sagte der alte Adam, indem er seinen weißen Kopf hinter dem Schirme hervorstreckte, wo er sich an Ale und kalter Küche recht gütlich gethan: „Ich kann Ihnen etwas mittheilen, was den Kapitän wohl eben so gut bei uns zurückhalten wird, als die Jagd. — Haben Sie denn nicht gehört, daß die Franzosen kommen?"

„Die Franzosen?" versetzte Oldbuck, „die Franzosen, Dummkopf? Pah!"

„Ich habe noch nicht Zeit gehabt," sagte Sir Arthur, „meine Lieutenants-Korrespondenz * von der letzten Woche zu durchlaufen, obgleich ich mir's eigentlich zum Gesetz gemacht habe, sie alle Mittwoche zu lesen, in dringenden Fällen ausgenommen, denn ich pflege alles gern nach einer gewissen Ordnung zu verrichten. Allein nach flüchtiger Durchsicht meiner Briefe muß ich vermuthen, daß man einige ernsthafte Besorgnisse genährt hat."

* Nämlich als Lieutenant (Statthalter) der Grafschaft.
A. d. Uebers.

„Besorgnisse?“ entgegnete Adam. „Zu Besorgnissen ist allerdings Grund vorhanden. Der Burgermeister hat befohlen, daß auf der Halketspitze das Lärmfeuer in aller Eile angezündet werden solle, und zur Wache dabei hat der Stadtrath keinen geringeren Mann, als den alten Caxon selbst, ernannt. Einige sagen, das sey aus Artigkeit gegen den Lieutenant Taffril geschehen, der, wie man für gewiß behauptet, Jenny Caxon heirathen wird. Dagegen aber sind Andere der Meinung: man habe Ew. Gnaden und Monkbarns dadurch ein Kompliment machen wollen, weil Sie Perücken tragen; und Einige glauben, es hänge mit einer alten Geschichte zusammen, daß nämlich Einer von der Obrigkeit schon vor langer Zeit eine Perücke bekommen und sie nie bezahlt hat. — Genug, er sitzt nun da, wie ein Wasserrabe auf einer Felsenspitze, der krächzt, wenn's schlechtes Wetter wird.“

„Das ist, bei meiner Ehre, ein schöner Wächter!“ sagte Monkbarns. „Was soll denn unterdeß aus meiner Perücke werden?“

„Das habe ich Caxon auch schon gefragt,“ entgegnete Ochiltree, „und da gab er mir zur Antwort: er könne ja jeden Morgen kommen, und ehe er zu Bett ginge, einen Strich daran thun; denn es ist noch ein zweiter Mann dort, der am Tage wachen muß. Uebrigens könne er Ew. Gnaden Perücke auch halb im Schlafe frisiren, sagte er.“

Diese Nachrichten gaben dem Gespräche eine andere Wendung. Man kam nämlich auf Volksvertheidigung zu sprechen und auf die Pflicht, für das Land, in dem man lebt, zu fechten, und so rückte denn allmälig die Stunde der Trennung heran. Der Alterthumsforscher und sein Neffe schlugen den Weg nach ihrer Heimath ein, nachdem sie mit den wärmsten Ausdrücken gegenseitiger Achtung von den Bewohnern Knockwinnock's Abschied genommen, und versprochen hatten, so bald als möglich wieder einen Besuch zu machen.

Vierundvierzigstes Kapitel.

Nein, liebt sie mich nicht, frag' ich nichts nach ihr!
Soll ich bleich sehen, weil das Mädchen blüht?
Und seufzen, weil sie lächelt — Andern lächelt?
Beim Himmel nein! Mein Fried' ist mir zu theuer,
Daß ich, der Feder gleich auf ihrem Hut,
Ihn schnell von jeder Laun' erschüttern ließe.
Altes Schauspiel.

„Hektor!“ sagte der Onkel zu dem Kapitän Mac-Intyre auf dem Heimwege, „ich komme wirklich manchmal auf die Vermuthung, daß Du doch in einer Hinsicht ein Narr bist.“

„Wenn Sie mich nur in Einer Hinsicht dafür halten,“ entgegnete der Neffe, „so thun Sie mir mehr Ehre an, als ich verdiene oder erwartet hätte.“

„Ich meine, in einer besonders, par excellence. Es ist mir nämlich bisweilen so vorgekommen, als hättest Du auf Miß Wardour ein Auge geworfen?“

„Nun ja, Sir!“

„Ja? Zum Henker! Antwortet der Mensch nicht wahrlich so, als obs das Gescheidteste in der Welt wäre, daß ein Kapitän bei der Armee, der sonst gar nichts weiter ist, die Tochter eines Baronets heirathen will!“

„Je nun! Von Miß Wardours Seite würde es doch, dächt' ich, eben keine Mißheirath seyn, wenigstens in Hinsicht auf die Familie.“

„Um des Himmels Willen nichts über diesen Punkt! — Gleich, beide gleich, sage ich, in Hinsicht auf den Stammbaum ganz, und berechtigt, auf jeden roturier in Schottland mit Verachtung herabzublicken.“

„Und was das Vermögen betrifft,“ fuhr Hektor fort, „so sind wir uns ebenfalls ganz gleich; denn keins von beiden hat Etwas. — Ich kann mich hierin freilich irren, allein ich glaube mit einigem Grund zu vermuthen, daß —“

„Und ich kann Dir sagen,“ fiel ihm der Onkel ins Wort, „daß Du Dich wirklich irrst. — Sie will Dich nicht, Hektor!“

„Ist das wahr?“

„Ganz gewiß, Hektor, und damit Du Dich völlig überzeugst, muß ich Dir nur sagen, sie liebt einen Andern! Sie verstand einige Worte, die ich einmal gegen sie äußerte, falsch, und seitdem habe ich die Erklärung, die sie ihnen unterlegte, errathen können. Damals wußte ich freilich nicht, was ich mir bei ihrem Stocken und Erröthen denken sollte; allein jetzt, mein armer Hektor, muß ich es als den Todesstreich für Deine Hoffnungen und Ansprüche betrachten. Darum rathe ich Dir, laß zum Rückzug blasen, und ziehe Deine Truppen, so gut es geht, aus dem Gefechte, denn die Festung ist zu gut besetzt, als daß Du sie durch Sturm einnehmen könntest."

„Ich brauche gar nicht zum Rückzuge blasen zu lassen," sagte Hektor, indem er sich in die Brust warf, und mit einer Art von gekränkter und beleidigter Würde einherschritt: „wer nicht avancirt ist, braucht nicht zu retiriren. Es gibt außer Miß Wardour noch Mädchen genug in Schottland, und von eben so guter Familie."

„Und besserem Geschmacke!" fügte der Onkel hinzu. „Du hast Recht, Hektor, und ob ich gleich sagen muß, daß sie eins von den gebildetsten und verständigsten jungen Mädchen ist, die ich gesehen habe, so muß ich doch zweifeln, ob Du diese Vorzüge würdest zu schätzen wissen. — Eine hohe, in die Augen fallende Gestalt, mit zwei quer überliegenden Federn auf dem Kopfe — eine grün und eine blau — die ein Reitkleid von Deiner Regimentsfarbe trüge, heute ihr Capriolet selbst lenkte, und morgen auf dem grauen Klepper, der das Fuhrwerk zog, das Regiment bei sich vorbei defiliren ließe — hoc erat in votis! Das wären ungefähr so die Eigenschaften, die Dein Herz erobern könnten, besonders wenn sie außerdem noch Geschmack an der Naturgeschichte fände, und vorzüglich dem Phoca-Geschlecht zugethan wäre."

„Es ist doch hart, Sir, daß mir der verdammte Seehund bei jeder Gelegenheit in den Bart gestrichen wird; aber ich mache mir nichts daraus, und werde Miß War-

dours wegen noch eben nicht verzweifeln. Sie hat Freiheit zu wählen und ich wünsche ihr alles mögliche Glück."

„Ein großmüthiger Entschluß, Du Stütze von Troja!" versetzte Oldbuck; „ich fürchtete mich wahrlich schon, daß es eine Scene geben könnte — Deine Schwester sagte mir, Du seyst ganz desperat in Miß Wardour verliebt."

„Sie werden doch nicht wollen, Sir, daß ich über und über in ein Mädchen verliebt seyn soll, das sich nichts aus mir macht?"

„Recht, Neffe!" sagte der Alterthumsforscher ernsthafter. „Was Du da eben sagst, ist sehr vernünftig; ich selbst hätte vor zwanzig oder fünfundzwanzig Jahren viel darum gegeben, wenn ich damals so hätte denken können, wie Du jetzt."

„Ich denke, Jedermann darf über dergleichen Dinge seine eigene Ansicht haben."

„Nach der alten Schule nicht," entgegnete Oldbuck. „Allein, wie gesagt, die Sitte der neuern Zeit scheint in diesem Falle die klügste, wenn auch nicht die interessanteste, wie mir dünkt. Jetzt aber möcht ich hören, was Du über den so allgemein besprochenen Gegenstand eines feindlichen Einbruchs denkst. Das Gerücht sagt noch immer, sie kommen."

Hektor verschluckte seine Kränkung, die er vorzüglich vor des Onkels satyrischer Laune zu verbergen suchte, und ließ sich willig in ein Gespräch ein, das die Gedanken des Alterthumsforschers von Miß Wardour und dem Seehunde ablenken mußte. Als sie Monkbarns erreichten, wurden diese delikaten Punkte nicht mehr berührt, weil sie den Frauen dasjenige mittheilten, was sich auf dem Schlosse zugetragen, und diese dagegen wieder erzählten, wie lange sie mit dem Essen gewartet, und es nicht gewagt hätten, sich in Oldbucks Abwesenheit zu Tische zu setzen.

Am nächsten Morgen stand der Alterthumsforscher früh auf, und da Caxon noch nicht erschienen war, so fing er an, innerlich den Mangel an kleinen Neuigkeiten und dem Gerede der Leute zu empfinden, die der Ex-Peruquier stets getreu berichtet, und die dem Alterthumsforscher durch die

Gewohnheit fast so unentbehrlich geworden waren, als seine Prise Schnupftabak, wenn er sich gleich so stellte, als lege er beiden gleichen inneren Werth bei. Das Gefühl der Leere, das durch diese Entbehrung eintrat, wurde durch die Erscheinung des alten Ochiltree einigermaßen gemildert, der an den geschorenen Eibenbaum- und Stechpalmhecken hinschlenderte, als ob er hier zu Hause wäre. Wirklich war er seit der letzten Zeit so einheimisch geworden, daß selbst Juno ihn nicht mehr anbellte, sondern sich damit begnügte, ihn scharf und genau zu beobachten. Unser Alterthumsforscher trat sogleich im Schlafrocke aus dem Zimmer und empfing Adams Gruß, den er erwiederte.

„Jetzt kommen sie in allem Ernst, Monkbarns!“ sagte der Bettler. „Ich komme so eben von Fairport mit dieser Nachricht, und will auch bald wieder zurück. Die Search ist eben in die Bay eingelaufen, und man sagt, sie sey von einer französischen Flotte verfolgt worden.“

„Die Search?“ entgegnete Oldbuck, einen Augenblick nachsinnend. „Oho!“

„Ja, ja, Kapitän Taffrils Kanonenbrigg, die Search!“

„Wie? am Ende gar verwandt mit Search Nr. 2?“

Der Bettler hielt, wie Jemand, den man auf einem listigen Streiche ertappt hat, die Mütze vors Gesicht, und konnte sich nicht enthalten, herzlich zu lachen. „Ihr habt den T—l im Leibe, Monkbarns,“ sagte er. „Ihr fügt da Dinge die Kreuz und die Quer in einander? Wer hätte denken sollen, daß Ihr gleich das und das zusammenreimen würdet? Potz tausend! Da sitz ich nun fest.“

„Ich sehe Alles,“ sagte Oldbuck, „so deutlich, wie die Umschrift an einer wohlerhaltenen Münze. Die Kiste, worin man das Silber fand, gehörte der Kanonenbrigg, und der Schatz meinem Phönix?“

Adam nickte mit dem Kopfe.

„Und wurde dort vergraben,“ fuhr Oldbuck fort, „damit Sir Arthur in seiner Verlegenheit Unterstützung erhalten möchte?“

„Ja,“ sagte Adam, „durch mich und zwei Leute von

der Brigg; aber diese wußten nichts von dem Inhalte der Kiste, und hieltens so für eine kleine Contreband-Waare von dem Kapitän. Ich wachte Tag und Nacht, bis ichs in den rechten Händen sah. Und als der deutsche Teufel auf den Deckel der Kiste hinstarrte, weil er vielleicht den Braten riechen mochte, da gabs mirs wahrscheinlich ein schottischer Teufel ein, ihm jenen schlimmen Streich zu spielen. Nun seht Ihr aber wohl ein, daß wenn ich dem Amtmann Littlejohn nur irgend etwas von dieser Geschichte erzählt hätte, so würds gleich bekannt worden seyn, und Herr Lovel hätte Verdrießlichkeiten gehabt, wenn so Alles ans Licht gekommen wäre."

„Ich muß gestehen, er hat seine Vertrauten gut gewählt, wenn auch ein wenig sonderbar —"

„Nun, Monkbarns," unterbrach ihn Ochiltree, „das muß ich von mir selbst sagen, daß es wohl Wenige im Lande gibt, denen man so sicher Gold und Silber anvertrauen könnte als mir. Ich brauch es nicht und begehr es nicht; könnts auch nicht nutzen, wenn ichs besäße. Aber dem armen jungen Herrn war auch keine Wahl geblieben; denn er dachte, er müßte das Land auf immer verlassen — darin hat er sich freilich geirrt, glaube ich — und die Nacht war schon eingebrochen, als wir durch einen besonderen Zufall von Sir Arthurs großer Bedrängniß Nachricht erhielten; Lovel aber mußte an Bord seyn, so wie der Tag anfing zu grauen. Nach fünf Nächten lief indeß die Brigg wieder in die Bucht ein; ich begab mich verabredeter Maßen dorthin, wo das Boot anlegte, und wir vergruben den Schatz da, wo Ihr ihn gefunden habt."

„Ein höchst wunderbares, tolles Unternehmen!" sagte Oldbuck. „Warum vertrautet Ihr Euch denn nicht mir oder einem andern Freunde?"

„Das Blut Eures Schwestersohns," entgegnete Adam, „klebte ja an seiner Hand; ja, er konnte wohl auch todt seyn. Und hatte er denn Zeit, sich mit Jemand zu berathen, oder konnte er bei Euch oder irgend wem anfragen?"

„Du hast Recht! Aber wenn uns nun Dousterswivel zuvorgekommen wäre — wie da?“

„Es war nicht zu befürchten, daß er ohne Sir Arthur dorthin kommen würde, weil er die Nacht zuvor schon einen ziemlichen Schreck erlebt, und es lag offenbar nicht in seinem Plane, den Ort noch einmal zu besuchen, falls man ihn nicht mit Gewalt dazu gezwungen hätte. Daß er den ersten Schatz versteckt hatte, wußte er recht wohl, wie konnte er denn einen zweiten erwarten? Er schwatzte nur so davon, um desto mehr aus Sir Arthur herauszupressen.“

„Aber wie hätte denn dieser dahin kommen sollen,“ versetzte Oldbuck, „falls er nicht von dem Deutschen hingeführt worden wäre?“

„Hm!“ entgegnete Adam trocken, „ich hatte schon eine Geschichte von Misticot in Bereitschaft, die hätte ihn vierzig Meilen weit, vielleicht noch weiter gelockt. Außerdem konnte man leicht vermuthen, daß er die Stelle bald wieder besuchen würde, wo er Silber gefunden; denn von dem heimlichen Streiche wußte er ja nichts. Kurz, da das Silber einmal in dieser Gestalt vorhanden, Sir Arthur in der äußersten Verlegenheit, und Lovel fest entschlossen war, es zu verhindern, daß jener jemals die Hand kennen lernte, die ihm geholfen — denn darauf bestand er am meisten — so konnten wir kein besseres Mittel ausfindig machen, als wenn wir ihm den Bettel auf diese Weise in die Hände spielten — wir mochten so viel grübeln und sinnen als wir wollten. Hätte vielleicht durch einen unglücklichen Zufall Dousterswivel seine Klauen darnach ausgestreckt, so hätte ich augenblicklich Ihnen oder dem Sheriff die ganze Geschichte vertraut.“

„Aller dieser weisen Vorsichtsmaßregeln ungeachtet scheint mir Euer Plan besser gelungen, als er es seiner plumpen Anlage nach eigentlich verdiente. — Aber wie zum Henker kam denn Lovel zu einer solchen Masse von Silberstangen?“

„Das weiß ich nicht, allein sie waren mit seinen Sachen schon zu Fairport an Bord gebracht worden, und wir legten

sie nun in eine Munitionskiste der Brigg, theils um sie zu verbergen, dann aber auch, um sie leichter fortschaffen zu können."

„Du lieber Gott!" sagte Oldbuck, dem seine erste Bekanntschaft mit Lovel in diesem Augenblick einfiel; „und diesem jungen Manne, der Hunderte so seltsam aufs Spiel setzte, gab ich den Rath, eine Subscription für sich zu eröffnen, und bezahlte seine Rechnung auf der Fähre. Ich will doch auch nie wieder für Jemand das Geringste bezahlen, so viel weiß ich. — Vermuthlich habt Ihr mit Lovel fortwährend in Briefwechsel gestanden?"

„Ich bekam so ein Gekritzel von seiner Feder," entgegnete Adam, „wodurch er mich benachrichtigte, es werde sich — gestern Abend nämlich — ein Packet zu Tannonburgh befinden, mit äußerst wichtigen Briefen für die Leute in Knockwinnock; denn sie fürchteten, man würde unsere Briefe in Fairport aufbrechen. So viel ist gewiß, daß Mistreß Mailsetter, wie ich höre, ihre Stelle verlieren wird, weil sie sich immer um anderer Leute Geschäfte bekümmert, und darüber ihre eigenen von jeher vernachläßigt hat."

„Was erwartest Du denn nun für Dich, Adam, der Du doch der Rathgeber, Bote, Wächter und Vertraute bei all diesen Dingen gewesen bist?"

„Verteufelt wenig!" entgegnete Ochiltree. „Nichts weiter, als daß auch alle vornehmen Leute den Bettler zu Grabe begleiten werden, und daß Ihr vielleicht auch bei mir das Kopfende tragen werdet, wie Ihrs bei dem armen Steenie Mucklebackit gethan habt. — Was hats mir denn auch am Ende für Müye gemacht? Herumgehen — je nun, das thue ich ja ohnedies. O, ich habe mich nicht wenig gefreut, als sie mich wieder aus dem Gefängnisse herausließen; denn ich dachte, wenn nun der böse Brief ankäme, während ich dort eingeschlossen wäre wie eine Auster, und Alles schief ginge. Da habe ich denn so manchmal gedacht, ich wollte mirs leichter ums Herz machen und wollte Euch alles geradezu entdecken, allein, ohne Lovels ausdrücklichem Befehl zuwider zu handeln, ging das doch nicht an, und er

mußte noch erst Jemand zu Edinburg sprechen, glaub ich, ehe er das thun konnte, was er für Sir Arthur und dessen Familie zu thun Willens war."

„Doch nun gib auch Deine politischen Nachrichten zum Besten, Adam! — Sie kommen also wirklich?"

„Ja wohl, Sir; die Leute sagen's! Es ist auch Befehl gekommen, daß sich die Truppen und Freiwilligen bereit halten sollen. Auch erwartet man einen recht gescheidten jungen Offizier; der soll zusehen, ob Alles zur Vertheidigung gehörig eingerichtet ist. Ich sah, wie die Magd des Amtmanns die Degenkuppel und die weißen Beinkleider ihres Herrn putzte. Da war ich ihr denn etwas behülflich — denn Ihr könnt leicht denken, daß sie nicht eben sonderlich damit umzugehen verstand, und als Lohn für meine Mühe erfuhr ich denn alle die Neuigkeiten."

„Was denkst Du denn davon, als ein alter Soldat?"

„Ich weiß in der That nicht — sind wirklich ihrer so viele, als man sagt, so möchten sie uns wohl überlegen seyn. Unter den Freiwilligen ist allerdings mancher brave Bursche; von denen will ich nichts sagen, die nicht so recht mehr auf dem Zeuge sind, weil ich wohl selbst dazu gehöre — indeß wir wollen unser Bestes thun!"

„Wie? Dein kriegerischer Geist ist auch wieder erwacht, Adam — "

„Selbst in der Asche glüht das alte Feuer."

„Hätt' ich doch nicht geglaubt, daß Du so viel besäßest, wofür Du fechten möchtest."

„Ich nicht viel, um dafür zu fechten?" versetzte Adam. „Hab' ich nicht ein Vaterland und Wohnungen, wo ich einkehren kann, und gibt's nicht Frauen, die mir herzlich gern mein Bischen Brod geben, und Kinder, die mit mir spielen, wenn ich in ein Dorf komme? Den T—l auch!" fuhr er fort, indem er seinen Pikenstock in voller Begeisterung schwang, „hätt' ich noch eben so viel Kraft als guten Willen und eine gute Sache, ich wollte schon Manchem zu schaffen machen!"

„Bravo, Adam, Bravo!" rief Oldbuck. „Mit den

Vaterlande kann es wohl nicht auf's Aeußerste kommen, wenn der Bettler eben so bereit ist, für seine Nahrung zu fechten, als der Gutsherr für seinen Grund und Boden!" —

Ihr weiteres Gespräch bezog sich auf die nähern Umstände jener Nacht, welche der Bettler und Lovel in den Ruinen von St. Ruth zugebracht hatten, deren Erzählung den Alterthumsforscher außerordentlich belustigte.

„Eine Guinee hätt' ich darum gegeben," sagte er, „wenn ich den Schurken von einem Deutschen in derselben Angst gesehen hätte, die er Andern durch seine Gaukeleien einzuflößen sucht — in dem einen Augenblicke vor der Wuth seines Gönners zitternd, in dem andern wieder die Erscheinung eines Geistes fürchtend."

„Ja," versetzte der Bettler, „'s war hohe Zeit, daß der Kerl sich drückte; denn es schien ordentlich, als ob der leibhafte Geist von dem Hell-in-Harneß in Sir Arthur gefahren wäre. — Aber was wird denn nun aus dem Landläufer werden?"

„Aus einem Briefe, den ich diesen Morgen erhielt, seh' ich, daß er die Anklage gegen Dich zurückgenommen hat und sich zu Entdeckungen anheischig macht, wodurch Sir Arthur's Angelegenheiten sich auf leichtere Weise reguliren lassen, als wir glaubten. So schreibt der Sheriff, und fügt hinzu, daß er der Regierung eine Privatnachricht von besonderer Wichtigkeit mitgetheilt habe. In Erwägung dessen soll er wieder nach seinem Vaterlande zurückgesandt werden, wie ich höre, um dort seine Schurkenrolle fortzuspielen."

„Aber die schönen Maschinen und Räder, und die Höhlen und Gräben dort unten bei Glenwithershins — was soll denn daraus werden?" fragte Adam.

„Die Leute werden schon ein hübsches Feuer aus ihren Spielwerken machen, denk' ich, ehe sie auseinander gehen, so wie eine Armee ihr Geschütz vernichtet, wenn sie eine Belagerung über Hals und Kopf aufheben muß. Die Löcher aber, Adam, die können zu Rattenfallen dienen für die nächsten klugen Leute, die das, was sie wirklich in der Hand

haben, fahren lassen, um nach bloßem Schatten zu haschen."

„Aber bester Herr! die Maschinen verbrennen, das ist doch offenbare Verschwendung! Thäten Sie denn nicht besser, wenn Sie durch den Verkauf der Materialien Ihre hundert Pfund wieder zu bekommen suchten?" fuhr er in dem Tone angenommener Theilnahme fort.

„Nicht einen Pfennig!" entgegnete der Alterthumsforscher mürrisch, indem er sich umwandte und einen oder ein Paar Schritte weiter ging. Gleich darauf drehte er sich aber wieder um und sagte, halb lächelnd über seine Mißlaune: „Geh' ins Haus, Adam, und nimm Dir meinen Rath zu Herzen: Sprich nie wieder mit mir von einem Bergwerke und mit meinem Neffen von einer phoca oder einem Seehunde, wie Du's nennst."

„Jetzt muß ich gleich wieder nach Fairport," versetzte Adam, „um zu hören, was man da über die Invasion spricht; aber ich will mir's schon merken, daß ich nie wieder mit Ihnen von einem Seehund, und mit dem Kapitän von den hundert Pfunden sprechen soll, die Sie dem Douster —"

„Daß Dich der Henker! Du sollst das ja nie wieder in meiner Gegenwart erwähnen."

„Nun, nun, Sir!" sagte Adam, mit angenommenem Erstaunen, „ich dachte, es gäbe nichts, was Euer Gnaden bei einer angenehmen Unterhaltung verdrießlich seyn könnte, als das prätorianische Lager dort, und der Kupferpfennig, den Ihnen der Botenläufer für eine alte Münze verkaufte."

„Pfui, Pfui!" rief der Alterthümler, indem er sich schnell von ihm wandte und in's Haus zurückkehrte.

Der Bettler sah ihm einen Augenblick nach, und schlug dann, mit dem kichernden Lachen, das eine Elster oder ein Papagei hören läßt, wenn er einen diebischen Streich glücklich ausgeführt hat, den Weg nach Fairport ein. Ein gewisses unstätes Leben war ihm zur Gewohnheit geworden, in der ihn noch das Vergnügen, Neuigkeiten einzusammeln, bestärkte, und so hatte er denn in Kurzem wieder die Stadt erreicht, die er erst diesen Morgen verlassen hatte, und zwar

aus keinem andern Grunde, als um mit Monkbarns ein wenig zu schwatzen.

Fünfundvierzigstes Kapitel.

Auf Pownell flammt' die Bak'* empor,
Auf Skiddaw glühten drei;
Das Jägerhorn durch Thal und Moor
Klang rastlos mit Geschrei.
James Hogg.

Der Wächter, der auf dem Hügel stand, und nach Birnam zu schaute, glaubte wahrscheinlich, er träume, als er zuerst sah, daß der unheilbringende Wald sich nach Dunsinan in Bewegung setzte. **

Eben so ging es dem alten Caxon, als er in der Nacht, die auf jene Unterredung des Alterthumsforschers mit Adam folgte, in seiner Warte zusammengekrümmt, und in tiefe Betrachtungen versenkt über die bevorstehende Vermählung seiner Tochter und über seine Würde als Schwiegervater, gelegentlich einmal nach der Signalstange blickte, mit der die seinige in Verbindung stand, und zu seinem Erstaunen gerade in dieser Richtung ein Licht wahrnahm. Er rieb sich die Augen, blickte nochmals hin, und suchte seine Beobachtung vermittelst eines Jakobsstabes zu berichtigen, den er so gestellt hatte, daß er gerade auf den bestimmten Punkt hinwies. Allein er sah deutlich, daß das Licht zunahm, wie der Komet in den Augen eines Astronomen, „ganzen Nationen Unheil drohend.“

„Gott sey uns gnädig!“ rief Caxon; „was ist nun zu thun? Da mögen klügere Leute zusehen — ich zünde das Lärmfeuer an!“]

* Beacon — die Bake, oder das in frühern Zeiten auf Thürme angebrachte Feuerbecken, das zur Warnung, Fehde, zum Aufgebot u. s. w. diente. A. d. Uebers.

** S. Shakspeare's Macbeth. Akt V. Sc. 5.
A. d. Uebers.

Sogleich flammte das Feuer in einer zitternden Flammensäule zum Himmel empor, und spiegelte sich, indem es die Seevögel aus ihren Schlupfwinkeln aufstörte, in den röthlichen Wellen der See wieder. Die andern Wächter folgten sogleich Caron's Beispiel, und zündeten ebenfalls ihre Lärmfeuer an. Man sah in wenigen Minuten auf Landspitzen, Vorgebirgen und Hügeln rings umher Flammen, und die ganze Gegend war durch die Zeichen der Landung des Feindes in Bewegung gesetzt.

Unser Alterthumsforscher pflegte bereits, den Kopf in doppelte Nachtmützen warm eingehüllt, der Ruhe, als er von dem Geschrei der Schwestern, der Nichte und der Dienstmädchen plötzlich aus dem Schlaf auffuhr.

„Was Teufel gibt's denn?" rief er, indem er sich im Bett aufrichtete. „Frauenspersonen in meinem Zimmer des Nachts? Seyd Ihr denn alle toll geworden?"

„Das Lärmfeuer, Onkel!" sagte Miß Mac-Intyre.

„Die Franzosen kommen, und wollen uns Alle ermorden!" schrie Miß Griselda.

„Das Lärmfeuer! Das Lärmfeuer! Die Franzosen! Die Franzosen! Mord! Mord! und Schlimmeres noch als Mord!" riefen die beiden Dienstmädchen, gleich dem Chor in einer Oper.

„Die Franzosen?" sagte Oldbuck, sich aufrichtend. „Verlaßt das Zimmer, Ihr Weibsleute! Ich muß mich erst ankleiden. Und meinen Degen bringt, hört Ihr?"

„Welchen denn, Monkbarns?" indem sie in der einen Hand ein römisches Schwert von Erz, und in der andern einen Eisenfresser ohne Gefäß hinhielt.

„Den längsten! den längsten!" schrie Jenny Rintherout, und brachte ein Schwert mit zwei Griffen, aus dem zwölften Jahrhundert, herbeigeschleppt.

„Aber so faßt Euch doch, Ihr Weiber!" sagte Oldbuck, obgleich selbst in großer Bewegung, „und laßt Euch nicht sogleich vom blinden Schreck bemeistern. Wißt Ihr's denn gewiß, daß sie kommen?"

„Gewiß! ganz gewiß!" rief Jenny; „nur zu gewiß!

Alle Seetruppen, und die Landwehr, und die Freiwilligen und die Freisassen, Alle sind streitfertig, und ziehen nach Fairport, so schnell, als Mann und Pferd nur laufen kann. Selbst der alte Mucklebackit geht mit unter der Reserve, und wird gewiß gut drein schlagen. — Ach! wenn Er noch lebte, er hätte gewiß für König und Vaterland tapfer gestritten!"

„Gib mir den Degen," sagte Oldbuck, „den mein Vater Anno 45 führte; er hat freilich weder Gehenk noch Koppel, aber wir wollen uns schon helfen."

So steckte er denn die Waffe durch die Hosentasche. In diesem Augenblicke trat Hektor herein, der eine benachbarte Anhöhe erstiegen hatte, um sich zu überzeugen, ob's nicht blos ein blinder Lärm sey.

„Wo sind Deine Waffen, Neffe?" rief ihm Oldbuck entgegen! „Wo hast Du Deine Doppelflinte? Sie kam Dir ja sonst nie aus der Hand, in Fällen, wo's eben nicht Noth that."

„Pah?" entgegnete Hektor. „Wer braucht denn eine Vogelflinte im Gefecht? Ich habe ja meine Uniform angezogen, wie Sie sehen, und hoffe mehr zu nützen, wenn man mir ein Kommando gibt, als wenn ich zehn Doppelflinten habe. Sie, Sir, müssen nach Fairport, um Anstalten zu treffen zur Einquartierung und Verpflegung der Truppen, und um Unordnungen vorzubeugen."

„Du hast Recht, Hektor!" versetzte Oldbuck, „ich werde wohl am Ende eben so viel mit dem Kopfe, als mit dem Arme leisten. — Aber da kömmt ja Sir Arthur Wardour! Der wird — unter uns gesagt, weder mit dem einen, noch mit dem andern viel bewerkstelligen."

Sir Arthur aber war vermuthlich ganz anderer Meinung, denn er hatte als Bezirksvorsteher seine Lieutenants-Uniform angezogen, und wollte nach Fairport. Er sprach hier blos ein, um Herrn Oldbuck mitzunehmen, denn die letzten Vorfälle hatten ihn in der hohen Meinung, die er von dem Scharfblick des Alterthumsforschers hegte, sehr bestärkt. Oldbuck nahm auch nebst seinem Neffen augen-

blicklich dies Anerbieten an, so sehr auch die Frauen ihre ganze Beredsamkeit aufboten, daß er lieber als Garnison in Monkbarns zurückbleiben solle.

Diejenigen, welche selbst solchen Auftritten mit beigewohnt haben, werden sich leicht eine Vorstellung von dem Gewühl in Fairport machen können. Hunderte von Lichtern glänzten an den Fenstern, die, indem sie bald erschienen, bald wieder verschwanden, die allgemeine Verwirrung innerhalb des Hauses andeuteten. Die Weiber aus den niedern Volksklassen versammelten sich lärmend und schreiend auf den Straßen. Die Landeigenthümer, welche aus den verschiedenen Thälern zusammenkamen, galoppirten durch die Stadt, bald einzeln, bald zu fünfen oder sechsen, wie sie sich eben unterwegs getroffen hatten. Die Trommeln und Pfeifen der Freiwilligen riefen zu den Waffen; dazwischen vernahm man den Ruf der Offiziere, den Ton der Signalhörner, und das Geläut der Glocken von den Thürmen. Die Schiffe im Hafen wurden erleuchtet, und die Böte von den bewaffneten Fahrzeugen vermehrten den Lärm, indem sie mit ihrer Mannschaft und mit den Kanonen landeten, die zur Vertheidigung des Platzes dienen sollten. Diesen Theil der Vorkehrungen leitete Taffril mit vieler Thätigkeit. Zwei bis drei leichte Schiffe hatten schon ihre Taue gekappt, und gingen in See, um den vermeintlichen Feind zu entdecken.

Eine solche Verwirrung herrschte dort, als Sir Arthur Wardour, Oldbuck und Hektor sich mit Mühe den Weg bis zum Hauptplatze bahnten, wo das Rathhaus stand. Es war erleuchtet, und der Magistrat hatte sich, nebst einigen Edelleuten aus der Nachbarschaft, versammelt.

Hier konnte man nun, wie bei manchen ähnlichen Gelegenheiten in Schottlaud, bemerken, daß der gesunde Verstand und die Festigkeit des Volks den Mangel an Erfahrung und Kenntnissen fast gänzlich zu ersetzen pflegt. Der Magistrat ward nämlich wegen der Billete für Mannschaft und Pferde von den Quartiermeistern bestürmt. Da sprach der Amtmann Littlejohn:

„Laßt uns doch die Pferde in unsere Waarenlager und die Mannschaft in unsere Gesellschaftszimmer nehmen, unsern Tisch mit den einen, unsere Fourage mit den andern theilen. Wir sind unter einer freien und väterlichen Regierung reich geworden; jetzt ist's Zeit zu zeigen, daß wir ihren Werth zu schätzen wissen.“

Ein lauter und freudiger Beifall ertönte rings umher, und das Vermögen sowohl, als alle Personen ohne Unterschied des Ranges und Standes, wurden einstimmig zur Vertheidigung des Vaterlandes dargeboten.

Der Kapitän Mac-Intyre versah bei dieser Gelegenheit das Geschäft eines militärischen Rathgebers und Adjutanten bei der vornehmsten Magistratsperson, und zeigte dabei einen Grad von Geistesgegenwart und Kenntniß seines Amtes, den sein Onkel nicht in ihm gesucht hatte, welcher denn auch, seiner gewöhnlichen insouciance und Hitze sich erinnernd, ihn dann und wann erstaunt betrachtete, und die ruhige, besonnene Art nicht unbemerkt ließ, womit er die verschiedenen Vorsichtsmaßregeln auseinander setzte, die er aus Erfahrung kannte, und deren Ausführung er leitete. Er fand die verschiedenen Corps in guter Ordnung, besonders in Betracht der unregelmäßigen Bestandtheile, aus denen sie zusammengesetzt waren; ihre Zahl war stark und Alle belebte Muth und Vertrauen. Die militärische Erfahrung überwog in diesem Augenblicke so sehr alle Ansprüche auf Konsequenz, daß selbst der alte Adam, statt, wie Diogenes von Sinope, ruhig in seiner Tonne zu bleiben*, während Alles um ihn her sich zur Vertheidigung anschickte, das Geschäft erhielt, über die Vertheilung der Munition die Aufsicht zu führen, welches er denn auch sehr gewissenhaft verwaltete.

Zweierlei ward noch mit Aengstlichkeit erwartet, die An-

* Die Anekdote dieses Cynikers, der von dem König Alexander von Macedonien, welcher ihm Erlaubniß gegeben hatte, sich eine Gnade auszubitten, nichts weiter verlangte, als daß er ihm ein wenig aus der Sonne gehen solle, ist bekannt.

A. d. Uebers.

kunft nämlich der Glenallan'schen Freiwilligen, welche, in Betreff des Ansehens jener Familie, zu einem besondern Corps vereinigt worden waren, und das Eintreffen des vorher angekündigten Offiziers, dem die Vertheidigung der Küste von dem Oberbefehlshaber übertragen war, und der, diesem Amte gemäß, die ganze Verfügung über die Streitkräfte auf sich nehmen sollte.

Endlich hörte man die Hörner der Glenallan'schen Insassen, und der Graf selbst erschien, zur Verwunderung Aller, welche seine Lebensweise und seinen Gesundheitszustand kannten, in Uniform an ihrer Spitze. Sie bildeten eine recht schöne, wohlberittene Schwadron, und bestanden gänzlich aus den Pächtern des Grafen im Niederlande. Ihnen folgte ein Regiment von fünf hundert Mann, völlig nach hochländischer Sitte equipirt, welches er aus den Thälern des obern Landes zusammengebracht hatte, mit blasenden Pfeifen im ersten Gliede. Das höchst nette und militärische Ansehen dieses Trupps von Lehensleuten konnte Kapitän Mac-Intyre nicht genug bewundern, allein sein Onkel wurde mehr von der Art ergriffen, wie, in diesem Augenblicke der Gefahr, der alte kriegerische Geist des Hauses Glenallan in der abgelebten und schwachen Gestalt des Grafen, als ihres Anführers, von neuem kräftig wieder aufzuleben schien. Auf sein Begehren wurde ihm und seinen Leuten der Posten angewiesen, der wahrscheinlich der gefährlichste war. Er bewies sich bei den nöthigen Anordnungen äußerst thätig und besprach sich darüber mit vieler Einsicht. Unter diesen militärischen Berathungen brach der Morgen an, wo denn alle die nöthigen Anstalten zur Vertheidigung trafen.

Endlich ließ sich ein Geschrei unter dem Volke hören: „Da kommt ja der brave Major Neville und noch ein Offizier!" und gleich darauf rollte auch eine mit vier Pferden bespannte Postchaise, unter dem Jubelruf der Freiwilligen und der Einwohner, auf den Marktplatz. Die Magistratspersonen, nebst den Assessoren der Statthalterschaft, eilten sogleich an die Thüre des Rathhauses, um den Ankömm-

ling gehörig zu empfangen. Wie sehr erstaunten aber Alle, und besonders der Alterthumsforscher, als er sah, daß aus der schönen Uniform und unter der kriegerischen Kopfbedeckung das Gesicht des friedlichen Lovel hervorblickte. Oldbuck mußte sich erst durch eine feurige Umarmung und einen herzlichen Händedruck völlig überzeugen, daß er sich nicht getäuscht habe. Sir Arthur aber war nicht weniger erstaunt, in Lovel's oder vielmehr des Majors Neville Gefährten, seinen Sohn, den Kapitän Wardour wiederzuerkennen. Die ersten Worte der jungen Offiziere enthielten die feste Versicherung an die Umstehenden, daß aller Muth und Eifer, den sie bewiesen, fruchtlos gewesen sey, außer in so fern, als sie dadurch einen offenbaren Beweis von ihren guten Gesinnungen und ihrer Bereitwilligkeit zum Dienste abgelegt hätten.

„Der Wächter zu Halket-Head," sagte der Major Neville, „hatte sich, wie aus der Untersuchung, die wir unterwegs anstellten, hervorging, auf ganz natürliche Weise durch ein Feuer täuschen lassen, das einige müßige Leute auf dem Hügel jenseits Glenwithershins angezündet, und zwar gerade in der Richtung des Lärmfeuers, mit dem das seinige in Verbindung stand."

Oldbuck warf Sir Arthur einen bedeutenden Blick zu, den dieser mit einer kläglichen Miene und mit Achselzucken erwiederte.

„Es müssen die Maschinen gewesen seyn, die wir in unserem Zorne den Flammen weihten," sagte der Alterthumsforscher, der sich ein Herz faßte, wenn er gleich nicht wenig beschämt war, daß er diese Unruhe mit veranlaßt hatte. „Der Henker hole den Dousterswivel!" fuhr er fort; „er hat uns wahrlich ein Vermächtniß von dummen Streichen und Unheil hinterlassen, als ob er bei seinem Abschiede noch einige Stücke Feuerwerke abgebrannt hätte. Ich bin nur neugierig, was für eine Rakete nun zunächst unter uns losplatzen wird! — Aber da kommt ja der kluge Caxon! Den Kopf in die Höhe, Du Esel! Bessere Leute als Du, haben Deinetwegen Schimpf und Schande gehabt. —

Hier, nimm dies!" fügte er hinzu, indem er ihm sein Schwert reichte; „was würde ich wohl gestern dem geantwortet haben, der mir gesagt hätte, daß ich heute so ein Ding an meinen Rockschoß hängen würde?"

In diesem Augenblicke faßte ihn Lord Glenallan leise am Arme, und zog ihn in ein besonderes Zimmer.

„Um's Himmels Willen, wer ist der junge Mann, der so außerordentliche Aehnlichkeit hat mit —"

„Mit der unglücklichen Eveline!" fiel ihm Oldbuck in's Wort. „Ja wohl! ich fühlte mich sogleich, als ich ihn sah, zu ihm gezogen, und Ew. Herrlichkeit haben die wahre Ursache errathen."

„Aber wer — wer ist er denn?" rief Lord Glenallan, indem er den Alterthumsforscher krampfhaft am Arme festhielt.

„Früher würde ich gesagt haben: Lovel; allein jetzt ist er zum Major Neville geworden."

„Den mein Bruder als seinen natürlichen Sohn erzog — den er zu seinem Erben einsetzte! — Gütiger Himmel! Das Kind meiner Eveline!"

„Ruhig, Mylord, ruhig!" versetzte Oldbuck, „geben Sie nicht zu schnell einer solchen Vermuthung Raum! Was ist denn hier für Wahrscheinlichkeit vorhanden?"

„Wahrscheinlichkeit? — Es ist Gewißheit, völlige Gewißheit! Der Agent, dessen ich gegen Sie erwähnte, schrieb mir die ganze Geschichte. Erst gestern erhielt ich den Brief. Um Gotteswillen bringen Sie ihn zu mir, daß des Vaters Auge ihn segne, ehe er aus dieser Welt scheidet."

„Das will ich gerne thun," entgegnete Oldbuck; „allein um Ihrer und seiner selbst Willen bitte ich, gönnen Sie ihm ein Paar Augenblicke Zeit, um sich vorzubereiten."

Entschlossen, noch einige weitere Nachforschungen anzustellen, ehe er einer so seltsamen Geschichte vollen Glauben beimäße, suchte der Alterthumsforscher den Major Neville sogleich auf, und fand ihn mit den nöthigen Maßregeln zum Auseinandergehen der versammelten Truppen beschäftigt.

„Wenn ich bitten darf, Herr Major," sagte Oldbuck, „so überlassen Sie wohl dies Geschäft auf einige Augenblicke dem Kapitän Wardour und Hektor, mit dem Sie, wie ich hoffe, sich völlig ausgesöhnt haben, und gönnen mir augenblicklich Gehör."

Neville reichte lächelnd Hektor über dem Tische die Hand und sagte: „Sie haben über mich zu befehlen, Herr Oldbuck, und wenn meine Geschäfte auch noch dringender wären. Denn ich habe mich bei Ihnen unter einem falschen Namen eingeschlichen, und Ihre Gastfreundschaft dadurch belohnt, daß ich Ihren Neffen beleidigte."

„Je nun, er hat's verdient," entgegnete Oldbuck; „ob ich gleich sagen muß, daß er heute eben so viel gesunden Verstand, als Muth gezeigt hat. Wahrlich, wenn er nur seine Studien wieder vornehmen, den Cäsar und Polybius und die stratagemata Polyæni lesen wollte, er würde gewiß in der Armee avanciren, und an meiner Nachhülfe sollt's ihm nicht fehlen."

„Er verdient es auch wirklich," sagte Neville. „Was mich betrifft, so macht es mir Freude, daß Sie mich entschuldigen, und Sie können dies um so eher, wenn ich Ihnen sage, daß ich so unglücklich bin, auf den mir allgemein beigelegten Namen Neville kein größeres Recht zu haben, als auf den von Lovel, unter dem Sie mich kennen lernten."

„Wirklich? Nun, wir werden schon einen ausfindig machen, hoffe ich, auf den Sie einen begründeten und gesetzlichen Anspruch haben."

„Sir! Sollten Sie vielleicht das Unglück meiner Geburt für einen Gegenstand halten, der —"

„Keineswegs, junger Mann!" unterbrach ihn der Alterthumsforscher. „Ich glaube, ich bin besser hinsichtlich Ihrer Geburt unterrichtet, als Sie selbst, und um Sie davon zu überzeugen, sage ich Ihnen: Sie wurden erzogen und anerkannt als ein natürlicher Sohn Geraldin Neville's von Nevillesburgh in Yorkshire, und, wie ich vermuthe, als sein künftiger Erbe."

„Ich bitte um Verzeihung! Solche Aussichten wurden

mir nicht eröffnet. Man gab mir zwar eine anständige Erziehung, und brachte mich durch Geld und Verwendungen in der Armee vorwärts; allein mein vermeintlicher Vater hatte sich, glaube ich, lange mit einem Plan getragen, daß er sich vermählen wolle, wenn er ihn gleich nie ausführte."

„Ihr vermeintlicher Vater, sagen Sie? — Woher vermuthen Sie denn, daß Herr Geraldin Neville nicht Ihr wirklicher Vater war?"

„Ich bin überzeugt, Herr Oldbuck, daß Sie eine so zarte Saite nicht berühren würden, um eine bloße Neugier zu befriedigen. Daher will ich Ihnen offen gestehen, daß ich im vorigen Jahre, als wir eben eine kleine Stadt im französischen Flandern besetzt hatten, in einem Kloster, in dessen Nähe ich einquartirt war, ein Frauenzimmer fand, das auffallend gut Englisch sprach. Sie war eine Spanierin, Theresa d'Acunha mit Namen. Im Fortgange unserer Bekanntschaft entdeckte sie, wer ich war, und gab sich mir selbst als die Person zu erkennen, die mich als Kind gepflegt hatte. Sie ließ mehr als einmal Winke über den Rang fallen, der mir ganz unstreitig gebühre, und über das mir zugefügte Unrecht, wobei sie mir zugleich weitere Aufklärung versprach, im Fall eine Dame in Schottland mit Tode abgehen sollte, bei deren Lebzeiten sie das Geheimniß durchaus bewahren müsse. Sie deutete ebenfalls darauf hin, daß Herr Geraldin Neville nicht mein Vater sey. — Wir wurden unterdessen vom Feinde angegriffen und aus der Stadt vertrieben, welche dann mit wilder Wuth von den Republikanern geplündert ward. Ihr Haupthaß und ihre Grausamkeit war gegen die geistlichen Orden gerichtet. Das Kloster ging in Flammen auf, und mehrere Nonnen kamen dabei um, unter diesen auch Therese, wodurch mir jede Möglichkeit abgeschnitten ward, etwas über die Geschichte meiner Herkunft zu erfahren — die, nach allem, was mir darüber bekannt geworden, traurig genug seyn muß."

„Raro antecedentem scelestum, oder wie ich hier

sagen muß, scelestam deseruit pœna!" * versetzte Oldbuck; „das nahmen schon die Epikuräer an. — Was thaten Sie denn aber hierauf?"

„Ich wandte mich schriftlich an Herrn Neville, jedoch ohne Erfolg. Hierauf nahm ich Urlaub, warf mich ihm zu Füßen und beschwor ihn, die von Theresa begonnene Entdeckung zu vollenden. Er weigerte sich, und als ich immer dringender wurde, warf er mir voll Zorn die mir bereits erwiesenen Wohlthaten vor. Ich glaubte, er mißbrauche die Rechte eines Wohlthäters, und da er zugeben mußte, daß er kein Recht habe, sich Vater zu nennen, so trennten wir uns in gegenseitigem Mißvergnügen. Ich legte den Namen Neville ab, und nahm den an, unter dem Sie mich kennen gelernt haben. Damals war es, wo ich, bei einem Freunde in Nord-England mich aufhaltend, der mich in meiner Rolle unterstützte, mit Miß Wardour bekannt wurde, und auf den romantischen Einfall kam, ihr hieher nach Schottland zu folgen. In Betreff eines künftigen Lebensplans schwankend, entschloß ich mich, mich noch einmal an Herrn Neville zu wenden und ihn um die Enthüllung des Geheimnisses meiner Geburt zu ersuchen. Es dauerte lange, ehe ich eine Antwort erhielt, und Sie waren gegenwärtig, als sie mir eingehändigt wurde. Er benachrichtigte mich von seinem schlechten Gesundheitszustande, und beschwor mich, um meiner selbst willen, nicht weiter darüber nachzuforschen, von welcher Art sein Verhältniß zu mir sey, sondern mich mit der Erklärung zu begnügen, daß dasselbe so nahe und dergestalt beschaffen wäre, daß er den Entschluß gefaßt habe, mich zu seinem Erben zu ernennen. Als ich mich aber anschickte, Fairport zu verlassen und mich zu ihm zu begeben, erhielt ich durch einen Expressen die Nachricht, daß er nicht mehr sey. Der Besitz eines sehr beträchtlichen Vermögens war nicht im Stande, das Gefühl der Reue zu unterdrücken, das hinsichtlich des Benehmens gegen meinen Wohlthäter in mir rege ward, und da ich aus einigen Winken in seinem Briefe schließen

* Selten entging der Verbrecher der gebührenden Strafe.

zu können glaubte, daß ein stärkerer Flecken auf meiner Geburt hafte, als der einer gewöhnlichen außerehlichen Erzeugung, so fielen mir gewisse Vorurtheile Sir Arthur's ein —"

„Und Sie brüteten über diesen melancholischen Gedanken," unterbrach ihn Oldbuck, „bis Sie krank wurden, anstatt, daß Sie hätten zu mir kommen und mir die ganze Geschichte vertrauen sollen."

„Leider that ich das. Dann aber fiel der Zwist mit Kapitän Mac-Intyre vor, wodurch ich genöthigt ward, Fairport und die benachbarte Gegend zu verlassen."

„Und Lieb' und Dichtkunst aufzugeben," sagte Oldbuck, „Miß Wardour und die Caledoniade."

„So war's."

„Und seit jener Zeit waren Sie vermuthlich fortdauernd mit Plänen beschäftigt, Sir Arthur Beistand zu leisten?"

„Ja wohl, Sir! der Kapitän Wardour in Edinburg unterstützte mich dabei."

„Und der alte Ochiltree hier ebenfalls, nicht wahr? — Sie sehen, ich bin mit der ganzen Geschichte bekannt. Aber wie kamen Sie denn zu dem Schatze?"

„Es war eine Menge von Silbergeräth, das meinem Onkel gehört hatte und sich in Verwahrung bei Jemand in Fairport befand. Einige Zeit vor seinem Tode hatte er Befehl gegeben, daß es eingeschmolzen werden solle. Vielleicht wünschte er nicht, daß ich das Glenallan'sche Wappen darauf sehen möchte."

„Gut, Major Neville, oder — lassen Sie mich lieber Lovel sagen! Ich habe diesen Namen nun einmal lieb. Sie werden jetzt ihre beiden Alias wohl mit dem Namen und Titel des achtbaren William Geraldin, gemeinhin Lord Geraldin genannt, vertauschen."

Der Alterthumsforscher gedachte nun der seltsamen und traurigen Umstände, unter denen seine Mutter gestorben war.

„Ich zweifle nicht," sagte er, „daß Ihr Onkel wünschte, man möchte dem Gerücht Glauben beimessen, als sey das Kind dieser unglücklichen Ehe nicht mehr am Leben; viel-

leicht hatte er selbst ein Auge auf die Erbschaft seines Bruders; denn er war damals ein wilder, junger Mann, der nach Vergnügungen haschte. Allein von allen schlechten Absichten gegen Ihre Person muß ihn Theresens Geschichte und Ihre eigene völlig freisprechen, so sehr auch Elsbeth's böses Gewissen wegen der heftigen Gemüthsbewegung, worin sie ihn erblickte, geneigt war, Verdacht gegen ihn zu schöpfen. — Doch nun erlauben Sie mir wohl, daß ich das Vergnügen haben darf, einen Sohn seinem Vater vorzustellen."

Wir wollen diese Zusammenkunft nicht schildern. Die Beweise wurden auf allen Seiten vollständig gefunden; denn Herr Neville hatte einen genauen Bericht über die ganzen Ereignisse in die Hände seines vertrauten Haushofmeisters, in einem versiegelten Packet, niedergelegt, welches erst nach dem Tode der Gräfin eröffnet werden sollte. Die Ursache, warum das Geheimniß so lange bewahrt werden sollte, war wohl die Furcht vor dem Eindrucke, den eine so unglückliche Entdeckung unfehlbar auf die stolze und heftige Gemüthsart jener Dame machen mußte.

Am Abend dieses Tages tranken die Pächter und Freiwilligen von Glenallan auf das Wohl ihres jungen Herrn. Einen Monat später erfolgte Lord Geraldin's Vermählung mit Miß Wardour, und der Alterthumsforscher schenkte bei dieser Gelegenheit der jungen Frau einen Trauring von antiker Form, auf dem sich Aldobrand Oldenbuck's Motto: Kunst macht Gunst, befand.

Der alte Adam, die wichtigste Person, die jemals einen blauen Rock getragen hat, schlendert nun gemächlich von dem Hause eines Freundes zu dem andern, und rühmt sich, daß er niemals wandere, als wenn's schönes Wetter gäbe. Vor Kurzem aber haben sich einige Symptome gezeigt, als wolle er jetzt einen festen Wohnsitz wählen, weil man ihn öfters in der Ecke eines netten Bauernhäuschens zwischen Monkbarns und Knockwinnock trifft, wohin sich Caxon, nach der Verheirathung seiner Tochter, begeben, damit er den drei Perücken des Kirchspiels recht nahe sey, die er denn

auch noch immer, wenn gleich nur zu seiner Unterhaltung, gehörig besorgt. — Adam soll kürzlich geäußert haben: „Es ist doch ein schönes, behagliches Plätzchen hier, und recht angenehm, so einen Winkel zu haben, wo man sich bei schlechtem Wetter hineindrücken kann!"

Man glaubt, daß er sich, da seine Füße anfangen, immer steifer zu werden, hier endlich häuslich niederlassen wird.

Die Milde einer so wohlhabenden Herrschaft, wie Lord und Lady Geraldin, ergoß sich reichlich über Mistreß Hadoway und die Mucklebackit'sche Familie. Die erstere wandte es gut an; die letztere verschwendete es. Indeß erhalten die Mucklebackit's das Regelmäßige fort, allein unter Adam Ochiltree's Aufsicht; sie murren daher bei jedesmaligem Empfange über den Kanal, durch den es ihnen zufließt.

Hektor rückte schnell in der Armee vorwärts, und ist mehr als einmal in den Zeitungen erwähnt worden; auch steigt er verhältnißmäßig immer mehr in der Gunst seines Onkels. Auch hat er, was dem jungen Krieger gewiß nicht unangenehm seyn wird, schon zwei Seehunde geschossen, wodurch denn die beständigen Anspielungen des Onkels auf die Geschichte mit der Phoka aufgehört haben. Man spricht von einer Vermählung zwischen Miß Mac-Intyre und dem Kapitän Wardour; doch bedarf dies noch der Bestätigung.

Der Alterthumsforscher stattet häufig in Knockwinnock und Glenallan-House seinen Besuch ab, angeblich, um zwei Abhandlungen zu beendigen, die eine: über das Panzerhemd des großen Grafen, die andere: über den Handschuh der linken Hand von H e l l - i n - H a r n e ß. Er erkundigt sich regelmäßig, ob Lord Geraldin die Caledoniade angefangen habe, und schüttelt den Kopf über die Antworten, die er erhält. Seine Noten hat er indeß doch vollendet, und würde sie, glauben wir, gern Jemand zur Herausgabe überlassen, doch nur ohne Gefahr und Kosten für den A l t e r t h u m s f o r s c h e r.

Ende.

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS

Druck der J. B. Metzler'schen Buchdruckerei in Stuttgart.

BSB Bayerische StaatsBibliothek

MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Scott, Walter,

Der Alterthümler Ein Roman ...

Bd.: 5/7

Leipzig 1846

P.o.angl. 358 lc-111/117
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10929749-6